

35 22 86 86 23 84



Das europäische Porzellan des Bayer. Nationalmuseums

Bayerisches Nationalmuseum, Friedrich Hermann Hofmann, Bayerisches Nationalmuseum <Münc

KATALOGE DES BAYER.
NATIONALMUSEUMS. X

KATALOGE DES
BAYER. NATIONALMUSEUMS

ZEHNTER BAND

DAS EUROPÄISCHE PORZELLAN

MIT 72 TAFELN, 100 TEXTABBILDUNGEN
UND 5 MARKENTAFELN

MÜNCHEN 1908

DAS EUROPÄISCHE PORZELLAN

DES

BAYER. NATIONALMUSEUMS

VON

FRIEDRICH H. HOFMANN

VERLAG DES BAYERISCHEN NATIONALMUSEUMS
MÜNCHEN 1908

Vorwort

Im Vorwort zum IX. Bande unserer Kataloge habe ich gesagt, dass jetzt, nachdem in dem grossartigen Neubau des Bayerischen Nationalmuseums die reichen Sammlungen in vorher ungeahnter Weise zur Geltung kommen, es als Hauptaufgabe unseres Institutes betrachtet werden müsse, durch tatkräftige Förderung der Kataloge und anderer wissenschaftlicher Publikationen die Fülle von Material in rascher Folge der Forschung und dem Studium zu erschliessen. Während meiner anderthalbjährigen Verwaltung des Museums war es mein hauptsächlichstes Streben, diesen Gedanken in die Tat umzusetzen. Gibt es ja doch auch nichts Schöneres für einen Museumsbeamten, als die ihm anvertrauten Schätze in eindringender Bearbeitung gründlich zu studieren und so in jenem steten innigen Verkehr mit den Kunstwerken, den die Katalogisierung erfordert, sich Sachverständnis und Kennerschaft anzueignen. Mit regem Fleisse waren eine Reihe von Herren tätig, Band auf Band des Kataloges fertig zu stellen. Das Kgl. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten förderte das Unternehmen in nachdrücklichster Weise dadurch, dass es für die zahlreichen Studienreisen der Bearbeiter der Kataloge die Mittel genehmigte. So war es möglich, im heurigen Frühjahre den Katalog der Altertümer des bürgerlichen und Strafrechts und den Gemäldekatalog herauszugeben. Im Juli konnte der Katalog der Glasgemälde erscheinen. Und nun ist die Direktion zu ihrer Freude imstande, den Porzellankatalog vorzulegen.

Das erstmals von dem K. Konservator Joseph Alois Mayer in den Jahren 1887 und 1888 hergestellte Inventar der Porzellan-Sammlung wurde 1906 durch den damaligen Assistenten des Museums, Herrn Dr. Paul Ostermann, einer gründlichen Revision und Neubearbeitung unterzogen. Gleichzeitig wurden die Bestände selbst — ebenfalls durch Herrn Dr. Ostermann — grossenteils neu geordnet.

Die eigentlichen Katalogarbeiten wurden, da Dr. Ostermann Ende 1906 einer Berufung als Direktor der Privatsammlungen S. K. H. des Grossherzogs von Hessen Folge leistete, erst Ende des Jahres 1907 durch den funktionierenden Konservator Herrn Dr. Fr. H. Hofmann begonnen. Dr. Hofmann begnügte sich nicht damit, das vorhandene Material zu benützen. Er unterzog vielmehr sämtliche Porzellanstücke einer eingehenden selbständigen Untersuchung, fertigte von allen eine neue Beschreibung mit Betonung all jener Punkte, die bei der Veröffentlichung besonders beachtet werden sollten, förderte unsere Kenntnis der Provenienz vieler Stücke durch Recherchen in den Akten, arbeitete die weit verzweigte und zum Teil sehr entlegene Literatur durch und konnte auch aus Archivalien manch wichtigen Fund beisteuern.

Herrn Dr. Fr. H. Hofmanns regem und unermüdlichem Eifer verdanken wir es, dass der Katalog schon nach dreiviertel Jahren erscheinen kann. Möge der vom Bayerischen Nationalmuseum gebotene neue Katalog dazu beitragen, die im letzten Jahrzehnt so erfolgreich geförderte Kenntnis der Geschichte und der Entwicklung des Porzellans noch weiter zu bereichern und zu vertiefen!

Der Katalog des asiatischen Porzellans wird später separat erscheinen, eventuell auch einer zweiten Auflage des vorliegenden Bandes beigegeben werden.

Die photographischen Aufnahmen dieses Kataloges sind sämtlich von der Photographischen Kunstanstalt Rehse & Co. in München, die Klischees von Brend'amour Simhart & Co. in München verfertigt. Die Vorlagen für die Marken-Abbildungen hat grossenteils Herr Dr. Friedrich H. Hofmann selbst gezeichnet.

Als Band XI unseres Gesamtkataloges soll demnächst, womöglich noch im Spätherbst, das Repertorium der Wittelsbacensia erscheinen. Und diesem wird sich voraussichtlich im Frühjahr der im Vorwort zum Gemäldekatalog angekündigte Katalog der Miniaturgemälde vom 16. bis 18. Jahrhundert anschliessen.

MÜNCHEN, den 19. September 1908

Dr. Gg. Hager,
Stellvertretender Direktor des Bayerischen
Nationalmuseums.

Inhalts-Verzeichnis

Deutschland

Meissen

A. Geschirr und Geräte

Nymphenburg

Einleitung

Das „Europäische Porzellan" bildet keine einheitlich abgeschlossene oder systematisch ausgebaute Gruppe innerhalb der Bestände des Bayer. Nationalmuseums. Trotzdem aber bietet die Sammlung reiches Material für die wissenschaftliche Forschung, das bis jetzt auffallenderweise so gut wie unausgenützt geblieben ist.

Vor allem sind es die verschiedenen Meissener Porzellanservice mit Heroldmalerei, die besondere Beachtung verdienen, denn sie finden sich in dieser Reichhaltigkeit und ausgezeichneten Erhaltung in keiner anderen Sammlung. Von Meissener Figuren sind einige gute Stücke aus der Kändlerzeit hervorzuheben, besonders die „polnische" Gruppe, der Handkuss.

Gut vertreten ist ferner Nymphenburg, vor allem mit den Figuren Bastellis aus der Blütezeit der Manufaktur. Die verschiedenen Serien von Handwerkertypen, die Figuren aus der italienischen Komödie, und nicht zuletzt die reizvollen Puttenfolgen gehören zum Besten, was die Porzellanplastik des 18. Jahrhunderts überhaupt hervorgebracht hat. Auch Bastellis Nachfolger als Modellmeister in Nymphenburg, Dominikus Auliczek d. Ä., ist mit zahlreichen Stücken vertreten, deren Gegenüberstellung mit Bastellis Arbeiten sehr instruktiv ist.

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch die Tatsache, dass sich der künstlerische Entwicklungsgang des Bildhauers Johann Peter Melchior und seine Tätigkeit in den drei Fabriken Höchst, Frankenthal und Nymphenburg während der Jahre 1766 bis 1825 gut studieren lässt.

Was unsere Bestände bei den übrigen deutschen Manufakturen an Material für die wissenschaftliche Forschung bieten, ist allerdings nicht mehr besonders viel, jedoch immer noch genügend, um einige unklare Punkte in der Geschichte oder im künstlerischen Betrieb aufzuhellen. Besonders für das Studium des Markenwesens gewähren auch Ludwigsburg, Ansbach, Wien etc. wertvolle Anregungen.

Von ausserdeutschen Fabriken ist nur Sèvres durch ein ausgezeichnetes Tafelservice gut vertreten.

Von den übrigen Fabriken des Auslandes — wie die Pariser Fabriken vom Anfang des 19. Jahrhunderts, ferner St. Cloud, Zürich, Amstel, Tournay, englische und russische Manufakturen — sind stets nur einige, nicht immer sehr charakteristische Erzeugnisse vorhanden.

Das Zustandekommen unserer Porzellansammlung war allerdings auch von verschiedenen Zufällen und Bedingungen abhängig. Den Grundstock der Bestände bilden

die überaus wertvollen und zahlreichen Überweisungen aus dem Eigentum der Kgl. Zivilliste, sowohl vom Kgl. Obersthofmeister-Stab, als auch vom Kgl. Obersthofmarschall-Stab. Die meisten guten und seltenen Stücke stammen aus dem Besitze des bayerischen Hofes; sie sind bereits bei der Gründung des Museums zur Aufstellung überlassen worden.

Diesen Zuweisungen schlossen sich andere fürstliche Geschenke an, so besonders zahlreiche Stücke aus der Berliner Porzellanfabrik, geschenkt 1872 von Sr. M. Kaiser Wilhelm I., ferner Arbeiten der Ludwigsburger Manufaktur, als Geschenke überlassen im Jahre 1871 von Sr. M. König Karl von Württemberg.

Dazu kam die Mustersammlung der Nymphenburger Fabrik, die nach dem Aufhören des staatlichen Betriebes dem Museum überwiesen wurde; sie enthält allerdings nur Stücke vom Anfang des 19. Jahrhunderts. Gelegentliche Erwerbungen aus dem Antiquitätenhandel oder aus Privatbesitz bereicherten die Sammlung. Im übrigen sind, wie bei den sonstigen Beständen des Museums, auch hier sichere Nachrichten über die Provenienz der einzelnen Stücke äusserst selten. Allerdings ist es gerade hier für die wissenschaftliche Forschung auch kaum von Bedeutung, woher und wann irgend ein Stück in den Besitz des Museums gekommen ist.

Besonders vom Jahre 1898 ab, als mit der Auktion Hirth in München wieder eine erneute Wertschätzung und Beachtung der einheimischen Porzellane einsetzte, mehrten sich die Erwerbungen auf diesem Gebiete. Ansehnlichen Zuwachs erhielt die Sammlung im Jahre 1903 durch das hochherzige Vermächtnis des Gutsbesitzers Herrn Jonas von Hirsch auf Gereuth in München. Auch die Auktion Pannwitz in München 1905 brachte einige gute Stücke.

Ganz neuerdings ist dann ein systematischer Ausbau der Erzeugnisse aller im Königreich Bayern gelegenen Porzellan-Fabriken, besonders Nymphenburg, Frankenthal, Ansbach und Zweibrücken versucht worden. Ebenso wurden auch die kleineren Fabriken im heutigen Bayern, die erst Anfang des 19. Jahrhunders einige, wenn auch meist nur lokale Bedeutung erlangten, wie Schney, Tettau, Regensburg, berücksichtigt.

Unterstützt wurde diese Absicht durch einzelne Zuweisungen von privater Seite, unter denen besonders die Geschenke des Herrn Hugo von Hirsch auf Gereuth im Jahre 1908 hervorgehoben werden sollen.

Dass sich überhaupt Porzellane ausserbayerischer Provenienz in unserem Bayer. Nationalmuseum finden, hängt mit der Zweiteilung des Museums zusammen. Als nach dem Tode des Direktors Freiherrn von Aretin im Jahre 1868 Dr. J. H. v. Hefner-Alteneck die Leitung des Museums übernommen hatte, wurde das kulturgeschichtliche System der Aufstellung zum Teil verlassen. Man glaubte dem gerade damals neu aufblühenden Kunstgewerbe besser zu nützen, wenn man nach technologischen Gesichtspunkten eine Reihe von Gruppen aus den kulturhistorischen Sammlungen ausschied und in geordneten Entwicklungsreihen zur Aufstellung brachte. So entstand mit den anderen „Fachsammlungen“ auch die Gruppe des Europäischen Porzellans.

Die Porzellan-Sammlung des Museums ist jetzt in der Hauptsache geschlossen in den Sälen 80, 81 und 82 aufgestellt. Eine im Detail durchgeführte Ordnung nach wissenschaftlichen Grundsätzen wurde zum erstenmal begonnen im Jahre 1906 durch Herrn Dr. Paul Ostermann.

Im Verlaufe der fortschreitenden Ordnung und Systematisierung der Bestände unseres Museums machte sich auch das Bedürfnis nach einem wissenschaftlichen Katalog der Porzellan-Sammlung geltend.

Die Grundsätze, die für die Bearbeitung dieses Katalogs massgebend waren, sind in Kürze folgende:

Für den Text sollte nicht nur eine trockene Aufzählung und Aneinanderreihung der einzelnen Gegenstände gegeben werden, wie sie bisher bei den meisten Katalogen dieser Art gebräuchlich war, sondern durch Einteilung in Gruppen, Zuteilung der besseren Malereien und der figürlichen Plastik an einzelne Meister, Nachweis und Identifizierung von Arbeiterzeichen und Malermarken, sollte das Gesamtbild etwas belebt, die Lektüre etwas übersichtlicher und, wenn möglich, anregender gestaltet werden. Ferner sollten die Anmerkungen alles enthalten, was über das einzelne Stück Wissenswertes bereits in der Literatur niedergelegt war. Wenn dabei mancherlei, das dem Fachmann längst bekannt und geläufig ist, wiederholt und mit Literaturangaben belegt wurde, so geschah es in der Absicht, auch dem Laien und dem Liebhaber oder Sammler, der der eigentlichen wissenschaftlichen Forschung ferne steht, eine rasche Orientierung zu ermöglichen. Selbstverständlich wurden in dieser Weise nur die wichtigeren Stücke behandelt, voran natürlich die plastischen Erzeugnisse.

An schicklicher Stelle eingestreute Exkurse, besonders über das Markenwesen (Nymphenburg, Ansbach, Ludwigsburg etc.), sollten für weitere Forschung Anhaltspunkte und Anregungen geben.

Selbstverständlich konnte durch diese Bemerkungen die ganze Materie keineswegs erschöpft werden. Die vorhandene Literatur ist zwar vollständig durchgearbeitet und verwertet, aber trotzdem konnte nicht jeder Gedanke bis in die letzten Konsequenzen ausgedacht und verfolgt werden, nicht jede Zuweisung mit allem Material nachgeprüft und gesichert werden. Dazu war einerseits die Zeit, die für die Fertigstellung des Katalogs zur Verfügung stand, zu kurz, anderseits liegt gerade für keramische Forschungen das wichtigste und aufschlussreichste Material noch ungehoben in den Museen, oder oft auch in schwer zugänglichen Privatsammlungen. Für die Bearbeitung des Katalogs konnte wenigstens das Material, das die grösseren öffentlichen Museen in Berlin, Wien, Hamburg, Leipzig, Dresden, Speyer, Stuttgart, Strassburg bieten, vermerkt werden. Das neue Porzellan-Museum in Darmstadt, das seine treffliche Einrichtung ebenfalls Herrn Dr. Ostermann verdankt, war leider damals noch nicht eröffnet.

Für die Abbildungen wurden bei gleicher historischer und künstlerischer Bedeutung vornehmlich solche Stücke ausgewählt, die in anderen keramischen Werken noch nicht im Bilde veröffentlicht sind. Auf Abbildungen in anderen leicht zugänglichen Publikationen, wie Katalog der Kollektion Hirth, Katalog der Berliner Ausstellung 1904, Brünings Handbuch etc. ist stets hingewiesen, ebenso natürlich auch auf die Spezialarbeiten über die einzelnen Fabriken. Dagegen sind Abbildungen in kleineren Auktionskatalogen nur dann zitiert, wenn es zum besonderen Verständnis des betreffenden Stückes notwendig erschien.

Es ist einleuchtend, dass die heute noch in bayerischen Landen gelegenen Porzellanfabriken Frankenthal, Ansbach und vor allem Nymphenburg eine durchaus bevorzugte Bearbeitung fanden. Einmal sind naturgemäss, wie bereits erwähnt, die Erzeugnisse dieser Fabriken im Bayerischen Nationalmuseum reichlicher vertreten, anderseits aber

ist die moderne Forschung gerade über diese Fabriken noch ziemlich im Rückstande. So erscheint es erklärlich, wenn bei der Bearbeitung dieser Gebiete tiefer gegangen wurde, als es sonst wohl Aufgabe eines einfachen Kataloges ist. Eben weil bei diesen Fabriken noch eine zusammenfassende und erschöpfende Arbeit wissenschaftlichen Charakters fehlt, ist hier auch die ganze, meist recht weitverstreute Literatur, soviel als möglich lückenlos, zusammengetragen und am Anfange der betreffenden Katalogabschnitte aufgeführt.

Leider konnte ich die neuerdings erschienenen Arbeiten von Ernst Zimmermann, vor allem sein aufschlussreiches Buch: „Die Erfindung und Frühzeit des Meissener Porzellans" (Berlin 1908), nicht mehr benützen. Ebensowenig die neuesten Forschungen von E. W. Braun über die frühe Höchster Plastik und den ebenfalls von Braun bearbeiteten Auktionskatalog der Sammlung Grauer in Troppau.

Besonderen Dank für vielfache Unterstützung und Anregung schulde ich — ausser den Vorständen und Beamten der von mir besuchten Museen und Sammlungen — Herrn Kommerzienrat Bäuml in Nymphenburg, Herrn Konservator Dr. Georg Habich, Vorstand des Kgl. Münzkabinetts in München, Herrn Professor Dr. Jean-Louis Sponsel, Direktor des Grünen Gewölbes etc. in Dresden, endlich den Vorständen des Kgl. Hauptstaatsarchivs in Dresden und des Kgl. Kreisarchivs in München.

HOFMANN.

MEISSEN

Abgekürzt zitierte Literatur:

A. Allgemeines: Justus Brinckmann, Führer durch das Hamburgische Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg 1894. — Deutsch Tanagra, Porzellanfiguren des 18. Jahrhunderts, gesammelt von Georg Hirth, mit Einleitung von Herbert Hirth, München 1898. [Hirth.] — Europäisches Porzellan des XVIII. Jahrhunderts, Katalog der 1904 im Kunstgewerbemuseum zu Berlin ausgestellten Porzellane. Von Adolf Brüning, in Verbindung mit Wilhelm Behncke, Max Creutz und Georg Swarzenski, Berlin 1904. [Berliner Katalog.] — Adolf Brüning, Porzellan; Handbücher der Kgl. Museen in Berlin (Kunstgewerbemuseum), Berlin 1907.

B. Meissen: Jean-Louis Sponsel, Kabinettstücke der Meissner Porzellanmanufaktur von Johann Joachim Kändler, Leipzig 1900. — Karl Berling, Das Meissner Porzellan und seine Geschichte, Leipzig 1900. — Willy Doenges, Meissner Porzellan, seine Geschichte und künstlerische Entwicklung, Berlin 1907.

A. Geschirr und Geräte.

1. Böttger-Ware.

1. **Zuckerdose.** Rund. Mit aufgebogenem Rand. Deckel gewölbt mit Knopf. Hellrotbraune, gleichmässig gefärbte Masse; unglasiert. H. 11 cm. (Abb. Tafel 1.)

Marke:
(eingedrückt) 

Gegen 1710. — Die nicht genau mehr erkennbare Marke ahmt chinesische Vorbilder nach. Über die Unterschiede zwischen chinesischem Steinzeug und Böttgerware vgl. bes. Ernst Zimmermann, Chinesisches und Böttger-Steinzeug, Versuch einer Trennung; Keramische Monatshefte, Jahrg. 1904. — Geschenk des Grafen Alfons Ballestrem in München, 1883.

2. **Tellerchen.** Rund. Boden flach, Rand aufgebogen. Wohl als Untersatz zur Zuckerdose gehörig. Masse wie Nr. 1. D. 15 cm. (Abb. Tafel 1.)

Marke: wie Nr. 1.

Gegen 1710. — Geschenk des Grafen Alfons Ballestrem in München, 1883.

3. **Kännchen.** Bauchige Form, glatter Ausguss und Henkel mit Längsstreifen. Deckel flach mit Knopf. Masse wie Nr. 1. H. 15 cm. (Abb. Tafel 1.)

Marke: wie Nr. 1.

Gegen 1710. — Geschenk des Grafen Alfons Ballestrem in München, 1883.

4. Teekännchen. Gebaucht, mit schwachgeschweiftem Profil, Körper glatt. Einfacher, ovaler Henkel, dünne Ausgussröhre. Auf dem glatten Deckel ein Knöpfchen. Masse ähnlich Nr. 1. Höhe 6 cm.

Marke: (eingedrückt) 

Gegen 1710. — Die Marke ist ebenfalls Nachahmung einer chinesischen Marke, jedoch sehr unvollkommen. Am besten gelungen ist noch das mandschurische Zeichen in der quadratischen Umrahmung, wahrscheinlich kopiert nach einer Kupfermünze der jetzigen vom Jahre 1640 ab herrschenden Dynastie. — Geschenk des Grafen Alfons Ballestrem in München, 1888.

5. Besteckgriff. Einfache, glatte Form, am unteren Ende flach abgerundet; ohne Verzierung. Rotbraune, sehr schwere Masse mit schwärzlichen Streifen, unglasiert, L. 9 cm. Ohne Marke.
Gegen 1710. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1888.

6. Besteckgriff. Modell und Masse wie Nr. 5. Ohne Marke.
Gegen 1710. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1888.

7. Teekanne. Viereckig und doppelwandig, Ausguss und Henkel vierkantig. Mit chinesischen Blumen, aus der Form gepresst, in zum Teil durchbrochenen, mit dem Rade ausgeschnittenen Motiven. Auf dem viereckigen Deckel ein plastisches Eichhörnchen zwischen durchbrochenen Blumen liegend. Deckel und Henkel durch ein Metallkettchen verbunden. Hellrotbraune Masse, wie Nr. 1; unglasiert. H. 13 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 1.)
Um 1710.

8. Teekanne. Runde, gedrückte Form; Henkel und Ausguss als Äste. Am Bauch aus der Form gepresstes Weinlaub, in dem sich Eichhörnchen tummeln. Am flachen Deckel ein Ast als Knauf, Weinlaub und Eichhörnchen in Relief. Dunkelrote, etwas körnige Masse, ähnlich wie Nr. 11. H. 6 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 1.)
Um 1710. — Möglicherweise auch aus der 1713 von Geheimrat Friedrich von Görne gegründeten und bis 1730 betriebenen Steingutfabrik in Plaue a. d. Havel. (Vgl. BERLING, S. 21 ff. — J. K. SYBEL, Nachrichten von dem Städtchen Plaue a. d. Havel, insonderheit von der dort angelegten Porzellan-Manufaktur, Berlin 1811. — WILHELM STIEDA, Zur Geschichte der Porzellanfabrikation in der Mark Brandenburg; Forschungen zur Brandenburgischen und Preussischen Geschichte, XVII. Bd., Leipzig 1904, S. 69 ff.). Von dieser Fabrik wird mitgeteilt, dass sie anscheinend mit Vorliebe Tiere zur plastischen Ausschmückung ihrer Erzeugnisse verwendet hat. (BERLING, S. 23.) Ein bezeichnetes Stück aus dieser Fabrik ist jedoch bis jetzt noch nicht nachgewiesen. Nach den neuesten Untersuchungen scheinen sich die in Plaue hergestellten Fabrikate von der echten Böttgerware besonders dadurch zu unterscheiden, dass sie in den Profilen etc. nicht so präzis gearbeitet sind; auch ist der Boden der Plauer Ware stets mit der Hand gedreht und daher unregelmässig, oft auch blasig. Unser sehr sorgfältig gearbeitetes Stück ist daher doch wohl echte Böttgerware.

9. Untertasse. Flache runde Form. Rote, dunkelbraun glasierte Masse, oben und unten dick mit Glanzgold überzogen. Auffallend schwere Masse. D. 12 cm. Ohne Marke.
Um 1710. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

10. Untertasse. Flache runde Form. Rote, dunkelbraun glasierte Masse, oben und unten dick mit Glanzgold überzogen. D. 13 cm. Ohne Marke.
Um 1710. eingedrückt: 4

11. Teekanne. Gebaucht, mit aus der Form gepressten Reliefblumen in japanischem Geschmack dekoriert. An Henkel und Ausguss Tiermotive; hier auch kleine vergoldete Metallmontierung für ein ehemals den Deckel haltendes Kettchen. Auf dem flachen Deckel liegender Löwe als Knauf. Dunkelrote, etwas körnige Masse, ähnlich Nr. 8. H. 10 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 1.)
Um 1710.

2. Vorbereitende Periode in Meissen.

Von 1709 bis zum Tode Böttgers 1719.

12. Vase. Einfache, gebauchte Form mit eingezogenem Hals. Am Körper drei seichte Längsrillen und „aufgelegte" Blütenzweige in Relief, weissen chinesischen Gefässen (blanc de Chine) mit aufgelegten Zweigen des Mumebaumes nachgebildet. Gelbliche sahnefarbene Masse. H. 14 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 1.)
Um 1710. — Interessantes Versuchsstück, bei dem zahlreiche Brandrisse und Brandflecken, sowie das charakteristische Zusammenlaufen der Glasur in den kleinen Vertiefungen bemerkenswert. Möglicherweise übrigens auch Wiener Fabrikat. — Aus der Sammlung Metternich-Wien, 1906.

13. Dose. Kleine fassonierte Dose mit abgerundetem Unterteil und flachem Deckel. Körper mit chinesierenden Ornamenten in schwachem Relief, die dick vergoldet und stellenweise mit Email translucide in Grün geziert sind. Am Deckel in gleicher Technik: Chinese mit Vogel, zwischen zwei Bäumen sitzend. Sahnegelbe Masse mit Brandflecken. Deckel mit Silbermontierung angefügt. Französische Goldschmiede-Marken (undeutlich): Quittungsstempel des Steuerpächters, Jahresbuchstabe, Meistermarke. H. $3^1/_2$, L. 7 cm. Ohne Marke.
Um 1710. — Das sehr seltene Reliefornament in Gold scheint derart hergestellt zu sein, dass man ganz fein und dünn in Goldblech gestanzte Blätter, Blumen, Ranken, Vögel etc. mit einer schellackartigen Masse auf dem Porzellan befestigte. Die meisten Arbeiten dieser Art sollen von der Hand des in Meissen, Wien und anderwärts tätigen Malers Unger stammen. Vgl. Arthur Pabst, Beiträge zur Gesch. der Kunsttöpferei, X. Zu den Anfängen der Meissener Manufaktur; Kunstgewerbeblatt, N. F., 2. Jahrg., Leipzig 1891, S. 34 mit Abb. S. 33. Vgl. auch Gustav E. Pazaurek in den Mitteilungen des Nordböhmischen Gewerbemuseums, XX. Jahrg., Reichenberg 1902, S. 102, Fig. 31. Über die Goldschmiedemarken vgl. auch unten bei Nr. 109.

14. Schreibzeug. Auf dünnem, oben rot-, unten schwarzlackiertem Brettchen drei kleine tassenförmige Porzellanbehälter in reicher Montierung aus vergoldeter Bronze. Die beiden äusseren Gefässe sind rundlich, mit aufgelegten Blumen und bilden Streusandbüchse und Tintenfass; das mittlere Gefäss ist oval, in der Form eines koreanischen Koro, ebenfalls mit Reliefblumen und einem niederen, oben durchbrochenen Füsschen. Als Deckel dient ein Metallglöckchen. Die Montierung trägt

gleichen Stilcharakter wie der Krug Nr. 19. H. des mitteren Gefässes 5 cm, der beiden seitlichen 4 cm; D. 6 cm. Ohne Marke.
Um 1710. — In Masse und Stilcharakter genau wie Nr. 12. Soll aus dem Kgl. Schloss in Bamberg stammen. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

15. **Schreibzeug.** Auf ovaler Bronzeplatte mit Rocaillevoluten und Rocaillefüssen ist ein Porzellan-Arrangement befestigt: Auf ovalem grünem Rasensockel liegen bunte Blumen an langen manganvioletten Stielen, ein Warzenkürbis mit breiten Blättern, sowie einige andere Früchte und Pflanzen. Zwischen den Blättern winden sich zwei weisse Schlangen hindurch, daneben eine blaue Schnecke mit weissem Häuschen. (Die Pflanzen sind teilweise in Gips ergänzt.) Der Kürbis ist als Tintengefäss montiert, die andere grössere Frucht mit Lichttülle. Die Ornamentierungsmotive der Montierung stimmen genau mit Nr. 14 und Nr. 19 überein. Gelblich weisse Masse mit zahlreichen Brandrissen. H. 7, L. 21, B. 13 cm (ohne Montierungen). Ohne Marke.
Um 1710. — Hochinteressantes, phantastisches Stück; galt bis jetzt als ostasiatisch, jedoch wohl sicher Meissen. Originell ist u. a. die Verwendung des Manganviolett, das aus der Fayencefabrikation herübergenommen, bei Porzellan aber selten auftritt und jedenfalls schon bald wieder verschwindet. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab). — In Saal 36.

16. **Schreibzeug.** Auf einer in Bronze gefassten Holzplatte mit Lackmalerei (in Rot und Gold auf schwarzem Grunde) steht eine japanische Porzellanfigur; hinter der Figur ein doppelarmiger Leuchter aus Bronzezweigen mit einigen Metallblumen. Die Dekorationsmotive der Montierung stimmen genau mit Nr. 15 überein.
Vor der Figur stehen auf der Holzplatte drei runde Behälter, die beiden äusseren mit aufgelegten bunten Schneeballenblüten und Blättchen, der mittlere mit bunten Blütenzweigen und Blättchen. Stilistischer Charakter ähnlich wie beim vorhergehenden Stück. Masse sahnegelb mit Glasur. H. 4 cm. Marke bei allen drei Stücken in Unterglasurblau.
Marken: **D. V.**
Um 1710. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

17. **Pasteten-Napf.** Flach und rund, mit zwei muschelartigen, wagerecht abstehenden Henkeln. Aussen und innen ganz vergoldet. Um den Rand von Deckel und Napf breiter Streifen mit gravierten Jagdszenen in europäischem Charakter. H. 10, D. 22 cm. Ohne Marke.
Um 1710. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

18. **Pasteten-Napf.** Modell und Dekor wie Nr. 17. Deckel jedoch von etwas abgeänderter Form und innen nicht vergoldet. Ohne Marke.
Um 1710. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

19. **Krug.** Gebaucht, mit glattem Henkel. Oben Randstreifen mit bunten „indianischen" Blumenranken auf schwarz getupftem Grund. Der übrige Teil des Kannenkörpers mit bunten, „indianischen" Blumenzweigen im sog. Imari-Dekor bemalt, daneben drei bunte Schmetterlinge. Am flachen Deckel ausser dem Randstreifen drei bunte In-

sekten; plastisches Hollerknöspchen als Knauf. Weisse, steingutartige Masse. Deckel in Silber montiert. Am Luck französische Goldschmiede-Marken (undeutlich): Quittungsstempel des Steuerpächters und Meistermarke. H. 21 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 1.)

Um 1710. — Die Art der Dekoration geht auf japanische Fabrikate zurück, die besonders im 17. Jahrhundert in Arita hergestellt wurden und nach dem Exporthafen Imari in Europa den Gattungsnamen Imariware erhielten. Der Dekor besteht meist in Eisenrot, grünem, gelbem und blauem Email. Die sehr zierlichen Motive sind meist einzelne Bäume und Blumen, Bambus, Pinie, Chrysanthemum, Päonie etc. (Vgl. Brüning, S. 35. Berliner Katalog, S. XV; die hier abgebildete Kanne Nr. 104, Tafel VII, hat im Dekor grosse Ähnlichkeit mit unserm Stück.) — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

20. Deckel. Rund. Mit Rillen und dickem Knopf. Bemalt mit zwei bunten „indianischen" Blumen und einer Heuschrecke, im sog. Imari-Dekor. Grau-weisse, steingutartige Masse. H. 7, D. 13 cm. Ohne Marke.

eingeritzt: 

Um 1715. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

21. Deckel. Form, Bemalung und Masse genau wie Nr. 20. Ohne Marke.

eingeritzt: 

Um 1715. — Das eingeritzte Zeichen ist eine chemische Signatur, die sich wohl auf die Zusammensetzung der Masse bezieht; es kommt auch in Glasurrezepten vor. (Vgl. Berling, S. 28.) Es dient übrigens bekanntlich auch als Planetenzeichen für Jupiter. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

22. Zuckerdose. Achteckig, im Aufbau mehrfach profiliert, mit ebenso profiliertem Deckel. (Modell wie Nr. 31 und Nr. 44.) Aussen ganz vergoldet und graviert: die Dose mit vier Tierfiguren in Medaillons, der Deckel mit vier Chinesen. H. 7, L. 11 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 2.)

Gegen 1720.

23. Becher. Konische Form. Unten mit Akanthusblattkranz in Relief, an den Seiten zwei plastische Löwenköpfe. Aussen vollständig vergoldet, mit zwei gravierten chinesischen Genreszenen. Innen Goldrand mit Goldspitzenmuster. H. 13, D. 10 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 2.)

Gegen 1720. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

24. Deckel. Zu einer Kaffeekanne gehörig. Rund. Mit erhabenen, in Emailfarben buntbemalten Rebenranken; Rand und Knopf vergoldet. D. 8 cm. Ohne Marke.

Gegen 1720.

25. Zuckerdose. Rund. Aussen mit Goldrand, dünnem Goldspitzenmuster und goldenem Blattwerkstreifen am Fuss, innen ganz vergoldet. Mit flachem tiefgerieftem Deckel, darauf zierlich profilierter Knopf. Innen ebenfalls vollständig vergoldet. H. 11, D. 15 cm. Ohne Marke.

Gegen 1720. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

26. Besteckgriff. Rund, oben verdickt. Mit grossen Blumen in Relief auf Ober- und Unterseite. Über das Relief hinweg gemalt bunte Vögel; an den Enden netzartige Goldstriche. L. 10 cm.

Marke: Schwerter

Das Modell gehört der Frühzeit (um 1720) an. Die Marke ist in türkisblauer Emailfarbe über der Glasur aufgetragen. Ähnliche Stücke, bei denen die Schwertermarke mit blauer Emailfarbe über Glasur oder an von Glasur freigebliebene Stellen gemalt ist, kommen in den zwanziger Jahren des 18. Jahrhunderts vor. (Vgl. Berling, S. 156. Doenges, S. 201.) Die gemalte Dekoration ist viel später, wenn nicht überhaupt modern. — Aus dem Inventar der Porzellanfabrik Nymphenburg unter Eigentumsvorbehalt überwiesen durch Herrn Kommerzienrat Bäuml, 1898.

3. Malerische Periode.

Von 1719—1735.

a) Dekor mit Heroldmalerei.

27 bis 32. Teeservice. Unvollständig. Bestehend aus sechs Stücken: Teekanne, Rahmtopf, Milchtopf, Spülkumpen, Zuckerdose, eine Untertasse (Obertasse fehlt). Dekor in reicher Vergoldung, Goldränder mit anschliessendem Goldspitzenmuster, darunter in Gold chinesische Genreszenen mit landschaftlicher Staffage, dazwischen zahlreiche Vögel. An den Deckeln nur Vogeldarstellungen. Ohne Marken. (Abb. Tafel 2.)

Um 1720. — Vgl. Berling, S. 35. Ganz ähnliche Garnitur ebenda, Fig. 39. Über die Vorlagen zu diesen Szenen vgl. bes. Adolf Brüning, Kupferstiche als Vorbilder für Porzellan; Kunst- und Kunsthandwerk, Monatsschrift d. k. k. Österreich. Museums für Kunst und Industrie, Jahrg. VIII, Wien 1905, S. 24 ff. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

27. Teekanne. Gebaucht; mit Volutenhenkel und reliefiertem Blattwerk am Ausguss; der hohe Deckel mit zwei Silberkettchen an Henkel und Ausguss befestigt. H. 11 cm. Ohne Marke.

28. Rahmtopf. Gebaucht; auf drei vergoldeten Löwenfüssen stehend, mit Volutenhenkel, ohne Ausguss. Deckel flach mit Knopf; durch Kettchen am Henkel befestigt. H. 10 cm. Ohne Marke.

29. Milchtopf. Gebaucht, jedoch etwas höher wie Nr. 28; auf drei vergoldeten Löwenfüssen, Volutenhenkel, ohne Ausguss. Flacher Deckel mit Knopf. H. 14 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 2.)

30. Spülkumpen. Rund; innen mit Goldrand und Goldspitzenmuster; im Fond chinesische Landschaft, darunter Goldornamente. (Gleiches Modell wie Nr. 55.) H. 8, D. 17 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 2.)

31. Zuckerdose. Achteckig, im Aufbau reich profiliert; gleiches Modell wie Nr. 22 und Nr. 44. In vergoldetem Silber montiert. Beschauzeichen Augsburg; Meistermarke: (EA) L. 11, D. 8 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 2.)
Die Goldschmiedemarke ist die des Augsburger Meisters Elias Adam, † 1745. Vgl. Mark Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, Frankfurt a. M. 1890, Nr. 351, 352.

32. Untertasse. Mit gleichem Dekor. D. 14 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 2.) Obertasse fehlt.

33. Henkeltopf (Nachttopf). Oval; mit glattem Henkel. Aussen mit drei chinesischen Genreszenen in Gold bemalt; innen Goldrand mit Goldspitzenmuster im Charakter des vorher beschriebenen Teeservices. Am Henkel einfache vergoldete Silbermontierung mit muschelförmigem „Luck". H. 11, D. 21 cm. Ohne Marke.
Um 1720. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

34. Pasteten-Napf. Zylindrisch, auf vier Löwenfüssen; mit zwei vergoldeten Muschelhandhaben. Aussen neben reicher Goldverzierung vier bunte chinesische Szenen (Chinesen am Feuer etc.). Innen ganz vergoldet. Deckel mit modelliertem Knopf als Knauf, um den ebenfalls vier chinesische Szenen. Innen ganz vergoldet. H. 13, D. 18 cm. Ohne Marke.
Um 1725. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

35. Pasteten-Napf. Modell wie Nr. 34, jedoch nur auf drei Löwenfüssen. Mit gleichem Dekor. Am Deckel ebenfalls vier Teeszenen. Ohne Marke.
Um 1725. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

36. Becher. Konische Form; Modell wie Nr. 23. Am Unterrande Fries aus grünen plastischen Akanthusblättern, oben Goldspitzenmuster. Am Körper zwei Bilder: chinesisches Schiff mit Uferlandschaft, Beschiessung von Schiffen im Hafen; umrahmt von reichen Goldornamenten, zwischen denen kleine Felder mit eigenartig irisierendem lila Fond, sog. „Perlmutter". Deckel mit Goldknopf, um den im Kreise Teeszenen, eingerahmt von fünf grünen plastischen Akanthusblättern, dazwischen Goldspitzen und „indianische" Blumen. H. 16, D. 10 cm. Ohne Marke.
Um 1725. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

37. Becher. Modell und Dekor wie Nr. 36. Ohne Marke.
Um 1725. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

38. Konfektschale mit Platte. Hohe Schale, rund; mit zwei viereckigen Henkeln. Körper mit zwei bunten Bildern bemalt: Landhaus mit Garten; Maler in Landschaft. Umrahmung der Bilder wie bei Nr. 36. Deckel mit vergoldetem korallenartigem Knauf, um den zwei Landschaften im Kreise und Bordüre mit Goldspitzenmuster. H. 8, D. 10 cm. Ohne Marke. Die Goldmarke ist im Deckel innen wiederholt.

Goldmarke: 3.

Platte. Gleiche Ausführung. Im Spiegel Landschaft mit Schloss und Equipage. D. 17 cm. Ohne Marke. Goldmarke: 3.

Um 1725. — Gefässe in dieser Form wurden mit Vorliebe als Konfektschalen benützt. Vgl. J. Folnesics und E. W. Braun, Geschichte der k. k. Wiener Porzellanmanufaktur, Wien 1907, S. 11. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

39. Platte. Rund. Dekor wie Nr. 38. Im Spiegel Landhaus an einem mit Schiffen besetzten Flusse. D. 17 cm. Goldmarke: 3.
grüne Malermarke: ×

Um 1725. — Die Konfektschale selbst (Gegenstück zu Nr. 38) ist in der Nymphenburger Fabrik statt des zerbrochenen Meissener Originals nachgefertigt worden. Vgl. unten bei Nymphenburg, Nr. 298. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

40. Nachtgeschirr. Ovale Form, Henkel mit Muschelverzierung. Aussen Goldrand mit Goldspitzenmuster; darunter in zwei reichverzierten Rahmen mit Gold, Rot und lüstriertem Perlmutter zwei chinesische Genreszenen. Das Innere ebenfalls mit Goldrand und Goldspitzenmuster; unten in reichverziertem Rahmen: Mandarin auf dem Spaziergang. H. 9, L. 20 cm. Ohne Marke.

Um 1725. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

41. Bierkrug. Zylindrisch, mit glattem Henkel und vergoldetem, glattem Metalldeckel. Zwischen grossen bunten „indianischen" Blumen auf der Vorderseite in reichverziertem Rahmen ein Bild: Rokokogesellschaft am Spieltisch in einem Palastgarten. Einfassung des Medaillons und Streifen am oberen und unteren Rand in Unterglasurblau. H. 16 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 4.)

Um 1725. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

42 bis 51. Teeservice. Bestehend aus zehn Stücken: Teekanne, Milchkanne, Zuckerdose, Spülkumpen, sechs Tassen. Einfache Formen. Kannen mit hohen runden Deckeln und glatten Henkeln. Tassen ohne Henkel. Den Hauptschmuck bilden in Heroldmalerei fein gemalte Darstellungen aus dem Leben der Chinesen mit grossen Figuren, umrahmt von Goldornamenten, bei denen einige grössere Zwischenräume mit dem eigenartig irisierendem „Perlmutter" ausgefüllt sind. (Vgl. auch Nr. 36.) Um das Goldornament feine Blattwerkranken in Ziegelrot. Stellen, die nicht von dieser Dekoration in Anspruch genommen werden, sind mit bunten „indianischen" Blumensträussen, Streublumen und Insekten ausgefüllt. An den Rändern überall Goldspitzenmuster, bei Tassen und Spülkumpen innen. Alle Geschirre, mit Ausnahme von Nr. 47, tragen die Goldmarke 60; bei den Deckelgefässen ist die Goldmarke auch im Deckelinnern angebracht. Teekanne und Zuckerdose tragen die Schwertermarke mit K. P. M. in Unterglasurblau. (Abb. Tafel 1.)

Um 1725. — Ausgezeichnet schöne Serie von seltener Vollständigkeit und tadelloser Erhaltung. Die Blaumarke K. P. M. (Königliche Porzellan-Manufaktur) wurde 1723 eingeführt und durch Ausschreibung in den „Leipziger Post-Zeitungen" vom 7. April 1723 bekannt gemacht. Dass die Marke nur an zwei Stücken des Services vorkommt, entspricht der allgemeinen Übung, nach der damals nur Teekanne und Zuckerdose aus jedem Frühstücks-Service mit Marken bezeichnet wurden. (Vgl. Berling, S. 155.) — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

42. Teekanne. Gebaucht. Am Ausgussansatz plastisches Maskeron; glatter Blattstielhenkel. Bilder: Teetrinker; Drachenkämpfer. Deckel mit „indianischen" Blumen. H. 11 cm. (Abb. Tafel 2.)

Marke: K. P. M



43. Milchkanne. Gebraucht. Mit Voluten-Henkel; Ausguss glatt. Gleiches Modell wie Nr. 53. Bilder: Chinesen vor der heiligen Stiege; Mandarin vor dem Spiegel. Deckel mit „indianischen" Blumen. H. 20 cm. (Abb. Tafel 2.)

44. Zuckerdose. Kleine eckige Form; Modell wie Nr. 22 und Nr. 31. Bilder (in kleinerem Maßstab als bei den übrigen Stücken): Vogelfang; Chinesen im Gebet; Raucher; sitzender Chinese. H. 8 cm. (Abb. Tafel 2.)

Marke: wie Nr. 42

45. Spülkumpen. Bilder: Hirschjagd; Schiffsherr; Mandarin, (zwei aussen, eines innen im Fond). H. 8, D. 17 cm. (Abb. Tafel 2.)

46. Teetasse. Obertasse. Bilder: Chinese, Vögel fütternd; Chinese mit Pfau. H. 4, D. 7 cm.
Untertasse. Bild im Spiegel: Kaufladen. D. 13 cm.

47. Teetasse. Obertasse. Bilder: Chinese beim Tee; Chinese mit Laute.
Untertasse. Bild im Spiegel: Chinese, Laute spielend.

Goldmarke: 69 (!)

48. Teetasse. Obertasse. Bilder: Chinese am Guckkasten; Chinese mit Eßstäbchen.
Untertasse. Bild im Spiegel: Chinesen beim Brettspiel.

49. Teetasse. Obertasse. Bilder: Chinese am Webstuhl; Chinese vor Teetisch.
Untertasse. Bild im Spiegel: Chinesenpaar beim Spaziergang.

50. Teetasse. Obertasse. Bilder: Chinese am Feuer; Chinesen mit Wassergefässen.
Untertasse. Bild im Spiegel: Chinesen mit Eichhörnchen.

51. Teetasse. Obertasse. Bilder: Chinese im Lehnsessel; Chinese am Teetisch.
Untertasse. Bild im Spiegel: Chinese eine Leinwand bemalend.

eingeritzt: X

52 bis 61. Teeservice. Bestehend aus zehn Stücken: Teekanne, Milchkanne, Zuckerdose, Spülkumpen, sechs Tassen. Formen der Tassen wie bei dem vorhergehenden Service; ebenso Spülkumpen und Milchkanne. Verändert dagegen sind Teekanne und Zuckerdose. Dekor in reicher Heroldmalerei mit zierlichen Ornamenten; den Hauptschmuck bilden feingemalte Darstellungen aus dem Leben der Chinesen in kleinen Figuren, sodass oben in den Medaillons ziemlich viel weisses Feld als Himmel freibleibt. (Vgl. zum Unterschied das vorhergehende Service, wo die figürliche Darstellung fast den ganzen verfügbaren Raum innerhalb der Umrahmung

ausfüllt.) Um die Darstellung breite vierpassförmige Goldrahmen, die aussen mit zierlichen violetten und ziegelroten Ornamenten besetzt sind. Stellen, die von dieser Dekoration nicht in Anspruch genommen werden, sind mit bunten „indianischen" Blumen ausgefüllt. An den Rändern aussen überall Goldspitzen, bei Tassen und Spülkumpen innen. Alle Geschirre tragen die frühe blaue Schwertermarke und die Goldmarke 44; bei den Gefässen mit Deckeln ist die Goldmarke im Innern der Deckel wiederholt.

Marken: Schwerter
Goldmarken: 44

Um 1725. — Wohl etwas später als das vorhergehende Service. Sehr schöne einheitliche Serie, ebenfalls von tadelloser Erhaltung. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

52. Teekanne. Gebaucht; am Ausgussansatz plastisches Maskeron; glatter Blattstielhenkel. Bilder: Chinesische Dame mit Tieren; Verkäufer mit Kind. Deckel ebenfalls mit kleinen Chinesen bemalt. H. 14 cm.

53. Milchkanne. Gleiches Modell wie Nr. 43. Bilder: Raucher am Teetisch; Mann und Frau am Teetisch. Am Deckel ebenfalls kleine Chinesen. H. 20 cm.

54. Zuckerdose. Rund. Bilder: Zwei Chinesen am Kohlenbecken; Chinese mit Topf. Am flachen Deckel, der oben in der Mitte einen hohen vergoldeten Wulst trägt, drei kleine chinesische Szenen. Der Deckel ist umgekehrt auch als Tellerchen zu gebrauchen. H. 8 cm.

55. Spülkumpen. Rund. Gleiches Modell wie Nr. 30. Bilder: Familienszene; Chinesenpaar, Tee kochend; im Fond Fischer. H. 9, D. 17 cm.

56. Teetasse. Obertasse. Bilder: Chinese beim Tee; Chinese beim Spaziergang. Innen im Fond „indianische" Blumen, umgeben von zwei feinen Kreisen in Eisenrot. H. 4, D. 8 cm.
Untertasse. Bild im Spiegel: Chinese, Gänse treibend. D. 12 cm.
Ohne Marke.

57. Teetasse. Obertasse. Bilder: Chinese mit Kind; Chinese am Tisch.
Untertasse. Bild im Spiegel: Chinesen beim Tee.

58. Teetasse. Obertasse. Bilder: Chinese mit Kind; Chinese als Fischer.
Untertasse. Bild im Spiegel: Chinesen vor Götzenbild.

59. Teetasse. Obertasse. Bilder: Chinesin beim Tee; Chinese an der Tafel.
Untertasse. Bild im Spiegel: Chinesin, Wasser auf den Herd setzend.

60. Teetasse. Obertasse. Bilder: Chinesen beim Tee; Chinese im Garten.
Untertasse. Bild im Spiegel: Chinese und Kind mit Ballons.

61. Teetasse. Obertasse. Bilder: Chinesen beim Tee; Liebeserklärung.
Untertasse. Bild im Spiegel: Chinese, das Räucherfass schwingend.

62. Deckelnapf mit Platte. Rund; mit zwei Henkeln. Ornamentdekor wie Nr. 36. In Heroldmalerei zwei Szenen: Chinese beim Tee; schreibender Chinese. Deckel mit Goldknopf und drei Bildern: Chinesen bei der Porzellanfabrikation; Chinesen beim Tee; Chinesen bei der Unterhaltung. H. 13, D. 20 cm.

Marke: Schwerter

Platte. Rund; in gleichem Dekor wie vor; am Rande vier chinesische Szenen in kleinerem Massstab. Der Spiegel ist vollständig ausgefüllt mit bunten, von oben gesehenen Chrysanthemumkelchen auf zerstreuten Blüten von eisenrotem Camaieu. Rand an der Unterseite mit „indianischen" Blumen bemalt. D. 22 cm.

Marke: Schwerter

Um 1725. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

63. Deckelnapf mit Platte. Modell und Dekor wie Nr. 62. Bilder: Chinesen bei der Tafel. Deckel mit drei Bildern: Chinesen beim Tee (zweimal), Chinesen mit Aalen.

Marke: Schwerter
Goldmarke: 1

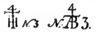
Platte. Modell und Dekor wie Nr. 62. Marke: Schwerter

Um 1725. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

64. Spazierstock-Knopf. Knaufartig; glatt. An den Seiten bemalt mit ringslaufender Darstellung in Heroldmalerei: Chinesen an der Meeresküste; an der oberen Fläche: Chinesin, Laute spielend. Ohne Marke. H. 5 cm.

Um 1725. — Mit Originalrohrstock. — In Saal 65.

65. Pasteten-Napf mit Platte. Napf zylindrisch, glatt; mit zwei aus buntgeschuppten Delphinen gebildeten Henkeln. In reichen Goldornamenten (im Stil wie Nr. 41), an den Seiten zwei Bilder: Szenen in türkischem Hafen; an den aufgespeicherten Stückgütern zwei Hausmarken, Malermarken. (Abb. neben.) Ausserdem bunte „indianische" Blumen. Am Deckel buntgeschuppter Delphin als Griff. Um diesen Griff sechs feine Marinebildchen zwischen Blumen- und Goldornamenten. H. 20, D. 30 cm. (Abb. Tafel 4.)



Marke: Schwerter (im Innern).

Platte. Rund. Der Spiegel ist vollständig ausgefüllt mit eisenroten stilisierten Blättchen (wie bei Nr. 62); um den Spiegel Goldornament; am Rande vier Szenen: Meeresküsten; Kauffahrer, in Indien und im Norden. An der Unterseite „indianische" Blumen. D. 32 cm.

Marke: Schwerter

Um 1725. — In gleichzeitigen Inventaren bezeichnet als „grosse Terrine mit Deckel und Fischhenkel". (Berlino, S. 182.) Eine Platte mit gleichem Dekor im Spiegel abgebildet in Kunst und Handwerk, Monatsschrift des k. k. Österr. Museums, IX. Jahrg., Wien 1906, S. 425. Wichtig erscheinen die beiden bis jetzt noch nicht nachgewiesenen Marken, von denen sich die mit 1 H wohl auf Johann Herold, die andere auf den 1717 als „Schilderer des guten Porcellains" angestellten Maler Anselm Bader (Berlino, S. 30) bezieht. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

66. Pasteten-Napf mit Platte. Modell und Dekor wie Nr. 65.

Marke: Schwerter (im Innern).

Platte. Modell und Dekor wie Nr. 65.

Marke: Schwerter

Um 1725. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

67. Teebüchse. Viereckig, flach. Auf vier Seiten mit chinesischen Szenen bemalt; die beiden Bilder auf den breiteren Seiten in Goldornamenten mit purpur und ziegelroten Dekorationen wie bei Nr. 42 ff. Deckel nicht zugehörig. Die Blaumarke auffallenderweise im Innern des Halses. Die ursprüngliche Goldmarke 48 am Boden ist mit Rötel ausgestrichen und mit 44 überschrieben. H. 10 cm.

Marke: Schwerter
Goldmarke: 48

Um 1725. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

68. Terrine mit Platte. Ovale, glatte Form mit zwei Henkeln, die durch weibliche Köpfe mit hohem buntem Federschmuck gebildet werden. Auf den Längsseiten in reichen schwarzschattierten Goldornamenten je eine grosse figurenreiche Szene aus einem Feldzug: Kosakenangriff; Rückzug des Trains. Ausserdem „deutsche" Streublumen. Hoher Deckel mit reliefiertem Knauf. Bemalt mit zwei grösseren bunten Kriegsbildern in reicher Goldornamentierung. Breiter Randstreifen mit Goldornamenten und vier bunten Schlachtenbildchen. Am vergoldeten Knauf zwei violette kleine Schlachtszenen. Der Knauf ist oben durchlocht, zum Einstecken von Blumen oder Straussfedern. H. 31, L. 34 cm.

Marke: Schwerter
eingedrückt: 28

Platte. Oval, vierpassförmig; mit zwei senkrecht stehenden Volutenhenkeln, auf denen oben Muscheln. Im Spiegel in reichen Goldornamenten ein grosses Reitergefecht; am Rande ebenfalls in reichem Goldornament vier kleine bunte Gefechtsszenen. Ausserdem bunte Streublümchen. D. 40, Br. 29 cm. (Abb. Tafel 3.)

Marke: Schwerter
eingeritzt: N° 4

Um 1730. — Die Gefechtsszenen gehen zurück auf Kupferstiche des Augsburger Stechers Georg Philipp Rugendas, 1666—1742. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

69. Terrine mit Platte. Modell und Dekor wie Nr. 68. Bilder: zwei Reitergefechte. (Abb. Tafel 4.)

Marke: Schwerter
eingedrückt: 28

Platte. Modell und Dekor wie Nr. 68. Mit grosser Reiterschlacht. (Ein Henkel ergänzt.) (Abb. Tafel 3.)

Marke: Schwerter

Um 1730. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

70. Terrine mit Platte. Oval, mit profiliertem Bauch; am Fuss vergoldeter Blattwerkfries in Relief, oben Rand mit erhabenem Eierstabmotiv; an den Schmalseiten zwei teilweise vergoldete Volutenhenkel, die aus feinmodellierten Ziegenköpfen herauswachsen. Deckel in mehreren Etagen, durch vergoldete Eierstäbe in Relief getrennt; Oben reliefierter Knopf. Die einzelnen Profilstreifen des Gefässkörpers sind bemalt: Auf den Längsseiten in der Mitte je eine bunte Genreszene in europäischem Charakter mit reicher Landschaft; seitlich folgen je zwei Streifen mit schwarz schattierten Goldornamenten, die einen schmäleren Streifen mit buntem Ornament einschliessen. Deckel ebenso bemalt, mit acht bunten Bildchen zwischen Ornamentstreifen. H. 28, L. 28 cm. Marke: Schwerter

eingeritzt: 

Platte. Oval. Mit glattem Goldrand und zwei aufrecht stehenden goldgehöhten Volutenhenkeln mit Muscheln. Am Rand vier bunte europäische Genreszenen in reichen, ebenfalls schwarzschattierten Goldornamenten, ausserdem „deutsche" Streublumen. Im Spiegel grössere figürliche Darstellung (Szene im Hafen) in gleichem Goldrahmen und Insekten (letztere auch an der Unterseite). L. 37, B. 25 cm. Marke: Schwerter

Um 1730. — Die Arbeitermarke auch bei Berling, Markentafel, Nr. 38. Das Stück ist auf jeden Fall noch vor 1730 entstanden, da 1730 die eingeritzten Arbeitermarken als abgeschafft erklärt werden. (Berling, S. 162.) — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

71 bis 75. Mokka-Service. Bestehend aus: Platte und vier Tässchen. Reich dekoriert mit feingemalten Watteau-Szenen in Heroldmalerei. Marken an allen fünf Stücken. Marken: Schwerter

Um 1730. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

Platte. Vierpassförmig, mit zwei zierlichen, senkrecht stehenden Volutenhenkeln; Goldrand mit Goldspitzenmuster, darunter bunte Streublümchen. Im Spiegel: Jagdszene; die Jagdgesellschaft ist vor das Schloss getreten, um der jenseits eines Flusses stattfindenden Sauhatz zuzusehen; im Hintergrunde Stadt. L. 24, Br. 20 cm. Vier Mokkaschälchen. Vierpassförmig, „passig" genannt, mit feinmodellierten Volutenhenkeln. Um die ganze Aussenfläche zieht sich eine feingemalte bunte Landschaft mit figürlicher Staffage. Innen Goldrand mit Goldspitzenmuster; im Fond zierlicher Prospekt mit kleinen Figuren, umrahmt von zwei eisenroten Kreisen. H. 3 cm.

b) Andere Dekorationsarten dieser Periode.

76. Vase. Glatte hohe Form mit eingezogenem Hals. Zitronengelber Fond mit zwei grossen ausgesparten Reserven im Vierpass, mit Goldstreifen eingefasst. Im vorderen Felde Chinese am Ofen; hinten bunte „indianische" Blumen. Der Hals ebenfalls weiss ausgespart; unten mit Goldornamenten eingefasst, oben Goldstreifen. H. 46 cm. Deckel fehlt. (Abb. Tafel 5.)

Marke: 

Um 1727. — Da die AR-Marke (Augustus Rex) bei solchen Stücken angewandt wurde, die für den eigenen Gebrauch des Königs oder zu Geschenken von ihm bestimmt waren (BERLING, S. 156), dürfen wir annehmen, dass diese Vase (ebenso wie die folgende Nr. 77) ein Geschenk des Königs August des Starken an einen Wittelsbacher, also wohl an Kurfürst Karl Albrecht (1726—1745), gewesen ist. Über die Marke vgl. neuerdings auch DOENGES, S. 210 ff. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

77. **Vase.** Form ähnlich wie Nr. 76. Zitronengelber Fond, oben und unten mit breiten „indianischen" Blumenranken umwunden. Der Körper mit zwei grösseren und sechs kleineren vierpassförmigen Reserven, in denen chinesische stilisierte Tiere. Hals weiss mit bunten Streublumen. Deckel hutförmig; zitronengelber Fond mit bunten Blumenranken und acht kleineren Reserven mit Tieren; oben Goldknopf. H. 51 cm. (Abb. Tafel 5.) Marke: wie Nr. 76.

Um 1727. — Vgl. die Bemerkung bei Nr. 76. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

78. **Likör-Fässchen auf Gestell.** Likörbehälter in Form eines Fässchens. Um den mit Goldreifen versehenen Bauch ziehen sich abwechseind bunte „indianische" Blumenstreifen auf violettem getupftem Grund und Goldornamente mit blau-roten Blumensternen auf Weiss. Auf dem vorderen Boden gemalt ein Trinker in schwarzen Hosen und Hemdärmeln, rittlings auf einem Fasse sitzend, in der Linken einen Krug. Auf dem hinteren Boden ebenfalls gemalt ein mit einer Nadel festgestecktes Kalenderblatt, auf dem die ersten 13 Tage des Monats „IANUARIUS" verzeichnet sind, mit beigeschriebenen Notizen: „NB. Thee, Coffe, Chocolate, Zucker, Cnaster: 20 thlr." Oben Öffnung mit viereckigem Stöpsel.
Marke: Schwerter
(im Stöpsel) eingeritzt:

Untergestell. Auf ausgeschnittener Sockelplatte, die rot und lila marmoriert und am Rand durch Goldornamente verziert ist, hocken auf gleichfalls teilweise marmorierten Postamenten vier männliche orientalische Figuren mit übereinandergeschlagenen Beinen, in weissen Talaren und phantastischem, teilweise goldenem Kopfputz; je zwei Figuren werden an den Schmalseiten durch bunte, lappenartige Gehänge miteinander verbunden. Auf diesen Verbindungsstücken ruht das Fässchen. Unterhalb dieser Gehänge auf einer Seite ein braunes, vampyrartiges Tier mit Flügeln, auf der anderen ein stilloses Emblem (Fetisch?). Gesamthöhe 26 cm. (Abb. Tafel 6.) Marke: Schwerter

Wohl 1728. — Sehr reiches, wertvolles Stück von bester Erhaltung. In alten Verzeichnissen kommen „Kaffeefässchen mit Figuren unterlegt" vor (BERLING, S. 42), wohl das gleiche Modell wie unser Stück. Die Bemalung des einen Fassbodens mit einem Trinker lässt jedoch bei unserem Gefäss auf eine Verwendung als Schnaps- oder Likörfässchen schliessen. Als Entstehungszeit ist wahrscheinlich das Jahr 1728 anzunehmen. In diesem Jahre fällt nämlich der 1. Januar auf einen Donnerstag, wie auf dem aufgemalten Kalenderblatt angegeben. Die beiden Jahre 1733 und 1739, bei denen das gleiche der Fall ist, kommen wohl nicht mehr in Betracht, da das Stück noch eine eingeritzte Arbeitermarke trägt. (Die gleiche Marke bei BERLING, Markentafel, Nr. 38.) Die eingeritzten Arbeitermarken werden jedoch bereits 1730 als abgeschafft bezeichnet. (BERLING, S. 162.) Auch das Figürliche datiert jedenfalls noch aus der Zeit vor Kändler. Es erinnert im Stil sehr an den im Berliner Katalog abgebildeten Leuchter (Nr. 308, Tafel VI), der ebenfalls um 1730 datiert wird. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

79. Spiegelrahmen. Schmale Leisten. Mit meergrünem Fond und Einfassung in Gold und weissen Streifen. In drei ausgesparten goldgerahmten Reserven bunte „indianische" Blumen. Im oberen Mittelfeld der österreichische Doppeladler mit Brustschild und Krone. Mit eingeschliffenem Originalspiegel. H. 35, B. 31 cm. Ohne Marke.

Um 1735. — Die Altargarnitur, die 1737 für die Kaiserin Wilhelmine Amalia, Witwe des 1711 verstorbenen Kaisers Joseph I. bestellt wurde, trägt das gleiche Wappen. (Berling, S. 88 f. Sponsel, S. 118 ff.) Vgl. auch die Altarleuchter im Berliner Katalog, Tafel X. Die Stücke befinden sich heute grossenteils im k. k. Hofmuseum in Wien. Der Dekor ist hier jedoch ein vollständig anderer, sodass unser Stück nicht in diese Serie gehört. Das gleiche Modell hat für den Spiegelrahmen des Toilettenservices Augusts des Starken von Sachsen gedient (um 1730), jetzt in der Kgl. Porzellan-Sammlung in Dresden. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

80. Muschelschale. Ovale, ausgezackte Muschelform; oben Doppelvoluten, stark vergoldet. Im Spiegel phantastische Darstellung von berittenen chinesischen Jägern im Kampf mit wilden Tieren in reicher Landschaft. Aussen Bordüre mit Goldornament und bunte „indianische" Blumen. L. 47, B. 37 cm. (Abb. Tafel 5.)
Marke: Schwerter

Um 1735. — Unterteil eines Tafelspringbrunnens. Zu diesem Stück gehört noch unten Nr. 213. Vgl. die dort gegebene Erläuterung. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

81. Terrine mit Platte. Rund; mit zwei Volutenhenkeln. Am Rande blauer Unterglasurstrich, ebenso am Fuss. Körper mit bunten chinesischen Szenen vor reichem landschaftlichem Hintergrund bemalt. Henkel mit „indianischen" Blumen. Deckel mit rundem ziegelrotem Knopf; bemalt mit breitem Randstreifen in Unterglasurblau, in dem weisses, mit feinen Goldstrichen eingefasstes Rankenornament ausgepart ist. Dazwischen vier weisse Medaillons mit „indianischen" Blumen. Oben chinesische Genreszenen und Landschaft. H. 16, D. 25 cm. (Abb. Tafel 4.)
Marke: Schwerter

Platte. Rund. Randmuster in Unterglasurblau wie am Deckel; im Spiegel grosse bunte Jagdgruppe mit chinesischen Figuren. Auch am unteren Rande mit bunten „indianischen" Blumen bemalt. (Gesprungen.) D. 30 cm. (Abb. Tafel 4.)
Marke: Schwerter

Um 1735. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmarschall-Stab).

82. Terrine mit Platte. Modell und Dekor wie Nr. 81.
Marke: Schwerter

Platte. Dekor wie Nr. 81; auch genau das gleiche Bild.
Marke: Schwerter

Um 1735. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmarschall-Stab).

83. Platte. Rund. Am Rand breites goldenes Ornament. Im Spiegel bunte „indianische" Streublümchen und Reisigbündel um eine barocke Goldkartusche, in der das Wappen von Polen und Sachsen mit der Königskrone. Ein am Rande ausgebrochenes Stück ist mit vergoldetem graviertem Messing montiert. D. 29 cm. (Abb. Tafel 6.) Marke: Schwerter

Um 1735. — Gehörte zu einem für den polnisch-sächsischen Hof angefertigten Service, von dem viele Stücke in der Kgl. Porzellansammlung in Dresden. Ein ähnliches Stück abgebildet bei Berling, S. 117, Fig. 173. Die Streublumen und Reisigbündel kommen in genau der gleichen Form auch auf dem 1735—1738 gefertigten Sulkovsky-Service vor. (Brüning, S. 76.) Gekauft 1887.

c) Dekor mit Malerei in Unterglasurblau.

84. **Teekanne.** Gebaucht; Henkel einfach glatt, an den Ansätzen mit plastischem Blattwerk. Am Ausgussansatz Maskeron. Der halbhohe Deckel mit Knopf, durch zwei Kettchen an Henkel und Ausgussrohr befestigt. Durchaus vergoldet; am Bauch zwei gravierte chinesische Szenen. An einer Stelle wird hinter der Vergoldung blaue Unterglasurmalerei sichtbar. H. 13 cm. (Abb. Tafel 2.)

Marke: 

Um 1730. — Der Buchstabe M bezieht sich auf einen Unterglasurmaler. (Vgl. Berling, S. 165. Doenges, S. 224; ebenda Fig. 193.) — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

85. **Kaffeekanne.** Einfache glatte Form, gebaucht, mit geschwungenem Henkel, an dem mit einem Kettchen der halbhohe Deckel befestigt ist. Aussen ganz vergoldet und mit fünf gravierten Medaillons dekoriert, in denen drei grössere chinesische Szenen und zwei Tiergruppen. H. 22 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 2.)
Um 1730. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

86. **Schokoladebecher.** Obertasse. Hohe, schlanke Form; mit dünnem korallenartigem Doppelhenkel. Vergoldet und graviert mit zwei chinesischen Genreszenen in Medaillonumrandung. Unter dem Gold Blaumalerei unter Glasur. Innen Goldrand und Goldspitzenmuster. H. 7 cm. (Abb. Tafel 2.)

Marke: 

Untertasse. Innen vergoldet; graviert mit chinesischen Genreszenen. D. 14 cm. Ohne Marke.
Um 1730. — Der Buchstabe Z bezieht sich auf den Blaumaler Ferdinand August Zimmermann, der 1731 erwähnt wird. (Berling, S. 48, 186.) — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

87 bis 91. **Fünf Schokoladebecher.** Modell und Dekor wie Nr. 86.
Marken: wie Nr. 86
Um 1730. — Die fünf Untertassen, die zu diesen Obertassen gehören, sind nicht Meissener Fabrikat, sondern chinesischen Ursprungs. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

92. **Puderdose.** Rund. Dekor in Unterglasurblau. Am Körper Randstreifen mit Eierstabmotiv, darunter in chinesischer Art stilisierte Pflanzen und Vögel. Deckel flach mit ebensolcher Malerei und plastischer Frucht als Knauf. H. 9, D. 10 cm.
Um 1735.

Marke: 

93. Spazierstock-Knopf. Knaufartig, rund. Bemalt mit stilisierten Blumen in Unterglasurblau. H. 6 cm. Ohne Marke.
Um 1735.

94. Türkenkoppchen. Mit stilisierten Bäumchen und Blumen in Unterglasurblau. Innen blaue Randbordüre. H. 4, D. 7 cm.

Marke: Schwerter
eingedrückt: 93

Um 1735. — Aus der Mustersammlung der Porzellanfabrik Nymphenburg.

d) Ausserhalb der Fabrik dekorierte Stücke.

95. Terrinen-Deckel. Oval; hohe, nach oben verjüngte Form, mit geflochtenem Goldknopf und breitem grobgeflochtenem Rand, über dem eine breite glatte Zone. Der glatte Streifen bemalt mit figürlichen bunten Darstellungen im Stile A. Bottengrubers: ländliche Lustbarkeiten; Schäferpaare beim Fischen; Liebespaar; Mädchen auf der Schaukel. An der einen Schmalseite Medaillon, darin ein



Wappen in rotbraunem Camaieu gemalt: Putto auf Pfeil reitend, in der Linken ein brennendes Herz; als Helmzier geharnischter Mannesrumpf mit einem Pfeil in jeder Hand. (Abb. neben.) Auf der anderen Schmalseite goldenes Spiegelmonogramm. (Abb. neben.)



Über diesem bemalten glatten Streifen Flechtwerkband, darüber Goldwulst und nochmals ein glatter Streifen mit bunten Blumen und Fruchtstücken. H. 20, L. 28, B. 23 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 6.)

eingedrückt: 26

Um 1725. — Der Deckel gehört zu der frühesten Form der Meissener Terrine. Abbildung eines ganzen Stückes nach gleichem Modell bei Brüning, Fig. 38. (Vgl. ebenda, S. 68.) Das Wappen festzustellen, ist nicht gelungen. Auf jeden Fall gehört es keiner der bekannteren sächsischen Familien an. (Gütige Mitteilung des K. Sächs. Hauptstaatsarchivs in Dresden.) Es soll angeblich eine phantastische Darstellung mit Anspielung auf das Liebesleben Augusts des Starken sein. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1886.

96. Schokoladekanne. Zylindrisch, glatt; Ausguss und Handgriff (mit Holzstiel) mit plastischem Blattwerk. Am Bauch vorne gemalter Prospekt eines fürstlichen Residenzschlosses, mit reicher figürlicher Staffage. Auf dem glatten durchlöcherten Überfangdeckel zwei Fruchtstücke in sog. Bottengruber-Dekor. Der Fuss der Kanne mit vergoldetem Metallreif montiert. H. 17 cm. (Abb. Tafel 6.)

Marke: Schwerter

Um 1725. — Gleiches Modell (jedoch mit anderer Bemalung) abgebildet im Katalog der Sammlung von Franckenstein, München 1901, Nr. 1; hier ist noch der ursprüngliche Metallhenkel des Deckels erhalten.

4. Die plastische Periode.

1735—1756.

a) Dekor mit plastischen Blumen.

97. Schokoladetasse. Obertasse. Schlanke Form, mit zwei vergoldeten, zierlich gebogenen Henkeln. Aussen weiss, mit aufgelegten weissen Blütenzweigen in Relief. Innen ganz vergoldet. H. 8 cm.

Marke: Schwerter

Untertasse. Aussen Goldspitzenrand und drei aufgelegte weisse Blütenzweige in Relief; innen durchaus vergoldet. D. 14 cm.

Um 1735. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1895. Marke: Schwerter

98. Teeflacon. Rund; mit eingezogenem Hals. Aussen mit plastischen weissen Blüten belegt, sog. Schneeballendekor; dazwischen Ranken mit meergrünen Seerosenblättern. Deckel mit gleichem Dekor. H. 12 cm.

Um 1735. Marke: Schwerter
eingedrückt: 6 •

99. Teetasse. Obertasse. Henkel aus Blattranken gebildet. Aussen mit Schneeballendekor. Die Blüten am Rand plattgedrückt für bequemeren Gebrauch des Gefässes. Innen glatt und weiss, oben mit Goldbordüre. H. 7 cm.

Marke: Schwerter
eingedrückt: 6

Untertasse. Unten mit Schneeballendekor. Innen glatt; Rand mit Goldbordüre. Im Spiegel gemalt: Dame, unter Baum sitzend, im Gespräch mit dem vor ihr stehenden Gärtner. D. 14 cm.

Um 1735. Marke: Schwerter

100. Unterschale. Aussen mit Schneeballendekor. Innen im Spiegel Goldwulst zur Aufnahme des zugehörigen (verloren gegangenen) Molkenbechers. An dem Wulst drei gemalte Kartuschen mit purpurschattierten Goldornamenten eingefasst. Darin Lager- und Kriegsszenen in purpur-violetter Heroldmalerei. Ebensolche Szene im Spiegel inmitten des Einsatzwulstes. Ausserhalb der Kartuschen purpurviolette Streublümchen und Insekten. Rand mit Goldspitzen. D. 17 cm.

Um 1735.

Marke: Schwerter
eingedrückt: 9 •

101. Unterschale. Modell und Dekor wie Nr. 100.

Um 1735. Marke: Schwerter
eingedrückt: 9

102. Teller. Innen Schneeballendekor; die Blüten am Rand sind aufgebogen, die im Spiegel plattgedrückt, um den Gebrauch des Tellers zur Aufnahme von Speisen zu ermöglichen. Der gewellte Rand mit Goldsaum. Aussen glatt. D. 21 cm.

Marke: Schwerter
eingedrückt: 20

Um 1735. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1893.

103. Vase. Gebaucht, mit eingezogenem Fuss und Hals. Mit Schneeballendekor und aufgelegten Blumenranken. Auf den Zweigen zwei naturalistisch bemalte Vögel, ein Grünspecht und ein Blutfink. (?) H. 36 cm.

Marke: Schwerter

Um 1735. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab). — In Saal 36.

104. Vase. Gebaucht, mit eingezogenem Fuss und Hals. Mit Schneeballendekor und aufgelegten Blattranken mit runden Schneeballen. Auf den Zweigen zwei Vögel, ein Rotkehlchen und eine Meise. H. 25, D. 19 cm. (Abb. Tafel 7.)

Marke: Schwerter

Um 1735. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

105. Vase. Modell und Dekor wie Nr. 104. Auf den Zweigen ein bunter Kakadu. (Abb. Tafel 7.)

Marke: Schwerter

Um 1735. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

106. Vase. Modell ähnlich wie Nr. 104, nur etwas kleiner. Mit Schneeballendekor Auf den Blattranken ein Rotkehlchen. H. 20, D. 14 cm.

Marke: Schwerter

Um 1735. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

107. Vase. Modell und Dekor wie Nr. 106. Auf den Zweigen ein Kanarienvogel und eine Meise.

Marke: Schwerter

Um 1735. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

108. Prunkvase. Hohe, mehrmals eingezogene Form, beim Übergang zum Fuss gitterartig durchbrochen. Besetzt mit Schneeballenblüten, überzogen von Ranken und Blättern, auf denen neben zahlreichen Insekten und Schmetterlingen zwei vollrund gearbeitete Vögel sitzen: ein Papagei mit einem Stück Zucker im Schnabel und ein Grünspecht nach einer Fliege pickend. Im durchbrochenen Teil innen ein Schneeballenstrauss, an dem ein gelber Kanarienvogel sitzt. H. 59, D. 34 cm.

Marke: Schwerter

Um 1735. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

109. Eichhörnchen als Tischlampe. Das vollrund gearbeitete Tierchen sitzt auf den Hinterfüssen, die Vorderpfoten, in denen eine Pflanze, am Maul. Um den Hals

ein rotes, goldeingefasstes Band. Körperfarbe weiss mit braunen Flecken. Innen hohl. Am Ende des aufgebogenen Schweifes, der als Handgriff dient, Öffnung mit silbernem Stöpsel an Kettchen; ebenso Öffnung mit Stöpsel am Maul. Marke an der Montierung: Adlerkopf (zweimal). H. 14 cm.

Marke: Schwerter

Um 1735. — Ähnlich geformte Tiere dienten auch als Teekannen; sie werden z. B. schon in der Liste der an das Japanische Palais in Dresden 1734 abgelieferten Arbeiten erwähnt. (Sponsel, S. 56, S. 94.) Ein gleiches Stück auch abgebildet im Katalog der Sammlung von Pannwitz, München 1905, Nr. 333, S. 53. Der ganzen Form nach jedoch war unser Stück nicht als Teekanne bestimmt, sondern hatte höchst wahrscheinlich als Tischlampe zu dienen; die obere Öffnung war zum Eingiessen des Brennstoffes (Öl, Spiritus) bestimmt, die andere Öffnung zur Aufnahme des Dochtes. Ein gleiches Gefäss ist heute noch in dem der herzogl. bayr. Linie gehörigen Schloss Biederstein bei München als Tischlampe im Gebrauch. Der Adlerkopf an der Montierung ist eine Pariser Marke, der Quittungsstempel des Pächters der Stempelsteuer, „poinçon de décharge"; hier der Stempel des Pächters Hubert Louvet, 1732—1738. (Mark Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, Frankfurt a. M. 1890, Nr. 1854.) Der genau zu datierende Stempel der Montierung ist somit auch wichtig für die Entstehungzeit des Gefässes. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Oberstholmeister-Stab).

110. bis 115. Sechs Gewürzschalen. In Form einer in der Mitte geteilten Zitrone, deren Oberteil zum Abheben eingerichtet ist; um die Frucht herum ein bunter Blumenstrauss in plastischer Ausführung, unten mit einem farbigen Bändchen zusammengebunden. Auf dem Oberteil eine plastische bunte Blume als Knauf. H. 8, L. 16 cm.

Marke: Schwerter

Um 1740. — Die Marken sind teilweise infolge der auch auf der Unterseite aufgetragenen Farbe schwer kenntlich.

116. Blumenstrauss als Tafelaufsatz. Bunter Blumenstrauss aus grünem Stamme herauswachsend; mit bunten feinmodellierten Georginen, Winden, Narzissen, Lilien in natürlichen Farben. H. 40 cm. Ohne Marke.

Um 1740. — Über die Verwendung solcher Zierstücke gibt ein vollständig erhaltenes Service in der Sammlung der Kgl. Porzellan-Manufaktur in Berlin wertvollen Aufschluss. Hier steht in der Mitte einer muschelartigen Unterschale, umgeben von vier flachen Eisschalen, ein aus Rocailleranken gebildeter Ständer, in den der Blütenstrauss eingesetzt ist. Ein ähnliches Arrangement abgebildet im Katalog der Sammlung Alt-Meissner Porzellan des Herrn Rentners C. H. Fischer in Dresden, Köln 1906, Nr. 961, S. 147. Vgl. auch Adolf Brüning, Schauessen und Porzellanplastik; Kunst und Handwerk, Monatsschrift des k. k. Österreich. Museums für Kunst und Industrie, VII. Jahrg., Wien 1904, S. 130 ff. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Oberstholmeister-Stab).

117. Blumenstrauss als Tafelaufsatz. Verflochtene Zweige mit plastischen Blumen und Blättern. Weiss. H. 16 cm. Ohne Marke.

Um 1740. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Oberstholmeister-Stab).

118. Leuchter. Aus vergoldetem Bronzeguss, mit Porzellanblumen. Aus einer Metallbasis erheben sich drei verschlungene grünbemalte Bronzezweige mit Metallblättern, zwischen denen sieben bunte Porzellanblumen mit Metallstielen herauswachsen. Oben schliessen sich die Zweige wieder zusammen und tragen eine bronzene Lichttülle. H. 22 cm. Ohne Marken.

Um 1750. — Ähnlich montierte Porzellane abgebildet bei BERLING, Fig. 96, 97, 107. Nach BERLING (S. 88) sollen die Bronzen meist in Paris hergestellt worden sein. Am bayrischen Hofe war in dieser Zeit als Bronzeplastiker vor allem Karl de Groff tätig († 1774), aus dessen Werkstatt wohl auch dieses, wie die anderen hierher gehörigen Stücke (Nr. 119 ff.) hervorgegangen sind. — Eigentum der Kgl Zivilliste (Obersthofmeister-Stab). — In Saal 36.

119. bis 121. Drei Leuchter. Gleiches Arrangement wie Nr. 118. Mit je sieben, bzw. neun Porzellanblumen. H. 22 cm. Ohne Marken.
Um 1750. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab). — In Saal 36.

122. Leuchter. Ähnliches Arrangement wie Nr. 118. An der Bronzebasis hinten Bronzegriff; daraus wächst ein Metallzweig mit grünen Metallblättern und weissen Porzellanblumen. Oben grüne Metalltülle für die Kerze. H. 12 cm. Ohne Marken.
Um 1750. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab). — In Saal 36.

123. Leuchter. Gleiches Arrangement wie Nr. 122.
Um 1750. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab). — In Saal 36.

124. Leuchter. Gleiches Arrangement wie Nr. 122, jedoch inmitten der verschlungenen Zweige eingeschlossen ein kleiner Papagei aus Porzellan, mit Lackfarben in Rot und Grün kalt bemalt. H. des Gesamtarrangements 21 cm. Ohne Marke.
Um 1750. — Der Papagei ist früher zu datieren, jedoch wohl überhaupt nicht Meissener Fabrikat, sondern ostasiatischen Ursprungs. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab). — In Saal 36.

125. Leuchter. Gleiches Arrangement wie Nr. 124. Der Pagagei ebenfalls mit Lackfarben in Rot und Grün kalt bemalt. Ohne Marke.
Um 1750. — Vgl. die Bemerkung beim vorhergehenden Stück. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab). — In Saal 36.

126. Blumen. Aus einer Bronzebasis wächst ein hoher dichter Zweig mit grünen Metallblättern und bunten Porzellanblumen. Das Gefäss, das ursprünglich unter dem Zweig in Mitte der Basis stand, ist jetzt verschwunden. H. 28 cm. Ohne Marken.
Um 1750. — In Saal 36.

127. Teller mit Blumen. Rund, mit gewelltem Rand, in Gitter-, Palmetten- und Blumenzweigmotiven reich durchbrochen. Im Spiegel grosses plastisches Blumenbukett aus bunten vollrund modellierten Blumen (Rosen, Tulpen, Astern, Nelken etc.), in natürlichen Farben, mit roter Schnur und blauer Schleife zusammengebunden. D. 25 cm. (Abb. Tafel 8.)

Marke: Schwerter

Um 1750. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

128. Vase. Gebaucht, mit eingezogenem Fuss. Am Körper aufgelegt plastische Blumenranken, die auf Vorder- und Rückseite je ein Medaillon einrahmen. Darin fein ausgeführte Bilder mit Szenen aus dem Geflügelhof. Zwischen den Blumenarrangements gemalte Insekten. H. 16 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 7.)

eingedrückt: 21

Um 1750. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

129. Terrine mit Platte. Rund, mit zwei goldgehöhten Henkeln aus Muscheln und gerippten Voluten gebildet. Am Bauch reich verziert mit aufgelegten plastischen Blumen, sowie mit aufgemalten Insekten. Deckel flach; den Knauf bildet eine bunte Schwarzmeise auf Baumstrunk. H. 24, D. 34 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 8.) eingedrückt: 21

Platte. Rund, mit gewelltem Rand. Auf dem Rand aufgelegt einzelne plastische bunte Blumen; ausserdem bunte Schmetterlinge und Insekten in Malerei auf Rand und Spiegel. D. 37 cm. (Abb. Tafel 8.) Marke: Schwerter
eingedrückt: 20

Um 1750. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

130. Terrine mit Platte. Modell und Dekor wie Nr. 129. Ohne Marke.
eingedrückt: 21

Platte. Modell und Dekor wie Nr. 129. (Gekittet.)

Marke: Schwerter
eingedrückt: 20

Um 1750. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

131. Teller. Am glatten Rand belegt mit fünf bunten plastischen Weinblättern. Im Spiegel grosser gemalter Schmetterling, um den kleinere Insekten sich tummeln. Die Insekten mit Schlagschatten, sog. „Schattentiere". D. 26 cm. (Abb. Tafel 8.)
Marke: Schwerter

Um 1750. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

132. Zwei Teller. Am gewellten Rand belegt mit fünf grünen plastischen Weinblättern
133. (ähnlich wie Nr. 131). Im Spiegel gemalter Schmetterling, um den verschiedenartige Insekten. D. 26 cm.

Marke: Schwerter
eingedrückt: 21

Um 1750. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

b) Dekor mit Vögeln und „deutschen" Blumen in Malerei.

134. Platte. Rund; mit stark gewelltem Rand, an dem in regelmässigen Abständen sechs goldene Jakobsmuscheln in Relief. Im Spiegel blaue Sternblume, umgeben von Streublümchen und Insekten. Der Blumendekor ist charakteristisch für die frühe Art der sog. „trockenen" deutschen Blumen, die fast an die Blumenschilderung in niederländischen Bilderhandschriften vom Ende des Mittelalters erinnert. Am Rand Goldmonogramm aus C und A mit Herzogshut, umgeben von schwarzem Ordensband mit dem Kreuz des Deutschen Ordens. D. 30 cm. (Abb. Tafel 8.) Marke: Schwerter
eingedrückt: 21

Um 1741. — Das Monogramm CA bezieht sich auf Clemens August von Bayern, Erzbischof und Kurfürst von Cöln, Bischof von Hildesheim und Osnabrück, Hoch- und Deutschmeister, † 1761. Das von dem Kurfürsten in Auftrag gegebene Tafelservice war 1741 in Arbeit. (Vgl. Berling, S. 77, wo eingehende Beschreibung nach den Akten.) Die Angabe Berlings, dass Reste dieses Services sich nicht auffinden liessen, ist nicht stichhaltig. Neben unserer Platte begegnen auch in anderen Sammlungen Teile dieses ausgezeichneten Services, das wahrscheinlich nach dem Tode des Kurfürsten verschleudert wurde. Eine gleiche Platte mit der zugehörigen Terrine befindet sich in der Kgl. Porzellan-Sammlung in Dresden. Eine zweite Terrine, ebenfalls mit Platte, ist abgebildet im Katalog der Sammlung Alt-Meissner Porzellan des Herrn Rentners C. H. Fischer in Dresden, Köln 1906, Nr. 218, S. 31. Teller im Kunstgewerbemuseum in Leipzig und im Kunstgewerbemuseum in Köln; eine grosse Platte Kgl. Landesgewerbemuseum in Stuttgart. Zwei zierliche Kännchen, abgebildet im Katalog der Sammlung von Pannwitz, München 1905, Nr. 439, 440, S. 70. Ebenda eine grosse Terrine, Nr. 441, Tafel LXX. Vgl. auch Berliner Katalog, Nr. 217 ff. — Geschenk des Herrn Dr. Paul Ostermann, Direktor der Grossherzogl. Privatsammlungen in Darmstadt, 1906.

135. Einsatztasse, sog. Trembleuse. Obertasse. Mit zierlich gebogenem Volutenhenkel, bemalt mit bunten Blumen. H. 7 cm.

Marke: Schwerter

Untertasse. Mit durchbrochenem körbchenartigem Einsatz zum Einsetzen der Obertasse, in dem ein Einschnitt für den Henkel. Rand und Spiegel mit bunten Blumen bemalt. D. 13 cm.

Um 1750.

Marke: Schwerter
eingedrückt: 17

136. Kasserolle mit Platte, sog. Reindel. Rundes Pfännchen, auf drei hohen Voluten-Füssen mit plastischem goldgehöhtem Blattwerk. Seitlich runde Tülle für den Holzstiel. Am Rand aussen reiches Goldspitzenmuster; darunter bunte „deutsche" Blumen. Auf dem ebenso dekorierten Deckel plastische grüne Frucht mit Blüte und Knospe. H. 17, D. 16 cm. (Abb. Tafel 7.)

Marke: Schwerter

Platte. Rund. Am glatten Rand reiches Goldspitzenmuster und bunte Streublumen. Im Spiegel grosse Blumen. D. 26 cm.

Marke: Schwerter
eingedrückt: 22

Um 1750. — Ein ähnliches Stück (ohne Platte) abgebildet bei Berling, Fig. 164, S. 112. Ebenso bei Gustav E. Pazaurek, Keramik im Nordböhmischen Gewerbemuseum, Reichenberg 1905, S. 34, Abb. 57. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

137. Napf mit Platte, sog. Wochenterrine. Rund, mit zwei aus Vergissmeinnichtbüscheln gebildeten Henkeln. Am Rand breite, mit Goldranken eingefasste Bordüre, grün lüstriert, mit braunem Gitterornament, sog. „Mosaique". Am Bauch zwei Gruppen bunter Vögel auf Zweigen, dazwischen Streublümchen. Deckel ebenfalls mit zwei Gruppen bunter Vögel, grün lüstriertem Rand und Streublümchen; oben plastisches Röschen als Knauf. H. 13 cm.

Marke: Schwerter

Platte. Mit gewelltem Rand, der ebenfalls mit zwei Gruppen bunter Vögel und Streublümchen und grünlüstrierter Bordüre bemalt ist. Der Spiegel ist vertieft zur Aufnahme des Napfbodens. D. 24 cm. Marke: Schwerter
eingedrückt: 22

Um 1750. — Zur Herstellung der gegitterten Bordüre ist eine „Ferné" genannte, eigenartige Farbe ohne Fluss benützt. Vgl. darüber FRIEDRICH H. HOFMANN, Das Arcanum der Nymphenburger Porzellanfabrik; Oberbayerisches Archiv, herausg. vom Hist. Verein von Oberbayern, Bd. 54, 1908, Heft 1, S. 180.

138. Napf mit Platte, sog. Wochenterrine. Rund. Mit zwei aus Blattzweigen gebildeten Henkeln. Fond lüstriert mit kleinen vierblättrigen Blumen, purpur mit Goldsternen. Am Bauch umgeben goldene Blumenranken zwei ausgesparte weisse Medaillons, in denen bunte Vogelgruppen. Flacher, ebenso dekorierter Deckel mit plastischem grünem Mohnkopfe als Knauf. H. 12 cm. Marke: Schwerter

Goldmarke: ✱

Platte. Am gewellten Rand abwechselnd glatte Felder mit buntgemalten Vögeln und gitterartig durchbrochene Felder, in denen blaue Blümchen und Goldranken mit Tieren in schwachem ausgeschnittenem Relief. Im Spiegel, von dünnem Randwulst umgeben, goldenes Blumenbukett auf weissem Grund. Um diesen Wulst bis zum Rand breiter purpur lüstrierter Streifen, wie der Fond des Napfes. D. 25 cm. (Abb. Tafel 8.) Marke: Schwerter
Goldmarke: wie oben
eingedrückt: 22

Um 1750. — Der Reliefdekor der Kartuschen entspricht den sog. „Marseille-Zieraten", länglichen, von flachen symetrischen Blattranken umrandeten Bildfeldern auf den Gefässrändern, die vielleicht Marseiller Fayence-Tellern nachgebildet waren. (Vgl. BRINCKMANN, S. 402, mit Abbildung.) — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmarschall-Stab).

139. Napf mit Platte, sog. Wochenterrine. Modell und Dekor wie Nr. 138.
Marke: Schwerter
Goldmarke: wie bei Nr. 138

Platte. Modell und Dekor wie Nr. 138. Marke: Schwerter
Goldmarke: wie bei Nr. 138
eingedrückt: 22

Um 1750. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmarschall-Stab).

140. Teekanne. Gebaucht, mit rundem Ausguss, der in einen Tierkopf ausläuft, und *J*-förmigem Henkel mit goldgehöhter Muschel. Am Rand breite Schuppenbordüre in Purpur, mit Goldornamenten eingelasst, von denen bunte Blümchen ausgehen. Am Bauch bunte exotische Vögel. Am flachen Deckel plastische blaue Blumenknospe als Knauf. Die Malermarke ist im Deckelinnern wiederholt. H. 11 cm.

Um 1750. — Gekauft 1884. Marke: Schwerter
Malermarke (purpur): 96
eingeritzt: N

141. **Rahmkanne.** Ausguss mit goldgehöhten Rocailleranken, *J*-förmiger Henkel. Zu der Teekanne Nr. 140 gehörig. Mit gleichem Dekor. Die Malermarke ist im Deckelinnern wiederholt. H. 13 cm.

Um 1750. — Gekauft 1884.

Marke: Schwerter
Malermarke (purpur): 96
eingeritzt: N

142. **Vase.** Auf einer länglichen Barockbasis mit vier Kugelfüssen aus vergoldetem Bronzeguss steht in reicher Bronzemontierung eine Porzellanvase. Hinter der Vase wachsen Metallzweige mit verschiedenartig geformten, bunten Porzellanblumen empor. Zu beiden Seiten des Gefässes zwei Figuren, Neger und Negerin. (Beide Stücke unten unter Nr. 246 und Nr. 247 eingehend beschrieben.)
Die Vase selbst ist aus einer ehemaligen Teekanne durch Abschleifen des Ausgussrohres und des Henkels zugerichtet. Dekor mit breiter gegitterter Randbordüre, sog. „Mosaique"; mit Goldornamenten eingefasst, aus denen nach abwärts auf den Bauch der Vase gemalte bunte Blumensträusse mit natürlichen Blumen wachsen. (Ähnlich wie Nr. 140.) An den Seiten, durch die Bronzemontierung verdeckt, Ansatzspuren des ehemaligen Ausgusses mit Teesieb und des Henkels. Deckel mit gleicher Bordüre und Streublumen; plastische Blumenknospe als Knauf. H. (ohne Montierung) 9 cm. Die Marke ist teilweise durch das Loch für die Stellschraube zerstört. Die Malermarke ist im Deckelinnern wiederholt.

Marke: Schwerter
Malermarke (purpur): 15

Um 1755. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab). — In Saal 36.

143. **Vase.** Gleiches Arrangement wie Nr. 142. (Die beiden Neger sind unten unter Nr. 248 und Nr. 249. ausführlich beschrieben.)
Vase ebenfalls gleiches Modell wie Nr. 142, ebenso der Dekor. (Deckel fehlt.) Die Marke ist teilweise durch das Loch für die Stellschraube zerstört.

Marke: Schwerter
Malermarke (purpur): 39

Um 1755. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab). — In Saal 36.

144. **Vase.** Auf runder Bronzebasis mit vier zierlichen Rocaillefüssen steht in reicher Metallmontierung eine Porzellanvase. In der Vase stecken grüne Metallzweige mit weissen Porzellanblumen.
Die Vase selbst ist aus einer ehemaligen Teekanne durch Abschleifen des Ausgussrohres und des Henkels zugerichtet. Innen und aussen mit Streublümchen bemalt. Die Marke ist durch die Montierung verdeckt und durch das Loch der Stellschraube teilweise zerstört. H. 9 cm.

Marke: Schwerter
eingedrückt: 66 oder 99

Um 1755. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab). — In Saal 36.

145. Vase. Gleiches Arrangement wie Nr. 144. Die Vase, ebenfalls ehedem eine Teekanne, mit gleichem Dekor. H. 9 cm.
Marke: Schwerter
eingedrückt: 66 oder 99
Um 1755. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab). — In Saal 36.

146. Schreibzeug. Auf einer Spiegelplatte, die von gegossenen Bronzeornamenten eingefasst wird, stehen als Behälter für Tinte, Streusand etc. drei Gefässe in Gestalt von Zitronen. Die Gefässe sind festgehalten durch Metallzweige mit weissen Porzellanblümchen. Gleiche Zweige bilden hinter den Gefässen eine Art Laube, in der die Porzellanfigur eines traubenessenden Knaben. (Ausführliche Beschreibung unten unter Nr. 255.) Zu beiden Seiten Lichttüllen aus Metall. Oben verteilen sich die Zweige der Laube und tragen einen grünseidenen Lichtvorhang. H. des ganzen Arrangements 45 cm.
Die drei Gefässe sind genau in Form von natürlichen Zitronen gebildet, gelb; das mittlere etwas breiter und dicker als die beiden seitlichen. Mit aufklappbaren, in vergoldetem Kupfer montierten Deckeln. Die Innenseite der Deckel mit bunten deutschen Blumen bemalt. Ohne Marken. H. 6 und 7 cm (mittleres Stück).
Um 1755. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab). — In Saal 36.

147. Teetasse. Obertasse. Glatt, mit geschupptem *J*-förmigem Henkel. Mit bunten deutschen Blumen bemalt. H. 5 cm.
Marke: Schwerter
Untertasse. Mit gleichem Blumendekor. D. 14 cm.
Marke: Schwerter
Um 1755. — Gekauft 1887.

148. Spazierstock-Krücke. Hornartig gebogene Krücke, vorne mit einem zierlich modellierten Frauenkopf abgeschlossen; daneben gemalt auf jeder Seite eine Vogelszene. An der Spitze Silbermontierung. L. 12 cm. Ohne Marke. Mit Originalrohrstock.
Um 1755. — In Saal 65.

149. Spazierstock-Knopf. Knaufartig; glatt. Oben und an den Seiten mit bunten Vogelgruppen und Insekten bemalt. H. 7 cm. Ohne Marke. Mit Originalrohrstock.
Um 1755. — In Saal 65.

150. Besteckgriff. Walzenförmig; glatt; oben umgebogen. Mit bunten Blumen und Insekten, sog. Schattentieren, bemalt. L. 8 cm. Ohne Marke.
Um 1755. — Aus dem Inventar der Porzellanfabrik Nymphenburg unter Eigentumsvorbehalt überwiesen durch Herrn Kommerzienrat Bäuml, 1898.

151. Besteckgriff. Walzenförmig; zweimal eingezogen. Seitlich blaugrün mit Goldverzierung, oben und unten bunte Blumen und Vögel in ausgesparten weissen Reserven mit Goldrand. L. 8 cm. Ohne Marke.
Um 1755. — Aus dem Inventar der Porzellanfabrik Nymphenburg unter Eigentumsvorbehalt überwiesen durch Herrn Kommerzienrat Bäuml, 1898.

152. Bierkrug. Zylinderförmig, glatt. Am Henkel, der durch einen Ast gebildet wird, aufgelegte Blumen. Körper mit bunten deutschen Blumen bemalt. Deckel Silber, mit getriebenen Akanthusranken; in der Mitte eine eingesetzte Münze des Königs Christian IV. von Dänemark vom Jahre 1623. Um die Münze gravierte Umschrift: M H S H : A N D W. Darunter gepunzt (später): 17 T · C · H ╪ I · R · 67. Zwei Goldschmiedemarken undeutlich. H. 16 cm.

Marke: Schwerter

Um 1755. — Der Deckel, etwa 1680 entstanden, war wohl früher auf einem anderen Gefäss befestigt und ist erst etwa 1767 dem Bierkrug aufmontiert worden. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1895.

153. Schachspiel mit Figuren. Bestehend aus einer quadratischen Spielplatte und den 32 Figuren.

Schachbrett. Quadratische Platte mit aufgebogenem Goldrand, darunter weisser Streifen mit Goldranken. Die Felder, die bei der Anfangsstellung der Figuren freibleiben, sind abwechselnd in purpur Schachmuster und grünem Gittermuster gehalten. Die Felder für die Anfangsstellung selbst sind auf beiden Seiten mit feinen bunten Figuren bemalt: in den Feldern für die Bauern türkische Krieger in verschiedenartiger Bewaffnung und Stellung; für die Türme ein Kriegselefant, für Springer und Läufer türkische Reiter, für König und Königin Brustbilder von Sultan und Favoritin. L. 33 cm. (Abb. Tafel 9.)

Marke: Schwerter

32 Figuren. (Vollständig.) Ähnlich wie die heute noch üblichen Formen. Die Figuren der einen Partei sind mit grünem Gittermuster, die der anderen Partei mit purpur Schachmuster dekoriert (wie die Felder des Schachbretts); daneben reicher Golddekor.

Marken: Schwerter

Um 1755. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

154. Pfeifenkopf. Aus plastischen Rocailleranken, die blau, gold, purpur und ziegelrot gehöht sind, wächst der Kopf eines alten Mannes mit verzerrten Zügen und langer Nase mit Warze; während von der rechten Oberlippe ein langer grauer Schnauzbart herabhängt, ist die linke Oberlippe glatt rasiert, dagegen wächst auf dieser Seite wieder ein Stück grauen Backenbartes, der rechts fehlt; ebenfalls auf der linken Seite ein ausgebogener Haarzopf. Angeblich Porträt eines Heiducken. Mit gegittertem Metalldeckel. H. 7 cm. Ohne Marke.

Um 1755. — Ein gleiches Stück abgebildet bei Berling, S. 109, Fig. 158, Nr. 2. Ebenso im Katalog der Sammlung Alt-Meissner Porzellan des Herrn Rentners C. H. Fischer in Dresden, Köln 1906, Nr. 537. Das gleiche Modell kommt jedoch auch öfters mit der Nymphenburger Marke vor. So in der Kgl. Porzellan-Sammlung in Dresden, wo das Stück bezeichnet ist mit den in eine Zeile gestellten Zeichen der Nymphenburger Blaumarke ohne das Hexagramm. Ein ebenso markiertes Stück war 1906 in Troppau ausgestellt. (Eduard W. Braun, Katalog der Ausstellung von europäischem Porzellan im Kaiser-Franz-Joseph-Museum für Kunst und Gewerbe in Troppau, Troppau 1906, Nr. 553.) Ein gleiches Exemplar ohne Marke bei Hirth, Nr. 200; ebenso im Bayr. Nationalmuseum. (Vgl. unten Nr. 294.) Da das Stück unserer Sammlung kleiner ist als das Meissener, darf angenommen werden, dass das Meissener Stück Original, das Nymphenburger dagegen Kopie ist. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1903.

c) Dekor mit Rocaillen.

155. Kaffee-Service à deux. Bestehend aus sechs Stücken: Kaffeekanne, Milchkanne, Zuckerdose, zwei Tassen; sämtliche auf einer mit ausgesparten Standplätzen versehenen Platte. Alle Stücke mit Marken.

Marken: Schwerter

Um 1755. — Ein Kännchen in der Form der Kaffeekanne abgebildet bei BRINCKMANN, S. 399 — Aus dem Antiquitätenhandel, 1893.

Platte. Von ovaler Grundform mit plastischen Rocailleranken in Rosa und Gold; die Standplätze für die zugehörigen Geschirre werden ebenfalls durch Ranken gebildet. Im Spiegel dieser Standplätze gemalte bunte Fruchtstücke. Auf einer Seite der Platte eine plastische rosa Muschel. Zwei Handhaben, ebenfalls aus rosa Rocailleranken mit gemalten Fruchtstücken; der übrige Grund mit bunten Streublümchen bemalt. L. 41, B. 25 cm. eingedrückt: 25

Kaffeekanne. Gebaucht. Seitlich breiter Handgriff. Griff und Ausguss mit plastischen Rocailleranken in Rosa und Gold. Körper mit gleichem Dekor; dabei ist ein eigenartiges Motiv verwendet, ein kleiner Flügel, der sich (meist mit Gold gehöht) auch bei den Ornamentmotiven der übrigen zugehörigen Gefässe wiederholt. Vorne und hinten am Körper buntgemalte Fruchtstücke, der übrige freie Raum mit bunten Streublümchen bemalt. Deckel mit plastischen Blumenknospen als Knauf. H. 15 cm.

Milchkanne. Von gleicher Form wie die Kaffeekanne, nur kleiner. H. 11 cm.

Zuckerdose. Rund, ohne Griff. Dekor wie bei den Kannen. H. 9 cm.

Kaffeetasse. Mit zierlichem Voluten-Henkel. Dekor wie bei den Kannen. H. 9 cm.

Kaffeetasse. Modell und Dekor wie vor.

156. Schreibzeug mit Figuren. Bestehend aus vier Stücken: Platte von dreieckiger Grundform mit drei Rocaillefüssen und plastischen Rocailleranken, durch die die Standplätze der übrigen zugehörigen Stücke umschlossen werden, in Rosa, Gold, Grün und Blau bemalt. Der übrige Grund mit bunten Streublümchen.

Marke: Schwerter

Das Tintenfass bildet ein kniender Chinesenknabe in lila Gewand mit bunten „indianischen“ Blumen und weiter weisser Halskrause; der Kopf ist abnehmbar und bildet den Deckel des Gefässes. In der rechten Hand hält der Kleine einen mit bunten Streublümchen bemalten weissen Topf, der als Lichthalter dient. Die Streusandbüchse ist ein gleichgeformter und gleichgekleideter Chinesenknabe, dessen weite Halskrause durchlöchert ist, um den Streusand durchzulassen. Auf der rückwärtigen Seite der Platte Chinesengruppe: auf einem lila Kissen mit Purpurranken und Goldquasten hockt mit untergeschlagenen Beinen ein Mandarin in weissem Gewand mit bunten „indianischen“ Blumen, dessen lila Futter am offenen Hals und an den Ärmeln umgeschlagen ist; um die Schulter trägt er einen weissen Kragen mit

Goldmusterbordüre, auf dem Kopf einen phantastischen Federhut mit Goldknopf; in der Linken hält er ein Buch mit Schriftzeichen in der Art der hebräischen, aus dem er anscheinend vorträgt oder singt. Hinter ihm steht eine Dienerin in langem, am Oberkörper teilweise offenem Mantel, dessen lila Stoff mit lila und goldenen Ranken gemustert ist; auch hier ist das gelbe Futter überall sichtbar. Das Mädchen hält mit beiden Armen über den Herrn einen (abgebrochenen) Schirm. Gesamthöhe (ohne Schirm) 26 cm. (Abb. Tafel 9.)

Marken: Schwerter

Um 1755. — Modelle zu den Figuren vielleicht von dem Bildhauer Elias Meyer. (Vgl. unten unter Nr. 251.) Ein gleiches Exemplar im Kgl. Kunstgewerbe-Museum in Berlin. Hier liegt auf der mittleren Fläche der Platte eine Deckelschale in Gestalt einer grossen grünen Melone. (Abbildung bei BRÜNING, Fig. 52.) — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

157. Armleuchter. Doppelarmig. Aus vier zusammengeschraubten Stücken bestehend. Auf rundem Fuss in reichmodellierten goldgehöhten Rocailleranken aufgebaut. In den Feldern gemalte Streublümchen, am Schaft bunte plastische Blumen. H. 30 cm.

Marke: Schwerter

Um 1755. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

158. Armleuchter. Modell und Dekor wie Nr. 157.

Marke: Schwerter

Um 1755. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

159. Leuchter. Auf Rocaillesockel mit vier Volutenfüsschen in Weiss und Gold erhebt sich ein Zweig mit verschiedenartigen plastischen Blumen in bunter Bemalung, der in einen purpur und grün gehöhten Blattkranz ausgeht; darauf eine hohe, mit bunten Streublümchen bemalte Lichttülle. Mitten in den Blumen steht ein kleiner Mops. Hinten runder Handgriff. H. 15 cm.

Um 1750. Marke: Schwerter

160. Leuchter. Modell und Dekor wie Nr. 159. (Grösstenteils in Gips ergänzt und gekittet.)

Um 1750. Marke: Schwerter

161. Griffe für Hirschfänger und Jagdmesser.

Hirschfängergriff. Walzenförmig; glatt. Mit meergrünem Fond; oben und unten in ausgesparten weissen Reserven, von zierlichen bunten Rocailleranken umgeben, buntgemalte Gruppen von berittenen und unberittenen Jägern. Oben Blumenarrangement in Rocaillekartusche. L. 11 cm. Ohne Marke.

Jagdmessergriff. Ebenso geformt und dekoriert wie der Hirschfängergriff, nur kleiner. L. 6 cm. Ohne Marke.

Um 1755. — Beide Griffe in vergoldeter, reich dekorierter Metallmontierung, mit Klingen; in ebenfalls reich montierter Scheide aus gelbem Naturleder. An der Parierstange des Hirschfängers Marke (undeutlich). Auf der Hirschfängerklinge eingeschlagen „1414" und der „Passauer Wolf", hier jedoch neuere Kopien alter Schwertmarken, wie sie in Steyer und Solingen gebraucht wurden. Auf der Messerklinge GIMMIO und undeutliche Marke. — Aus den ehemaligen „Vereinigten Sammlungen" in München. (Vgl. Katalog der Vereinigten Sammlungen, Nr. 6, Waffensammlung, München 1847, Nr. 52, S. 13.) — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab). — In Saal 75.

162. Degengriff. Walzenförmig; zweimal eingezogen. Mit buntgemalten Blumen in schwachem Relief. L. 8 cm. Ohne Marke.
Um 1755.

163. Besteckgriff. Walzenförmig; zweimal eingezogen. Seitlich grüner schuppenartiger Fond; oben und unten in ausgesparten Reserven mit Goldrändern: Knabe mit Windrädchen und Mädchen mit Seifenblasen. L. 9 cm. Ohne Marke.
Um 1755. — Aus dem Inventar der Porzellanfabrik Nymphenburg unter Eigentumsvorbehalt überwiesen durch Herrn Kommerzienrat Bäuml, 1898.

164. Besteckgriff. Modell wie Nr. 163. Seitlich grüner Fond mit dunklerer „Mosaique"-verzierung (wie Nr. 137). Oben und unten Putten in Purpurmalerei, von Goldstreifen eingerahmt. L. 9 cm. Ohne Marke.
Um 1755. — Aus dem Inventar der Porzellanfabrik Nymphenburg unter Eigentumsvorbehalt überwiesen durch Herrn Kommerzienrat Bäuml, 1898.

165. Besteckgriff. Modell wie Nr. 163. Fond seitlich weiss mit plastischen Goldblättern; oben und unten je eine feingemalte Landschaft mit Ruinen, darinnen eine Dame, bzw. ein flötenblasender Hirte. L. 9 cm. Ohne Marke.
Um 1755. — Aus dem Inventar der Porzellanfabrik Nymphenburg unter Eigentumsvorbehalt überwiesen durch Herrn Kommerzienrat Bäuml, 1898.

166. Besteckgriff. Modell wie Nr. 163. Fond seitlich weiss mit plastischen Goldblättern; oben und unten bunte Blümchen. L. 9 cm. Ohne Marke.
Um 1755. — Aus dem Inventar der Porzellanfabrik Nymphenburg unter Eigentumsvorbehalt überwiesen durch Herrn Kommerzienrat Bäuml, 1898.

167. Prunkvase. Herzförmig ausgebaucht; eingezogener runder Fuss mit Wulst. Der Körper fast vollständig überzogen mit goldgehöhten Rocaillen, nur vorne und hinten zwei grössere glatte Felder ausgespart. Seitlich am Körper überaus reiche plastische Blumenarrangements in natürlichen Farben; rechts unter den Blumen ein vollrund gearbeiteter geflügelter Amor. Am Fuss lagert eine ebenfalls vollrund gearbeitete weibliche Figur (Flora), nur mit einem weissen, rosagefütterten Lendentuch bekleidet, eine Blumengirlande um die Brust; sie hält in beiden Händen ein durchbrochenes Körbchen, das mit Blumen gefüllt ist. Der hohe Deckel der Vase ist aus ebenfalls durchbrochenen goldgehöhten Rocaillen aufgebaut; oben durch ein reiches plastisches Blumenarrangement bekrönt. Auf den glatten Reserven buntgemalte Blumenstücke. Der Fuss der Vase ist für sich gebildet und angekittet. Gesamthöhe 67 cm. (Abb. Tafel 10.)

Marke: Schwerter

Um 1755. — Modell von Kändler. Ebensolche Vasen wurden noch etwa 1760 während des 7jährigen Krieges für Friedrich den Grossen angefertigt. (Vgl. Berling, S. 129, Abb. S. 124, Fig. 184.) Ein ähnliches Stück, jedoch mit noch reicher modellierter Blumenauflage und figürlicher Malerei, in den Reichen Zimmern der Kgl. Residenz in München. (Abb. bei Aufleger-Trautmann, Die Reichen Zimmer der Kgl. Residenz in München, München 1893, Tafel 32.) — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

168. Dose. Vierpassförmig. Mit bunten Streublümchen bemalt. (Deckel fehlt.) H. 4, L. 6 cm. Ohne Marke.
Um 1755.

169. Vase. Auf länglichem vierfüssigem Sockel aus vergoldeter Bronze steht auf Bronzebasis eine reich montierte gebauchte Porzellanvase mit Deckel. Zu beiden Seiten der Vase, mit dieser durch Kettchen verbunden, zwei vollrund gearbeitete Leoparden. (Beide Stücke sind unten unter Nr. 233 und Nr. 234 ausführlich beschrieben.) Hinter dem Gefäss wachsen Bronzezweige mit verschiedenartigen bunten Porzellanblumen empor.
Die Vase selbst ist aus einer ehemaligen Teekanne durch Abschleifen des Ausgussrohres und des Henkels zugerichtet. Unter der seitlichen Bronzemontierung Ansatzspuren des Henkels und des Ausgussrohres mit Teesieb. Auf der Vorderseite des Gefässes in feiner Malerei drei Putten am Feuer; auf der Rückseite drei Putten um einen Blumenkorb. Auf dem mit Bronzerand versehenen Deckel kleine plastische Rose und zwei Amoretten in Malerei. Die Marke ist durch die Montierung verdeckt und durch das Loch für die Stellschraube teilweise zerstört. H. der Vase (ohne Montierung) 8 cm.

Marke: Schwerter

Um 1755. — Die Malerei des Gefässes gehört wohl zu dem in der Preisliste von 1765 aufgeführten Muster der „spielenden Kinder à la Raphael". (Vgl. Brinckmann, S. 412.) Über die in Meissen nicht allzuhäufigen Puttenmalereien, zu denen besonders Stiche nach Boucher benützt wurden, vgl. Brüning, S. 97; dazu Abb. 68. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab). — In Saal 36.

170. Terrine. Rund, mit zwei aus Blumenstengeln geflochtenen Henkeln, deren Blütenzweige als plastischer Schmuck auf den Bauch des Gefässes auslaufen. Mit breitem Ozier- und Goldstreifen; bemalt mit zwei Fruchtstücken. Deckel ebenfalls mit Ozierrand. Als Knauf eine grosse plastische Zitrone mit abgeschnittenen Scheiben und Schalenstreifen. Bemalung neu. H. 19, D. 30 cm.

Marke:
eingedrückt: 61 

Um 1755. — Über den durch die Schwerter eingeschliffenen Strich vgl. Berling, S. 161. Dazu neuerdings ausführlich Doenges, S. 202 ff., wonach der durch die Kreuzungsstelle der Schwerter gezogene Strich „bei unbemaltem Porzellan das fehlerfreie Stück" bedeuten soll. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1899.

171. Plättchen. Ovale Grundform, fassonniert. Bemalung neu. L. 15 cm.

Marke:
eingeritzt: 2 

Um 1755. — Die beiden eingeschliffenen Striche bezeichnen den sog. „Brack", der nicht zum Verkaufe bestimmt war, sondern unbemalt blieb und meist an Arbeiter der Fabrik abgegeben wurde. (Doenges, S. 202.) — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

5. Der siebenjährige Krieg und die „akademische" Periode.

1756—1774.*

172. Suppenteller. Sog. rotes Drachenmuster. Dekor in Eisenrot und Gold: auf dem Rand schlängeln sich zwei langgezogene Drachen; im Spiegel zwei kämpfende Vögel. (Gesprungen.) D. 22 cm.

Marke:
eingedrückt: 13 

Um 1770. — Dieses Drachenmuster wurde schon ziemlich frühzeitig, etwa 1734, angefertigt und war in erster Linie für die Kgl. Hofkonditoreien in Dresden, Warschau und Pillnitz bestimmt. Unsere Stücke mit der späten Marke sind wohl als Ergänzungen für die Bestände der Hofkonditoreien zu betrachten, wie sie von 1763 ab häufig ausgeführt wurden.

173. Suppenteller. Modell und Dekor wie Nr. 172.

Marke: Schwerter mit Punkt
eingedrückt: 32

Um 1770. — Vgl. die Bemerkung bei der vorhergehenden Nummer.

174. Spülkumpen. Aussen vollständig mit plastischen weissen Blüten belegt, sog. Schneeballendekor; dazwischen Ranken mit meergrünen Seerosenblättern. Innen weiss und glatt mit Goldbordüre am Rand. Im Fond in bunter Malerei: Eine auf einer Rasenbank sitzende Mutter erteilt einem vor ihr stehenden Mädchen Unterricht. H. 9, D. 16 cm.

Marke: Schwerter mit Punkt
eingedrückt: 17

Um 1770. — Das Stück ist besonders deshalb von Interesse, weil es durch die Form der Marke zeigt, dass der mit Vorliebe wesentlich früher (etwa um 1735) benützte Schneeballen-Dekor auch noch in späteren Perioden zur Ausführung gelangte.

175. Fruchtkörbchen. Ovale, zierliche Korbform in weissem durchbrochenem Gitterwerk, das mit rosa Bändchen umwunden ist. Auf den Längsseiten je eine Rocaille-Kartusche in Rosa, Grün und Gold, auf den Schmalseiten grüne Muscheln; in den Kartuschen mit bunten Blumensträusschen innen und aussen bemalt. Das Körbchen ruht in einem von grünen naturalistischen Zweigen geformten Gestell, durch das die vier Füsse und die beiden seitlichen Henkel gebildet werden, mit plastischem Blumen- und Blätterschmuck. H. 12, L. 32, B. 20 cm.

Marke: Schwerter mit Punkt
eingedrückt: B

Um 1770. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1895.

* Hier sind alle Geschirre, deren Schwertermarke mit einem oder zwei Punkten versehen ist, zusammengestellt, um die Übersicht über das Vorkommen dieser Marken zu erleichtern. Einzelne Modelle (wie Nr. 172, 173, 174 etc.) gehören den vorhergehenden Abschnitten an.

176. **Napf mit Platte**, sog. Wochenterrine. Rund; mit zwei aus weissen Rocailleschnörkeln und grünen Zweigen gebildeten Henkeln, deren plastische Blumen an den Ansatzstellen aufliegen. Körper mit weissem Gitterwerk in schwachem Relief überzogen, in den Zwischenräumen blaue Vergissmeinnichtblüten. Auf den Seiten je ein glattes ausgespartes Medaillon, eingefasst von goldenen Rocailleranken, ebenfalls in schwachem Relief; in den Medaillons je ein bunter Vogel. Deckel ebenso dekoriert, oben mit plastischen Blumenzweigen. H. 12 cm.

Marke: Schwerter mit Punkt

Platte. Mit gewelltem Rand. Randwulst um den Spiegel, darin bunte Blumen. Der übrige Dekor wie bei dem Napf. D. 21 cm.

Um 1770. Marke: Schwerter mit Punkt
eingedrückt: 6

177. **Sauciére.** Längliche Form, mit zwei aus Ästen gebildeten Henkeln an den Längsseiten (einer ergänzt); an der Ansatzstelle der Henkel plastische bunte Blumenzweige. Der Körper mit weissen Blumenzweigen in Relief, zwischen denen vier glatte Medaillons ausgespart sind; in diesen bunte Vögel auf Zweigen. Ausserdem bunte Streublümchen. Innen grosses buntes Blumenstück und einzelne Streublümchen. H. 7, L. 23. cm.

Marke: Schwerter mit Punkt

Um 1770. — Der Reliefdekor in dieser Art kommt in dem Preisverzeichnis von 1765 als „Dulongs Reliefzierat" vor. (Vgl. u. a. BRINCKMANN, S. 401, mit Abbildung.) — Aus dem Antiquitätenhandel, 1885.

178. **Konfektblatt.** Dreipassförmig, aus roter Päonie mit grünem Blatt geformt; die Zeichnung in leichtem Relief. Der Henkel wird durch Stiel und Knospe der Pflanze gebildet. (Gekittet.) D. 23 cm.

Um 1770. Marke: Schwerter mit Punkt
eingedrückt: K

179. **Türkenkoppchen.** Mit blauer Unterglasurmalerei in orientalisierendem Charakter. Innen und aussen mit stilisierter Blumenmalerei in Unterglasurblau, die mit eisenroten und purpurnen Details und Goldeinfassungen über der Glasur weiter dekoriert ist. Auf der Innenseite in Unterglasurblau mitten in der Dekoration: *No*: 5. H. 5, D. 7 cm.

Marke: 

Um 1770. — Nachgebildet den im 18. Jahrhundert besonders beliebten japanischen Exportporzellanen, deren Dekor aus Unterglasurblau, trockenem Eisenrot und Gold besteht; die Ware wurde in Arita hergestellt und von dem Hafenort Imari aus durch die Holländer nach Europa importiert.

180. Konfektblatt. In Blattform mit gezacktem Goldrand und bunten Blumen. Henkel durch einen naturalistischen Zweig gebildet, mit plastischen Blättern und bunten Blümchen. L. 22, B. 18 cm.

Marke: Schwerter (ohne Punkt)

Um 1770. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

181. Konfektblatt. Modell und Dekor wie Nr. 180.

Marke: Schwerter (ohne Punkt)
eingedrückt: 55

Um 1770. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

182 bis 185. Vier Konfektblätter. Modell und Dekor wie Nr. 180.

Marken: Schwerter mit Punkt
eingedrückt: 55

Um 1770. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab.)

186. Konfektblatt. Modell ähnlich wie Nr. 180; jedoch mit flacheren Zacken und ohne Goldrand. Derbere Blumenmalerei. (Gekittet.)

Marke: Schwerter mit Punkt

Um 1770. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

187. Kanne mit Platte. Auf drei grauen Löwentatzen; kräftiger Voluten-Henkel und Ausguss mit plastischem Blattwerk, goldgehöht. Körper vollständig mit Ozier-muster überzogen; mit bunten Blumen bemalt. Auf dem Deckel plastische rote Erdbeere mit Blüte als Knauf. H. 14 cm.

Marke: 

Platte. Rund, mit gewelltem Goldrand. Vollständig mit Oziermuster überzogen und mit bunten Blumen bemalt. D. 19 cm. (Gesprungen.)

Marke: wie oben
eingedrückt: 21

Um 1770. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

188 bis 194. Sieben Teller. Mit gewelltem, etwas aufgebogenem Goldrand. Rand und Spiegel mit bunten Blumen, Streublümchen und Insekten in ziemlich derber Ausführung bemalt. D. 25 cm. Die Blaumarken sowie die eingepressten Merkzeichen sind überall gleich.

Marken: wie Nr. 187
eingedrückt: 16

Um 1770. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmarschall-Stab).

195. Teller. Modell und Dekor wie Nr. 188 ff. Zur gleichen Garnitur gehörig.

Marke: Schwerter (ohne Punkt)
eingedrückt: 16

Um 1770. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmarschall-Stab).

6. Marcolini-Periode.

1774—1814.

196 bis 199. **Kaffeeservice à deux.** Bestehend aus vier Stücken: Kaffeekanne, Milchkanne, zwei Tassen. Dekor im Stile Louis XVI. Ränder überall mit feinen Goldornamentstreifen; Bemalung durchweg mit bunten, teilweise goldgezierten Blumensträussen, bei deren Farbengebung ein eigenartiges Braun vorherrscht; ebensolche Streublümchen. Alle Stücke tragen die gleiche Blaumarke.

Gegen 1780. — Gekauft 1883.

Marken: 

196. Kaffeekanne. Gebaucht; mit vergoldetem plastischem Kranz am Ausguss; Henkel mäanderartig gebogen. Auf dem Deckel vergoldete Frucht als Knauf. H. 16 cm.

197. Milchkanne. Am Aussguss vergoldeter plastischer Kranz; Henkel mäanderartig gebogen. H. 11 cm.
eingedrückt: 3 und 1
Malermarke (lila): 31

198. Kaffeetasse. Obertasse. Einfache Form. Dekor wie bei den Kannen. H. 6 cm.
eingedrückt: 50 und 25
Untertasse. D. 14 cm.
eingedrückt: 6 und 6

199. Kaffeetasse. Obertasse. Modell und Dekor wie vor.
eingedrückt: 25
Untertasse.
eingedrückt: 6 und 6

200. Deckelknauf. In Gestalt einer lodernden Flamme. Weiss mit Gold gehöht. H. 10 cm. Ohne Marke.

Um 1780. — Gehört als oberer Abschluss auf den Deckel einer grossen Terrine. (Abbildung des ganzen Stückes bei Berling, Fig. 211, S. 146 und Doenges, Tafel XXII.)

201. Teekanne. Gebaucht. Mit mäanderartig gebogenem, vierkantigem Henkel; am Ausguss plastisches Blattwerk und dicker goldener Blattkranz. Auf der Vorderseite Medaillon mit Goldrand, Goldschleife und dünnen Blumengirlanden; darin das Schattenrissporträt eines Herrn. Auf der Rückseite gleiche Medaillonumrandung, darin „Maximilien". H. 9 cm. (Deckel fehlt.)
Marke: Schwerter mit Stern
eingedrückt: 14 (?)

Um 1797. — Zum folgenden Stück gehörig. Vgl. auch die dort gegebene Erläuterung.

202. Rahmkanne. Dekor wie Nr. 201. Mit Schattenrissporträt einer Dame und dem Namen „Caroline". H. 9 cm. (Deckel fehlt.)
Marke: Schwerter mit Stern
eingedrückt: 25

Um 1797. — Zum vorhergehenden Stück gehörig. Die Porträts stellen wahrscheinlich den Kurfürsten Maximilian IV. Joseph von Bayern und seine Gemahlin Karoline Friederike Wilhelmine von Baden dar. Anscheinend im Vermählungsjahre 1797 gefertigt, als Maximilian Joseph noch nicht die Regierung von Kurpfalzbayern angetreten hatte, sondern nur als Nachfolger seines 1795 verstorbenen Bruders Karl III. August im Herzogtum Zweibrücken regierte.

203. Obertasse. Mit mäanderartig gebogenem, vergoldetem Henkel. Auf der Vorderseite in einem Rosenkranz mit blauen Schleifen auf dunklem Grunde Porträt eines jungen Mädchens; darunter „Louise". Der Form nach zu den vorhergehenden Stücken gehörig, jedoch mit anderem Dekor. H. 7 cm.

Marke: Schwerter mit Stern
Malermarke (Gold): S

Um 1790. — Die Untertasse, die inmitten eines Vergissmeinnicht-Kranzes die Initiale „C" in Rosengirlanden und die Inschrift: „Souvenir d'amitie" (!) trägt, ist nach dem zerbrochenen Meissener Original in Nymphenburg nachgefertigt. (Vgl. unten bei Nymphenburg.)

204. Obertasse. Flache Form; Henkel mit goldgehöhten Blattranken. Am Körper Fries in Wedgewoodmanier, sog. Jasperware: antikisierende Figuren in Landschaft, in weissem Relief auf blauem Grund. Oben und unten Goldornamente; im Inneren goldener Stern. H. 7 cm.

Um 1800.

Marke: Schwerter mit Stern
Goldmarke: 99
eingeritzt: Schwerter (wie bei Nr. 267)
eingedrückt: 49

205. Teetasse. Obertasse. Flache Form; mit goldgehöhtem Blattstielhenkel. Körper mit königsblauem goldbortiertem Streifen, darunter Goldornament. H. 6 cm.

Marke: Schwerter mit Stern

Untertasse. In der Mitte Goldstern auf blauem Grund; Rand mit Streifen wie die Obertasse. D. 13 cm.

Um 1810. — Gekauft 1887.

Marke: Schwerter mit Stern
Goldmarke: 99

206. Unterschale. In Unterglasurblau, im Spiegel der sog. „Schakiako", ein mit Blättern und Blüten reich gezierter Zweig, der eine gebogene Bambusstange umschlingt; der ganze Dekor unter dem Ausdruck „Zwiebelmuster" bekannt. D. 16 cm.

Um 1810.

Marke: Schwerter mit Stern
eingedrückt: 25 und 14

207. Kaffeetasse. Obertasse. Vasenförmig, mit mäanderartig gebogenem Henkel. Am Rand Perlstab in Relief, darunter glatter Streifen, hellgelb mit bunten Blumenranken, die mit blauen Schleifen gebunden sind. Von da zum eingezogenen Fuss laufen reliefierte Streifen, mit Gold eingefasst, sich verjüngend. Vorne erhaben ein goldgerahmtes Medaillon mit goldenem S, von bunten Blümchen umzogen; darüber ein Blumenkränzchen. H. 8 cm.

Marke: Schwerter mit Stern

Untertasse. Mit gleichem Dekor. Im Spiegel in Tuschmalerei ein runder Altar, auf dem in Rosen zwei brennende Herzen; darüber: „A l'amitié!" D. 13 cm.

Marke: Schwerter mit Stern
eingedrückt: 1

Um 1810. — Gekauft für die Nymphenburger Porzellanfabrik in Meissen durch Inspektor Schmitz im Jahre 1814 um 24 kr. — Aus dem Inventar der Fabrik unter Eigentumsvorbehalt überwiesen durch Herrn Kommerzienrat Bäuml, 1898.

208. Kaffeetasse. Obertasse. Gebaucht, mit Volutenhenkel. Oben Randstreifen mit dünnen Goldranken und hellgrünen Blumen.

Marke: Schwerter mit 4
eingedrückt: 31 und 22
Malermarke (schwarz): S $\frac{10}{10}$

Untertasse. Mit gleichem Randstreifen; im Spiegel: „Aus Dankbarkeit und Liebe". D. 14 cm.
Um 1820.

Marke: Schwerter mit 4
eingedrückt: 19
Malermarke (schwarz): S $\frac{10}{10}$

209. Kaffeekanne. Einfache Form, gerippt, mit glattem Henkel. Mit blauen stilisierten Blattranken und Blumen in vier Feldern bemalt. Ähnlich Nr. 210. Deckel ebenfalls gerippt, mit Knopf. H. 23 cm.
Um 1820.

Marke:
eingedrückt: 64
eingeritzt: 36



210. Teetasse. Obertasse. Aussen gerippt, Henkel einfach glatt. Blauer Unterglasurdekor mit Blattranken und stilisierten Blumen in vier Feldern. H. 7 cm.

Marke:



eingedrückt: 59 (?)

Untertasse. Innen gerippt, mit gleicher Malerei in vier Feldern; im Spiegel blaues Blümchen. D. 12 cm.
Um 1820.

Marke: Schwerter mit Punkt
(wie Nr. 172.)

B. Figuren und Gruppen.

1. Modelle von Johann Joachim Kändler.

1731—1775.

211. St. Johannes. Auf viereckigem weissem Grassockel mit grünen Flecken steht der Heilige in weissem Untergewand mit Goldtupfen und weissem Mantel mit Goldblumenmuster; um die Hüften ein Purpurband, das Haupt mit langen blonden Locken nach rechts erhoben (zum Kreuzesstamm), die Rechte auf der Brust. H. 17 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 11.)

eingedrückt: 38

Um 1740. — Assistenzfigur einer Kreuzigungsgruppe, jedoch nicht zu der grossen Kreuzigung von Kändler gehörig. (Vgl. die Abbildung bei SPONSEL, zu S. 132.) Vgl. auch Berliner Katalog, Nr. 406. Das Gegenstück, die Madonna, u. a. im Kgl. Landesgewerbemuseum in Stuttgart; auch abgebildet im Katalog der Sammlung Alt-Meissner Porzellan des Herrn Rentners C. H. Fischer in Dresden, Köln 1906, Nr. 939. (Gilt hier ohne Grund als hl. Walpurga.)

212. Nonne mit Bibel. Auf buntem Felssockel sitzt die Nonne in schwarzem Unterkleid, weissem Oberkleid und lang herabhängendem weissem Kopftuch mit eisenroten Sternen; sie hält mit der Linken auf dem Schoss die Bibel aufgeschlagen (aufgemalt: „Der 65. Psalm 2. Vers: Gott man lobet dich in der Stille zu Zion und Dir bezahlet man Gelübte“). H. 14 cm. (Abb. Tafel 11.)

Marke: Schwerter

Um 1740. — Ein gleiches Stück abgebildet im Katalog der Sammlung Alt-Meissner Porzellan des Herrn Rentners C. H. Fischer in Dresden, Köln 1906, Nr. 49, Tafel IV.

213. Neptun mit Muschel. Neptun, nackt; auf dem Rücken einen langen weissen Mantel, der mit purpurnen Blattranken geschmückt ist und durch ein goldenes Band, das von der linken Schulter zur rechten Hüfte geht, gehalten wird; auf dem bärtigen langlockigen Haupt die Zackenkrone. Auf den Schultern trägt der Gott mit beiden Armen eine grosse Muschel in bunter lüstrierter Bemalung. Mit dem rechten Fuss tritt er auf den Kopf eines Delphins, dessen Schwanz sich hinten emporringelt; daneben in blauer Wolke der Kopf eines Windgottes, der seinen Hauch emporbläst. H. 33 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 12.)

Um 1740. — Gehört als Bekrönung zu einer Tafelfontäne, die von Kändler entworfen wurde. Ein vollständiges Exemplar, jedoch in anderer Bemalung, in der Kgl. Porzellan-Sammlung in Dresden. (Führer, Nr. 79a, S. 183.) Das Ganze ist in vergoldetem Silber montiert; den Unterteil bildet eine grosse, auf vier vergoldete Löwenfüsse gesetzte Muschel; darüber erhebt sich ein als Wasserbehälter dienender Teil, auf dem in hohem Relief zwei Satyren, die eine Muschel tragen, mit einem Knaben dargestellt sind. Auf dieser Muschel steht dann Neptun mit der Meermuschel auf beiden Schultern. Die zu der Fontäne gehörige grosse Muschel befindet sich ebenfalls in unserer Sammlung. (Nr. 80.) Nur der hohle, zur Aufnahme des Wassers bestimmte Mittelteil ist verloren gegangen. Zwei Exemplare der Fontäne, jedoch ohne die Muschel, im Turmzimmer des Kgl. Schlosses zu Dresden. Das Stück trägt durchaus den Charakter der figürlichen Darstellungen aus dem sog. Schwanenservice, das Kändler etwa 1737—1741 für den Grafen Brühl anfertigen liess. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

214. Kapuziner. Auf eckigem profiliertem Sockel mit Goldstreifen steht ein Kapuziner, mit grauem Vollbart, in Sandalen, braunem Habit und Kapuze, die Linke auf der Brust, die Rechte lehrend erhoben. H. 26 cm. (Abb. Tafel 12.)

Marke: Schwerter
eingedrückt: 44

Etwa 1740. — Ein Kapuzinermönch wurde, wie aktenmässig nachweisbar, von Kändler im Jahre 1740 für den Herzog von Kurland modelliert. (Berling, S. 90.)

215. Kapuziner. Gleiches Modell wie Nr. 214. Nur in der Bemalung, besonders am Sockel, geringe Abweichungen. Ohne Marke.

eingedrückt: 44

216. Nonne. Auf eckigem goldverziertem Sockel (wie bei Nr. 214) steht eine Nonne in schwarzem Habit, weissem Kopftuch und schwarzem Schleier, beide Hände betend gefaltet. H. 25 cm. (Abb. Tafel 12.)

Marke: Schwerter

Etwa 1740. — Gegenstück zu Nr. 214, dem 1740 von Kändler modellierten Kapuziner.

217. Gemüsehändler. Auf weissem Steinsockel mit aufgelegten bunten Blümchen sitzt ein Mann in weissen Kniehosen mit Goldknöpfchen und weissem Rock, ebenfalls mit Goldknöpfchen, goldenen Borten und bunten „indianischen" Blumen; auf dem Kopf einen hellpurpur Hut mit aufgebogener Krempe; auf den Knien hält er mit der Rechten einen grossen zweihenkeligen Korb, der gefüllt ist mit buntem Gemüse, wie Gurken, Artischocken, Rüben etc.; mit der linken Hand bietet er eine Rübe zum Kaufe an. H. 20 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 11.)

Um 1740. — Gegenstück zur folgenden Nummer. — Legat der Frau Auguste Zimmermann in München, 1871.

218. Obsthändlerin. Auf weissem Steinsockel mit aufgelegten bunten Blümchen sitzt eine Frau in weissem, mit Goldborten eingefasstem Mieder, weisser Schürze mit bunten „indianischen" Blumen und schwarzer Haube mit weissem Einsatz; sie hält auf den Knien mit der Linken einen grossen zweihenkeligen Korb, der gefüllt ist mit bunten Früchten, wie Äpfel, Birnen, Trauben etc.; mit der rechten Hand bietet sie eine Traube zum Kaufe an. H. 20 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 11.)

Um 1740. — Gegenstück zur vorhergehenden Nummer. Beide Figuren abgebildet bei Berling, Fig. 120. (Die Körbe hier jedoch ohne Füllung.) — Legat der Frau Auguste Zimmermann in München, 1871.

219. Der Kuss. Auf glattem rundem Sockel, der mit aufgelegten bunten Blümchen geschmückt ist, sitzt eine Dame in weissem Reifrock mit bunten „indianischen" Blumen, ebensolchem Mieder mit grosser blauer Schleife und weissem Häubchen mit rotem Band; hinter ihr sitzt ein Herr in schwarzbraunen Kniehosen, meergrüner Weste mit goldenen Knöpfchen und Borten und weissem Rock, ebenfalls mit Goldknöpfchen und Borten, den Zopf in breitem schwarzem Haarbeutel; er fasst mit der Rechten die sich zurückbiegende Dame um die Taille und küsst sie, während seine Linke ihren Kopf hält. H. 11 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 13.)

Um 1740. — Ein gleiches Stück abgebildet bei BERLING, Tafel XXI.

220. Lautenspieler. Auf weissem Steinsockel mit aufgelegten bunten Blümchen sitzt ein Herr in schwarzen Kniehosen, gelber Weste mit rotbraunem Rankenmuster, lila Rock mit Goldknöpfchen und gelben Aufschlägen, die Laute spielend und singend. H. 14 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 13.)

Marke: Schwerter

Um 1740. — Ein gleiches Stück abgebildet im Katalog der Sammlung Alt-Meissner Porzellan des Herrn Rentners C. H. Fischer in Dresden, Köln 1906, Nr. 924, S. 138. Ebenda das Gegenstück, Nr. 925, eine flötespielende Dame. Beide Figuren gehören jedoch nicht in die Folge der Musikanten, die bei DOENGES dem Bildhauer Elias Meyer zugeschrieben werden. (Abb. ebenda, Tafel XX.) — Aus dem Antiquitätenhandel, 1895.

221. Der Handkuss. Auf ovalem Sockel mit zahlreichen bunten aufgelegten Blümchen sitzt auf einer Rasenbank eine Dame in polnischer Tracht, in gelbem Kleid mit bunten „indianischen" Blumen, langem weissem Mantel, der mit Pelz gefüttert und eingefasst ist, Pelzmütze mit purpur Deckel und Goldknöpfchen; sie stemmt die Rechte in die Hüfte und reicht die Linke dem neben ihr stehenden Kavalier, der in gelben Stulpstiefeln, leuchtendblauem Kaftan mit Goldborten und weissem Futter, an der Seite das krumme Schwert in schwarzer Lederscheide und die Pelzmütze mit ziegelrotem Deckel, mit beiden Händen den Arm der Dame fassend, sich zum Handkuss niederbeugt. Zu Füssen der Dame liegt ein schwarz-weisser Wachtelhund. H. 17 cm. (Abb. Tafel 13.)

Marke: Schwerter (undeutlich)

Um 1740. — Die gleiche Gruppe abgebildet im Katalog der Sammlung Alt-Meissner Porzellan des Herrn C. H. Fischer in Dresden, Köln 1906, Nr. 707, Tafel XLVI.

222. Weindrossel. Der vollrund modellierte Vogel mit graubraunem Gefieder und geflecktem Bauch sitzt auf einem weissen Baumstrunk mit bunten aufgesetzten Blümchen. (Flügelenden angekittet.) H. 20 cm.

Marke: Schwerter

Um 1740. — Gehört wohl zu den Vögeln, die Kändler 1740 und 1741 modellierte. (BERLING, S. 92.) Ein gleiches Stück abgebildet im Katalog der Sammlung Alt-Meissner Porzellan des Herrn Rentners C. H. Fischer in Dresden, Köln 1906, Nr. 694, S. 102. — Gekauft 1887.

223. Holzhäher. Auf weissem Eichenstumpf, der stellenweise braun gehöht und mit plastischen Blättern und Eicheln versehen ist, sitzt ein Holzhäher in bunter naturalistischer Bemalung, nach den Eicheln pickend. Am Baumstumpf klettert ein

grosses schwarzes Eichhörnchen, ferner ein Hirschkäfer und eine Raupe. H. 39 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 14, rechts.)

eingedrückt: 45

Um 1740. — Gegenstück zur folgenden Nummer. Zwei ähnliche Stücke abgebildet im Katalog der Sammlung von Pannwitz, München 1905, Nr. 354, 355, Tafel LXXII. Vgl. auch Berliner Katalog, Nr. 416. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

224. Holzhäher. Gleiches Modell wie Nr. 223, nur in den angesetzten plastischen Blättern etwas verändert. Auch fehlt der Hirschkäfer, dagegen sind drei Raupen angebracht. Ohne Marke. (Abb. Tafel 14, links.)

eingedrückt: 45 und 4°.

Um 1740. — Gegenstück zur vorhergehenden Nummer. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

225. Wickelkind. In vollrund modelliertem Steckkissen, das unten mit einer goldenen Nadel zusammengehalten und in der Mitte mit einem meergrünen Schleifchen gebunden ist, liegt ein Säugling in weissem Hemdchen mit Goldspitzenbordüre, auf dem Kopf ein weisses Häubchen, das hinten einen purpurnen goldverzierten Einsatz hat. Um den Kopf geht aus dem Kissen heraus eine breite meergrüne Rüsche. Auf der Brust ebenfalls ein Einsatz aus weissen Rüschen, abwechselnd mit eisenroten goldschraffierten Bandstreifen. Das weisse Steckkissen ist mit grossen bunten „indianischen" Blumen bemalt. L. 42 cm.

Marke: Schwerter

Etwa 1741. — Genau das gleiche Modell, wie das im Grossherzoglichen Schlosse in Eisenach aufbewahrte Wickelkind. (Abb. bei Berling, Fig. 219, S. 151.) Gehört jedoch nicht der Marcoliniperiode an, wie Berling (S. 151) will, sondern ist eine Arbeit Kändlers. Es steht aktenmässig fest, dass Kändler im Jahre 1741 „ein Windelkind, $^3/_4$ Ellen lang", modelliert hat. (Berling, S. 91.) Nachdem die sächsische Elle 56 cm beträgt (genau 56,638 cm), stimmt auch das Mass mit unserem Stück überein. Warum Berling das Eisenacher Kind in die Marcoliniperiode setzt, ist nicht angegeben. Die Bemalung in natürlich gemusterten Stoffen, wie sie anscheinend das Eisenacher Stück aufweist, spricht allerdings für die Zeit Marcolinis eher als für die Periode Kändlers. Aber wegen der späten Bemalung muss noch nicht die Entstehung des Modells in der späten Zeit gefolgert werden. Die Bemalung unseres Stückes mit bunten „indianischen" Blumen entspricht ganz der Zeit Kändlers, etwa um 1740. Auch die Farben sind der damals beliebten Palette entnommen, so vor allem das lackartige Grasgrün und ein seltener gebrauchtes Meergrün, das aber gerade um 1740 vorkommt (z. B. auch bei Nr. 219). — Gekauft aus der Sammlung Rudolf Gedon in München, 1900.

226. Jäger. Auf rundem Grassockel mit aufgelegten Blättern steht vor einem Baumstamm der Jäger in Stulpstiefeln, lila Hosen, geblümter Weste, grünem Rock und schwarzem Dreispitz, im Begriff eine erlegte Wildente in die Jagdtasche zu schieben; um die rechte Schulter trägt er an einem roten Band die (abgebrochene) Flinte. H. 8 cm. Ohne Marke.

Um 1745. — Aus der Kollektion Hirth, 1898. (Katalog, Nr. 17, mit Abbildung.)

227. Jägerin. Auf weissem rundem Sockel mit aufgelegten bunten Blümchen steht die Dame in gelbem Jagdkostüm mit blauem Ausputz und Goldknöpfen und schwarzem Dreispitz, an der Seite die Jagdtasche, die Büchse im Anschlag; vor ihr steht der gefleckte Jagdhund, zur Herrin emporschauend. H. 8 cm. Ohne Marke.

Um 1745. — Aus der Kollektion Hirth, 1898. (Katalog, Nr. 18, mit Abbildung.)

228. Jäger. Auf rundem Sockel mit aufgelegten Blümchen steht vor einem Baumstamm der Jäger, in Stulpstiefeln, langem Rock und Dreispitz, im rechten Arm die Flinte, die Linke an der Brust. Weiss. H. 8 cm.

Marke: Schwerter

Um 1745. — Aus der Kollektion Hirth, 1898. (Katalog, Nr. 16, mit Abbildung.)

229. Jäger zu Pferde. Aus rundlichem Sockel mit aufgelegten plastischen Blümchen ragt ein Baumstamm empor, über den eben ein Reiter setzt; das Pferd ein Ramskopf mit gestutztem Schweif. (Vorderbeine abgebrochen.) Der Reiter trägt Stulpstiefel, langen Rock, Dreispitz, an der linken Seite den Hirschfänger, auf dem Rücken am Band das Hifthorn; die Linke fasst die Zügel, mit der Rechten hält er die Flinte vor sich quer über den Sattel. Weiss. H. 9 cm.

Marke: Schwerter

Um 1745. — Aus der Kollektion Hirth, 1898. (Katalog, Nr. 14, mit Abbildung.)

230. Jäger zu Pferde. Aus ovalem Sockel mit aufgelegten plastischen Blümchen erhebt sich ein Baumstamm, über den ein Reiter im Schritt hinwegreitet; das Pferd mit langem Schweif. (Zwei Beine und Kopf abgebrochen.) Der Reiter trägt Stulpstiefel, Jagdrock, Hifthorn und Hirschfänger; die Linke fasst die Zügel. (Die Rechte abgebrochen.) Weiss. H. 9 cm.

Marke: Schwerter

Um 1745. — Aus der Kollektion Hirth, 1898. (Katalog, Nr. 15, mit Abbildung.)

231. Pferd. Auf länglichem Sockel, der mit aufgelegten bunten Blümchen geschmückt ist, ein sich bäumendes Pferd, weiss mit grossen hellbraunen Flecken, mit geflochtener Mähne und langem Schweif, über einen Baumstumpf hinwegsetzend. H. 8 cm. Die wohl auf der Unterseite angebrachte Marke ist nicht sichtbar, da das Stück fest in eine Bronzemontierung eingekittet ist. (Beschreibung des ganzen Arrangements ausführlich unter Nr. 240.)

Um 1745. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab). — In Saal 36.

232. Pferd. Auf länglichem Sockel, der mit aufgelegten bunten Blümchen geschmückt ist, ein sich bäumendes Pferd, weiss mit grossen hellbraunen Flecken, mit kurzer flatternder Mähne und gestutztem Schweif, über einen Baumstumpf hinwegsetzend. (Vorderfüsse abgebrochen.) H. 8 cm. Die wohl auf der Unterseite angebrachte Marke ist nicht sichtbar, da das Stück fest in eine Bronzemontierung eingekittet ist. (Beschreibung des ganzen Arrangements ausführlich unter Nr. 240.)

Um 1745. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab). — In Saal 36.

233. Leopard. Auf länglichem Grassockel, der mit aufgelegten bunten Blümchen geschmückt ist, sitzt das schwarz- und weissgefleckte Raubtier, den Kopf nach rechts gewandt, die etwas erhobene rechte Vorderpranke auf einen Stein gestützt. H. 7 cm. Gehört zu dem Arrangement Nr. 169.

Marke: Schwerter

Um 1745. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab). — In Saal 36.

234. **Leopard.** Auf länglichem Grassockel, der mit aufgelegten bunten Blümchen geschmückt ist, sitzt das schwarz- und weissgefleckte Raubtier, den Kopf mit weitgeöffnetem Rachen nach links gewandt, die linke Vorderpranke erhoben. H. 8 cm. Gehört zu dem Arrangement Nr. 169.

Marke: Schwerter

Um 1745. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab). — In Saal 36.

235. **Zwei Leoparden.** Modelle wie Nr. 233 und 234. Gehören zu einem ähnlichen Ar-
236. rangement wie Nr. 169, bei dem jedoch die Porzellanvase verloren gegangen ist.

Marken: Schwerter

Um 1745. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab). — In Saal 36.

237. **Zwei Leoparden.** Modelle wie Nr. 233 und 234. Gehören zu einem ähnlichen Ar-
238. rangement wie Nr. 169, bei dem jedoch an Stelle einer Porzellanvase eine aus Kokosnuss geschnitzte Vase getreten ist.

Marken: Schwerter

Um 1745. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab). — In Saal 36.

239. **Gärtnerin.** Auf rundem Sockel mit aufgelegten plastischen Blümchen steht vor einem Baumstamm das Mädchen, barfuss, in flatterndem Rock, mit Mieder, Halstuch und Kopftuch; mit beiden Händen schwingt es den Giesseimer. Weiss. H. 13 cm.

Marke: Schwerter

Um 1745. — Aus der Kollektion Hirth, 1898. (Katalog, Nr. 27, mit Abbildung.)

240. **Putto.** Nackter Knabe, nur mit einem weissen goldbortierten Lendentuch bekleidet, sitzend, in beiden Händen ehemals Blumen haltend. Ohne Marke.
Ursprünglich wohl Teilstück einer grossen Vase oder eines ähnlichen Arrangements. Jetzt auf einen aus vergoldeter Bronze gegossenen Wagen aufmontiert, der über ebenfalls aus Bronze gegossene Wolken von zwei mit Metallstreifen angeschirrten Porzellanpferden gezogen wird. (Die Pferde einzeln oben unter Nr. 231 und Nr. 232 beschrieben.) An der linken Hand des Putto sind jetzt die Zügel befestigt. Seitlich zwei grosse, grün bemalte Metallzweige mit buntfarbigen Porzellanblumen.

Um 1750. — Über solche montierte Porzellane vgl. die Bemerkung bei Nr. 118. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab). — In Saal 36.

241. **Die fünf Sinne.** Auf rundem Sockel mit aufgelegten bunten Blümchen, von goldgehöhten Rocailleranken umzogen, befinden sich fünf Putten als Personifikationen der fünf Sinne: Das Gesicht mit Fernrohr und Brille, in der Mitte erhöht auf einem Felsstück stehend, an einen beblätterten Baumstamm gelehnt; das Gehör, stehend mit Glocke und Schalmei; der Geschmack, sitzend, mit Frucht und Messer; der Geruch, sitzend mit Blumen und Blumenkorb; das Gefühl, stehend mit Papagei auf der Hand, der in einen Finger beisst. H. 16 cm.

Marke: Schwerter

Um 1760. — Eine Gruppe, „die fünf Sinne", wird 1760 erwähnt. (SPONSEL, S. 197.) Modell wohl noch von Kändler. Ein gleiches Stück im Berliner Katalog, Nr. 539. — Aus der ehem. Orbanischen Sammlung; Eigentum der Kgl. Ludwig-Maximilians-Universität in München.

242. Dame im Armstuhl. Auf flachem, von Rocailleranken umzogenem Sockel, der mit aufgelegten Blumen verziert ist, sitzt in einem mit Rocaillemotiven dekorierten Armstuhl eine Dame in doppeltem Unterrock mit vorne geöffnetem Überwurf, verschnürtem Mieder und einer Haube, die den Kopf einhüllt; die beiden Hände hat sie in den Schoss gelegt, in der Rechten hält sie ein Buch. Bemalt. H. 17 cm.
Marke: wie Nr. 170

Um 1760. — Modell wohl noch von Kändler. Das Stück ist nicht vollständig; rechts neben der Dame müsste noch ein viereckiges Tischchen mit Spinnrad stehen. Ein vollständiges Exemplar abgebildet im Katalog der Sammlung von Pannwitz in München, München 1905, Tafel LXII, Nr. 331. Dargestellt ist die „Leserin am Spinnrocken", die im Preiskurant von 1765 mit 22 Reichstalern und 12 Groschen bewertet wird. Die Figur geht auf den Stich „Les amusements de la vie privée" von L. Surugue nach einem 1746 gemalten Bilde von J. J. Chardin im Nationalmuseum in Stockholm zurück. (Brüning, S. 100. Vgl. auch Berliner Katalog, Nr. 473 und 474.) Die Marke ist bei unserem Stück mit einem in die Glasur eingeschliffenen Querstrich versehen, als Zeichen, dass die Figur unbemalt bleiben sollte. Die unschöne und derbe Bemalung stammt denn auch erst aus neuerer Zeit. (Über die Marken mit eingeschliffenem Querstrich vgl. oben Nr. 170 und Doenges, S. 202 ff.)

2. Modelle anderer Bildhauer aus der Kändlerzeit.

Um 1730—1750.

243. Stierkämpfer. Auf rechteckigem schwachprofiliertem Sockel mit Purpur-Streifen steht in zierlicher Haltung der junge Mann in rotbraunen Schuhen, weissen Strümpfen, trikotartigem Leibchen und Kniehosen, die mit violettlüstrierten Querstreifen und ziegelroten, durch Striche verbundenen Tupfen gemustert sind; darüber ein langer, talarartiger schwarzer Mantel mit lila Futter und gelben Ärmeln; auf dem Kopf eine Pelzmütze mit weissem Pelzrand und braunem Deckel; beide Hände hat er auf den Rücken gelegt. H. 15 cm. Ohne Marke.

Gegen 1730. — Wohl die früheste Meissner Figur unserer Sammlung. Modell nicht von Kändler; vielleicht noch von Gottlob Kirchner, der 1727 angestellt wurde. (Vgl. Berling, S. 43.)

244. Apollo. Auf hohem Sockel, der an den Ecken mit barocken Voluten, in den Feldern mit Musikinstrumenten geschmückt ist, steht auf quadratischer Platte an einem Baumstumpf Apollo, nackt, nur mit einem über den Rücken hängenden Mantel bekleidet, in lebhaft schreitender Bewegung; in der Linken die Leier, im Lockenhaar den Lorbeerkranz. Weiss. H. 30 cm. Ohne Marke.

Etwa 1741. — Wohl identisch mit der Figur des Apollo, die 1741 der Bildhauer Johann Friedrich Eberlein für die Fabrik modellierte. (Berling, S. 109.) Über die Tätigkeit Eberleins in Meissen (1735—1749) vgl. neuerdings Doenges, S. 119 ff.

245. Juno. Auf hohem Sockel (wie Nr. 244) steht die Göttin in langem Chiton, einen wallenden Mantel über dem Rücken; zu ihrer Rechten der Pfau. In der Rechten hält sie ein Schwert, das an Stelle eines Szepters falsch ergänzt ist; die Linke in die Hüfte gestemmt. Weiss. H. 30 cm. Ohne Marke.

Etwa 1741. — Wohl sicher die Figur der „Juno mit dem Pfau", die 1741 von Eberlein gefertigt wurde. (Berling, S. 109.) Vgl. auch die Bemerkung beim vorhergehenden Stück. Beide Figuren kommen auch bemalt vor. (Kunsthandel in München.)

246. Neger. Auf viereckigem weissem Felssockel mit aufgelegten bunten Blümchen steht vor einem Felsstück, nach rechts gewandt, der Schwarze in gelben Schuhen, schwarzen Strümpfen, langem lila Kaftan mit Goldborten und gelbem Ausputz, grüner flatternder Leibbinde, in der ein Dolchmesser steckt, weissem Turban mit Deckel in Rosa und Gold; auf dem Rücken Bogen und Köcher mit Pfeilen, in der Rechten ein (abgebrochenes) Schwert, während die Linke das eine flatternde Ende der Schärpe erfasst. H. 13 cm. Die Figur ist mit Nr. 247 und einer Vase (Nr. 142) auf eine Bronzebasis aufmontiert. (Ausführliche Beschreibung des ganzen Arrangements bei Nr. 142.)

Marke: Schwerter

Um 1740. — Ein Mohrenpaar wird 1741 als Werk Eberleins erwähnt. (Sponsel, S. 136.) — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

247. Negerin. Auf viereckigem weissem Felssockel mit aufgelegten bunten Blümchen steht, nach links gewandt, vor einem Felsstück die Negerin, nur mit einem grellgrünen Mantel mit Goldborten und lila Futter bekleidet, der die Brust freilässt; um den Leib eine weisse Perlenkette, auf dem Haupt die rote Federkrone; in der Rechten ein Federschirmchen haltend. H. 14 cm. Die Marke ist durch die Metallmontierung verdeckt. Die Figur ist mit Nr. 246 und einer Vase (Nr. 142) auf eine Bronzebasis aufmontiert. (Ausführliche Beschreibung des ganzen Arrangements bei Nr. 142.)

Marke: Schwerter

Um 1740. — Gegenstück zur vorhergehenden Nummer. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

248. Neger. Gleiches Modell wie Nr. 246. In der Bemalung verändert: Grund des Gewandes weiss, mit „indianischen" Blumen verziert. Montierung etc. unter Nr. 143.

Marke: Schwerter

Um 1740. — Gegenstück zur folgenden Nummer. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

249. Negerin. Gleiches Modell wie Nr. 247. In der Bemalung verändert: Grund des Mantels weiss, mit „indianischen" Blumen verziert. Montierung etc. unter Nr. 143.

Marke: Schwerter

Um 1740. — Gegenstück zur vorhergehenden Nummer. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

250. Asia. Auf rundem Felssockel mit Rocailleranken steht die Göttin in langem Untergewand, reichem Brustschmuck, langem flatterndem Mantel und hohem phantastischem Kopfputz mit drei Reiherstössen; in der rechten Hand das Szepter, in der Linken ein Rauchfass an einem Band haltend. Am Sockel vorne auf einem Rocailleschild ein Kamel in Relief. Weiss. H. 15 cm. Ohne Marke.

Um 1750. — Gehört in eine Folge der vier Weltteile, die auch bunt bemalt vorkommen (z. B. in der Kgl. Porzellan-Sammlung in Dresden). Im Kostüm entsprechen die Figuren den bekannteren grossen Personifikationen der vier Weltteile mit Reittieren. Abgebildet u. a. im Katalog der Sammlung Alt-Meissner Porzellan des Herrn Rentners C. H. Fischer in Dresden, Köln 1906, Nr. 753, Tafel XLVII. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

251. **St. Maria Immaculata.** Auf kleinem Achtecksockel mit Goldstreifen ruht die blaue Weltkugel, von der Schlange umwunden, seitlich von drei Engelsköpfchen mit goldenen Flügeln in rosa Wölkchen begleitet; auf der Kugel steht die Madonna in weissem goldbortiertem Gewande, mit flatterndem weissem Mantel, der an den Hüften durch ein Purpurband festgehalten wird; die Hände betend gefaltet, auf dem Haupt die goldene Glorie. H. 20 cm. Ohne Marke.
Um 1750. — Das gleiche Stück abgebildet im Katalog der Sammlung Alt-Meissner Porzellan des Herrn Rentners C. H. Fischer in Dresden, Köln 1906, Nr. 936. Vgl. auch die stilistisch ziemlich gleichartige Madonna bei Berling, Tafel XXII. Dieses, sowie das folgende Stück, sollen versuchsweise dem 1746—1761 in Meissen tätigen Bildhauer Elias Meyer zugeschrieben werden. Die Tätigkeit dieses Meisters ist erst neuerdings von Doenges (S. 121 ff.) entsprechend gewürdigt worden. Die Zuteilung unserer Stücke an Meyer erfolgt auf Grund der von Doenges gegebenen Abbildungen. (Tafel XIX und XX und Abb. 36 und 37.)

252. **Schäferin.** Auf Grassockel mit aufgelegten bunten Blümchen, der von lilagehöhten Rocailleranken eingefasst wird, steht vor einem Baumstamm das Mädchen in lila Rock mit dunklerem Sternmuster, gelbem Überwurf, blauem ausgezacktem Mieder mit lila Brustschleifen, grünem lilagefüttertem Mäntelchen, das über den Rücken herabhängt, und gelbem Strohhut mit lila Schleife; mit der Rechten fasst sie den Überwurf, die Linke hält die (teilweise ergänzte) Hirtenschippe; zu ihren Füssen liegt ein Lamm. H. 23 cm.
Marke: Schwerter
Um 1750. — Vgl. die Bemerkung bei Nr. 251. Ein gleiches Stück, jedoch mit anderer Bemalung, abgebildet bei Hirth, Katalog, Nr. 74. Ebenda als Nr. 73 auch das Gegenstück, ein singender Schäfer.

3. Modelle von Michel-Victor Acier.

1764—1780.

253. **Hirtenknabe.** Auf rundem Sockel mit aufgelegten Blümchen steht der Knabe, barfuss, in Kniehosen, langem Rock und breitkrempigem Hut; er bläst die Schalmei; zu seinen Füssen hockt ein Hund. Weiss. H. 14 cm.
Um 1765. — Gekauft 1880. Marke: Schwerter

254. **Schäfer mit Schalmei.** Auf rundem Sockel mit aufgelegten Blümchen steht an einen hohen Baumstamm gelehnt der Schäfer in Kniehosen, langem Rock und breitrandigem, vorne aufgebogenem Strohhut; auf dem Rücken die Tasche, aus der ein Flaschenhals herausschaut, mit beiden Händen die (abgebrochene) Schalmei spielend; zu seinen Füssen liegt ein Hund, der um den Hals ein Knebelholz trägt. Weiss. H. 16 cm. Ohne Marke.
eingeritzt: 7
Um 1765. — Ein gleiches Stück, jedoch mit anderer Bemalung, abgebildet im Katalog der Sammlung Alt-Meissner Porzellan des Herrn Rentners C. H. Fischer in Dresden, Köln 1906, Nr. 488, S. 70. Ebenda Nr. 489 das Gegenstück, ein Mädchen mit Blumen. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

255. Knabe mit Weintrauben. Auf rundlichem, aus weissen goldgehöhten Rocailleranken gebildetem Sockel steht ein umgestürzter Korb, auf dem ein Knabe in lila Kniehosen, blauem, gelb gefüttertem Rock und gelben Hemdärmeln sitzt; auf seinem Schosse liegt ein gelber Hut, mit Trauben gefüllt; mit beiden Händen führt er eine Traube zum Munde. H. 10 cm.

Marke: Schwerter

Um 1765. — Die Figur ist auf ein Bronzegestell aufmontiert, das von Metallzweigen mit weissen Porzellanblumen umgeben ist, und bildet das Mittelstück des Schreibzeuges Nr. 146. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

256. Mädchen mit Gewürzbehälter. Auf ovalem Sockel mit goldgehöhten Rocailleranken stehen zwei Körbchen, innen und aussen mit bunten Blumen bemalt; zwischen den hohen Henkeln sitzt ein Mädchen in Rock, Mieder und aufgebogenem Hut mit Rosette, in der (ergänzten) Linken ein Blümchen haltend. H. 14 cm.

Marke: Schwerter

Um 1765 (Modell); Bemalung neu. — Derartige Stücke kommen als Tafelschmuck auch anderwärts häufig vor. Vgl. z. B. Friedrich H. Hofmann, Bayreuth und seine Kunstdenkmale, München 1902, S. 85, Abbildung 99.

257. Knabe mit Gewürzbehälter. Wie Nr. 256, jedoch sitzt zwischen den Henkeln ein Knabe in Kniehosen, Rock, Weste und Hut mit Rosette; die rechte Hand an der Brust. H. 14 cm.

Marke: Schwerter

Um 1765 (Modell); Bemalung neu. — Vgl. die Bemerkung beim vorhergehenden Stück.

258. Putto als Fischer. Auf rundem Sockel mit goldgehöhten Rocailleranken steht vor einem Baumstamm der kleine Fischer, barfuss, in hellblauer Pluderhose, gelber ärmelloser Jacke mit Goldknöpfen und grauem Hut mit roter Rüsche auf der vorne aufgebogenen Krempe; mit beiden Händen hält er das gestrickte Netz, in dem zwei Fische zappeln. H. 10 cm.

Marke: Schwerter
eingedrückt: 10
Malermarke (purpur): C

Um 1770. — Der Buchstabe C bezieht sich wohl auf den Maler Claus, genannt 1786. (Berling, S. 175, Anm. 351.)

259. Knabe als Bacchus. Auf buntem Grassockel steht vor einem Baumstumpf der nackte Knabe mit gelbem Lendentuch, das durch ein Purpurband auf der linken Schulter festgehalten wird; im Haar trägt er Trauben; ein Traubengewinde geht auch von der rechten Schulter zur linken Hüfte; in der Rechten hält er einen (abgebrochenen) Stab, in der Linken eine Traube. H. 14 cm.

Marke: Schwerter
eingeritzt: 69 und H
Malermarke (purpur): C

Um 1770. — Über die Malermarke vgl. die Bemerkung bei Nr. 258. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1902.

4. Modelle von Mitarbeitern und Nachfolgern Aciers.

Um 1780 bis etwa 1810.

260. Porträtmedaillon des Grafen Marcolini. Oval. Auf mattem blauem Fond in versilbertem schwachem Relief das Brustbild eines Kavaliers nach rechts gewandt, mit Kreuz im Knopfloch, Ordensstern und Band des russischen Andreasordens. In Wedgewoodmanier. Am Armabschnitt: HOE·F· L. 5½, Br. 4½ cm. Ohne Marke.

eingeritzt: 32

Gegen 1780. — Das Stück ist wahrscheinlich nach einer Medaille des sächsischen Hofmedailleurs Karl Wilhelm Hoeckner d. J. († 1820) gefertigt. Das Porzellan-Medaillon kommt häufig vor, so im Kgl. Kunstgewerbemuseum zu Berlin (BRÜNING, S. 18), in der Kgl. Porzellan-Sammlung zu Dresden und anderwärts; manchmal jedoch in anderer Ausführung, mit rundem Rand etc. Es wurde u. a. auch zur Dekorierung von Tassen benützt. Abbildung einer solchen bei GUSTAV E. PAZAUREK, Unsere keramische Ausstellung; Mitteilungen des Nordböhmischen Gewerbemuseums, XX. Jahrg., Reichenberg 1902, Nr. 4, Fig. 27, S. 99. Das Porträt selbst kann nicht vor 1778 angefertigt sein. (Vgl. die Bemerkung beim folgenden Stück.)

261. Porträtmedaillon der Gräfin Marcolini. Porträt einer Dame in viereckig ausgeschnittenem Kleid, mit Kopfputz, nach links gewandt. Gleiche Technik wie Nr. 260. L. 5½, Br. 4½ cm. Ohne Marke.

eingeritzt: 32

Gegen 1780. — Das Porträt kann nicht vor 1778 angefertigt sein, da es als Gegenstück zu dem Porträt des Grafen Marcolini (Nr. 260) dient; die Heirat Marcolinis mit Maria Anna O'Kelly, der Tochter eines österreichischen Feldzeugmeisters, fand erst 1778 statt.

262. Gärtner. Auf rundem, von goldgehöhten Rocailleranken eingefasstem Sockel steht vor einem Felsstück, an dem ein Baumstumpf wächst, ein Gärtner in braunlüstrierten Kniehosen, weisser buntgeblümter Weste mit Goldknöpfen, buntgestreiftem Rock, ebenfalls mit Goldknöpfen, und grauem Hütchen mit grüner Schleife; den linken Arm, in dem die Schaufel ruht, stützt er auf eine auf dem Baumstumpf stehende goldgezierte Giesskanne, in der Rechten hält er Blumen. H. 20 cm.

Marke: Schwerter mit Stern

Um 1780. — Der Sternmarke, sowie der Bemalung nach gehört das Stück der Zeit um 1780 an. Trotzdem ist es nicht unmöglich, dass die Figur identisch ist mit dem bereits im Preisverzeichnis von 1765 aufgeführten „stehenden Gärtner“, der durch das beigesetzte M als Arbeit des Modelleurs Matthäi festgestellt wird. (Vgl. BRINCKMANN, S. 407.) — Aus dem Antiquitätenhandel, 1900.

263. Dudelsackbläser. Auf viereckiger Sockelplatte steht an einem Baumstumpf der Musikant in buntgemusterten Kniehosen, lila Rock mit Goldknöpfen und gelbem Kragen, auf dem Kopf einen meergrünen Dreispitz; den Dudelsack hält er im linken Arm. Zu seinen Füssen liegt ein Hündchen. H. 14 cm.

Marke: Schwerter mit Stern

Um 1780. — Modell vielleicht von Matthäi. (Vgl. die Bemerkung bei Nr. 262.) Gegenstück zur folgenden Nummer.

264. Schäferin. Auf viereckiger Sockelplatte steht das Mädchen in lila Rock, buntem Mieder und gelbem Hut mit blauer Schleife und Blumen, die weisse Schürze mit plastischen bunten Blumen angefüllt; in der Rechten hält sie die (zerbrochene) Hirtenschippe, mit der Linken drückt sie eine Blume an die Brust. Zu ihren Füssen liegt ein Lämmchen. H. 14 cm.

Marke: 

Um 1780. — Modell vielleicht von Matthäi. (Vgl. die Bemerkung bei Nr. 262.) Gegenstück zur vorhergehenden Nummer.

265. Bologneser-Hündchen, sog. King Charles. Sitzend, mit seitwärts gewandtem Kopf. Langes zottiges Fell, weiss und braun gefleckt. (Vielfach gekittet.) H. 15 cm.

Marke: wie Nr. 264

Um 1780. — Die Blaumarke ist ganz undeutlich und nicht mehr mit Sicherheit festzustellen; zudem läuft ein später zugekitteter Sprung direkt durch die Schwertermarke, sodass nur der Stern und die beiden Striche deutlich sichtbar sind. Das Stück ist wohl eine in der Marcolini-Periode in verkleinertem Massstab angefertigte Neuformung nach den ausgezeichneten lebensgrossen Hundefiguren aus der Kändlerzeit. Ein ganz ähnliches Stück abgebildet im Katalog der Sammlung kunstgewerblicher Altertümer des Herrn Edward Habich zu Cassel, Cassel 1901, Nr. 872. Ein ähnlicher Hund, nur wenig verändert, ist auch in Frankenthal angefertigt worden. — Gekauft 1903.

266. Dame am Spinett. Auf flachem Sockel, um den seitlich ein Stabornament läuft, sitzt vor einem Spinett auf einem Sessel eine Dame in geblümtem, reich mit Spitzen geziertem Kostüm; im Haar ein Spitzenhäubchen. H. 13 cm. Neben der mit einem Trockenstempel eingedrückten Schwertermarke im Dreieck ist noch die Blaumarke, Schwerter mit Stern, aufgemalt.

Marke: 

eingeritzt: *C*. 1.
Malermarke (rot): O

Um 1790. — Wohl eine Arbeit des gegen Schluss des 18. Jahrhunderts in Meissen tätigen Bildhauers Johann Karl Schönheit. Die Zuteilung unseres Stückes an diesen Meister beruht im wesentlichen auf den Abbildungen bei Doenges, Fig. 48—51. Der eingeritzte Buchstabe *C* bezieht sich wahrscheinlich auf den Bossierer Johann David Elsasser. (Vgl. Nr. 267.) Über solche „Spitzenfiguren" vgl. übrigens auch Berling, S. 137. Auffallend ist die Tatsache, dass das Stück bemalt ist, trotzdem es die für Biskuitfiguren nachgewiesene Marke, die eingedrückten Schwerter innerhalb eines Dreiecks, trägt. Aber anscheinend sind solche nachträglich glasierte und bemalte Biskuitfiguren gerade in dieser Zeit nicht selten. Das gleiche Stück mit der Biskuitmarke, jedoch ebenfalls glasiert und bemalt, befindet sich in der Kgl. Porzellan-Sammlung in Dresden. Ebenda noch eine grössere Anzahl derartiger Figuren, die alle anscheinend zu einer Folge gehören. Ein weiteres Stück u. a. auch im Hamburgischen Museum für Kunst und Gewerbe. (Vgl. Brinckmann, S. 416.

267. Venus. Auf viereckiger Sockelplatte steht die Göttin, nackt, mit der Linken ein Tuch haltend, das zwischen den Knien durchgeht; die Rechte auf der Brust. Hinter ihr der Delphin, der den Schwanz in die Höhe bäumt. Biskuit. H. 27 cm.

Marke: (eingeritzt): 

eingedrückt: *C* 3 —— H 43

Um 1790. — Modell wohl von Chr. Gottfried Jüchzer, der mit Vorliebe antikisierende Figuren anfertigte; am bekanntesten ist seine ganz im Charakter unserer Figur gehaltene Gruppe der drei Grazien, die 1786 entstanden ist. (Brinckmann, S. 408.) Als Vorbild zu unserer Figur diente eine antike Statue der Venus, die sog. Dresdner Venus, eine etwas veränderte Replik der Medici-Venus, die sich in der Kgl. Skulpturen-Sammlung im Albertinum in Dresden befindet. Der Modelleur hat sich im allgemeinen genau an das antike Vorbild gehalten; störend ist nur das bei der Porzellanfigur zwischen den Beinen durchgehende Gewand, das bei der Marmorstatue fehlt; es ist bei der Porzellanfigur wohl aus technischen Rücksichten angebracht worden. Etwas geändert, bzw. vergrössert ist auch der Delphin; ergänzt ist der rechte Arm, der beim Original an der Achsel abgebrochen ist. Der eingeritzte Buchstabe *C* bezieht sich wohl auf den Bossierer Joh. David Elsasser. (Vgl. oben Nr. 266 und Berling, S. 147.)

268. Porträtmedaillon des Kurfürsten Friedrich August III. von Sachsen. Rund mit profiliertem Rand. Auf lichtblauem Fond in schwachem Relief nach links weisses Profilporträt des Fürsten mit dem Band des sächsischen Ordens vom Weissen Adler. Am Armabschnitt: HOECKNER · F · In Wedgewoodmanier, sog. Jasperware. D. 6½ cm.

Marke: Schwerter (wie Nr. 267)

Nach 1800. — Kurfürst Friedrich August III. der Gerechte kam 1763 unter Vormundschaft zur Regierung, selbständig seit 1768, † 1827. Das Porträt ist nach einer Medaille des sächsischen Hofmedailleurs Karl Wilhelm Hoeckner d. J. († 1820) abgeformt, die die Stadt Leipzig auf den 50. Geburtstag des Kurfürsten im Jahre 1800 prägen liess. (Ein Exemplar im Kgl. Münzkabinet in Dresden. Gütige Mitteilung des Herrn Direktors Dr. Jean Louis Sponsel in Dresden.) Das Medaillon kommt auch in ovaler Form vor; so u. a. in der Kgl. Porzellan-Sammlung in Dresden.

269. Porträtmedaillon Napoleons I. Rund mit hohem profiliertem Rand. Auf lichtblauem Fond weisses Profilporträt, Bruststück in Artillerie-Uniform, in hohem Relief nach links. In Wedgewoodmanier, sog. Jasperware. D. 11 cm.

Marke: Schwerter (wie Nr. 267)

Um 1810. — Modell vielleicht von Chr. Gottfried Jüchzer, wohl nach einer Medaille des französischen Medailleurs Bernard Andrieu († 1822).

NYMPHENBURG

Literatur:

K. Schmitz, Geschichte der Königlich Bayerischen Porzellan-Manufaktur zu Nymphenburg, Kunst- und Gewerb-Blatt des polytechnischen Vereins im Königreich Bayern, München 1819, Nr. 2 ff., Sp. 17 ff. — G. K. Nagler, Geschichte der Porzellan-Manufaktur zu München, nach authentischen Quellen bearbeitet; Bayerische Annalen, Blatt für Vaterlandskunde, Nr. XXXIV ff., 1834, S. 814 ff. — Jakob Stockbauer, Die Kgl. Porzellan-Manufaktur Nymphenburg; Blätter für Kunstgewerbe, herausgegeben von Valentin Teirich, Bd. V, Wien 1876, S. 62 ff. — Karl Trautmann, Kurzgefasste Nachricht von dem churbaierischen Hofbildhauer und Modellmeister Herrn Dominicus Auliczek (nach dem „Augsburgischen monatlichen Kunstblatt", VII. Stück, vom 31. August 1772, S. 65 ff.; Altbayrische Monatsschrift, herausgegeben vom Histor. Verein von Oberbayern, Jhrgg. 2, 1900, Heft 1, S. 25 ff. — Ernst Bassermann-Jordan, Dominicus Auliczek, sein Leben und seine Kunst, auf Grund der einschlägigen Literatur; Helbings Monatshefte, Jhrgg. 1, München 1900, S. 257 ff. — Wilhelm Stieda, Die keramische Industrie in Bayern während des XVIII. Jahrhunderts; Abhandlungen der Philologisch-Historischen Klasse der Kgl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften, XXIV. Bd., No. IV, Leipzig 1900, S. 54 ff. — Herbert Hirth, Nymphenburger Porzellan; Studien und Kritiken, herausgegeben von Ernst Bassermann-Jordan, München 1903, S. 163 ff. — Friedrich H. Hofmann, Das Arcanum der Nymphenburger Porzellanfabrik; Archiv des Histor. Vereins von Oberbayern, Jhrgg. 51, 1908, S. 89 ff. — F. H. Hofmann, Bastelli oder Auliczek, ein Beitrag zur Geschichte der Porzellanplastik in der Nymphenburger Fabrik; Monatsschrift für Kunstwissenschaft, herausgegeben von Georg Biermann, Jhrgg. 1, Leipzig 1908, (im Erscheinen begriffen). — F. H. Hofmann Zur Organisation der Nymphenburger Porzellanfabrik; Forschungen zur Geschichte Bayerns XVI. Jhrgg., München 1908, S. 213 ff.

A. Geschirr und Geräte.

1. Die Fabrik in Neudeck.

1747 bis 1761.

270. Teebüchse. Rund, gebaucht. Mit hohem Deckelchen, auf dem ein Pinienzaplen als Knauf. Auf zwei Seiten grössere Blumenarrangements in Purpur; dazwischen ebenfalls purpurne Streublümchen. H. 13 cm.

Blaumarke: 

eingeritzt:  und △

Gegen 1760. — Gehört dem Dekor nach zu dem Thee-Service Nr. 369 ff. Der Dekor ist jedoch anscheinend später als das Gefäss selbst.*)

271. Teebüchse. Modell wie Nr. 270. Auf dem Deckel ein Pinienzapfen als Knauf. Körper mit bunten Blumen und Streublümchen bemalt. H. 14 cm.

Gegen 1760.

Blaumarke: wie Nr. 270
eingedrückt:  und Z (?)
im Deckel (blau): G2m1a3

272. Teebüchse. Modell wie Nr. 270. Körper bemalt mit bunten Blumen und Streublümchen. (Deckel fehlt.) H. 10 cm.

Gegen 1760.

Blaumarke: wie Nr. 270
Marke: Schild (wie Nr. 271)
eingeritzt: △

---

*) Die verschiedenartigen Formen der Nymphenburger Marken sind vorerst nicht mit vollständiger Sicherheit zu datieren. Es scheint jedoch, dass die blaue Unterglasurmarke mit dem Hexagramm (nicht Pentagramm, wie meist zu lesen) und den beigeschriebenen chemischen Zeichen gebraucht wurde, solange sich die Fabrik in Neudeck in der Au befand, also etwa von 1747 bis Ende des Jahres 1760. Gleichzeitig kommen auch die dem Hexagramm beigeschriebenen chemischen Zeichen, in eine Zeile gesetzt, ohne das Hexagramm selbst vor, ebenfalls in Unterglasurblau, jedoch nur bei kleinen Stücken, die durch ihr Format die Anwendung der ganzen Blaumarke verbieten, wie Pfeifenköpfe, Kannendeckel u. ä.
Mit der Hexagramm-Marke zugleich wurde bereits fast immer die Schildmarke eingedrückt. Ob in der nur eingeritzten, ziemlich rohen Schildmarke, wie sie Nr. 270 zeigt, eine Vorstufe zu der eingedrückten Schildmarke oder nur ein Verlegenheitsprodukt in Ermanglung des Markenstempels vorliegt, steht dahin.
Die erste Form der eingedrückten Schildmarke war anscheinend ein ganz kleines Rautenschild mit scharfen Konturen; der Stempel hierzu war wohl aus Metall gefertigt. (Muster bei Nr. 271.) Später, vielleicht von ca. 1756 ab, wurde ein etwas grösseres Markenbild eingeführt, das den

273. Teebüchse. Modell und Dekor wie Nr. 270. (Deckel fehlt.) H. 10 cm.
Gegen 1760.
Blaumarke: wie Nr. 270
Marke: Schild (wie Nr. 271)
eingeritzt: △

274. Crême-Näpfchen. Einfache glatte Schalenform, mit einer aus einer Rocaillevolute gebildeten, senkrecht abstehenden Handhabe. Weiss. H. 3¹/₂ cm.
Gegen 1760. — Gekauft 1908.
Blaumarke: wie Nr. 270
Marke: Schild (wie Nr. 271)
eingedrückt: 

275 bis 283. Frühstücks-Service. Bestehend aus neun Stücken: Kaffeekanne, Teekanne, Milchkanne, Zuckerdose, Plättchen, vier Tassen. Einfache glatte Formen, mit eleganten goldgehöhten Volutenhenkeln. Die Henkel der Kannen sind etwas anders gebildet als die der Tassen. Dekor an den Rändern schuppenartiges „Mosaique" in Grün, eingefasst aussen von breiten Goldstreifen, innen von goldenem Schnörkelwerk. Die Flächen mit grossen, in Blaugrün und Gelbgrün gehaltenen Blumensträussen und ebensolchen Streublümchen bemalt. Einzelne Details, wie das Goldornament an den Henkeln, erinnern an Wiener Motive. Ausgezeichnete frühe Stücke; gut erhalten. Beachtenswert ist die blaugrüne Farbe, die seitlich gesehen einen eigentümlichen perlmutterartig irisierenden Glanz hat. Alle Stücke (mit Ausnahme von Nr. 275 und 278) tragen die blaue Hexagramm-Marke; daneben noch Schildmarke und Arbeiterzeichen.
Blaumarken: (wie Nr. 270)

Gegen 1760. — Das Service stammt aus der Sammlung Sayn-Wittgenstein. Vgl. Katalog der Kollektion Prinz Otto Sayn-Wittgenstein in Egern-Rottach, München 1907, Nr. 141 (mit Abbildung der Kaffeekanne). — Gekauft 1908.

275. Kaffeekanne. Hohe, ziemlich schlanke Form. Am Ausguss Rocailleranken in Relief, gold- und grüngehöht. Hoher Deckel mit goldgehöhtem Pinienzapfen als Knauf. H. 24 cm. Ohne Blaumarke. (Abb. Tafel 15.)
Marke: Schild (wie Nr. 271)
eingedrückt: O

---

stumpferen Details nach zu schliessen mit einem Holzstempel, wie er auch z. B. in der Wiener Fabrik benützt wurde, eingedrückt wurde. (Muster bei Nr. 302.) Auch diese Schildform kommt noch gleichzeitig mit der Hexagramm-Marke vor.
Von 1761 ab scheint dann dieser Stempel einige Zeit allein gebraucht worden zu sein. Mit diesem Zeichen sind auch alle Figuren Bastellis aus der guten Zeit, etwa 1761—1765, der Blüteperiode der Nymphenburger Fabrik, gezeichnet. (Vgl. unten S. 90 ff.)
Dazwischen tritt ab und zu ein abnorm grosses Schild in der gleichen Form auf. (Vgl. Nr. 291.)
In der Epoche unter Auliczek wurde wieder ein neuer Stempel eingeführt, der zwar ebenfalls den Rautenschild mit den gleichen Konturen, aber in etwas kleinerer Form zeigt. Benützt wurde dieser Stempel etwa von 1766 bis 1780. (Muster bei Nr. 338.)
Von der Wende des 18. Jahrhunderts ab diente ein weiterer Markenstempel, dessen Schild einer Art Tartsche ähnlich sieht. (Muster bei Nr. 395.) Dieser Stempel bezeichnet ungefähr die Arbeitsperiode Melchiors und Adam Clairs. (Vgl. S. 73 ff.)
Eine fünfte Schildform, die sich wieder mehr der ursprünglichen Gestalt des Schildes näherte, war dann etwa von 1810—1850 in Gebrauch; bei dieser Marke laufen auch die Rauten im Gegensinne, nicht wie früher von rechts oben nach links unten (heraldisch), sondern von links

276. Milchkanne. Gleiche Form wie Nr. 275, nur kleiner. Hoher Deckel mit goldgehöhtem Pinienzapfen als Knauf. H. 15 cm. (Abb. Tafel 15.)
Marke: Schild (wie Nr. 271)
eingedrückt: ✱
im Deckel (blau): G2 m / a 3

277. Teekanne. Gebauchte niedere Form; Ausguss rund, mit Schlangenkopf, goldgehöht. Deckel flach, mit Pinienzapfen als Knauf. (Gesprungen.) H. 10 cm. (Abb. Tafel 15.)
Marke: Schild (wie Nr. 271)
eingedrückt: 1
im Deckel (blau): wie bei Nr. 276

278. Zuckerdose. Runde glatte Form. Auf dem flachen Deckel goldgehöhter Pinienzapfen als Knauf. Ohne Marke. H. 9 cm. (Abb. Tafel 15.)
eingeritzt: ▽ 6

279. Plättchen. Oval, fassoniert. Im Spiegel Blumenstrauss. L. 21, B. 16 cm.
Marke: Schild (wie Nr. 271)
eingedrückt: F

280. Kaffeetasse. Obertasse. Schlanke Becherform, mit doppeltem Volutenhenkel. H. 7 cm. Ohne Schild und Blaumarke. (Abb. Tafel 15.)
eingedrückt: I
eingeritzt: A
Untertasse. Mit gleichem Dekor. D. 13 cm. Ohne Blaumarke.
eingeritzt: A

281. Kaffeetasse. Obertasse. Modell und Dekor wie Nr. 280.
Marke: Schild (wie Nr. 271)
Untertasse. Ohne Blaumarke. Marke: Schild (wie Nr. 271)
eingedrückt: W
eingeritzt: O

---

unten nach rechts oben, also ungefähr während der Regierungszeit der Zeit, als der nachmalige König Ludwig I. Einfluss auf die Fabrik gewonnen. (Muster bei Nr. 403.)

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts scheint übrigens eine ziemliche Willkür im Gebrauch des Markenstempels eingerissen zu sein. Denn neben der offiziellen Form der Marke kommen auch freie Nachbildungen vor, so eine Marke, ähnlich einem Andreaskreuz, das mit Rautenzeichnung ausgefüllt ist, oder eine ganz ovale Marke, ebenfalls mit Rauten. (Vgl. z. B. unten Nr. 353 und Nr. 357.) Später kommt ab und zu auch ein Schild vor, bei dem der Rand doppelt gezogen ist. Ebenso ein grösserer Rautenschild, der jedoch nur bei ganz grossen Gegenständen, wie Prunkvasen, angewendet wurde. (Vgl. Nr. 453.) Alle diese Markenformen sind jedoch nur ganz vereinzelt gebraucht worden; ihre Bedeutung ist eine untergeordnete. Gegen die Mitte des 19. Jahrhunderts zu bediente man sich endlich eines Stempels, bei dem über dem Schild noch ein fünfstrahliger Stern angebracht war.

So unbedeutend diese einzelnen Unterscheidungsmerkmale auf den ersten Blick zu sein scheinen, so wichtig sind sie für die richtige Datierung der einzelnen Stücke und für die genaue Einstellung in die einzelnen Perioden der Fabrik. Die Möglichkeit einer so genauen und sicheren Begrenzung, oft auf wenige Jahre, ist bei keiner anderen der deutschen Porzellanfabriken des 18. Jahrhunderts gegeben.

Beachtenswert ist in diesem Zusammhang auch noch, dass man unter der Leitung Auliczeks d. Ä. einige Male — ob aus antiquarischem Interesse oder aus anderen Gründen, steht nicht fest — auf die längst aufgegebene Blaumarke zurückgriff. (Vgl. unten Nr. 604.)

282. Kaffeetasse. Obertasse. Modell und Dekor wie Nr. 280.
Marke: Schild (wie Nr. 271)
eingedrückt: Ⓢ

Untertasse.
Marke: Schild (wie Nr. 271)
eingedrückt: W
eingeritzt: O

283. Kaffeetasse. Obertasse. Modell und Dekor wie Nr. 280.
Marke: Schild (wie Nr. 271)

Untertasse.
Marke: Schild (wie Nr. 271)
eingedrückt: W
eingeritzt: O

284. **Kompott-Schale.** Dreieckig; mit abgerundeten Ecken. Rand stark aufgebogen und fassoniert. Am Rand oben Streifen von Gold und Hellblau, ebenso zierliches Goldornament. Im Spiegel grosser feingemalter Blumenstrauss in dezenter Farbenstimmung; in den Ecken grössere Blumen, ausserdem bunte Streublümchen. Seitenlänge 26 cm.
Gegen 1760. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1908.
Blaumarke: wie Nr. 270
Marke: Schild (wie Nr. 271)
eingedrückt: V O
eingeritzt: ╪

285. **Rechaud.** Aus drei Stücken bestehend: Hauptteil, ein runder hoher Topf (Feuergestell), Einsatz (ohne Deckel) als Kochtopf und Napf für die Feuerung. Gesamthöhe 20, D. 18 cm. (Abb. Tafel 15.)

Hauptteil. Von zylindrischer Grundform, jedoch fassoniert und nach oben verjüngt; auf vier Rocaillefüssen stehend. Mit zwei Rocaillehandhaben und zwei nasenförmigen, ebenfalls aus plastischen Rocailleranken bestehenden Abzügen für den Rauch vorne und hinten. Am Körper, von den Füssen ausgehend, plastisches Rocaillerankenwerk in Blau, Purpur und Grün, mit Gold gehöht. Auf den Seiten unterhalb der Handgriffe Festons von bunten Blumen in Relief; hinten buntgemaltes Blumenstück. Die Öffnung für den Feuerungsnapf ebenfalls von plastischem Rocaillewerk umzogen.
Blaumarke: wie Nr. 270
Marke: Schild (wie Nr. 271)
eingedrückt: V
eingeritzt: *N 1.*

Einsatz. Rund, am Rand ebenfalls mit plastischen Rocailleranken und fassettierten bunten Steinen.
Blaumarke: wie Nr. 270
eingeritzt: 2 y

Napf. Als Behälter für Spiritus oder Baumöl. Quadratisch mit schwach abgefasten Ecken; Rocaillevolute als Handgriff. Aussen mit bunten Streublümchen bemalt. Oben dünnes Deckelplättchen, fünfmal durchlöchert. Ohne Marke.
eingeritzt: 5 y

Gegen 1760. — Ein gleiches Stück, jedoch unbemalt, bei Hirth, Katalog Nr. 183, mit Abbildung.

286. Löffel. Zierlich modelliert, mit plastischen Rocailleornamenten in Purpur und Blau, mit Gold gehöht. Schöpfer innen und aussen mit bunten Blumen bemalt. Im Genre der Dekoration von Nr. 285. Ohne Marke. L. 21 cm.
Gegen 1760.

287. Schale. Ovale Grundform mit fassoniertem Rand. Im Spiegel buntgemaltes Landschaftsmotiv mit einem Baum, auf dem ein Vogel sitzt; ein zweiter Vogel fliegt hinzu. L. 20, B. 16 cm.
Gegen 1760. – Gekauft 1908

Blaumarke: wie Nr. 270
Marke: Schild (wie Nr. 271)
eingeritzt: *1 N*

288 bis 290. Frühstücks-Service, sog. Solitaire. Für eine Person, jedoch unvollständig; bestehend aus drei Stücken: Kaffekännchen, Milchkännchen und Konfektteller. Die beiden Kännchen gehören der Form nach der frühen Zeit an; die Bemalung ist jedoch wesentlich später. Auf allen drei Stücken ein schmales schwarzes Randornament mit goldenen Blattfestons: darunter ein aus blauen und goldenen Rosen gebildetes Monogramm *C A*, mit dem Fürstenhut; ausserdem goldene Streublümchen.
Gegen 1760; Bemalung gegen Ende des 18. Jahrhunderts. — Das Monogramm C A bezieht sich vielleicht auf Charlotte Auguste, die 1792 geborene Tochter des Kurfürsten Maximilian IV. Joseph von Bayern, die später (1808) den nachmaligen König Wilhelm I. von Württemberg heiratete.

288. Kaffeekännchen. Mit Rocaillehenkel und Ausguss, an dem Rocaillemotive in Relief. (Modell wie Nr. 353, nur kleiner.) Zweimal Monogramm *C A* mit Fürstenhut. H. 11 cm. (Deckel fehlt.)

Marke: Schild (wie Nr. 271)
eingedrückt: 88..

289. Milchkännchen. Modell und Dekor wie Nr. 288; jedoch kleiner. H. 10 cm. (Deckel fehlt.)

Blaumarke: wie Nr. 270
Marke: Schild (wie Nr. 271)

290. Konfektteller. Mit goldenen Blattfestons am Rande. Im Spiegel aussen ein goldener Mäander, in der Mitte Monogramm *C A*. D. 23 cm.

Marke: Schild (wie Nr. 271)
eingedrückt: ⊢

291. Suppenteller. Mit gewelltem Rand. Auf dem Rand ganz flaches Reliefornament, das sich auch nach unten fortsetzt und mit grösseren und kleineren Zacken in den Spiegel einspringt. Am Rand bunte Einzelblumen, im Spiegel buntes Blumenarrangement gemalt. D. 25 cm. (Abb. Tafel 16.)
Gegen 1760.

Blaumarke: wie Nr. 270

Marke: 

eingedrückt: 3 P *J*

292. Suppenteller. Modell und Dekor wie Nr. 291.

Gegen 1760.

Blaumarke: wie Nr. 270
Marke: Schild (wie Nr. 291)
eingedrückt: 3 P M

293. Suppenteller. Modell und Dekor wie Nr. 291. Jedoch ohne Blaumarke.

Gegen 1760.

Marke: Schild (wie Nr. 291)
eingedrückt: P

294. Pfeifenkopf. Vollrund gearbeiteter Kopf eines Heiducken. Modell genau wie Nr. 154 (Meissen), nur etwas kleiner und statt des Haarzopfes an der linken Seite eine kleine Rocailleranke. Bemalung des Ornaments in Gold und Purpur. H. 6 cm. Ohne Marke.

Gegen 1760. — Das Stück ist interessant als eine Nymphenburger Ablormung des Meissener Originals. Ein gleiches Exemplar in der Kgl. Porzellan-Sammlung in Dresden trägt als Marke die in eine Zeile gestellten chemischen Zeichen des Hexagramms in Unterglasurblau. (Ausführliches oben unter Nr. 154.)

295. Türkenkoppchen. Einfache glatte Schalenform. Innen und aussen mit stilisierten Blumen in Unterglasurblau bemalt; über der Glasur aussen in losem Zusammenhang mit der Unterglasurmalerei bunte, vorwiegend ziegelrote Blumen mit goldenen Blättern und Ranken; innen Festons aus dunkelroten Ranken mit je einer grünen Blume in der Mitte. Im Spiegel Goldblume mit roten Tupfen, ebenfalls über dem blauen Unterglasurdekor. H. 4 cm.

Blaumarke: 
Marke: Schild (wie Nr. 271)

Gegen 1760. — Der Dekor ist den im 18. Jahrhundert besonders beliebten Exportporzellanen nachgebildet, die nach dem japanischen Hafenort als Imariware bezeichnet werden. (Vgl. auch oben Nr. 179.) Sehr beachtenswert ist die Marke. Sie findet sich bei Nymphenburger Stücken sonst nirgends, ausser bei den für den Export bestimmten Türkenkoppchen. (Ähnliche Marke, jedoch ohne genauere Angaben, die hier von grossem Interesse wären, abgebildet bei Friedrich Jaennicke, Grundriss der Keramik, Stuttgart 1879, Marken-Verzeichnis, Nr. 2042. Auch bei Grafse-Jaennicke, Guide de l'amateur de Porcelaines et de Faïences, 11. Ed., Leipzig 1906, Nr. 723, 724.) Für die Wahl dieser Marke, die entfernt der Meissener Schwertermarke ähnelt, kamen wohl die gleichen Motive in Betracht, die u. a. auch Meissen zum Gebrauch einer andern Marke gerade bei den Türkenkoppchen bestimmte. (Vgl. darüber ausführlich Karl Berling, Das Meissener Porzellan und seine Geschichte, Leipzig 1900, S. 158.) — Gekauft 1908.

296. Türkenkoppchen. Einfache Schalenform, aussen im unteren Teil gerieft. Am oberen glatten Teil stilisierte Blumenfestons in Lila und Dunkelrot zwischen roteingefassten Gittermotiven in Gold. Die Riefeln unten sind abwechselnd mit roten und goldenen Punktmotiven ausgefüllt. Innen weiss, bis auf ein rotes Blümchen im Spiegel. H. 4 cm.

Blaumarke: wie Nr. 295
Marke: Schild (wie Nr. 271)
eingeritzt: O

Gegen 1760. — Über die Marke vgl. die Bemerkung bei der vorhergehenden Nummer. — Gekauft 1908.

2. Die Blütezeit in Nymphenburg.

1761 bis 1765.

297. Konfektschale. Rund, mit zwei Volutenhenkeln. (Ein Henkel ergänzt.) Bemalt mit zwei bunten Landschaften, in reichen Ornamenten aus Gold und Ziegelrot, in der Art der Meissener Heroldmalerei. Auf dem flachen Deckel dreiteiliger korallenartiger goldener Ast als Knauf. H. 11, D. 13 cm. Marke: Schild (wie Nr. 271) eingedrückt: 44

Gegen 1765. — Schale und Deckel sind nach einem Meissener Vorbild, das wohl zerbrochen wurde, in Nymphenburg hergestellt und dort bemalt. Die zugehörige Meissener Platte oben unter Nr. 39. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeisterstab).

298. Platte. Rund, flach. Mit Goldrand und chinesischen Genreszenen im Spiegel, in Goldmalerei. D. 18 cm. Marke: Schild (wie Nr. 271) eingeritzt: T

Gegen 1765. — Nach zerbrochenem Meissener Original in Nymphenburg angefertigt und bemalt als Ergänzungsstück zu dem Meissener Service Nr. 27 ff. Bemerkenswert ist der Unterschied in der Malerei, besonders was die Qualität des Goldes betrifft. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeisterstab).

299. Teekanne. Gebaucht; mit goldgehöhtem Volutenhenkel und rundem Ausgussrohr, das in einen ebenfalls goldgehöhten phantastischen Tierkopf endet. Zu beiden Seiten buntgemalte Vogelszenen: zwischen gebogenen meergrünen Spalieren, die mit bunten Blumensträussen verziert sind, steht vor landschaftlichem Hintergrund ein Baum, auf dem zwei Vögel sitzen. Deckel flach, mit bunten Streublümchen und goldgehöhtem Pinienzapfen als Knauf. H. 12 cm. Marke: Schild (wie Nr. 271) eingeritzt: I • • •

Um 1765. — Über die drei neben der Marke eingedrückten Löchlein schreibt Zais: „In Nymphenburg bezeichnete man den Ausschuss durch zwei mit Schmirgel eingeschliffene Strichelchen, während die verschiedenen Sorten der Geschirre unten am Fussrande durch kleine Vertielungen oder Löchlein kennbar gemacht wurden. (Ernst Zais, Die kurmainzische Porzellanmanufaktur zu Höchst, Mainz 1887, S. 109.) — Gekauft 1908.

300. Teller. Mit geschweiftem Rand, um den sich ein dünner, gold und blau gehaltener Streifen zieht; daran schliesst sich unten ein feines Goldornament. Auch die Rippen am Rand sind mit Gold getupft. Rand und Spiegel mit bunten Blumen und Schmetterlingen bemalt. D. 25 cm. (Abb. Tafel 16.)

Um 1765. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1892. Marke: Schild (wie Nr. 271) eingedrückt: 6 eingeritzt: A

301. Teller. Modell und Dekor wie Nr. 300. Ohne Marke.

Um 1765. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1892. eingedrückt: 3 eingeritzt: A

302. Saucière mit Platte. Saucière in Schiffchenform, mit Rillen und fassoniertem Rand; auf eingezogenem Fuss. An den Längsseiten zwei zierliche, gold- und hellblaugehöhte Volutenhenkel. Rand innen mit feinen Goldornamenten, aussen mit Streifen in Gold und Hellblau. Körper mit bunten Blumenstücken in ziemlich grellen Farben bemalt. Innen am Boden Blütenzweig. H. 7 cm.

Marke: 
eingedrückt: . . .

Platte. Oval, mit Rippen und fassoniertem Rand; an den Langseiten zwei zierliche, aus durchbrochenen, blau- und goldgehöhten Rocailleranken gebildeten Henkeln, deren Ornamente in Relief in das Feld der Platte übergehen. Rand mit Streifen in Gold und Hellblau, darüber feines Goldornament. Ausserdem mit grellbunten Blumen bemalt. Im Spiegel, der durch einen erhabenen Rand für den Fuss der Saucière abgetrennt ist, ebenfalls buntes Blumenstück. L. 30, B. 19 cm.

Marke: Schild (wie Nr. 302)
eingedrückt: 3

Um 1760. — Stammt aus der Kgl. Residenz in München. Später in der Sammlung Sayn-Wittgenstein. Vgl. Katalog der Kollektion des Prinzen Otto Sayn-Wittgenstein in Egern-Rottach, München 1907, Nr. 149 mit Abb. S. 25. Gehört dem Modell nach mit Nr. 303 und 304 zu einem Service. — Gekauft 1908.

303. Weinkühler. Rund. Mit eingezogenem kurzem Fuss. Körper mit Längsrillen. Henkel aus dünnen Rocailleranken in Purpur, Grün und Gold. (Ein Henkel abgebrochen.) Am Körper zwei Blumenstücke und Streublümchen. H. 15, D. 21 cm.

Marke: Schild (wie Nr. 302)
eingedrückt: Θ

Um 1760. — Gehört mit Nr. 302 und Nr. 304 dem Modell nach in ein Service; Bemalung jedoch in anderer Farbenzusammenstellung. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1904.

304. Huilier mit Kännchen. Längliches Untergestell, auf vier Volutenfüssen stehend; an den Rändern plastisches Rocailleornament, aus dem auch die eleganten Henkel gebildet sind. Oben zwei runde Öffnungen für die Kannen. (Ein Kännchen fehlt.) Weiss. L. 23, H. 7 cm.

Marke: Schild (wie Nr. 302)
eingeritzt: *C* und *C*

Kännchen. Schlank birnförmig. Henkel und Ausguss mit Rocailleornament. Deckel mit kleiner plastischer Frucht als Knauf. Weiss. H. 18 cm.

Marke: Schild (wie Nr. 338)
eingedrückt: 4

Um 1760. — Das Kännchen gehört dem Modell nach zu dem Huilier, wenn es auch anscheinend aus einer anderen Garnitur stammt. Die Masse ist anders gefärbt; auch trägt das Stück noch die Rautenschild-Marke der besten Zeit, während das Gestell bereits mit der kleineren Marke der folgenden Periode (etwa ab 1765) gezeichnet ist. (Über die Unterschiede der einzelnen Marken vgl. S. 52 ff.). Ein vollständiges bemaltes Exemplar abgebildet im Katalog der Kollektion Prinz Otto Sayn-Wittgenstein in Egern-Rottach, München 1907, Nr. 150, Tafel VI. Gehört dem Modell nach mit Nr. 302 und 303 zu einem Service. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1893. Das Kännchen kommt aus der Kollektion Hirth, 1898. (Katalog, Nr. 198.)

305 bis 309. **Tafel-Service.** Unvollständig. Bestehend aus vier Stücken: Terrine, Platte, Senfkännchen mit Platte, zwei Salzgefässe. Ränder teilweise mit plastischen Rocailleranken, in Gold gehöht. Auf den Flächen vorwiegend in Grün gehaltene Landschaften, von gemalten Goldranken und bunten Blumengirlanden eingefasst. Darüber dünne Girlanden aus goldenen und grünen Blättchen.

Gegen 1765. — Die Stücke nicht alle zusammengehörig, die wohl moderne Bemalung ist jedoch einheitlich. Die Platte Nr. 306 gehört der Form der Henkel nach zu Nr. 302 ff. — Geschenk des Herrn Kommerzienrats Adolf Steinharter in München, 1894.

305. Terrine. Oval auf vier Rocaillefüssen stehend, mit zwei aus Rocailleranken gebildeten Henkeln an den Schmalseiten. Auf dem Deckel als Knauf eine plastische angeschnittene Zitrone mit Blättern. An Körper und Deckel je vier Landschaften. H. 18, L. 26 cm. Ohne Marke. eingeritzt: 8

306. Platte. Ovale flache Schale mit zwei Henkeln, aus dünnen Rocailleranken gebildet. Im Spiegel Landschaft mit Goldranken und bunten Blümchen. L. 37 cm.
Marke: Schild (wie Nr. 302)
eingedrückt: O O W

307. Senfkännchen mit Plättchen. Hohe gebauchte Form, mit eingezogenem Fuss und senkrecht gerieftem Körper. Mit zwei Landschaften bemalt. Deckel mit plastischer Traube als Knauf; am Henkel mit Silbermontierung befestigt. H. 15 cm.
Marke: Schild (wie Nr. 302)
eingeritzt: 43.

Plättchen zum Senfgefäss. Rund, mit Randwulst. Bemalt mit zwei Landschaften. D. 16 cm.
Marke: Schild (wie Nr. 302)
eingeritzt: 3

308. Salzgefäss. Auf vier Rocaillefüssen stehend. Ähnliches Modell wie Nr. 313. Mit zwei Landschaften bemalt. H. 5 cm.
Marke: Schild (wie Nr. 302)
eingeritzt: L 4 C

309. Salzgefäss. Modell und Dekor wie Nr. 308. H. 5 cm. Ohne Marke.

310. Suppenteller. Mit gewelltem Rand, um den sich grün-goldene Blattgirlanden ziehen; im Spiegel in einem geblümten Rocaillehalbrahmen in Grün: Fluss-Landschaft mit Mühle und Ruine. Ähnlicher Dekor wie bei Nr. 305 ff. D. 25 cm.
Gegen 1765.
Marke: Schild (wie Nr. 302)
eingedrückt: 46

311. Tasse. Obertasse. Mit einfachem Henkel. Am Rand Girlanden mit goldenen und grünen Blättern. Vorne Landschaft in Grün, mit Goldranken und bunten Blumen. Dekor wie bei Nr. 305 ff. H. 6 cm.
Marke: Schild (wie Nr. 302)
eingedrückt: 46

Untertasse. Mit gleichem Dekor. D. 13 cm.
Marke: Schild (wie Nr. 302)
eingeritzt: 47

Gegen 1765. Spätere Ausformung (um 1770). — Gehört dem Modell nach zu dem gleichen Service wie die vorhergehenden Nummern (305 ff.). — Geschenk des Herrn Kommerzienrats Adolf Steinharter in München, 1894.

312. Terrine. Rund. Auf vier Rocaillefüsschen stehend; am untern Rand mit plastischem Rocaillewerk; am Henkel ebenfalls Rocailleranken. Auf dem Deckel angeschnittene Zitrone mit Blatt. Weiss. H. 25, D. 30 cm.
Marke: Schild (wie Nr. 302)
eingedrückt: 69

Gegen 1765. Spätere Ausformung (um 1770). — Dem Modell nach zum gleichen Service wie 305 ff. gehörig. Ein bemaltes Exemplar abgebildet bei GEORG LEHNERT, Das Porzellan; Illustrierte Monographien, 6. Bd. 1902, S. 56, Abb. 88. — Gekauft 1893.

313. Salz- und Pfeffergefäss. Oval; auf vier Rocaillefüsschen stehend. Im Inneren Scheidewand. Ähnliches Modell wie Nr. 308 und 309. Weiss. H. 4, L. 8 cm.
Marke: Schild (wie Nr. 302)
eingeritzt: 2 • •

Gegen 1765. Spätere Ausformung (um 1770). — Aus der Kollektion Hirth, 1898. (Katalog, Nr. 197.)

314. Nachtlämpchen. Gebauchtes Kännchen, auf drei Rocaillefüsschen stehend, von denen aus sich das Ornament am Körper emporschlängelt; der obere Rand ähnlich ornamentiert. Über dem Henkel erhebt sich, senkrecht gestellt, eine ovale, etwas konkave Platte, ebenfalls von Rocailleranken eingefasst, als Lichtschirm. Weiss. H. 18 cm.
Marke: Schild (wie Nr. 302)
eingedrückt: P

Gegen 1765. — Das gleiche Modell kommt auch in Höchst vor. (Vgl. Katalog der Kollektion des Prinzen Otto Sayn-Wittgenstein in Egern-Rottach, München 1907, Nr. 201.) — Gekauft 1900.

315. Kanne. Gebaucht; an Hals und Bauch von kräftigem Rocaillewerk in Relief umzogen. Henkel ebenfalls mit Rocailleranken. Weiss. H. 22 cm.
Gegen 1760. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1902.
Marke: Schild (wie Nr. 302)
eingedrückt: I

316. Rechaud. Aus drei Stücken bestehend: Hauptteil, ein runder hoher Topf (Feuergestell), Einsatz (mit Deckel) als Kochtopf und Napf für die Feuerung. Gesamthöhe 22, D. 18 cm. (Abb. Tafel 15.)

Hauptteil. Glatt, mit zwei nasenartigen gerieften Handhaben und zwei nach unten gekehrten, ausgussförmigen Öffnungen für den Abzug des Qualmes; mit Grün und Gold gehöht, ebenso der runde Randwust oben. Unten zieht sich um das ganze Gefäss ein breiter Streifen: reiche landschaftliche Darstellung mit figürlicher Staffage. Über dem Ausschnitt für den Napf Wappen des Kurfürstentums Bayern in goldener Rocaille-Kartusche.
Marke: Schild (wie Nr. 302)
eingedrückt: 1

Einsatz. Rund, mit zwei muschelförmigen Handhaben; am vorstehenden Rand grün-goldenes schuppenartiges Ornament; darüber zwei kleine bunte Landschaften und Insekten. Deckel mit ebensolchem Randornament und zwei bunten Landschaften mit figürlicher Staffage und Insekten; als Knauf eine plastische Birne mit Blättern.
Marke: Schild (wie Nr. 302)
eingedrückt: 1 O

Napf. Ebenfalls rund mit muschelförmiger Handhabe; im Innern grün-goldenes Randornament und rote Blumen im Spiegel. Aussen zwei bunte Landschaften.

Marke: Schild (wie Nr. 302)
eingedrückt: A O
eingeritzt: H

Gegen 1765. — Ein ähnliches Stück (gleiches Modell, jedoch andere Bemalung) abgebildet bei Hirth, Katalog, Nr. 384. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1888.

317. Rechaud. Modell wie Nr. 316. Bestehend aus dem Hauptteil, dem Einsatz mit Deckel und dem Napf für die Feuerung. Bei allen drei Stücken die gleichen Marken.

Marke: Schild (wie Nr. 302)
eingedrückt: P 1

Hauptteil. Glatt, mit goldenen Rocailleornamenten und feinen bunten Blümchen bemalt. Unten zieht sich in Malerei ein Rokokogarten mit Laubengang und figürlicher Staffage.

Einsatz. Ebenfalls mit Goldornamenten und Blümchen bemalt. Auf dem mit Goldornamenten, Blumen und kleinen bunten Stilleben verzierten Deckel eine plastische Birne als Knauf.

Napf. Innen mit Goldornament am Rand und roter Blume im Fond, aussen mit bunten Streublumen bemalt.

Gegen 1765.

318. Postament. Von quadratischer Grundform, einfach profiliert. Mit drei glatten Seiten, auf denen bunte Blumenarrangements gemalt; auf der Vorderseite in Blau und Purpur gehöhte Reliefkartusche, in der das bayerische Rautenwappen, die Rauten jedoch Purpur (statt Blau). Darunter mit schwarzer Lackfarbe kalt aufgemalt: C. H. C. 1772 H. 6 cm. Ohne Marke.

eingedrückt: P I
eingeritzt: X.

Gegen 1765. — Die Bezeichnung C. H. C. (Churfürstliche Hof-Conditorei) mit Jahreszahl 1772 ist erst nachträglich aufgemalt. Gegenstück zur folgenden Nummer. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeisterstab).

319. Postament. Modell und Dekor wie Nr. 318. Ohne Marke.

eingedrückt: P I

Gegen 1765. — Gegenstück zur vorhergehenden Nummer. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeisterstab).

320. Dose. Rechteckig; flach. Deckel mit vergoldeter Kupfermontierung. Deckelplatte und Seitenteile mit länglichen Bildflächen, die von plastischen, in Rot, Blau und Gold gehöhten Rocailleranken eingefasst sind. Auf dem Deckel bunt gemalte Schäferszene: an einer Quelle sitzt ein Hirte, Dudelsack blasend, vor ihm lagert eine Schäferin, im Hintergrunde ein See. An den Schmalseiten grellbunte Blumenbuketts, an den Längsseiten je eine Geflügelgruppe. Auf der glatten Unterseite ebenfalls buntgemalter Blumenstrauss. Am Deckel innen landschaftliche Szenerie in Purpurmalerei. L. 9, B. 5, H. 4 cm.

Gegen 1765. — Gekauft 1908. Marke: Schild (wie Nr. 302)

321. Teebüchse. Rund, gerippt, mit bunten Blumen, Streublümchen und Insekten bemalt. Auf dem Deckel ein kleiner plastischer Apfel als Knauf. H. 13 cm.
Gegen 1765. Marke: Schild (wie Nr. 302)
eingedrückt: 1

322. Tasse. Obertasse. Mit einfachem Henkel und Goldrand innen. Aussen bunte Landschaft (Dorf) und Blümchen. H. 4 cm.
Marke: Schild (wie Nr. 302)
eingedrückt: 70

Untertasse. Mit Goldrand. Im Spiegel: Landschaft mit Burg. D. 13 cm.
Marke: Schild (wie Nr. 271)
eingeritzt: X

Gegen 1765. Bemalung später. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1899.

323. Tasse. Obertasse. Modell und Dekor wie Nr. 322.
Marke: Schild (wie Nr. 302)
eingedrückt: 70.
eingeritzt:

Untertasse. Im Spiegel: Fischer am Flussufer.
Marke: Schild (wie Nr. 271)
eingeritzt: X

Gegen 1765. Bemalung später. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1899.

324. Tässchen. Vierpassförmig, mit zierlichem Volutenhenkel. Körper mit reliefiertem Oziermuster überzogen, darin zwei vierpassförmige goldgeränderte Reserven mit buntgemalten Fruchtstücken. Vorne ein Marienkäferchen. Unten in roter Farbe kalt aufgemalt: C. H. Z. H. 4½ cm. Ohne Marke.
Gegen 1765. — Die Buchstaben C. H. Z. bedeuten: Churfürstl. Hof-Zehrgaden. (Vgl. auch Nr. 329.)

325. Tässchen. Modell und Dekor wie Nr. 324, jedoch ohne Käferchen. Ohne Marke.
Gegen 1765. eingedrückt: E J

326. Besteckgriff. Walzenförmig, hinten leicht gebogen. Mit Oziermuster überzogen, darin zwei ausgesparte Reserven, die mit bunten Vögeln bemalt sind. L. 9½ cm.
Ohne Marke. eingeritzt: 8
Gegen 1765. Bemalung neu. — Aus dem Inventar der Porzellanfabrik Nymphenburg, unter Eigentumsvorbehalt überwiesen von Herrn Kommerzienrat Bäuml 1898.

327. Besteckgriff. Modell und Dekor wie Nr. 326, nur kleiner. L. 7½ cm. Ohne Marke.
Malermarke (schwarz): F 15
Gegen 1765. Bemalung neu. — Aus dem Inventar der Porzellanfabrik Nymphenburg, unter Eigentumsvorbehalt überwiesen von Herrn Kommerzienrat Bäuml, 1898.

328. Dessertteller. Rand in Flechtwerk durchbrochen. Im Spiegel ebenfalls Flechtwerk in Relief. Über das Flechtwerk des Spiegels hinweggemalt bunte Blumen und Insekten. D. 23 cm. (Abb. Tafel 16.) Marke: Schild (wie Nr. 302)
Gegen 1765. — Gekauft 1905. eingedrückt: 3

329. Konfektblatt. Gebildet durch eine Sonnenblume mit zwei Blättern; der Henkel als Zweig der Blätter geformt. Aufgemalt in Eisenrot: *C„ H„ Zöhrgaden: 1771.* D. 25 cm. Marke: Schild (wie Nr. 302) eingedrückt: 2

Gegen 1765. — Nach einem Meissener Modell gefertigt. Die Bezeichnung „Churfürstlicher Hof-Zöhrgaden 1771" ist erst später kalt aufgemalt. (Vgl. auch Nr. 324 und Nr. 349.)

330. Teller. Modell ähnlich wie Nr. 310; Rand jedoch mit braunem Streifen. Am Rand Streublümchen, im Spiegel Blumenstück. D. 25 cm. Ohne Marke.

Gegen 1765. Bemalung etwas später. eingedrückt: 2

331. Tasse. Modell und Dekor wie Nr. 330. Ohne Marke.

Gegen 1765. Bemalung etwas später. eingedrückt: A

332. Dose. Rechteckig. Auf den vier Seiten goldene Rocailleranken in Relief, darin bunte gemalte Blümchen. Am Boden, ebenfalls von plastischen Rocailleranken umgeben, in bunter Malerei Wappen des Kurfürstentums Bayern, von einem Putto gehalten, der in den Wolken neben einem Löwen schwebt; daneben Genius mit Posaune. (Deckel fehlt.) L. 6½, B. 5, H. 2½ cm. Ohne Marke.

Gegen 1765. — Die Darstellung im Charakter der Stiche des Joseph Anton Zimmermann, der sich auch eine Zeitlang mit Porzellanmalerei beschäftigte; er wird bereits 1750 als „neuangekommener Porzellanmaler" in den Akten der Fabrik zu Neudeck erwähnt. (Stieda, S. 60.) — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmarschallstab).

333. Dosendeckel. Rechteckig, flach. Auf der Aussenseite in plastischen weissen Rocailleranken bunte gemalte Landschaft: Schloss am See. Auf der Innenseite ebenfalls Landschaft: Landhaus am Fluss. (Nicht zur vorhergehenden Nummer gehörig.) L. 7½, B. 6 cm. Ohne Marke.

Gegen 1765.

334. Stockknopf. Achtkantiger Schaft mit rundem Knopf, am Übergang plastisches Rocaillewerk, leicht in Gold gehöht. Der untere Abschlusswulst mit weissen und blauen Rauten bemalt. Auf der glatten Oberfläche des Knopfes in blauen Buchstaben *L T*, darüber goldene Königskrone; um diese Buchstaben im Kreis ebenfalls in Blau: *M M O L A H A A.* L. 6 cm. Ohne Marke. Mit Original-Rohrstock.

Gegen 1765. (Modell). Die Bemalung wesentlich später, etwa 1830. — Die Buchstaben beziehen sich auf König Ludwig I. von Bayern und seine Gemahlin Therese, sowie auf deren Kinder: Maximilian, Mathilde, Otto, Luitpold, Adelgunde, Hildegard, Alexandra und Adalbert. (Vgl. auch die Tassengarnitur Nr. 483ff.) Die Bemalung ist auf jeden Fall nicht vor 1828 entstanden; in diesem Jahre wurde das letzte Kind des Königs, Prinz Adalbert, geboren. — Geschenk des Herrn Kommerzienrats Adolf Steinharter in München, 1902.

335. Konsole. Von dreieckiger Grundform. Mit eleganten Rocailleranken, in deren Mitte ein plastischer Blattzweig. Als unterer Abschluss ein Maskeron, daran seitlich Voluten. Weiss. H. 10, B. 14, obere Ausladung 6 cm.

Marke: Schild (wie Nr. 302)

Gegen 1765. — Modell wohl von Franz Bastelli. (Vgl. S. 90ff.) — Aus der Kollektion Hirth, 1898 (Katalog, Nr. 190.)

336. Pfeifenkopf. Kopf eines Harlekins in weisser Halskrause mit breitkrempigem, von Blau, Gold und Weiss gestreiftem Hut, an dem vorne eine goldene Jakobsmuschel befestigt ist; im bartlosen Gesicht mit offenem Mund und weitaufgerissenen Augen Schönheitspflästerchen. H. 5 cm. — Mit durchbrochenem Metalldeckel.

Marke: Schild (wie Nr. 302);
mit Goldrand

Gegen 1765. — Modell wohl von Franz Bastelli. (Vgl. S. 90 ff.) — Geschenk des Herrn von Pausinger in München, 1882.

337. Stockgriff. Büste eines jungen Mädchens mit langer Lockenfrisur, in weit ausgeschnittenem Mieder, das unten in Rocailleornament übergeht. Weiss. H. 8 cm. — Mit Original-Rohrstock. Marke: Schild (wie Nr. 302)

Gegen 1765. — Modell von FranzBastelli. (Vgl. S. 90 ff.) Ein ähnlicher Stockknopf, ebenfalls eine Frauenbüste, im Hamburgischen Museum für Kunst und Gewerbe. (Abgebildet im Jahresbericht des Museums für das Jahr 1906, Hamburg 1907, S. 78.) — Geschenk des Herrn Kommerzienrats Adolf Steinharter in München, 1902. — In Saal 65.

3. Die Zeit der Nachblüte unter Auliczek.

1765 bis etwa 1790.

338. Butterdose. Ovale muldenförmige Platte als Untersatz. Darin fest eine ovale profilierte Dose mit zwei kleinen Henkeln aus Rocaillekartuschen. Auf dem Deckel eine vollrund modellierte liegende Kuh als Knauf. Weiss. H. 15, L. 28, Br. 24 cm.

Marke: [Schild]
eingedrückt: F
eingeritzt: 44

Gegen 1770. Ausformung eines noch der vorhergehenden Periode angehörenden Modells. Über die Marke vgl. Anmerkung S. 53. — Aus der Kollektion Hirth, 1898. (Katalog, Nr. 386.)

339. Väschen. Auf quadratischem profiliertem Sockel. Mit eingezogenem Fuss und Hals und zwei aus plastischen Rocailleranken wachsenden Handhaben, von denen eine nach aufwärts, die andere nach abwärts gebogen ist. Weiss. H. 11 cm.

Gegen 1770. — Gekauft 1894. Marke: Schild (wie Nr. 338)
eingedrückt: L

340. Väschen. Modell und Dekor wie Nr. 339.

Gegen 1770. — Gekauft 1894. Marke: Schild (wie Nr. 338)

341. Teetasse. Obertasse. Mit einfachem glattem Henkel. Mit bunten Blumen bemalt. H. 4 cm. Marke: Schild (wie Nr. 338)
eingedrückt: 1

Untertasse. Auffallend tief. Ebenfalls mit bunten Blumen bemalt. D. 14 cm. Marke: Schild (wie Nr. 271)
eingedrückt: 5

Gegen 1770. — Die Untertasse ist früher entstanden als die Obertasse; sie trägt noch die kleine Marke der Frühzeit. (Vgl. S. 52.) Bemalung später. — Gekauft 1905.

342. Teller. Mit gewelltem Rand, der durch erhöhte Streifen und Ränder gegliedert ist. Am Rand bunte Streublümchen; im Spiegel Flusslandschaft in Grün. D. 23 cm.
Marke: Schild (wie Nr. 338)
Um 1770. eingedrückt: 9 oder 6

343. Teller. Modell wie Nr. 342. Im Spiegel Landschaft mit antiken Ruinen in Grün. (Abb. Tafel 16.) Marke: Schild (wie Nr. 338)
Um 1770. eingeritzt: 68

344. Teller. Modell wie Nr. 342. Im Spiegel Burg am Flusse.
Um 1770. Marke: Schild (wie Nr. 338)
eingeritzt: 68

345. Suppenteller. Gewellter Rand mit Goldstreifen und goldgehöhten Rippen. Modell ähnlich wie Nr. 342. An Rand und Spiegel bunte Blumen, Schmetterlinge und Käfer. D. 24 cm. Marke: Schild (wie Nr. 338)
eingedrückt: 70
Um 1770. — Geschenk des Herrn Kommerzienrats Adolf Steinharter in München, 1894.

346. Barbierschüssel. Rund, stark getieft. Rand und Spiegel mit bunten Blumen und Streublümchen bemalt. D. 24 cm. Marke: Schild (wie Nr. 338)
Um 1770. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1898. eingedrückt: 1
eingeritzt: 7

347. Platte. Rund; mit breitem Ozier-Rand. Zwei Henkel in kräftigen Rocailleornamenten. Weiss. Unten kalt aufgemalt in schwarzer Lackfarbe: Monogramm *CT* und: »*Silberkamer* N:B 1785«. D. 32 cm. Marke: Schild (wie Nr. 338)
eingeritzt: 4
Um 1770. — Die aufgemalte Inschrift ist später als das Stück. Das Monogramm *CT* bezieht sich auf den Kurfürsten Karl Theodor von Pfalz-Bayern, reg. 1777—1799. N:B ist mit Nymphenburg aufzulösen. Das Stück stammt also aus der kurfürstlichen Silberkammer in Nymphenburg. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1904.

348. Schale. Oval; mit gewelltem Goldrand. Im Spiegel Ansicht des Lustschlosses Schleissheim bei München mit Gartenanlagen. Auf der Unterseite mit Eisenrot bezeichnet: SCHLEISHEIM. L. 21, Br. 16 cm.
Um 1770. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1891. Marke: Schild (wie Nr. 338)
eingedrückt: H
eingeritzt: 43

349. Muschelschale. Schale und Deckel zusammen in Form einer grossen weissen Muschel; die beiden Ränder vergoldet. Die Schale ruht auf drei Füssen in Gestalt einer grösseren und zwei kleineren bunten Schneckenmuscheln; auf dem Deckel ebenfalls eine bunte Schneckenmuschel. An Schale und Deckel, unterhalb und oberhalb des Goldrandes, in Purpurbuchstaben die Bezeichnung „C. H. Z.“; unten ausserdem die Jahreszahl 1771. H. 12, L. 17 cm.
Marke: Schild (wie Nr. 338)
Um 1770. Die Aufschrift C. H. Z. ist mit „Churfürstl. Hof-Zehrgaden“ aufzulösen. (Vgl. auch Nr. 329.) — Aus dem Antiquitätenhandel, 1904.

350. Salatschüssel. Rund; der aufgebogene hohe Rand aus breiten reliefierten Kohlblättern gebildet. Weiss. D. 22, H. 8 cm. Marke: Schild (wie Nr. 338) eingeritzt: 2 • • • •

Um 1770. — Ein gleiches Stück im Kgl. Kunstgewerbemuseum zu Berlin; abgebildet bei Brüning, S. 193, Fig. 147. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1902.

351. Tabakdose. Oval; Körper unten mit Bandornament, darüber ständerartige Teilungen, zwischen denen Blumenfestons in Relief. Deckel in vergoldeter Kupfermontierung. Am Deckelrand gleiches Bandornament, in der Mitte Medaillon; darin Reliefporträt des Kurfürsten Max III. Joseph von Bayern (1745—1777), nach links gewandt, in Perücke, Harnisch und Ordensband. Weiss. L. 9, H. 4 cm. Marke: Schild (wie Nr. 338)

Um 1770. — Das Modell des Porträts stammt von der Hand des Modellmeisters Dominikus Auliczek d. Ä. (vgl. unten S. 109 ff.); es ist fast eine direkte Kopie nach der Medaille des Kurfürsten aus der Serie der bayerischen Fürstenmedaillen, die der bayrische Hofmedailleur Franz Andreas Schega anfertigte. Das gleiche Modell hat auch zur Dekorierung eines Bierkruges gedient; ein Exemplar bis vor kurzem in der Sammlung Greb in München. (Vgl. Katalog der Sammlung Franz Greb, München 1908, Nr. 74, Abb. Tafel 2, wo fälschlich auf „August von Sachsen" bezogen.) Jetzt im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1902.

352. Dosendeckel. Mit Porträt des Kurfürsten Max III. Joseph von Bayern. Modell wie Nr. 351. Spätere Ausformung, etwas kleiner. Ohne Marke. Biskuit.

Um 1770. — Über das Porträt vgl. die Bemerkung bei der vorhergehenden Nummer. — Aus dem Inventar der Porzellanfabrik Nymphenburg, unter Eigentumsvorbehalt überwiesen durch Herrn Kommerzienrat Bäuml, 1900.

353 bis 355. Kaffee-Service. Nicht vollständig. Bestehend aus drei Stücken: Kaffekanne, Milchkanne, Schale. Einfache Gebrauchsformen. Mit grellbunten, sehr derben Blumenarrangements und Streublümchen bemalt.

Um 1780. — Beachtenswert ist die eigenartige Form der Marke bei der Kaffeekanne, die an wenigen Stücken dieser Zeit bemerkbar ist. So gemarkte Stücke z. B. im Gewerbemuseum in Nürnberg, in der Kgl. Porzellan-Sammlung in Dresden, im Altertümer-Museum in Mannheim, im k. k. Österreich. Museum für Kunst und Industrie in Wien etc. (Vgl. auch die Anmerkung S. 54.) — Aus dem Antiquitätenhandel, 1904.

353. Kaffeekanne. Am runden Volutenhenkel plastische Rocailleranken, ebenso am Ausguss. Hoher Deckel mit Pinienzapfen als Knauf. H. 22 cm.
Marke: 
eingedrückt: O

354. Milchkanne. Modell und Dekor wie Nr. 353; nur kleiner. H. 16 cm.
Marke: Schild (wie Nr. 338)
eingedrückt: O

355. Schale. Oval, mit gewelltem Rand. Am Rand Streublümchen, im Spiegel Blumenstrauss und Streublümchen. L. 21, Br. 17 cm. Marke: Schild (wie Nr. 338)
eingedrückt: O

356. Miniaturtässchen. Mit glattem Henkel. Bemalt in Holzmaserimitation, ähnlich Nr. 362. Vorne ein Papierblatt mit kleiner Purpurlandschaft. H. 3 1/2 cm. Ohne Marke.
Um 1780. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1894.

357. Miniaturtässchen. Modell und Dekor wie Nr. 356.
Marke: 
Um 1780. — Beachtenswert ist die Form der Marke, die ab und zu in dieser Zeit vorkommt. (Vgl. auch die Anmerkung S. 54.) — Aus dem Antiquitätenhandel, 1894.

358. Miniaturtässchen. Modell und Dekor wie Nr. 356. Ohne Marke.
Um 1780. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1894.

359. Stockgriff. Einfache glatte Form. Seitlich und oben aufgemalte bunte Blümchen. L. 5 cm. Ohne Marke.
Um 1780.

360. Terrine. Rund. Auf vier kugeligen Granatäpfeln stehend, von denen aus Blätter emporstreben. Als Handhaben zwei Voluten mit Blattwerk. Körper mit breitem pfeifenartigem Ornament. Auf dem Deckel grosser geöffneter Granatapfel mit Blättern als Knauf. Weiss. H. 25, D. 32 cm.
Um 1780. — Gekauft 1897. Marke: Schild (wie Nr. 338)

361. Terrine. Modell wie Nr. 360. Weiss.
Um 1780. Marke: Schild (wie Nr. 338)

362. Kaffeetasse. Obertasse. Glatte zylindrische Form mit Doppelhenkel, aus zwei Blattstielen gewunden. Dekor in braunroter Holzmaserimitation. Auf der Vorderseite aufgelegtes Papierblatt mit Landschaft in Tuschmalerei; bezeichnet: *S. Reischl.*
Marke: Schild (wie Nr. 353)
eingeritzt: O

Untertasse: Ebenfalls mit Dekor in Holzmaserimitation. Die aufgelegte Landschaftsskizze bezeichnet: *David inv.* Marke: Schild (wie Nr. 353)
Um 1780. — Gekauft 1908. eingeritzt: 1

363. Kaffeetasse. Obertasse. Modell und Dekor wie Nr. 362. Die Landschaftsskizze bezeichnet: *G. Baumgarter fecit.* Marke: Schild (wie Nr. 353)
eingeritzt: O

Untertasse. Mit gleichem Dekor. Die Landschaftsskizze bezeichnet: *G. Hertl fecit.* Marke: Schild (wie Nr. 357)
Um 1780. — Gekauft 1908.

364. Kaffeetasse. Obertasse. Mit Volutenhenkel. Am inneren Rand Goldspitzenmuster; aussen hellgrüner gespritzter Fond mit zwei bunten Landschaften in vierpassförmiger Goldumrandung. H. 7 cm. Marke: Schild (wie Nr. 338);
mit Goldrand
eingedrückt: I
Malermarke (gold): L

Untertasse. Innerer Rand ebenfalls mit Goldspitzenmuster. Im Spiegel grössere Landschaft mit figürlicher Staffage; auf einem Urnenpostament bezeichnet: G C L. Unterseite einheitlich grün. D. 13 cm.

Marke: Schild (wie Nr. 338)
eingedrückt: I

Um 1780. — Die Malermarke der Obertasse, sowie die Bezeichnung der Untertasse bezieht sich auf den Porzellanmaler C. Lamney, von dem sich Aquarelle im Besitze der Fabrik erhalten haben und heute noch benützt werden. (Vgl. unten Nr. 445.) — Geschenk des Herrn Kommerzienrats Adolf Steinharter in München, 1894.

365. Leuchter. Runder Fuss. Am mehrfach profilierten hohen Schaft drei Widderköpfe. Oben runde Lichttülle mit plastischem Blattwerk. H. 19 cm.
Um 1780.
Marke: Schild (wie Nr. 338)
eingedrückt: 4 L

366. Leuchter. Modell wie Nr. 365. (Beschädigt.)
Um 1780.
Marke: Schild (wie Nr. 338)
eingedrückt: L

367. Eismuschel. In Form einer sog. Jakobsmuschel; innen mit bunten Blumen bemalt. D. 20 cm.
Marke: Schild (wie Nr. 338)
Um 1780. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1894.
eingedrückt: 1

368. Eismuschel. Modell wie Nr. 367. Neben der Marke in Purpur über der Glasur kalt aufgemalt: Monogramm *C T* und Jahreszahl 1793.

Marke: Schild (wie Nr. 338)

Um 1780. — Das Monogramm *C T* bezieht sich auf den Kurfürsten Karl Theodor von Pfalz-Bayern, reg. 1777—1799. (Vgl. auch oben Nr. 347.) — Aus dem Antiquitätenhandel, 1906.

369. Besteckgriff. Walzenförmig, zweimal eingezogen; mit goldgehöhten Akanthusblättern und Kartuschen in Relief. Oben und unten mit bunten Streublümchen bemalt. L. 9 cm. Ohne Marke.
Um 1780. — Aus dem Inventar der Porzellanfabrik Nymphenburg, unter Eigentumsvorbehalt überwiesen von Herrn Kommerzienrat Bäuml, 1898.

370. Terrine. Rund. Auf vier Astwerkfüssen stehend. Zwei Henkel aus goldgehöhten Ästen mit plastischen blauen Trauben am Ansatz. Am oberen Rand klassizistisches Bandmuster mit blauen Sternblumen; darüber Goldrand. Deckel mit grossem goldgehöhtem Ast als Griff, an dem seitlich ebenfalls grosse blaue Trauben und goldgehöhte Weinblätter; unten Goldrand. Am Körper der Terrine, sowie am Deckel bunte Blumen und Streublümchen. H. 22, D. 28 cm. (Abb. Tafel 16.)
Um 1780. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1899.
Marke: Schild (wie Nr. 338)

371. Milchkännchen. Mit *J*-förmig gebogenem Henkel nach Meissener Vorbild. Einfacher Ausguss und flacher Deckel, auf dem eine kleine Zirbelnuss als Knauf. Körper mit grellbunten Blumen und Streublümchen, Deckel mit Streublümchen bemalt. H. 11 cm.
Marke: Schild (wie Nr. 338)
Um 1780.

372 bis 376. **Tafel-Service.** Unvollständig. Bestehend aus fünf Stücken: Saucière, zwei Terrinen, zwei Platten. (Vgl. auch Nr. 377.) Dekor im Stil Louis XVI. Ornamentierung in Blau und Gold gehalten; überall tritt als besonderes Merkmal der Dekoration ein aus dicken Halbkugeln gebildeter Perlstab hervor. Ausserdem fein gemalte Landschaften (grau in grau) in blauumränderten Goldmedaillons, die von Goldzweigen umgeben sind.

Um 1780. — Über das sog. Perlen-Service, das um 1795 als abgeschafft erwähnt wird, vgl. Stockbauer, S. 64. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmarschall-Stab).

372. Saucière. In Schiffchenform mit zwei geschweiften Volutenhenkeln an den Längsseiten. Im Fond: Medaillon mit Landschaft. H. 9, L. 21 cm.
Marke: Schild (wie Nr. 338)
eingeritzt: L

373. Terrine. Zwölfeckig, auf vier Kugelfüssen stehend; mit zwei aus kräftigen Blattvoluten gebildeten Henkeln. Von den zwölf Flächen sind sechs mit zierlichen Landschaften in Medaillonform geschmückt. Am oberen Rand Bandmuster (wie bei Nr. 370) in Blau und Gold; am unteren Rand blauer und goldener Akanthusfries in Relief. Der gleichfalls mit sechs Landschaften in Medaillons verzierte Deckel hat als Knauf eine dicke hellblaue Traube, umgeben von goldgeäderten Blättern. Um den Rand des Deckels dicker hellblauer Perlstab. H. 21, D. 32 cm. (Abb. Tafel 16.) Marke: Schild (wie Nr. 338)

374. Terrine. Modell und Dekor wie Nr. 373. Ohne Marke.

375. Platte. Zwölfeckig, mit zwei vergoldeten Blattwerkhenkeln. Im Spiegel: Medaillon mit Landschaft. D. 43 cm. Marke: Schild (wie Nr. 338)
eingedrückt: O • • •

376. Platte. Modell und Dekor wie Nr. 375. Im Spiegel: Dorflandschaft.
Marke: Schild (wie Nr. 338)
eingedrückt: O • • •

377. **Brotkörbchen.** Zwölfeckig, mit gitterartig durchbrochenem hohem Rand und zwei goldgehöhten Henkeln aus Blattvoluten. Am oberen Rand plastischer Perlstab. Im Boden innen bunter Blumenstrauss und Streublümchen. H. 6, D. 19 cm.
Marke: Schild (wie Nr. 338)
eingedrückt: L O ●

Um 1780. — Gehört dem Modell nach zu dem vorhergehenden Service; die Bemalung mit Blumen, die Motive der vorhergehenden Periode verwertet, wohl modern. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1895.

378 bis 384. **Tee-Service.** Unvollständig. Bestehend aus: Schale, fünf Obertassen, sechs Untertassen. Einfache Gebrauchsformen. Henkel glatt und dünn. Bemalt mit Blumenarrangements und Streublümchen in Purpur. (Dem Dekor nach zu der Teebüchse Nr. 270 gehörig.)

Um 1780. — Der auf dem Plättchen eingeritzte Name „Leidl" bezieht sich auf einen Weissdreher, der 1798 als verstorben erwähnt wird. (Kgl. Kreisarchiv München, Hofrats-Akta, Fasc. 521, Nr. 11.)

378. **Schale.** Ovale Grundform, mit gezacktem aufgebogenem Rand. Im Spiegel Blumenarrangement in Purpur, am Rand ebensolche Streublümchen. H. 19, B. 16 cm.
Marke: Schid (wie Nr. 338)
eingeritzt: 44 *Beidl.*

379 bis 383. **Fünf Teetassen.** Obertassen.
Marken: Schild (wie Nr. 338)
eingedrückt: 1

Untertassen.
Marken: Schild (wie Nr. 338)
eingedrückt: 49

384. **Untertasse.** Mit gleichem Dekor. (Obertasse fehlt.)
Marke: Schild (wie Nr. 271)
eingeritzt: 48

385. **Teetasse.** Obertasse. Einfache glatte Form. Henkel aus gewundenen Blattstielen. Aussen mit grünem Weinlaub und bunten Blumen in Relief; am Rand innen Goldspitzenmuster; im Fond Blümchen. H. 5 cm.
Marke: Schild (wie Nr. 338)
eingeritzt: ×

Untertasse. Innen mit gleichem Goldspitzenmuster wie die Obertasse; im Spiegel buntes Bild: Gassenkinder um einen Bettler, der die Savoyardenleier spielt. D. 14 cm.
Marke: Schild (wie Nr. 338)
eingeritzt: ×

Um 1780. — Gekauft 1904.

386. 387. **Zwei Besteckgriffe.** Walzenförmig, glatt. Bemalt mit bunten Blümchen und Vögeln, von Goldleisten umzogen. L. 10 cm. Ohne Marke.

Um 1780. Bemalung später. — Aus dem Inventar der Nymphenburger Porzellanfabrik, unter Eigentumsvorbehalt überwiesen von Herrn Kommerzienrat Bäuml, 1898.

388. **Pfännchen für Setzei.** Runde flache Deckelschale; auf drei hohen Volutenfüssen stehend. Am oberen Rand Bandornament in Relief, wie bei Nr. 370. Seitlich runder Handgriff mit plastischem Blattwerk. Am flachen Deckel Traube als Knauf Weiss. L. (mit Stiel) 14, H. 9 cm.
Marke: Schild (wie Nr. 338)
eingeritzt: ×

Um 1780.

389. **Pfännchen für Setzei.** Modell wie Nr. 388. Weiss.
Marke: Schild (wie Nr. 338)
eingeritzt: ×

Um 1780.

390. **Leuchter.** Viereckiger getreppter Sockel mit dickem Perlstab; auf vier Volutenfüsschen stehend; darauf eine im Unterteil kannelierte Säule mit attischer Basis und jonischem Kapitell, das als Lichttülle dient. Versilbert, einzelne Details vergoldet. H. 22 cm.
Marke: Schild (wie Nr. 403)
eingedrückt: 7 und L

Um 1780. Ausformung jedoch erst etwa 1810. (Vgl. Anmerkung S. 53.)

391. Terrine. Oval, mit stark eingezogenem Boden, auf vier Löwenfüssen stehend. An den Schmalseiten als Handhaben zwei grosse gelbbraune Löwenköpfe mit geöffneten Rachen. Von diesen aus ziehen sich plastische gelbgrüne Stoffgehänge an den Langseiten hin; in der Mitte gehen sie über eine rot und blaue plastische Rosette hinweg. Am hohen Deckel als Knaul eine braune traubenartige Frucht, von der grüne Blattkreise in zwei Absätzen ausgehen. H. 28, L. 44, B. 23 cm.

Marke: Schild (wie Nr. 338)
eingedrückt: L und I

Um 1790. — Dem Untergestell einer aus der Fabrik Höchst stammenden Teemaschine nachgebildet, von der ein Exemplar im Kgl. Kunstgewerbemuseum in Berlin. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1897.

392. Kaffeetasse. Obertasse. Glatte hohe Form, mit einfachem Henkel. Um den oberen Rand zieht sich ein Vergissmeinnichtkranz; darunter in Blau, Purpur und Gelb die verschlungenen Buchstaben J M A (Joseph, Maria, Anna); in diesem Monogramm in kleineren Buchstaben: I:O:A 1791. Darüber der hl. Geist als Taube. H. 6 cm.

Marke: Schild (wie Nr. 357)
eingedrückt: O
Malermarke (rot): Klein

Untertasse. Ebenfalls mit Vergissmeinnichtkranz; im Spiegel: die Vermählung Marias mit Joseph in drei Brustbildern, darunter die Gesetzestaleln der zehn Gebote. D. 12 cm.

Marke: Schild (wie Nr. 357)
eingeritzt: A
Malermarke (rot): Klein

1791. — Der Porzellanmaler Johann Klein wird in Akten des Kgl. Kreisarchivs München 1780 bis 1782 genannt. (Hofrats-Akta, Fasc. 521, Nr. 5.) — Geschenk des Grafen Alfons von Ballestrem in München, 1883.

393. Untertasse. Mit geperltem Goldrand. Im Spiegel, umgeben von blaubebändertem Vergissmeinnichtkranz, der Buchstabe *L*, aus Rosen gebildet; mit Beischrift: *„Souvenir d'amitie"*. D. 14 cm.

Marke: Schild (wie Nr. 338)
eingeritzt: B und I

Um 1790. — Gehört zu einer Meissener Obertasse. (Vgl. oben Nr. 203.) In Nymphenburg an Stelle des gebrochenen Meissener Originals nachgefertigt.

394. Tasse. Obertasse. Hohe Form mit eingezogenem Fuss und glattem Volutenhenkel. Körper geriefelt, sog. Strohmuster, bemalt mit stilisierten Blumenranken in Unterglasurblau, ähnlich der Thüringer (Rauensteiner) Umformung eines Meissener Dekors. H. 6 cm.

Marke: Schild (wie Nr. 338)
eingedrückt: •••

Untertasse. Mit gleichem Dekor, jedoch ohne Riefeln.

Marke: Schild (wie Nr. 338)
eingedrückt: O

Um 1790. — Geschenk von Herrn Dr. Paul Ostermann, Direktor der Grossherzogl. Privatsammlungen in Darmstadt, 1908.

4. Periode unter Melchior und Clair.

1796 bis etwa 1810.

395. Vase. Urnenartige Form, mit eingezogenem Fuss und Hals und zwei vierkantigen Henkeln. Körper kanneliert mit Pfeifen; darüber legen sich, durch die Henkel durchgezogen, plastische Tuchfestons. Runder Deckel mit plastischer Traube als Knauf. Weiss. H. 15 cm.

Marke: 
eingedrückt: 
eingeritzt: *A. P.*

Um 1800. — Das Monogramm *AC* bezieht sich auf den Bossierer Adam Clair, der 1799 von Frankenthal nach Nymphenburg kam. (Vgl. besonders JOHANN KRAUS, Die Marken oder Fabrikzeichen der Porzellanmanufaktur in Frankenthal, Frankenthal 1899, S. 29 ff.) — Aus der Kollektion Hirth, 1898. (Katalog, Nr. 388.)

396. Vase. Modell und Dekor wie Nr. 395. Ohne Marke.
Um 1800. — Aus der Kollektion Hirth, 1898. (Katalog, Nr. 388.)

397. Schreibzeug. Bestehend aus fünf Stücken. Achteckige Platte mit aufgebogenem Rand und zwei ausgebogenen Handhaben. Darauf ein rechteckiges Postament mit abgefasten Ecken, durch plastische Laubfestons dekoriert. In diesem Gestell Einsatzgefässe für Tinte und Streusand. Als Deckel des Ganzen vollrund gearbeitete Sphinx, auf flachem Sockel liegend, mit gekreuzten Vorderpranken; die Zöpfe auf der nackten Brust zusammengebunden, um das Haupt ein Tuch, das auch einen Teil des Oberkörpers verhüllt. Gesamthöhe 21, L. 32, B. 20 cm. An allen fünf Stücken ist die Rautenschildmarke eingedrückt; ausserdem noch verschiedene Beizeichen.

Marken: Schild (wie Nr. 395)
eingedrückt: Monogramm *AC*; L und 1
eingeritzt: A; VIII und 2

Um 1800. — Modell wohl von Melchior, Ausführung von Adam Clair. Die Sphinx ist vielleicht eine Reminiszenz an die bekannten, von Peter Anton Verschaffelt gearbeiteten Sphinxe des Schlossgartens zu Schwetzingen. — Vom Kgl. Obersten Rechnungshof in München überwiesen, 1907.

398. Deckel für Schreibzeug. In Gestalt einer Sphinx. Modell wie beim Deckel zu Nr. 397.
Um 1800. — Gekauft 1901.

Marke: Schild (wie Nr. 395)
eingedrückt: Monogramm *AC*
eingeritzt: 2

399. Potpourri-Vase. In Form eines hohen Körbchens mit zwei seitlichen Henkeln; der Körper der Vase ist mit verschiedenartig gebildetem Flechtwerk überzogen. Flacher Deckel, durchbrochen, ebenfalls in Anlehnung an Flechtwerkmotive. Weiss. H. 17 cm.
Gegen 1810. — Gekauft 1900.

Marke: Schild (wie Nr. 395)
eingedrückt: Monogramm *AC*
eingeritzt: 2

400. Potpourri-Vase. Modell wie Nr. 399. Weiss.
Gegen 1810. — Gekauft 1900.
Marke: Schild (wie Nr. 395)
eingedrückt: Monogramm AC
eingeritzt: 2

401. Vase. Mit stark eingezogenem Fuss, am Körper unten mit plastischem Blattwerk in Gold und Blau; als Henkel zwei bärtige Satyrköpfe in Gold, aus denen hornartig gebogenene Handhaben, ebenfalls in Gold, herauswachsen; am Hals oben plastische blaugehöhte Blattbordüre. Am Körper vorne und hinten, in Goldgirlanden hängend, je ein blaues Medaillon, darin in Weiss ausgespart: Leier, Schalmei und Lorbeerzweig. Kleiner flacher Deckel mit plastischer Blume als Knauf. Gesamthöhe 18 cm.
Marke: Schild (wie Nr. 395)
eingeritzt: W
eingedrückt: Monogramm AC

Die Vase steht auf einem runden Postament mit goldenen Laubfestons.
Gegen 1810. — Gekauft 1897.
Marke: Schild (wie Nr. 403)
eingeritzt: W

402. Augenbader. Auf quadratischer vergoldeter Sockelplatte kniet ein geflügelter Engel, der auf dem Rücken eine vergoldete Schale in Gestalt einer Augenhöhle trägt. H. 7 cm.
Marke: Schild (wie Nr. 395)
eingedrückt: Monogramm AC
eingeritzt: E

Um 1810. — Modell wohl von Melchior oder vielleicht auch von Adam Clair. Abgebildet noch in dem Verzeichnis der vorzüglicheren Artikel der Kgl. bayerischen Porzellanmanufaktur zu Nymphenburg, 1831, unter „Augenbader als Amor". — Gekauft 1904.

403. Ziertasse. Obertasse. In Becherform mit goldenem Schlangenhenkel. Am oberen Rand goldener Lorbeerzweig; vorne, von goldenem Lorbeer- und Eichenzweig umgeben, ein goldenes Medaillon, darin in Biskuit das Reliefporträt des Königs Max I. von Bayern. H. 11 cm.
Marke: 
eingeritzt: Monogramm IS, W

Untertasse. Mit Goldrand. D. 13 cm.
Marke: Schild (wie oben)
eingeritzt: 15

Um 1810. — Modell wohl von Melchior. (Vgl. auch Nr. 625.) Das Monogramm IS bezieht sich vielleicht auf den Modelleur Schmaus. — Geschenk des Herrn Günther in München, 1886.

404. Ziertasse. Obertasse. Modell wie Nr. 403. Unter breitem vergoldetem Randornament ein goldenes Medaillon, in dem in Biskuit das Reliefporträt des Königs Max I. von Bayern. Um den Körper breites Band mit bunten Blumen. Fuss mit violettem Fond und Goldornament. Innen vergoldet. H. 11 cm.
Marke: Schild (wie Nr. 403)
eingedrückt: Monogramm AC
eingeritzt: W

Untertasse. Gleiche Vergoldung und Blumenmalerei. In der Mitte auf einem Schild: MAX JOSEPH. D. 15 cm.
Marke: Schild (wie Nr. 403)
eingeritzt: Monogramm I S, W

Um 1810. — Das Modell des Porträts wohl von Melchior. (Vgl. auch Nr. 625.) — Gekauft 1891.

405. Ziertasse. Obertasse. Modell und Dekor wie Nr. 404. Vorne in Biskuit das Reliefporträt der Königin Karoline, Gemahlin des Königs Max I.
Marke: Schild (wie Nr. 403)
eingedrückt: Monogramm *AC*
eingeritzt: W
Malermarke (schwarz): *Reis*

Untertasse. Mit gleichem Dekor. Im Schild: CAROLINE.
Marke: Schild (wie Nr. 403)
eingeritzt: Monogramm I S, W

Um 1810. — Das Modell des Porträts wohl von Melchior. (Vgl. auch Nr. 626.) — Gekauft 1891.

406 bis 411. Tafel-Service. Unvollständig. Bestehend aus sechs Stücken: zwei Saucièren, zwei Senftöpfchen mit Unterschalen, zwei Tellern. Weisser Fond; goldene Randbordüren mit Blattfriesmotiven. Im Spiegel Goldmonogramm M J, darüber Königskrone.
Um 1810. — Die beiden Teller (Nr. 410 u. 411) sind, der Form der Marke nach, wohl erst später (um die Mitte des 19. Jahrhunderts) für die zerbrochenen Originale nachgefertigt.

406. 407. Zwei Saucièren. Auf hohem ovalem Fuss mit starker Einziehung steht ein kannenartiger Behälter mit Schnabel und reichgegliedertem Henkel, der teilweise goldgehöht aus einem geflügelten weiblichen Oberkörper herauswächst und in einem geflügelten Drachenkopf mit goldener Kugel im Rachen endet. Unter dem Schnabel Goldmonogramm. H. 20, L. 22 cm. Ohne Marke.
eingeritzt: 1/s

408. Senftöpfchen mit Unterschale. Rund. Mit einfachem Henkel und Randstreifen oben und unten. Goldmonogramm vorne. Flacher Deckel mit Knauf. Gebogenes Löffelchen mit plastischem Blattwerk. H. 10 cm.
Marke: Schild (wie Nr. 403)
eingedrückt: ↓ und IX

Unterschale. Rund. Goldmonogramm im Spiegel. D. 16 cm.
Marke: Schild (wie Nr. 395)
eingedrückt: ↓ und XIX

409. Senftöpfchen mit Unterschale. Modell und Dekor wie Nr. 408. (Deckel und Löffelchen fehlen.)
Marke: Schild (wie Nr. 403)

Unterschale.
Marke: Schild (wie Nr. 395)
eingeritzt: ↓ und XIX

410. Teller. Mit goldenem Palmettenfries am Rand. Goldmonogramm im Spiegel. D. 25 cm.
Marke: Schild mit Stern
eingedrückt: Eat(?)
eingeritzt: 5

411. Teller. Modell und Dekor wie Nr. 410.
Marke: Schild mit Stern
eingeritzt: 5; 3; 26

5. Die malerische Periode.

1810 bis etwa 1850.

412 bis 417. **Kaffee-Service à deux.** Bestehend aus sechs Stücken: Kaffeekanne, Milchkanne, Zuckerdose, zwei Tassen und Platte. Einfache Formen im Empirestil. Fond lichtblau, Randornament mit Goldzacken. Im Fond ausgesparte weisse Medaillons mit Goldrahmen, darin Puttendarstellungen in rotbraunem Camaieu. Die zierliche Puttenmalerei nach Ausweis der Bezeichnung auf der Rückseite der Platte (Nr. 417) von Anton Auer. An allen Stücken eingedrückte Schildmarken. (Abb. Tafel 18.)

Marken: Schild (wie Nr. 403)

Um 1810. — Anton Auer, zu München 1777 geboren, seit seinem 17. Lebensjahre in der Manufaktur Nymphenburg als Schüler Melchiors tätig, wurde 1810 nach einer kurzen Lehrzeit an der Akademie in Wien zum Obermaler in Nymphenburg ernannt; † 26. November 1814. (NAGLER, S. 862.) Er war der Gründer einer bedeutenden Porzellanmaler-Schule. (Ausführliches auch bei SCHMITZ, Sp. 59 f.)

412. Kaffeekanne. Mit vierkantigem Henkel, einfachem Ausguss und flachem Deckel mit Knauf. Am Körper zwei Medaillons: Putto mit Vögelchen, ein in lange Gewänder gehülltes Mädchen führend; Putto auf einem Panther reitend. H. 12 cm.

eingeritzt: $^1/_5$ 7

413. Milchkanne. Modell wie Nr. 412; nur kleiner. Zwei Medaillons: Putto als Steckenreiter; nackter Putto, ein bekleidetes Mädchen küssend. H. 10 cm.

eingedrückt: A

414. Zuckerdose. Rund, ohne Henkel; Deckel mit Knauf. Zwei Medaillons: Putto mit Peitsche, auf einem Vogelpaar durch die Wolken schreitend; Putto mit Pfeil, auf einem Stein sitzend. H. 8 cm.

eingedrückt: A

415. Kaffeetasse. Obertasse. Mit vierkantigem Henkel. Medaillon: Amor, Lyra spielend. H. 6 cm.

eingedrückt: P f

Untertasse. Im Spiegel Goldstern. D. 13 cm.

eingedrückt: A
eingeritzt: $^1/_5$

416. Kaffeetasse. Obertasse. Modell wie Nr. 415. Medaillon: geflügelter Putto bläst einem aufrecht sitzenden Löwen Schalmei vor.

eingedrückt: P f

Untertasse. Nicht zum Service gehörig. Zwar mit hellblauem Fond, jedoch abweichend ornamentiertem Goldrand und Spiegelstern, auch etwas grösser. D. 14 cm.

Marke: Schild (wie Nr. 338)
eingeritzt: P f
Malermarke (rot): ₰ 27

417. **Platte.** Oval, mit geschweiften Handhaben. Im Spiegel: zwei Putten vor einem Altar; ein dritter Putto schwingt die Fackel, während ein vierter die Doppelschalmei bläst. Auf der Rückseite (in Sepia) bez: *Auer pinx:* L. 40, B. 28 cm.

eingedrückt: L und J

418. **Bouillonbecher.** Obertasse. Becherform mit einfachem Goldhenkel. Fond matt königsblau mit goldenem palmettenartigem Ornament, dessen Innenzeichnung mit der Radiernadel graviert ist. Vorne bunte Darstellung des ersten Oktoberfestes auf der Theresienwiese zu München (Pferderennen). Innen vergoldet. H. 8 cm. Ohne Marke.

Untertasse. Mit gleichem Golddekor. Um den Spiegel Inschrift: *Andenken von einem treuen Unterthan des Königs.* Auf der Unterseite: *Joh. Bapt. Findl.* D. 17 cm.

Marke: Schild (wie Nr. 412)
eingedrückt: 5 und XX.

Nach 1810. — Das erste Oktoberfest in München fand statt gelegentlich der Vermählung des Kronprinzen Ludwig mit der Prinzessin Therese von Sachsen-Hildburghausen am 12. Oktober 1810. Bekannt ist das unserer Darstellung sehr ähnliche Gemälde von Wilhelm von Kobell, im Hist. Museum der Stadt München. (Abb. im Katalog der Jahrhundert-Ausstellung in Berlin, München 1906, Nr. 859.)

419 bis 431. **Tassen-Garnitur.** Zwölf becherförmige Tassen mit goldenen Schlangenhenkeln. Fond aussen königsblau mit eleganten Goldarabesken, die auf den Untertassen als Randbordüre wiederkehren. Innen vergoldet. Auf den Obertassen vorne in Goldrahmen Porträtmedaillons von Mitgliedern der Familie des Königs Maximilian I. von Bayern. Dargestellt ist der Vater des Königs, Pfalzgraf Friedrich Michael von Zweibrücken-Birkenfeld, der König selbst, seine zweite Gemahlin Karoline, sowie neun Kinder aus der ersten und zweiten Ehe. Im Spiegel der Untertasse jedesmal der Anfangsbuchstabe des Vornamens der auf der Obertasse dargestellten Persönlichkeit, graviert auf stumpfem Goldgrund. Obertassen H. 10, Untertassen D. 13 cm. Alle Stücke tragen die gleiche Fabrikmarke; ausserdem kommen noch verschiedene Arbeitermarken und Beizeichen vor. (Abb. der Porträts Tafel 17.)

Marken: Schild (wie Nr. 403)
eingedrückt: XIII, XX
eingeritzt: I R, 21, 1

Nach 1810. — Das jüngste Kind des Königs, die Prinzessin Maximiliane Josepha Karoline, wurde 1810 geboren. Die einzelnen Porträts sind alle wohl im gleichen Jahre aufgenommen, nach dem verschiedenen Alter der dargestellten Persönlichkeiten zu schliessen. Wahrscheinlich gemalt von Anton Auer, von dem mitgeteilt wird, dass er vielfach Porträts der höchsten Herrschaften malte. (Vgl. auch Nr. 417.) Tassen mit Porträts des Königs Maximilian I. und seiner Gemahlin Karoline, von Auer gemalt, kommen öfters vor; zwei Exemplare, bezeichnet *Auer pin. 1808*, auch im Hamburgischen Museum für Kunst und Gewerbe. (Jahresbericht des Museums für das Jahr 1896, Hamburg 1897, S. 32.) Das Porträt des Pfalzgrafen Friedrich Michael von Zweibrücken-Birkenfeld auf Nr. 419 ist nach einem Gemälde von Georg de Marées gefertigt; jetzt in der Kgl. Filial-Gemäldegalerie in Schleissheim. Das Porträt ist nur wenig abgeändert (Ordensband unter dem Uniformrock, statt wie beim Original über dem Rock). Vgl. auch den Stich des Originals in dem Werke: Series imaginum Augustae Domus Boicae ad genuina ectypa aliaque monumenta fide digna delin. et aeri incidit, Monachii, JOSEPHUS ANT. ZIMMERMANNUS, MDCCLXXIII.

419. Tasse. Obertasse. Mit Bildnis des Pfalzgrafen Friedrich Michael von Zweibrücken-Birkenfeld († 1767), des Vaters des Königs Maximilian I. von Bayern.
Untertasse. Im Spiegel: *F*. Ohne Marke.

420. Tasse. Obertasse. Mit Bildnis des Königs Maximilian I. von Bayern († 1825).
Untertasse. Im Spiegel: Monogramm aus *M* und *J*, darüber Königskrone.

421. Tasse. Obertasse. Mit Bildnis der Königin Karoline (vermählt 1797, † 1841).
Untertasse. Im Spiegel: *C*, darüber Königskrone.

422. Tasse. Obertasse. Mit Bildnis des Prinzen Ludwig Karl August, nachmals König Ludwig I. (geb. 1786).
Untertasse. Im Spiegel: *L*

423. Tasse. Obertasse. Mit Bildnis der Prinzessin Augusta Amalia (geb. 1788), nachmals Gemahlin des Prinzen Eugen Beauharnais, Herzogs von Leuchtenberg und Fürsten von Eichstätt. Ohne Marke.
Untertasse. Im Spiegel: *A*

424. Tasse. Obertasse. Mit Bildnis der Prinzessin Charlotte Auguste (geb. 1792), nachmals Gemahlin des Königs Wilhelm von Württemberg und nach der 1814 erfolgten Scheidung Gemahlin des Kaisers Franz I. von Österreich.
Untertasse. Im Spiegel: *C*

425. Tasse. Obertasse. Mit Bildnis des Prinzen Karl Theodor Maximilian August (geb. 1795). Ohne Marke.
Untertasse. Im Spiegel: *C*

426. Tasse. Obertasse. Mit Bildnis der Prinzesssin Elisabeth Ludovika (geb. 1801), nachmals Gemahlin des Königs Friedrich Wilhelm IV. von Preussen.
Untertasse. Im Spiegel: *E*

427. Tasse. Obertasse. Mit Bildnis der Prinzessin Amalia Augusta (geb. 1801), nachmals Gemahlin des Königs Johann I. von Sachsen.
Untertasse. Im Spiegel: *A*

428. Tasse. Obertasse. Mit Bildnis der Prinzessin Sophie Friederike Dorothea Wilhelmine (geb. 1805), nachmals Gemahlin des Erzherzogs Franz Karl Johann von Österreich.
Untertasse. Im Spiegel: *S*

429. Tasse. Obertasse. Mit Bildnis der Prinzessin Maria Anna Leopoldine Wilhelmine (geb. 1805), nachmals Gemahlin des Königs Friedrich August II. von Sachsen.
Untertasse. Im Spiegel: *M*

430. Tasse. Obertasse. Mit Bildnis der Prinzessin Ludovika Wilhelmine (geb. 1808), nachmals Gemahlin des Herzogs Maximilian in Bayern.
Untertasse. Im Spiegel: *L*

431. Tasse. Obertasse. Mit Bildnis der Prinzessin Maximiliana Josepha Karoline (geb. 1810).
Untertasse. Im Spiegel: *C*

432 bis 442. **Frühstücks-Service.** Bestehend aus elf Stücken: Kaffekanne, Teekanne, Milchkanne, Zuckerdose, sechs Tassen (Ober- und Untertassen), Konfektteller. Fond hellgrün mit goldenem Zackenornament am Rand (ähnlich wie bei dem Service Nr. 412 ff.). Auf der Vorderseite aller Gefässe in viereckigen Goldrahmen Landschaftsbilder aus der Umgebung Münchens. Nach Ausweis der Inschrift auf dem Konfektteller gemalt von dem Landschaftsmaler Paul Böhngen. Alle Geschirre tragen die gleiche Fabrikmarke; daneben verschiedene Arbeiterzeichen.

Marken: Schild (wie Nr. 403)
eingedrückt: 1L und 2L
eingeritzt: XXXX

Um 1815. — Der Porzellanmaler Paul Boehngen war um 1812 Faktor in Nymphenburg. (HOFMANN, Organisation, S. 217.) Er war Anfang des 19. Jahrhunderts aus der Fayence- und Porzellanfabrik Niederweiler in Lothringen nach Nymphenburg gekommen und starb dort am 27. Februar 1816. (Gütige Mitteilung des Herrn Schulrats a. D. Böhngen in München.)

432. Kaffeekanne. Hohe schlanke Form; mit eingezogenem Fuss und Hals, goldenem Henkel und Ausguss. Deckel mit Knauf. Landschaftsbild: Häuschen am Chinesischen Turm. H. 23 cm.

433. Teekanne. Gleiche Form wie Nr. 432, nur kleiner. Landschaftsbild: Brücke im Englischen Garten mit Aussicht auf den Chinesischen Turm. H. 17 cm.

434. Milchkanne. Gleiche Form wie Nr. 432, nur kleiner und schlanker. Landschaftsbild: Baumgruppe mit Aussicht auf München. H. 19 cm.

435. Zuckerdose. Rund, mit zwei Henkeln und flachem Deckel mit Knauf. Landschaftsbild: Isarauen. H. 12, D. 15 cm.

436. Tasse. Obertasse. Mit Goldhenkel. Landschaftsbild: Isarauen. H. 7 cm.

Untertasse. Grüner Fond. Im Spiegel Goldstern. D. 14 cm. Ebenso bei allen zu den folgenden Obertassen gehörigen Untertassen.

437. Tasse. Obertasse. Landschaftsbild: Schwanenteich mit Brücke.

438. Tasse. Obertasse. Landschaftsbild: Häuschen am Chinesischen Turm.

439. Tasse. Obertasse. Landschaftsbild: Chinesischer Turm.

440. Tasse. Obertasse. Landschaftsbild: Baumgruppe mit Reiter.

441. Tasse. Obertasse. Landschaftsbild: Monopteros.

442. Konfektteller. Rund. Landschaftsbild: Blick auf München von Osten. Auf der Rückseite: *Residens-Stadt München und Prospekten aus dem Englischen Garten. Böhngen. p:* D. 25 cm.

443. Untertasse. Fond grün gespritzt; mit Fries, der aus kranzumwundenen goldenen Fackeln und goldenen Rosetten besteht. Spiegel Gold. Unten Goldrand. D. 17 cm.
Marke: Schild (wie Nr. 403)
eingedrückt: II
eingeritzt: 1/6
Um 1820. — Gehört zu einer Obertasse französischer Provenienz, nach dem zerbrochenen Original in Nymphenburg nachgefertigt. (Vgl. unten bei: Französische Fabriken.)

444. Kaffeetasse. Obertasse. Zylindrisch, mit einfachem Henkel. Rand mit Goldornament; Fond lila lüstriert. Vorne in Goldrand Medaillon mit feingemaltem Brustbild eines jungen Mädchens, mit aufgesteckter griechischer Frisur, in Nachahmung eines Marmorreliefs. H. 6 cm. Marke: Schild (wie Nr. 403)
eingeritzt: K

Untertasse. Mit gleichem Randornament. Fond ebenso lüstriert, jedoch fleckig. Spiegel weiss. D. 13 cm.
Marke: Schild (wie Nr. 403)
eingeritzt: K und O
Um 1820. — Der eingeritzte Buchstabe K bezieht sich wohl auf den um diese Zeit mehrfach genannten Dreher Kumpf.

445. Kaffeetasse. Obertasse. Modell und Dekor wie Nr. 444. Vorne in viereckigem Goldrahmen Vedute vom alten Schloss in Schleissheim. Unten bezeichnet: *„Eine Parthie von Schleisheim"*. H. 6 cm. Marke: Schild (wie Nr. 403)
eingedrückt: K 1:

Untertasse. Vedute: *„Die Franciskaner Kirche Bey Schleisheim"*.
Marke: Schild (wie Nr. 403)
eingedrückt: K 2
Um 1820. — Gemalt nach Aquarellen von C. Lamney, die als Vorlagen heute noch im Besitze der Fabrik sind und benützt werden. (Vgl. auch Nr. 364.) — Aus dem Antiquitätenhandel, 1897.

446. Teetasse. Obertasse. Mit ausgebogenem Goldrand. Ohne Henkel. Ausserordentlich dünn gedreht. H. 4 cm. Goldmarke: Schild mit Krone

Untertasse. Mit Goldrand. Unten in Gold Inschrift: *gedreht in Nymphenburg im Monat Juny 1823*. D. 15 cm. Ohne Marke.
1823.

447. Teetasse. Ober- und Untertasse. Modell wie Nr. 446; ebenfalls ganz dünn gedreht. Ohne Marken.
Etwa 1823.

448. Tasse. Obertasse. Becherform, mit goldenem Volutenhenkel. Innen vergoldet. Auf der sonst schmucklosen Aussenseite oben breiter bunter Blumenkranz. H. 9 cm.
Marke: Schild (wie Nr. 403)
eingeritzt: 1/6

Untertasse. Mit gleichem Dekor. D. 13 cm.
Marke: Schild (wie Nr. 403)
eingedrückt: 5 und XX
Gegen 1825. — Die Blumen im Stile des Porzellanmalers Franz Xaver Nachtmann. (Vgl. Nr. 457.)

449. Tasse. Obertasse. Becherförmig mit Volutenhenkel und Goldrand. Vorne in viereckigem Goldrahmen buntes Bild: König Max I. von Bayern, in grünem Anzug, mit drei Wachtelhunden am Ufer des Tegernsees stehend; im Hintergrund das Schloss und ehemalige Kloster Tegernsee. H. 9 cm.

Marke: Schild (wie Nr. 403)
eingedrückt: II
eingeritzt: Nr. 11 und ²/₆

Untertasse. Mit einfachem Goldrand. Jedoch wahrscheinlich nicht zu dieser Obertasse gehörig. D. 13 cm.

Marke: Schild (wie Nr. 403)
eingedrückt: XX und 5

Gegen 1825. (Max I. starb 1825.) — Das Bild ist gefertigt nach einem anonymen Stich in 8°. (Vgl. JOSEPH MAILLINGER, Bilder-Chronik der Kgl. Haupt- und Residenzstadt München, I. Bd., München 1876, Nr. 1975.)

450. Dosendeckel. Rechteckiges Porzellanplättchen mit farbigem Gemälde: König Max I. am Ufer des Tegernsees. Genau wie bei Nr. 449. H. 4¹/₂, L. 7¹/₂ cm. Ohne Marke.

Gegen 1825. — Vgl. die Bemerkung beim vorhergehenden Stück. Die Porzellanplatte ist in den Deckel einer flachen Schildpatt-Dose eingelassen.

451. Prunktasse. Obertasse. In Becherform, mit vergoldetem vierkantigem Palmettenhenkel. Fond in Glanzvergoldung, hinten mit mattem graviertem Palmettenornament; vorne in viereckigem Goldrahmen fein gemalte Landschaft mit drei Burgruinen. Bezeichnet auf einem Felsstück: *C. H.* Unten: *„Vue de trois Chateaux de Ribeauvillé".* H. 10 cm. Ohne Marke.

Untertasse. Fond in Glanzvergoldung, aussen in stumpfem Gold Palmettenfries. Im Spiegel in viereckigem Goldrahmen ein Bild: Burgruine auf hohem Fels, im Hintergrunde eine zweite Ruine; bezeichnet: *C. H. 1825.* Unten Inschrift: *„Vue du Chateau de Girsperg à Ribeauvillé."* Unterrand glanzvergoldet, mit gravierter Blumengirlande. D. 17 cm.

Marke: Schild (wie Nr. 403)
eingedrückt: II
eingeritzt: ¹/₆

1825. — Die Malermarke *C. H.* ist mit Carl Heinzmann aufzulösen. Karl Friedrich Heinzmann, geb. 1795 zu Stuttgart, kam 1822 in die Porzellanfabrik Nymphenburg, † 1846 in München. Seine Tätigkeit in Nymphenburg als „Künstler im Genre- und Landschaftsfache" wird sehr gerühmt. (NAGLER, S. 882.) Gegenstück zur folgenden Nummer.

452. Prunktasse. Obertasse. Modell und Dekor wie Nr. 451. Bild: Grosse Burgruine. Unten Inschrift: *„Vue du Chateau de St. Ulric à Ribeauvillé."*

Marke: Schild (wie Nr. 403)
eingedrückt: L

Untertasse. Modell und Dekor wie Nr. 451. Bild im Spiegel: Inneres einer Burgruine, bez.: *C. H.* Unten: *„Interieur du Chateau de St. Ulric."*

Marke: Schild (wie Nr. 403)
eingedrückt: II
eingeritzt: ¹/₆

1825. — Gegenstück zur vorhergehenden Nummer. Ebenfalls von Karl Friedrich Heinzmann.

453. Prunkvase. Sog. Mediciform. Auf quadratischem Sockel mit stark eingezogenem rundem Fuss; am Körper zwei aufrechtstehende Henkel, die aus zwei bärtigen Männerköpfen wachsen. Stark vergoldet, jedoch noch mit weissem Fond an einzelnen Stellen. Vorne in viereckigem Goldrahmen buntes Bild: Italienische Landleute im Gebet vor einem beleuchteten Kapellchen. Rückwärts goldene Kandelaber, zwischen denen antikisierende Embleme in Kränzen. H. 47 cm. (Abb. Tafel 18.)

Marke: Schild
eingeritzt: 3 (am oberen Rand)

Etwa 1825. — Ebenfalls von Heinzmann. (Vgl. Nr. 451). Zweifellos die Vase mit Ansicht einer „Capelle bey Fiesole mit Lampenbeleuchtung", die 1834 als Werk Heinzmanns erwähnt wird. (NAGLER, S. 883.) Die Modelle für diese grossen Vasen wurden in der Regel nach Angaben des Inspektors der Fabrik, Friedrich Gärtner, gefertigt. (Vgl. u. a. CHR. SCHMITZ, Grundlinien zur Statistik und Technik der Tonwaren- und Glasfabrikation im Königreich Bayern, München 1836, S. 15.) Gärtner war als Nachfolger Melchiors Inspektor in Nymphenburg 1822(1825)—1829. (NAGLER, S. 881. HOFMANN, Organisation, S. 218.) Die „Arabesken und Ornamente" zu dieser Vase wurden von Gärtner selbst entworfen; die Übertragung auf Porzellan besorgte der Porzellanmaler Hämmerl. (JULIUS MAX SCHOTTKY, Über Münchens Kunstschätze und künstlerische der Öffentlichkeit gewidmete Bestrebungen, I. Teil, München 1833, S. 282.) Das Gegenstück, „eine Villa bey Terracina mit Mondsbeleuchtung" (NAGLER, S. 883), ist jetzt in Privatbesitz in München. (Gütige Mitteilung des Herrn Kommerzienrats Bäuml in Nymphenburg.) Die Schildmarke dieses Stückes ist grösser und etwas abweichend in der Zeichnung; sie kommt wieder vor bei Nr. 454, 455, 457 und ist anscheinend nur bei besonders grossen Stücken angewandt worden. (Abbildung auf Markentafel II.) — In Saal 47.

454. Prunkvase. Auf quadratischer Sockelplatte mit eingezogenem Fuss; schlanker eiförmiger Körper, mit stark eingezogenem hohem Hals und zwei gebogenen Henkeln. Sehr reicher Dekor in Glanzvergoldung; Ornamente in stumpfem Gold, grösstenteils mit der Radiernadel graviert. Vorne Porträt des Königs Max I. von Bayern: Brustbild in dunkelblauem Rock mit Ordensschnalle, weisser Weste und Halsbinde; auf hellbraunem Hintergrunde. Bez. rechts: *Sebbers p. 1825.* Seitlich zwei grosse goldene Blumenkränze. Hinten in Golddekor: Königskrone mit gekreuztem Szepter und Schwert auf Kissen. H. 47 cm.

Marke: Schild
eingedrückt: Monogramm *LS*
eingeritzt: *No 15*

1825. — Gegenstück zur folgenden Nummer. Der Miniaturist Ludwig Sebbers war Hofmaler in Braunschweig; auch als Porzellanmaler, besonders für Bildnisse, tätig. Im Herzogl. Museum in Braunschweig befindet sich eine von ihm 1826 gemalte Prunkvase mit dem Porträt Goethes. Die Porträts des Königs und der Königin Karoline auf den Nymphenburger Vasen hat Sebbers wohl bei einem gelegentlichen Aufenthalt in München gefertigt; fest angestellt an der Porzellanfabrik in Nymphenburg war Sebbers nie. Die Ölgemälde von Stieler, die als Vorlagen für die Vasenbilder gedient haben, sind noch heute im Besitze der Nymphenburger Porzellanfabrik. (Privatwohnung des Herrn Kommerzienrats Bäuml.) — In Saal 46.

455. Prunkvase. Modell und Dekor wie Nr. 454. Vorne Porträt der Königin Karoline: Brustbild in weissem Spitzenkleid mit zinnoberrotem pelzverbrämtem Mantel, schwarzem Samthut mit grosser weisser Feder; auf hellbraunem Grunde. Bez.

rechts: *Sebbers p. 1825.* Seitlich zwei grosse goldene Blumenkränze. Hinten in Golddekor: Königskrone auf Kissen. H. 50 cm.

Marke: Schild
eingedrückt: Monogramm *BS*
eingeritzt: *No* 14.

1825. — Gegenstück zur vorhergehenden Nummer. — In Saal 46.

456. Prunkvase. Hohe Urnenform mit stark eingezogenem rundem Fuss auf quadratischer Basis; seitlich zwei schlangenartig gewundene Henkel, die aus je zwei bärtigen Männerköpfen wachsen. Durchaus in Glanzvergoldung mit Palmettenfriesen in stumpfem Gold; Innenzeichnung mit der Radiernadel graviert. Vorne in quadratischem Goldrahmen buntes Bild: Arrangement vielartiger Früchte mit kleinen Insekten. Auf der Rückseite ähnliche Darstellung: Blumenarrangement. H. 55 cm. Die Marke befindet sich auf dem angeschraubten Fuss.

Marke: Schild (wie Nr. 403)
eingedrückt: Monogramm *AC*
eingeritzt: 2

Etwa 1825. — Aus dieser Zeit die Malerei, das Stück selbst wohl etwas früher, da noch mit der A-C-Marke. (Vgl. Nr. 395.) Ein Nymphenburger Pfeifenkopf in meinem Besitze, der genau die gleiche Blumenmalerei zeigt, ist mit N signiert. Da um 1825 als Blumenmaler Franz Xaver Nachtmann besonders gerühmt wird (JULIUS MAX SCHOTTKY, Über Münchens Kunstschätze und künstlerische der Öffentlichkeit gewidmete Bestrebungen, I. Teil, München 1833, S. 282), ist wohl auch unsere Vase diesem Meister zuzuweisen. Nachtmann war nur bis 1825 in Nymphenburg tätig. (NAGLER, Künstlerlexikon, X, 99.) — In Saal 47.

457. Prunkvase. Auf quadratischer Sockelplatte mit eingezogenem Fuss; weitausladender Körper, mit wenig eingezogenem Hals und zwei gebogenen Henkeln. Aus drei Stücken bestehend. Deckel fest angekittet. Basis, Henkel und Hals mit Glanzgold überzogen; ausserdem reiche Goldornamente, in denen die Innenzeichnung mit der Radiernadel eingeritzt ist. Vorne in rundem Goldrahmen mit Lorbeerkranz das Porträt des Königs Max I.: Brustbild in hellblauem Rock mit Ordensschnalle, weisser Weste und Halsbinde; auf braunem Grunde. Bez. rechts: *C. Adler.* Um den Körper der Vase goldene Genien mit Fackeln und Lorbeerkränzen; hinten ein rundes Bild in Gold, dessen Zeichnung ebenfalls radiert ist: König Max I., in antikisierendem Gewand auf Wolken thronend, von geflügelten Engelsköpfchen umgeben. H. 44 cm.

Marke: Schild
eingedrückt: Monogramm *BS*

Nach 1825. — Der Darstellung auf der Rückseite zufolge erst nach dem Tode des Königs († 1825) gefertigt. Das Modell zu dieser Vase stammt von dem Inspektor Friedrich Gärtner. (Vgl. oben Nr. 453. Dazu CHR. SCHMITZ, Grundlinien zur Statistik und Technik der Tonwaren- und Glasfabrikation im Königreiche Bayern, München 1836, S. 16.) Der Porzellanmaler Christian Adler war seit 1815 in der Nymphenburger Fabrik als Malereivorsteher tätig. Die in den Künstlerlexiken und Handbüchern über diesen Künstler beigebrachten biographischen Daten sind fast ausnahmslos falsch. (Vgl. darüber neuerdings FRIEDRICH H. HOFMANN, Ein Jugendbildnis S. K. H. des Prinzregenten von Bayern; Bayerland 1908.) — In Saal 46.

458. Obertasse. Becherförmig. Mit hohem vergoldetem Schlangenhenkel und vergoldetem Fuss. Hinten goldene Arabesken; auf der Vorderseite in viereckigem ovalem Goldrahmen Brustbild des bayerischen Generalfeldmarschalls Fürsten Karl Philipp Wrede. Innen vergoldet. H. 10 cm. Marke: Schild (wie Nr. 403)
eingedrückt: XIII

Um 1825. — Wohl ebenfalls von Christian Adler gemalt. (Vgl. die Bemerkung bei Nr. 457.) Das Porträt des Fürsten Wrede ist nach einem Stich gefertigt. Ein ganz ähnliches Porträt abgebildet z. B. im Taschenbuch für die vaterländische Geschichte, herausg. von Joseph Freiherrn von Hormayr, N. F., 3. Jahrg., München 1832.

459. Kaffeetasse. Obertasse. Zylindrisch, mit glattem Henkel; oben Goldrand. Vorne inmitten eines goldenen Lorbeerkranzes die goldene Inschrift: *„Verschmähe nicht die kleine Gabe".* H. 6 cm. Ohne Marke.
Untertasse. Mit Goldrand. D. 12 cm. Ohne Marke.
Um 1830. eingeritzt: 4

460. Tasse. Obertasse. Modell und Dekor wie Nr. 459.
Marke: Schild (wie Nr. 403)
eingedrückt: ↓
Untertasse. Ohne Marke. eingeritzt: S
Um 1830.

461. Tasse. Obertasse. Modell und Dekor wie Nr. 459.
Marke: Schild (wie Nr. 403)
eingeritzt: 15
Untertasse. Ohne Marke.
Um 1830. eingeritzt: 5

462. Tasse. Obertasse. Modell und Dekor wie Nr. 459. Mit Inschrift in Goldbuchstaben: *„Aus Freundschaft und gutem Herzen".* Ohne Marke.
eingeritzt: 3
Untertasse.
Um 1830. Marke: Schild (wie Nr. 403)

463. Tasse. Obertasse. Zylindrisch. Vorne unbemalt, hinten königsblauer Fond unter der Glasur. H. 7 cm. Marke: Schild (wie Nr. 403)
eingedrückt: II
Untertasse. Königsblauer Fond, in der Mitte weisses Feld. D. 15 cm.
Marke: Schild (wie Nr. 403)
eingedrückt: XX
eingeritzt: 21

Um 1830. — Interessantes unfertiges Versuchsstück. — Aus der Nymphenburger Mustersammlung.

464. Untertasse. Rund, mit steilem Rand. Mit grauer Unterglasurfarbe überzogen. D. 13 cm. Unten mit Gallapfeltinte aufgeschrieben: *„Farbe unter der Glasur, 6 kr."*
Marke: Schild (wie Nr. 403)
eingeritzt: 1/6; 3; 60

Um 1830. — Interessantes Versuchsstück. — Aus der Nymphenburger Mustersammlung.

465. Tasse. Obertasse. Mit stark eingezogenem Fuss; den Henkel bilden zwei ineinander geflochtene, vergoldete Schlangen. Fond gelb. Oben einfache Goldrankenbordüre. Vorne in quadratischem Goldrahmen buntes Bild: Elternpaar mit Kind im Freien. Rückseitig in Purpur bez.: *G. Danner. pinx.* H. 9 cm.

Marke: Schild (wie Nr. 403)
eingedrückt: fK und 6

Untertasse. Mit gelbem Fond und gleicher Bordüre; im Spiegel Goldblume. D. 14 cm. Marke: Schild (wie Nr. 403)
eingedrückt: IK und 6

Um 1830. — Der Historienmaler Georg Danner, geb. zu München 1782, kam 1802 in die Porzellanfabrik nach Berlin, dann nach Nymphenburg, † nach 1838. (NAGLER, Künstlerlexikon, III, 270.) — Gekauft 1895.

466. Obertasse. Becherförmig, mit Metallhenkel. Vorne goldener Löwenkopf, darüber Blumenkorb; unten blaue Tuchfestons; dazwischen goldene Arabesken. Innen breiter Goldrand. H. 7 cm. Marke: Schild (wie Nr. 403)
Um 1830. eingeritzt: ¹/₅

467 bis 481. Kaffee-Service. Bestehend aus fünfzehn Stücken: Kaffeekanne, Rahmkanne, Zuckerdose, zwölf Tassen. Formen im späten Empirestil. Fond matt Königsblau mit goldenen Palmettenfriesen, Ränder und Füsse mit reicher Glanzvergoldung.

Um 1830. — Das Muster hatte in der Fabrik die Bezeichnung „Antique L". Vgl. den 1831 erschienenen Katalog „Abbildungen der vorzüglicheren Artikel der Kgl. bayerischen Porzellanmanufaktur zu Nymphenburg". — Gekauft 1900.

467. Kaffeekanne. Vasenförmig, mit eingezogenem Fuss und kantigem Palmetten-Henkel. Am kantigen Ausguss grosses Akanthusblatt in Mattvergoldung. Flacher Deckel mit Pinienzapfen als Knauf. H. 26 cm. Ohne Marke.
eingeritzt: *No.* 3

468. Rahmkanne. Vasenförmig. Mit kantigem Henkel. H. 20 cm. Ohne Marke.

469. Zuckerdose. Rund, mit eingezogenem Fuss. Am flachen Deckel Pinienzapfen als Knauf. H. 14 cm. Marke: Schild (wie Nr. 403)
eingeritzt: ¹/₅

470 bis 481. Zwölf Tassen. Obertassen und Untertassen. Vasenförmig, mit eingezogenem Fuss und Palmetten-Henkel. Innen vergoldet. H. 10 cm.

Marken: Schild (wie Nr. 403)
eingedrückt: U
eingeritzt: ¹/₅ und L

482. Kaffeekanne. Urnenförmig, mit braunem goldgeschupptem Henkel und goldenem Ausguss in Form eines Tierkopfes. Fuss und Hals in Glanzvergoldung, Fond mattschwarz, mit antikisierendem Fries aus goldenen Greifen und Frauenköpfen. Seitlich ein Medaillon mit Goldrand, darin eine bunte Blume auf grauem Grunde. Goldener Deckel mit Knauf. H. 20 cm. Marke: Schild (wie Nr. 403)
eingedrückt: II
eingeritzt: ¹/₅

Um 1830. — Gefertigt nach einem Vorbild aus der Fabrik Dagoty in Paris, als Ersatz für die Kanne aus einem Kaffee-Service dieser Fabrik. (Vgl. unten: Französische Fabriken.)

483 bis 492. **Tassen-Garnitur**. Zehn becherförmige Tassen (Ober- und Untertassen) mit Volutenhenkeln, die aus bärtigen Maskerons wachsen; Fuss und Rand innen und aussen vergoldet. Der Körper mit goldenen antikisierenden Akanthusranken überzogen, in denen als Ornamentmotiv eine Lyra im Lorbeerkranz wiederkehrt. Das gleiche Motiv als Fries auf den Untertassen. Auf den Obertassen vorne ovale Goldmedaillons mit den feingemalten Porträts (Brustbildern) der Familie des Königs Ludwig I. von Bayern. Nach Ausweis der Künstlerinschrift auf einer Tasse von Christian Adler gemalt. H. 9 cm. Alle Stücke tragen die gleiche Fabrikmarke. Ausserdem verschiedene Beizeichen und Arbeitermarken.

Marken: Schild (wie Nr. 403)
eingedrückt: 6; II; 5; XX
eingeritzt: 1/5; I/V; 3; 15; 4; L

Etwa 1830. — Als Entstehungszeit der Serie darf wohl das Jahr 1830 selbst angenommen werden; das jüngste Kind des Königs, Prinz Adalbert, geb. 1828, ist bereits als etwa zweijähriger Knabe porträtiert. Von den Bildnissen sind zwei bezeichnet (Prinz Luitpold und Prinz Adalbert); es ist jedoch keineswegs das gleiche Jahr festgehalten, vielmehr sind die Bildnisse nach Originalporträts aus verschiedenen Jahren kopiert. (Über den Maler Chr. Adler vgl. oben bei Nr. 457.) Die Tassenserie hat ein Gegenstück in dem bekannten Geschichtstaler des Königs Ludwig I. vom Jahre 1828, „Segen des Himmels", auf dem ebenfalls die acht Kinder des Königspaares dargestellt sind. (Vgl. auch oben Nr. 334.) — Aus der Kollektion Hirth, 1898. (Katalog, Nr. 424.)

483. Tasse. Obertasse. Mit Porträt des Königs Ludwig I. in bayr. Chevauxlegers-Uniform.

484. Tasse. Obertasse. Mit Porträt der Gemahlin des Königs Ludwig I., Therese Charlotte Luise.

485. Tasse. Obertasse. Mit Porträt des ältesten Sohnes Ludwigs I., nachmals König Maximilian II. (geb. 1811).

486. Tasse. Obertasse. Mit Porträt der Prinzessin Mathilde Karoline Friederike (geb. 1813), nachmals Gemahlin des Grossherzogs Ludwig III. von Hessen.

487. Tasse. Obertasse. Mit Porträt des Prinzen Otto Friedrich Ludwig, nachmals König von Griechenland (geb. 1815).

488. Tasse. Obertasse. Mit Porträt des Prinzen Luitpold (geb. 1821). Rechts bez.: *C. Adler*. Unten: *„Prinz Luitpold"*.

489. Tasse. Obertasse. Mit Porträt der Prinzessin Hildegard Louise Charlotte (geb. 1825), nachmals Gemahlin des Erzherzogs Albrecht Friedrich Rudolph von Österreich.

490. Tasse. Obertasse. Mit Porträt der Prinzessin Adelgunde Auguste Charlotte (geb. 1823), nachmals Gemahlin des Herzogs Franz V. von Modena und Erzherzogs von Österreich-Este.

491. Tasse. Obertasse. Mit Porträt der Prinzessin Alexandra Amalie (geb. 1826), nachmals Äbtissin der Kgl. Damenstifte St. Anna in München und Würzburg.

492. Tasse. Obertasse. Mit Porträt des Prinzen Adalbert Wilhelm (geb. 1828). Unten: *„Prinz Adalbert"*.

493. Vase. Sog. Mediciform. Auf viereckiger Sockelplatte, mit stark eingezogenem Fuss. An den Seiten zwei senkrechtstehende Henkel, an deren Ansatzstellen je zwei Frauenköpfe. Fond matt Königsblau; unterer Teil in starker Glanzvergoldung, ebenso die Henkel und die Sockelplatte. Innen Goldrand. Der Fuss für sich gebildet und angeschraubt. Unten am Oberteil der Vase, durch den aufgeschraubten Fuss verdeckt, und am Fuss gleiche Marken und Beizeichen. H. 25, D. 20 cm.

Marken: Schild (wie Nr. 403)
eingeritzt: $^1/_5$ und £ und *No* 20

Um 1830. — Abgebildet in dem 1831 erschienenen Katalog „Abbildungen der vorzüglicheren Artikel der Kgl. bayerischen Porzellanmanufaktur zu Nymphenburg". — Gekauft 1900.

494. Türkenkoppchen. Einfache glatte Form. Mit Goldrand aussen und innen. Aussen königsblauer Fond; oben ein breiter Goldreif mit dickem Blumengewinde. H. 4 cm. Ohne Marke.

Um 1830.

495. Prunkvase. Modell wie Nr. 454. Dekor ebenfalls in reicher Glanzvergoldung, mit Ornamenten in stumpfem Gold, grossenteils mit der Radiernadel graviert. Vorne Porträt des Herzogs Maximilian von Leuchtenberg: Brustbild in schwarzer goldverschnürter Uniform, mit himmelblauem Ordensband; auf rotbraunem Hintergrunde. (Ohne Bezeichnung.) Hinten **M** in Lorbeerkranz. H. 50 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 18.)

Um 1840. — Porträt des Herzogs Maximilian Eugen Joseph Napoleon von Leuchtenberg, des Sohnes des Herzogs Eugen von Leuchtenberg und der bayerischen Prinzessin Augusta, der Tochter des Königs Max I. (geb. 1817, seit 1839 Gemahl der Grossfürstin Marie von Russland), † 1852; in russischer Husaren-Uniform mit dem Bande des St. Andreasordens. Wahrscheinlich nach einem Porträt von Stieler, das von D. Haiz 1840 lithographiert wurde. (Vgl. Joseph Meillinger, Bilder-Chronik der Kgl. Haupt- und Residenzstadt München, I. Bd., München 1876, Nr. 2050, 2051, 2052). Die Übertragung des Porträts wohl von Christian Adler, um 1840. — In Saal 46.

496. Bär als Honiggefäss. Auf knorrigem Baumstrunk (ohne Sockel) hockt ein grauer Bär, mit aufgerissenem Rachen, die Vorderpranken auf einen dicken Ast gestützt. Hohles Gefäss; der obere Teil mit dem Kopf ist abnehmbar und dient als Deckel. H. 21 cm.

Marke: Schild (undeutlich)

Um 1840. — Nach gütiger Mitteilung des Herrn Kommerzienrats Bäuml Arbeit des Malers Sebastian Habenschaden, der sich auch besonders als Tierplastiker betätigte († 1868). Die Form ist heute noch in der Fabrik vorhanden. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1892.

B. Figuren und Gruppen.

1. Die ersten plastischen Versuche.

Um 1750.

497. **Dame in Rokoko-Kostüm.** Auf flachem ovalem Sockel steht in schreitender Bewegung die Dame, in gelbem Unterkleid und purpurnem Überwurf, der mit dunkleren Purpursternchen und aufgesetzten blauen Schleifen geschmückt ist; an den Armen lange weisse Hängeärmel. In der (ergänzten) Rechten hält sie einen Fächer. H. 18 cm. (Abb. Tafel 19.)

Marke: Schild (wie Nr. 302); mit Goldrand

Um 1750. — Als Modellmeister und Bossierer wird von 1747—1749 der Bildhauer Johann Theophil Schreiber genannt, der auch in Wien, Venedig und Berlin tätig gewesen sein soll. (STIEDA, S. 60. NAGLER, S. 832.) Ab 1749 ist in der Fabrik der Hofbossierer Johann Georg Härtl angestellt (STIEDA, S. 60), wohl identisch mit dem als Bossierer berufenen „Bildhauer von Landshut". (NAGLER, S. 832.) Über die Tätigkeit beider Meister ist bis jetzt Näheres nicht bekannt geworden. Auch über Schreibers Arbeiten in Wien geben die neueren Forschungen keinen Aufschluss. (Vgl. J. FOLNESICS und E. W. BRAUN, Geschichte der k. k. Wiener Porzellanmanufaktur, Wien 1907, S. 12, 13.) Einem dieser beiden Bossierer wird jedoch diese noch etwas unbeholfen ausgefallene Figur, sowie die folgenden 7 Nummern, die in die gleiche Serie gehören, zuzuteilen sein. Diese frühen Figuren sind sehr selten. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Oberstholmeister-Stab).

498. **Kavalier.** Auf ovalem Sockel steht vor einem Baumstamm der Herr, in gelben Kniehosen, dunkelvioletter Weste mit gelben Knöpfen und langem grünem Rock, ebenfalls mit dunkelviolettem Ausputz und gelben Knöpfen; das linke Bein vorgestellt; an der linken Seite trägt er einen krummen Säbel, beide Arme hält er in lebhafter Bewegung vom Körper ab. H. 18 cm.

Marke: Schild (wie Nr. 302)

Um 1750. — Gegenstück zur vorhergehenden Nummer. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Oberstholmeister-Stab).

499. **Dame in Rokoko-Kostüm.** Auf flachem grünem Sockel steht die Dame in lebhaft schreitender Bewegung, in purpurnem Untergewand, hellgrünem Überwurf mit langen weissen Hängeärmeln, Halskette mit Kreuz; die rechte Hand in zierlicher Haltung ausgestreckt. H. 18 cm.

Marke: Schild (wie Nr. 302)

Um 1750. — Fast genau das gleiche Modell wie Nr. 497. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Oberstholmeister-Stab).

500. Kavalier. Auf flachem grünem Sockel steht vor einem Baumstumpf der Herr, in weissen Kniehosen, weisser Weste und hellblauem Rock mit weissen Borten; unter dem ausgestreckten rechten Arm hält er einen schwarzen, weiss eingefassten Dreispitz. H. 18 cm. (Abb. Tafel 19.) Marke: Schild (wie Nr. 302)

Um 1750. — Fast das gleiche Modell wie Nr. 498. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

501. Kavalier. Auf flachem grünem Sockel steht vor einem Baumstumpf der Herr mit gespreizten Beinen, in schwarzen Kniehosen, ziegelroter Weste und hellgrünem Rock; den schwarzen Dreispitz auf dem Kopf; in der Rechten hält er anbietend mit zierlich gespreizten Fingern eine Zitrone, in der Linken einen weissen Handschuh. H. 19 cm. (Abb. Tafel 19.)

Marke: Schild (wie Nr. 302)

Um 1750. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

502. Kavalier. Auf flachem grünem Sockel steht vor einem Baumstumpf der Herr mit gespreizten Beinen, in gelben Kniehosen, roter weissbordierter Weste und weissem gelbbordiertem Rock mit roten Ärmelaufschlägen; in der rechten Hand hält er eine Blume, unter dem linken Arm trägt er den schwarzen Dreispitz. H. 19 cm.

Marke: Schild (wie Nr. 302)

Um 1750. — Modell wie vorhergehende Nummer, nur wenig verändert. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

503. Dame mit Kavalier. Auf flachem grünem Grassockel steht die Dame in Rokokokostüm, ihr zur Linken der Kavalier. Der Herr in lebhaft schreitender Bewegung, in schwarzen Kniehosen, blauem Überrock, manganvioletter Weste und schwarzer Krawatte, hält den schwarzen Dreispitz unter dem linken Arm; er hat den rechten Arm um die Taille der Dame gelegt, die ein manganviolettes Untergewand trägt, dazu ein weisses Oberkleid, mit blauen Rosetten gemustert und mit aufgelegten violetten Schleifen verziert; um den Hals eine blaue Perlenkette und eine schwarze Krause; in der (ergänzten) rechten Hand hält sie eine gelbe Rose. H. 19 cm. (Abb. Tafel 19.)

Marke: Schild (wie Nr. 302)

Um 1750. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

504. Dame mit Kavalier. Auf flachem Sockel, der für die kleinere männliche Figur etwas erhöht ist, gehen Herr und Dame in lebhaft ausschreitender Bewegung. Der Herr, in schwarzen Kniehosen, gelber Weste und manganviolettem Rock, hat seinen rechten Arm (linke Hand fehlt) um die Taille der Dame gelegt; diese trägt ein gelbes Untergewand, darüber einen weissen, weit ausgeschnittenen Überwurf mit violetten Blümchen und aufgesetzten blauen Schleifen; in der Linken hält sie einen (abgebrochenen) Fächer. H. 19 cm.

Marke: Schild (wie Nr. 302)

Um 1750. — Die Modelle sind fast die gleichen wie die der vorhergehenden Gruppe. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

2. Modelle von Franz Bastelli.

Etwa 1754 bis 1765.

505. Menuettpaar. Auf glatter viereckiger Sockelplatte mit abgeschrägten Ecken steht der Herr, in violetten Kniehosen, rotem Überrock und gelber Weste, den schwarzen Dreispitz unter dem linken Arm; er führt mit der Rechten die Dame, in violettem Unterkleid, weitem grünem Reifrock mit gelbem Ausputz und violetten Schleifen, hinten mit sog. Watteaufalte und weissen Hängeärmeln. (Linker Fuss des Herrn und ein Teil der Sockelplatte in Gips ergänzt.) H. 17 cm. (Abb. Tafel 20.)

Marke: Schild (wie Nr. 302)
eingeritzt: A

Um 1755. — Modell wohl von Franz Bastelli, zum Teil in Anlehnung an die früheren Figuren, die oben in Nr. 497 bis 504 zusammengestellt sind. Wann Franz Bastelli in die Fabrik eintrat, ist nicht mit Sicherheit nachzuweisen; wahrscheinlich jedoch schon vor 1754 oder spätestens in diesem Jahre. (Vgl. die etwas unklare Darstellung bei Schmitz, Sp. 38. Nagler, S. 833.) — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

506. Kavalier am Postament. Auf flacher viereckiger Sockelplatte mit Goldlinien erhebt sich ein hohes pfeilerartiges vierkantiges Postament, an dem sich seitlich eine aufgelegte plastische Blume emporrankt, während vorne in gold- und purpurgehöhter Rocaillekartusche die Fabrikmarke in ornamentaler Verwertung eingedrückt ist. Neben dem Postament steht in eleganter Schrittstellung, mit dem rechten Arm aufgestützt, ein Kavalier in dunkelziegelroten Kniehosen, ebensolchem Rock und grüner rotgeblümter Weste; die linke Hand hat er einladend ausgestreckt; an der linken Seite trägt er einen (abgebrochenen) Degen. Hinter ihm liegt auf dem Postament der schwarze Dreispitz. H. 17 cm. (Abb. Tafel 20.)

Marke: Schild (wie Nr. 302)

Um 1755. — Gleiche Figur im Berliner Katalog, Nr. 971; Abb. ebenda, Tafel XXXVII. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

507. Dame im Reifrock. Auf kleiner flacher Sockelplatte mit abgeschrägten Ecken steht die Dame in weitem Reifrock, dessen unterer Teil, von gewundenen Volants eingefasst, weiss gehalten und mit braunen Sternblumen verziert ist; Überwurf und Taille vorne ebenfalls mit gefalteten Volants, in lila mit dunkleren, stilisierten Blumen; am ausgeschnittenen Mieder blaues Schleifchen und gelbe Rose, um den Hals doppelte Perlenkette mit Kreuz. Mit der linken Hand fasst sie den Überwurf, mit der Rechten hält sie den offenen (teilweise zerbrochenen) Fächer. H. 16 cm. (Abb. Tafel 20.)

Marke: Schild (wie Nr. 302)

Um 1755. — Ein gleiches Stück im Berliner Katalog, Nr. 972; Abb. ebenda, Tafel XXXVII. Die Figur geht zurück auf einen Stich des Augsburger Stechers J. E. Nilson: „Le Jardin magnifique, das edle Gartenwerk"; nur hält die Dame dort statt des Fächers ein Schirmchen. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

508. Dame mit Hündchen. Auf flacher siebeneckiger Sockelplatte steht die Dame in langem, mit Rüschen geziertem Rock und ausgeschnittener Taille mit langen Hängeärmeln und Spitzenbesatz; auf dem nach links gewandten Kopf ein Spitzenhäubchen; im rechten Arm hält sie ein Bologneserhündchen, das neugierig den Kopf emporstreckt. (Linke Hand ergänzt.) Weiss. H. 16 cm. (Abb. Tafel 21.)

Marke: Schild (wie Nr. 302)

Um 1755. — Gegenstück zur folgenden Nummer. Ein gleiches Stück im Berliner Katalog, Nr. 976. (Vgl. auch BRINCKMANN, S. 427.) Die linke Hand der Figur müsste, wenn richtig ergänzt, einen Muff tragen. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

509. Kavalier mit Mantel. Auf flacher eckiger Sockelplatte steht in eleganter Bewegung der Herr, in Kniehosen und langem Rock, über den im Rücken der lange dünne Zopf herabhängt; unter dem linken Arm hält er den Dreispitz, über dem rechten Arm den abgelegten Mantel, der, technisch geschickt verwertet, zugleich als Standstütze für die Figur dient; die linke Hand ist spottend oder belehrend ausgestreckt. Weiss. H. 16 cm. (Abb. Tafel 21.) Marke: Schild (wie Nr. 302)

Um 1755. — Gleiche Figur erwähnt bei BRINCKMANN, S. 427; als Gegenstück zu der in vorhergehender Nummer aufgeführten Dame mit Hündchen und Muff. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

510. Lesendes Mädchen. Auf flacher, seitlich zu hohem Rocailleschnörkel ausschwingender Sockelplatte steht mit zierlich übereinandergeschlagenen Beinen ein junges Mädchen in fussfreiem Rock, der mit Rüschen eingefasst ist, ebenso verzierter Schürze und ausgeschnittener schleifchenbesetzter Taille; sie hält mit beiden Händen ein grosses Blatt Papier, den linken Arm auf die Volute des Rocailleschnörkels gestützt. Weiss. H. 19 cm. (Abb. Tafel 21.)

Marke: Schild (wie Nr. 302)
eingedrückt: 2

Um 1760. — Ehemals wohl in der Kollektion Hirth (Katalog Nr. 254, mit Abbildung). Aus der Sammlung des Prinzen Otto Sayn-Wittgenstein in Egern-Rottach. (Katalog, München 1907, Nr. 137, Tafel VIII.) — Gekauft 1908.

511. Rokoko-Dame. Auf ausgeschnittener flacher Sockelplatte, die sich hinten zu einem Rocaillewulst ausschwingt, steht in eleganter Tanzbewegung die Dame in fussfreiem, nach hinten flatterndem Rock, langschössigem Mieder und Hütchen; in der ausgestreckten Rechten hält sie ein Löffelchen, mit der Linken drückt sie ein flaches Schüsselchen gegen die Hüfte. Weiss; unglasiert. H. 19 cm. (Abb. Tafel 21.)

Marke: Schild (wie Nr. 302)

Um 1760. — Das Stück ist nicht vollständig im Garbrand ausgebrannt, sondern nur im sog. Verglühbrand gewesen. Das gleiche Stück abgebildet bei HIRTH, Katalog, S. XXVIII. Vielleicht auch zur italienischen Komödie gehörig. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

512. Kavalier aus der italienischen Komödie. Auf ausgeschnittener Sockelplatte, die sich hinten zu einem hohen Rocaillewulst ausschwingt, steht in zierlichem Tanzschritt der Herr, in Kniehosen, Weste, langem Rock, den Dreispitz unter dem

linken Arm, den Kopf nach rechts gewandt, die Rechte in Kusshandbewegung zum Munde führend. Weiss. H. 19 cm. (Abb. Tafel 21.)

Marke: Schild (wie Nr. 302)
eingedrückt: O

Um 1760. — Ein gleiches Stück, bemalt, abgebildet im Katalog der Sammlung Bourgeois frères, Köln 1904, Nr. 278. Vielleicht der „Capitain Italien" der italienischen Komödie. Vgl. dazu Louis Riccoboni, Histoire du théatre Italien, Paris 1730, Tafel 9. Wohl Gegenstück zur folgenden Nummer. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1900.

513. Tänzerin aus der italienischen Komödie. Auf geschweiftem Rocaillesockel, der mit Purpur und Gold gehöht ist, steht die Dame in langem grünem Rock und langer Schosstaille, die ebenso wie der Rock mit Gold ausgeputzt ist (Jagdkostüm?); mit der linken Hand fasst sie kokett den Jackettsaum, die Rechte hält sie in abwehrender Bewegung in Brusthöhe ausgestreckt; offene Lockenfrisur, im Gesicht Schönheitspflästerchen. H. 21 cm. (Abb. Tafel 22.)

Marke: Schild (wie Nr. 302); mit blauen Rauten und Goldrand
eingeritzt: i

Um 1760. — Gegenstück zur vorhergehenden Nummer. Ein gleiches Stück im Berliner Katalog, Nr. 978. Ebenso bei Brinckmann, S. 427 mit Abbildung. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

514. Scaramuz aus der italienischen Komödie. Auf geschweiftem, weiss und goldgehöhtem Rocaillesockel, der sich hinten zu kräftiger Rocaillevolute ausschwingt, steht in hüpfender Bewegung auf einem Fuss der Mann, in schwarzen Kniehosen und grauem, weiss eingefasstem und schwarz gemustertem Rock, um den Leib eine weisse Schärpe mit schwarzen Streifen, am Rücken ein schwarzes Mäntelchen; um den Hals trägt er eine weisse Krause, auf dem Kopf eine schwarze barettartige Mütze, deren Zipfel über den Rücken fällt. Die rechte Hand hält er an die Mütze, die Linke fasst das Mäntelchen zusammen. H. 19 cm. (Abb. Tafel 22.)

Marke: Schild (wie Nr. 302)

Um 1760. — Ein gleiches Stück im Berliner Katalog, Nr. 977 (hier nur als „Tänzer" bezeichnet). Vgl. die Abbildung des „Scaramouche Napolitain" bei Louis Riccoboni, Histoire du théatre Italien, Paris 1730, Tafel 11. — Aus der Sammlung von Pannwitz, 1905. (Katalog, Nr. 452.)

515. Pierrot aus der italienischen Komödie. Auf geschweifter goldgehöhter Sockelplatte, aus der ein ebenso dekoriertes Rocaillepostament wächst, steht Pierrot in lebhaft vorwärtsschreitender Bewegung, bekleidet mit weissem himmelblau bordiertem Anzug und gelbem Gürtel, den mit weissem rundem Hütchen bedeckten Kopf nach rechts gewandt; in der Rechten hält er eine Laterne, den Zeigefinger der linken Hand hat er schelmisch drohend ausgestreckt. H. 21 cm. (Abb. Tafel 22.)

Marke: Schild (wie Nr. 302) mit blauen Rauten und Goldrand
eingedrückt: O

Um 1760. — Ein gleiches Stück bei Hirth, Katalog, Nr. 241, mit Abbildung. Das Gegenstück zu dieser Figur, eine Pierette, ebenfalls in weissem Kostüm, das mit himmelblauen Zackenlitzen eingefasst ist, kam 1907 in das Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin. (Vgl. Amtliche Berichte aus den Kgl. Kunstsammlungen in Berlin, XXIX. Jahrg., Nr. 3, Dezember 1907, Sp. 74, mit Abb. Fig. 54.) — Vermächtnis des Herrn Gutsbesitzers Jonas von Hirsch auf Gereuth in München, 1903.

516. Pierrot aus der italienischen Komödie. Gleiches Modell wie Nr. 515. Weiss.
Marke: Schild (wie Nr. 302)

Um 1760. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1900.

517. Colombine aus der italienischen Komödie. Auf geschweiftem Rocaillesockel, der stellenweise leicht mit Gold und Grün gehöht ist, steht die Dame in langem weitem Rock, tief ausgeschnittener Taille mit purpurnen Schleifen und weissen Spitzenärmeln, mit beiden Armen eine lebhaft abwehrende Geste ausführend. Der Stoff des Kostüms an Rock und Taille ist moiréartig gestreift: goldschraffierte Streifen mit Purpurstrich in der Mitte, abwechselnd mit grünen Streifen, mit zierlichen lüstrierten Blümchen verziert. Um den Hals trägt die Dame eine gelbe Perlenkette mit blauen Schleifchen. H. 20 cm. (Abb. Tafel 22.)
Marke: Schild (wie Nr. 302); mit blauen Rauten und Goldrand; einfache eingedrückte Rautenschildmarke unten
eingedrückt: O

Um 1760. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

518. Colombine aus der italienischen Komödie. Gleiches Modell wie Nr. 517. Weiss.
Marke: Schild (wie Nr. 302)
eingedrückt: O

Um 1760. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

519. Pantalone aus der italienischen Komödie. Auf geschweiftem goldgehöhtem Rocaillesockel, der stellenweise ganz leicht mit Hellblau gehöht ist und hinten in eine kleine Volute ausläuft, steht in vorgebeugter Haltung der Mann, nach rechts gewandt, in durchaus rotem Kostüm, gelben Schuhen und langem schwarzem Mantel, an der linken Seite an schwarzem Riemen das (abgebrochene) Dolchmesser; das Gesicht von braunem Spitzbart eingerahmt; auf dem Kopf eine schwarze Mütze mit spitzem langem Schirm; die Hände hält er unter dem Mantel auf den Rücken gelegt, der Mund ist spottend geöffnet. H. 18 cm. (Abb. Tafel 22.)
Marke: Schild (wie Nr. 302); mit blauen Rauten und Goldrand
eingedrückt: 2

Um 1760. — Ein gleiches Stück im Berliner Katalog, Nr. 983. Ebenso im Kunstgewerbemuseum in Köln (weiss) und im Katalog der Sammlung von Pannwitz, München 1905, Nr. 459, Tafel LXXVII. Vgl. die in gleicher Attitüde gehaltene Abbildung des „Pantalon ancien" bei Louis Riccoboni, Histoire du théatre Italien, Paris 1730, Tafel 3. — Vermächtnis des Herrn Gutsbesitzers Jonas von Hirsch auf Gereuth in München, 1903.

520. Pantalone aus der italienischen Komödie. Gleiches Modell wie Nr. 519. An der linken Seite ist das kurze flache Dolchmesser erhalten. Weiss.
Marke: Schild (wie Nr. 302)
eingedrückt: 2

Um 1760. — Aus der Kollektion Hirth, 1898. (Katalog, Nr. 264.)

521. Capitano aus der italienischen Komödie. Auf flacher goldgehöhter Sockelplatte, die hinten in einen kräftigen Rocailleschnörkel ausschwingt, steht in lebhaft schreitender Bewegung ein junger Mann in schwarzen Stulpstiefeln, weissen Strümpfen, ziegelroten Kniehosen, hellgelbem Wams, darüber ein ziegelrotes Mäntelchen mit halblangen geschlitzten Ärmeln; auf dem Kopf einen schwarzen, vorne aufgebogenen Schlapphut mit Federn; in der Rechten hält der Mann einen Dolch, dessen Scheide in einem bräunlichen, um die Hüften laufenden Gürtel steckt; die Linke fasst mit raschem Griff nach dem Hut; an der linken Seite ein (ergänzter) Degen. H. 20 cm. (Abb. Tafel 22.) Marke: Schild (wie Nr. 302); mit Goldrand eingedrückt: 1

Um 1760. — Vgl. die Abbildung des „Capitan Espagnol" bei LOUIS RICCOBONI, Histoire du théâtre Italien, Paris 1730, Tafel 10. Ein gleiches Stück bei HIRTH, Katalog, Nr. 234, mit Abbildung. — Gekauft 1908.

522. Figur aus der italienischen Komödie. (?) Auf flachem ausgeschnittenem Sockel, der seitlich zu einer kräftigen Rocaillevolute ausschwingt, steht in etwas gekrümmter Haltung der Mann in Kniehosen, langem Rock, kurzem Mantel, über den am Hals die Bäffchen gelegt sind; auf dem Kopf den breitkrempigen aufgebogenen Hut. Die Rechte ist auf den (erneuerten) Krückstock gestützt; die Linke belehrend erhoben. (Sockel vorne abgebrochen.) Weiss. H. 18 cm. Ohne Marke; die Marke befand sich ursprünglich wohl auf dem abgebrochenen Stück des Sockels. (Abb. Tafel 24.)

Um 1760. — Ob die Figur in die Serie der Figuren aus der italienischen Komödie gehört, ist nicht sicher. Auf jeden Fall hat sie im Kostüm sehr grosse Ähnlichkeit mit der Abbildung des „Narcisin de Malalbergo" bei LOUIS RICCOBONI, Histoire du théâtre Italien, Paris 1730, Tafel 16. — Aus der Kollektion Hirth, 1898. (Katalog, Nr. 262.)

523. Käsehändler. Auf flachem ausgeschnittenem Sockel steht eine hohe viereckige Kiste, auf der der Händler sitzt, nach links gewandt, in braunen hohen Schaftstiefeln, lila Kniehose mit braunen Hosenträgern, rotgeblümter weisser Weste und schwarzem Rock. Auf dem Kopfe trägt er einen hellbraunen Hut mit rotem Band. Neben dem Händler liegen auf der Kiste mehrere Käselaibe, auf denen seine Linke ruht, in der Rechten hält er das (abgebrochene) Käsemesser. Am Boden neben der Kiste liegt eine Wage mit Schale und Gewichtstein. Am Sockel unten ist mit roter Farbe kalt aufgeschrieben: *N. 18. 8 fl.* H. 17 cm. (Abb. Tafel 23.) Marke: Schild (wie Nr. 302) eingedrückt: 1[1])

Um 1760. — Die kalt aufgeschriebene Bemerkung „N. 18" bezieht sich auf ein im Druck erschienenes Preisverzeichnis der Nymphenburger Fabrik, das wiederaufzufinden bis jetzt jedoch noch nicht gelungen ist; die Bezeichnung „*8 fl.*" ist der ursprüngliche Verkaufspreis. (Vgl. auch Nr. 526.) — Aus der Kollektion Hirth, 1898. (Katalog, Nr. 265.)

[1]) Aus der Serie dieser Figuren lässt sich auch die Beobachtung ableiten, dass die eingedrückten Ziffern 0, 1 und 2 keine Grössenbezeichnungen sein können, wie meist angenommen wird. Denn trotz der verschiedenen Ziffern haben alle diese Figuren gleiche Grössenverhältnisse. Wir haben es also mit sog. Masse-Nummern zu tun, mit Zeichen, durch die die verschiedenartig gemischten bzw. zubereiteten Massen unterschieden wurden. Diese Beobachtung

524. Eierfrau. Auf flachem ausgeschnittenem Sockel, an dem vorne eine kleine Rocailleranke, steht hinter einer viereckigen Kiste, die mit Eiern gefüllt ist, ein Bauernmädchen in kurzem Rock und Mieder; der dicke Zopf ist um den Kopf gewunden; sie ist im Begriff, mit der Rechten das schützende Stroh über den Eiern aus der Kiste herauszunehmen und in die Schürze zu legen, die sie mit der Linken aufhält. Hinter der Kiste liegt halb am Boden der breitkrempige Hut des Mädchens. Weiss. H. 14 cm. (Abb. Tafel 23.)

Marke: Schild (wie Nr. 302)
eingeritzt: 76

Um 1760. — Eigentum der K. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

525. Fischhändler. Auf flachem Grassockel steht der Fischer in hohen Wasserstiefeln, Weste und langem Rock, auf dem nach rechts gewandten Kopfe einen Schlapphut, der tief im Genick sitzt. Das linke Knie hat er auf das Fass gestützt; in der Linken hält er einen grossen zappelnden Fisch, auf den er mit der Rechten anpreisend hinweist. Vor den Füssen liegt am Boden ein Netz mit Handgriff. Weiss. H. 16 cm. (Abb. Tafel 23.)

Marke: Schild (wie Nr. 302)

Um 1760. — Ein gleiches Stück, bemalt, bei Hirth, Katalog, Nr. 267. Ebenso im Berliner Katalog, Nr. 982. — Gekauft 1892.

526. Blumenmädchen. Auf ovalem Grassockel steht neben einem Baumstumpf das bäuerlich gekleidete Mädchen in roten Schuhen, weissen Strümpfen, kurzem ziegelrotem Rock, schwarzem Mieder mit purpurnem Brustlatz, ziegelroter Verschnürung und goldenen Tragbändern über dem weissen langärmeligen Hemd; einen gelben flachen Strohhut auf dem vom Zopf umwundenen Kopf; vorne und rückwärts trägt es je ein geflochtenes braunrotes Körbchen, mit Blumen gefüllt, an einer Schnur über der linken Achsel; mit der linken Hand fasst sie diese Schnur, während sie mit der Rechten Blumen zum Kaufe ausbietet. Unten am Sockel mit kalter roter Farbe aufgeschrieben: *9 fl.* H. 19 cm. (Abb. Tafel 23.)

Marke: Schild (wie Nr. 302)

Um 1760. — Die aufgeschriebene Bemerkung *9 fl.* ist der Original-Verkaufspreis. Vgl. auch die Bemerkung bei Nr. 523. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1892.

527. Pilzhändlerin. Modell wie Nr. 526, jedoch sind die Körbe statt mit Blumen mit Pilzen gefüllt. In der rechten Hand hält das Mädchen ebenfalls einen Pilz. Weiss.

Marke: Schild (wie Nr. 302)
eingedrückt: 2

Um 1760. — Ein gleiches Stück, bemalt, bei Hirth, Katalog, Nr. 266, mit Abbildung. — Geschenk des Herrn Kommerzienrats Adolf Steinharter in München, 1894.

---

kann neuerdings weiterhin durch Zeugnisse aus dem 18. Jahrhundert belegt werden, wonach für den bis etwa 1770 allgemein gebräuchlichen sog. liegenden Porzellanofen wegen der verschiedenen Feuerstärke „3 verschiedene Compositionen" für Masse und Glasur notwendig waren. Man unterschied beim Brand dann immer Einser-, Zweier- und Dreierplatz. (Vgl. Hofmann, Arcanum, S. 103.)

528. Rastelbinder. Auf ovalem flachem Grassockel steht der Mann, das linke Knie auf einen hohlen Baumstumpf gestützt; er trägt Schnürstiefel, Kniehose und langen Rock, über den zur Schonung oben nochmal ein kurzärmeliges Jäckchen geknöpft ist; auf dem Kopf einen breitkrempigen zerrissenen Hut. Mit der linken Hand hat er einen Blasbalg gegen die linke Hüfte gestemmt, in der Rechten hält er ein (abgebrochenes) Band, an dem drei Reibeisen und ein (zerbrochener) Rettichhobel über den Rücken hängen. H. 18 cm. (Abb. Tafel 23.)

Marke: Schild (wie Nr. 302)
eingedrückt: 2

Um 1760. — Die Figur kommt auch als Ansbacher Nachbildung mehrfach vor, nur mit kleinen Änderungen am Sockel; so im Kgl. Kunstgewerbemuseum in Berlin (bemalt) und im Museum für Kunst und Gewerbe in Hamburg (weiss). — Geschenk des Herrn Kommerzienrats Adolf Steinharter in München, 1894.

529. Amtsbote. Auf ausgeschweifter flacher Sockelplatte, die mit grünen Grastupfen bemalt ist, steht vor einem Baumstumpf ein Mann, lebhaft ausschreitend, mit hohen grauen Knopfgamaschen, schwarzer Hose, blauer Weste, die nur wenig unter dem Rock hervorschaut; der lange Rock selbst ist dunkelbraun mit hellrot gefütterten zurückgeschlagenen Schössen und ebenfalls hellroten Aufschlägen; um den Hals trägt der Mann ein hellblaues Halstuch, auf dem Kopf eine graue Pelzmütze mit grünem Deckel und ebenfalls grüner, vorne aufgeschlagener Klappe. Die Rechte fasst nach dem Riemen, an dem ein Sack auf dem Rücken hängt, in der Linken hält er einen Stock. Auf der rechten Brustseite des Rockes ist das für Boten übliche Amtsschild angebracht, das bayerische Rautenwappen, originellerweise mit dem Fabrikstempel eingedrückt und so gleichzeitig als Fabrikmarke dienend. Neben dem Baumstamm hockt ein schwarzgefleckter Hund. H. 17 cm. (Abb. Tafel 23.)

Marke: Schild (wie Nr. 302)
eingeritzt: I

Um 1760. — Gekauft 1908.

530. Chinese mit Glockenspiel. Auf flachem, seitlich ausgeschnittenem Grassockel steht die Figur, in der Hüfte nach rechts ausgebogen, in langem bis zum Boden reichendem Rock, langem Obergewand mit Hängeärmeln, ausgezacktem Schulterkragen und runder Mütze; in der über die Brust gelegten Linken hält der Mann ein Glockenspiel, das er mit der Rechten mittels eines (abgebrochenen) Stäbchens bearbeitet. Weiss. H. 17 cm. (Abb. Tafel 24.)

Marke: Schild (wie Nr. 302)

Um 1760. — Die Figur kommt in Verbindung mit einem zweiten Chinesen auch als Gruppe vor. (Abbildung bei Hirth, Katalog, Nr. 364.) — Aus der Kollektion Hirth, 1898. (Katalog, Nr. 366.)

531. Chinesin beim Opfer. Auf flacher ausgeschnittener Sockelplatte kniet eine Frau, in lange faltige Gewänder gehüllt, mit ausgezacktem Schulterkragen und Käppchen im Haar, am Halse ein Perlenband, um die Taille ein langes Band mit Schleife. Beide Hände sind, vollständig in den langen Hängeärmeln versteckt, auf die Brust gelegt. Vor der Knienden steht eine muschelartige Schale mit Räucherwerk. Weiss. H. 10 cm. (Abb. Tafel 24.)

Marke: Schild (wie Nr. 302)
eingedrückt: F·B

Um 1760. — Das Stück stellt allem Anschein nach eine chinesische Frau beim Opfer dar; das vor den Knieen der Figur stehende Gerät ist wohl sicher ein Räuchergefäss. Als Pendant zu dieser Figur wäre etwa einer der auf hohem Sockel thronenden Pagoden zu denken, die ebenfalls von der Hand Bastellis stammen. (Zwei ausgezeichnete Exemplare in der Sammlung des Herrn Dr. Paul Ostermann, Direktors der Grossherzogl. Privatsammlungen in Darmstadt.) Die Marke F-B ist zweifellos mit Franz Bastelli aufzulösen. (Vgl. Hofmann, Bastelli oder Auliczek.) — Aus der Kollektion Hirth, 1898. (Katalog, Nr. 267; hier ist jedoch die wichtige F-B-Marke übersehen worden.)

532. Franziskaner-Mönch. Auf flachem Grassockel, der mit plastischen Blattpflanzen belegt ist, steht vor einem Baumstumpf der Mönch, in langem Talar mit Überwurf, auf dem Kopfe den breitkrempigen, seitlich aufgebogenen Hut, um die Hüfte Strick und Rosenkranz; über der rechten Schulter trägt er den Quersack, mit der Linken stützt er sich auf einen Krückstock. Weiss. H. 20 cm. (Abb. Tafel 24.)
Marke: Schild (wie Nr. 302)
eingedrückt: 1

Um 1760. — Gegenstück zur folgenden Nummer. — Aus der Kollektion Hirth, 1898. (Katalog, Nr. 213, mit Abbildung.)

533. Pilger an der Quelle. Auf flachem Grassockel erhebt sich ein Erdhügel, aus dem vorne eine Quelle sprudelt, während hinten ein Baum emporwächst; dabei steht ein Pilger in langem Gewand und Kragen, der mit Jakobs-Muscheln besetzt ist; auf dem Haupte trägt er den breitkrempigen Hut, der vorne aufgebogen und mit den Insignien des hl. Jakob (Muschel und zwei gekreuzten Pilgerstäben) geziert ist; in der Rechten hält er die Pilgerflasche, mit der Linken stützt er sich auf den Erdhügel; der Pilgerstab steht hinter der Figur an den Baum gelehnt. Weiss. H. 19 cm. (Abb. Tafel 24.) Marke: Schild (wie Nr. 302)

Um 1760. — Gegenstück zur vorhergehenden Nummer. Das gleiche Stück im Kunstgewerbemuseum in Köln. Abgebildet auch im Katalog der Sammlung C. H. Fischer in Dresden, Köln 1906, S. 162. — Aus der Kollektion Hirth, 1898. (Katalog, Nr. 212, mit Abbildung.)

534. Dame, von einem Hund angefallen. Auf flachem Rocaillesockel mit Grasboden steht die Dame, in langem Rock und weit ausgeschnittenem Mieder, das wie die Ärmel des Hemdes, mit frei aufliegenden Schleifen geschmückt ist; auf dem Kopf trägt sie einen breitkrempigen Hut mit Blumen. Die Dame wendet sich mit entsetzter Gebärde nach rückwärts, wo ihr ein emporspringender Hund (erneuert) den zierlich gefältelten Rock, sowie die Unterkleider bereits vollständig zerrissen hat. Weiss. H. 21 cm. (Abb. Tafel 25.) Marke: Schild (wie Nr. 302)

Um 1760. — Ein gleiches Stück, bemalt, bei Hirth, Katalog, Nr. 238, mit Abbildung. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

535. Mandolinenspieler. Auf ovalem Grassockel, der mit aufgelegten Blümchen verziert ist, erhebt sich eine Rasenbank, auf der ein Kavalier in Kniehosen, langem Rock und Dreispitz hingelagert ist; er spielt die Mandoline, den linken Arm stützt er auf einen Baumstumpf. Weiss. H. 12 cm. (Abb. Tafel 26.)
Marke: Schild (wie Nr. 302)
eingedrückt: 2

Um 1760 — Das Gegenstück, eine singende Dame, bei Hirth, Katalog, Nr. 255, mit Abbildung. — Aus der Kollektion Hirth, 1898. (Katalog, Nr. 256.)

536. Mohr mit Gewürzbehälter. Auf glatter rocailleartig ausgeschnittener Sockelplatte steht auf einer Rasenbank ein grosser ovaler Korb, mit Oziermuster überzogen, in dem vier vierpassförmige glatte Felder ausgespart sind; der flache Deckel, ebenfalls mit Oziermuster und vier Reserven, hat oben eine plastische Rose als Knauf. Neben dem Korb sitzt auf einem Felsstück ein nackter, nur mit Federschurz bekleideter Neger, die Rechte am Korb, in der Linken Bananen; auf dem Haupt trägt er eine Kappe mit Federkrone. Weiss. H. 15 cm. (Abb. Tafel 26.)

Marke: Schild (wie Nr. 302)
eingedrückt: 1

Um 1760. — Aus der Kollektion Hirth, 1898. (Katalog, Nr. 274.)

537. Putto als Venus. Auf flacher ausgeschnittener Sockelplatte steht in weit ausschreitender Bewegung der weibliche Putto, nur mit einem Manteltuch bekleidet, das von den Hüften aus nach rückwärts fällt; im aufgesteckten Haar eine Rose; im rechten Arm einen (abgebrochenen) Pfeil, in der linken Hand ein flammendes Herz haltend. Am Boden liegen Schwert und Schild, auf dem das Planetenzeichen ♂ Weiss. H. 10 cm. (Abb. Tafel 26.) Marke: Schild (undeutlich)

Um 1760. — Aus einer Folge von Planetenfiguren, der auch Nr. 540 angehört. Beachtenswert ist, dass die Figur der Venus, anscheinend wohl durch eine Verwechslung des Ausformers, auf den falschen Sockel gestellt wurde. Schwert und Schild mit dem obigen Planetenzeichen, die am Boden liegen, sind Embleme des Mars, während Herz und Pfeil, die das Figürchen in Händen hält, Embleme der Venus sind. In der Herstellung dieser Putten zeigt sich übrigens recht deutlich der Einfluss der gleichzeitigen Münchener Grossplastik, vor allem direkte Beziehung zu dem bayerischen Hofbildhauer Ignaz Günther; dieser Meister scheint überhaupt gerade auf Bastelli von massgebendem Einfluss gewesen zu sein. Man vergleiche z. B. einmal Günthers Putten am Hochaltar in Berg am Laim bei München oder seine um 1763 entstandene figürliche Plastik in der ehemaligen Klosterkirche Weyarn bei Miesbach. (Kunstdenkmäler des Königreichs Bayern, Abb. S. 1526, Tafel 207, 205.) Wie bereits angedeutet, möchte ich diese verschiedenen Serien von Putten, die alle stilistisch aufs genaueste übereinstimmen, noch Bastelli zuteilen, da alle in der ganzen Auffassung und in allen Details, wie Kopfbildung, Augenschnitt, Haarbehandlung etc., die engste Verwandschaft mit den grösseren Figuren Bastellis zeigen. Es ist allerdings bekannt, dass Bastellis Nachfolger als Modellmeister, Dominikus Auliczek d. Ä., „15 Cupidines, deren ein jeder eine andere Person vorstellet," modelliert hat. (Trautmann, S. 29.) Aber hier kann entweder ein Irrtum des Biographen vorliegen, oder, was wahrscheinlicher, eine Verwechslung der unter Auliczek nachweisbar erfolgten Ausformungen früherer Modelle mit Originalarbeiten Bastellis. (Vgl. bes. die Bemerkung bei Nr. 552.) — Aus der Kollektion Hirth, 1898. (Katalog, Nr. 295, mit Abbildung.)

538. Putto als Venus. Gleiches Modell wie Nr. 537, jedoch ist während des Brandes der Pfeilschaft abgebrochen und derart umgesunken, dass es jetzt den Anschein hat, als ob die Brust des Figürchens von dem Pfeil durchbohrt wäre. Weiss. H. 10 cm.

Marke: Schild (Nr. 403)

Um 1760 (Modell). Ausformung nach der Form der Marke um 1820. (Vgl. Anmerkung S. 54.)

539. Putto als Venus. Gleiches Modell wie Nr. 537. Bemalt.

Marke: Schild (Nr. 338)
eingeritzt: 44

Um 1760 (Modell). Jedoch ungefähr 10 Jahre spätere Ausformung. Bemalung wohl modern. — Gekauft 1905.

540. Putto als Luna. Auf flachem ausgeschnittenem Sockel steht die kleine Göttin, nackt, nur an der rechten Hüfte von einem Zipfel des nach rückwärts fallenden Mantels bedeckt; in der erhobenen Linken hält sie ein (abgebrochenes) Emblem; auf der Brust ist noch ein Stück des (ebenfalls abgebrochenen) Halbmondes erhalten. (Vielleicht ging der Halbmond bis zur linken Hand durch, so dass diese Hand das obere Horn festhielt.) Am Boden, grösstenteils vom Mantel bedeckt, ein Bogen. Weiss. H. 10 cm. Marke: Schild (wie Nr. 403)

Um 1760. — Ehemals in der Kollektion Hirth. (Katalog, Nr. 297.) — Geschenk des Herrn Kommerzienrats Adolf Steinharter in München, 1898.

541. Putto mit Triangel. Auf flacher quadratischer Sockelplatte steht der Putto, nur mit einem lila Lendentuch bekleidet, in der Rechten ein Stäbchen haltend, mit dem er auf die gegen die Brust gestützte (teilweise zerbrochene) Triangel schlägt. H. 10 cm.
Marke: Schild (wie Nr. 338)
eingedrückt: 4

Um 1760 (Modell). Jedoch ungefähr 10 Jahre spätere Ausformung. Gehört mit den beiden folgenden Nummern in ein Puttenkonzert. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1905.

542. Putto mit Flöte. Auf flacher quadratischer Sockelplatte steht der Putto, nur mit einem hechtblauen Lendentuch bekleidet, mit beiden Händen die Flöte haltend. H. 10 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 26.)

Um 1760. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1905.

543. Putto mit Doppelflöte. Auf flacher quadratischer Sockelplatte steht der Putto, nur mit einem nach hinten auf dem Boden aufliegenden Lendentuch bekleidet, nach links gewandt, mit beiden Händen die (teilweise zerbrochene) Doppelflöte haltend. Weiss. H. 10 cm. Marke: Schild (wie Nr. 403)
eingedrückt: O̲

Um 1760. Ausformung nach der Form der Marke erst um 1820. (Vgl. Anmerkung S. 54.) — Aus der Sammlung des Prinzen Otto Sayn-Wittgenstein in Egern-Rottach. (Katalog, Nr. 140, wo fälschlich die Angabe: „eingeritzt D 3".) — Gekauft 1908.

544. Putto als Herbst. Aus flacher quadratischer Sockelplatte wächst ein Baumstumpf, mit Moostupfen verziert, auf dem ein Putto sitzt, nackt, nur auf dem Kopfe ein schmalkrempiges Hütchen; in jeder Hand hält er eine Traube. Weiss. H. 10 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 26.)

Um 1760. — Aus einer Folge der vier Jahreszeiten. Gehört nicht etwa als Bacchus zu der unten folgenden Serie der Putten als Götter, da mit einer anderen Basis ausgestattet. — Aus der Kollektion Hirth, 1898. (Katalog, Nr. 320, mit Abbildung.)

545. Putto als Faun. Auf ausgeschnittenem goldgehöhtem Sockel erhebt sich ein Baumstumpf, naturfarben bemalt, auf dem ein als Faun gebildeter Putto sitzt, mit Bocksfüssen, Schwänzchen, Faunsohren und zwei kleinen Hörnchen auf der Stirne; mit dem linken Arm stützt er sich auf seinen Sitz, mit der rechten Hand hält er ein goldenes Herz empor, zu dem er lachend aufblickt. H. 12 cm. (Abb. Tafel 26.) Marke: Schild (wie Nr. 302)
eingedrückt: B und O

Um 1760. — Ob der eingedrückte Buchstabe B hier ebenfalls mit Bastelli aufzulösen ist, steht dahin. (Vgl. oben Nr. 531.) — Aus dem Antiquitätenhandel, 1900.

546. Putto als Pluto. Auf flacher ausgeschnittener Sockelplatte steht der kleine Gott, den rechten Arm in die Hüfte gestemmt, über dem Rücken einen weiten wallenden Mantel, in der Linken das (abgebrochene) Emblem (Dreizack) haltend. Zu seinen Füssen liegt, halb im Mantelende versteckt, der dreiköpfige Höllenhund Cerberus. Weiss. H. 10 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 26.)

eingedrückt: I

Um 1760. — Gehört mit der folgenden Nummer in eine vierte Puttenserie, in eine Folge von Götterfiguren. Gegenstück ist ein weiblicher Putto mit der Mauerkrone, Proserpina vorstellend. (Hirth, Katalog, Nr. 286; jetzt im Kunstgewerbemuseum in Frankfurt a. M.) — Aus der Kollektion Hirth, 1898. (Katalog, Nr. 288, mit Abbildung.)

547. Putto als Ceres. Auf flacher ausgeschnittener Sockelplatte mit grünen Grastupfen steht die kleine Göttin, an ein Ährenbündel gelehnt, das sie mit der Linken umfasst; in der erhobenen Rechten hält sie Blumen. Ein chamoisfarbenes goldgerändertes Lendentuch geht von der linken Hand aus zwischen den Beinen durch. (Sockel teilweise in Gips ergänzt.) H. 10 cm. Ohne Marke; die Marke befand sich vielleicht ehedem auf dem abgebrochenen Teil des Sockels. (Abb. Tafel 26.)

eingedrückt: E

Um 1760. — Aus der Kollektion Hirth, 1898. (Katalog, Nr. 289.)

548. Putto als Vulkan. Auf flacher ausgeschnittener Sockelplatte erhebt sich ein Baumstumpf, auf dem ein Ambos liegt. Daneben steht der kleine Gott, ein Schurzfell um die Hüften, auf dem Kopf eine Ledermütze, das linke Knie auf den Baumstumpf gestemmt; mit der Linken hält er auf den Ambos einen Pfeil, den er mit dem Hammer in der (erneuerten) hocherhobenen Rechten bearbeitet. Unten liegen neben einer plastisch aufgesetzten Pflanze Hammer, Pfeil und Hufeisen. H. 12 cm. (Abb. Tafel 26.) Marke: Schild (wie Nr. 302)

eingeritzt: **A K**

Um 1760. — Vgl. auch die ähnlich aufgefasste Figur des Vulkan von der Hand des Dominikus Auliczek, unten Nr. 584. (Abb. Tafel 39.) — Gekauft 1894.

549. Putto als Hermes. Auf flacher ausgeschnittener Sockelplatte steht der kleine Gott, nackt, nur mit einem flatternden Lendentuch bekleidet, nach rechts gewandt, den rechten Arm mit geballter Faust erhoben, mit der Linken an einen dickgefüllten Sack greifend, der neben ihm am Boden steht. Weiss. H. 10 cm. (Abb. Tafel 26.)

Marke: Schild (wie Nr. 302)

Um 1760. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1900. eingedrückt: I

550. Putto. Auf flacher ausgeschnittener Sockelplatte, die mit grünen Grastupfen bemalt ist, steht der Putto, nur mit einem violetten Lendentuch mit gelbem Futter und goldenen Borten bekleidet, das zwischen den Beinen durchgeht und unten teilweise am Boden aufliegt; in der Rechten hält er eine Triangel, an die er mit der Linken mittels eines Stäbchens klopft. Am Boden liegt unter dem rechten Fuss der Figur ein aufgeschlagenes Buch, mit dem schwarzen Rücken nach oben. H. 10 cm. Ohne Marke.

Um 1760. — Das Instrument, auf dem der Putto spielt, ist wohl falsch ergänzt. Überhaupt scheint die Figur nicht in die Folge des Puttenkonzerts (vgl. Nr. 541 ff.) zu gehören, da alle in dieser Serie befindlichen Figuren auf einer flachen quadratischen Sockelplatte stehen. — Gekauft 1908.

551. Putto als Wassermann. Auf flacher, mit Rocailleranken verzierter Sockelplatte steht der Putto in hohen Wasserstiefeln vor einem Schilfbündel; in der Linken hält er ein Ruder, unter dem rechten Arm einen Delphin. Am Boden liegt eine Wassermuschel. Weiss. H. 10 cm.

Marke: Schild (wie Nr. 338)
eingeritzt: 44

Um 1760 (Modell). Jedoch ungefähr 10 Jahre spätere Ausformung mit glasartiger blasiger Glasur, wie sie für Figuren, die unter Auliczek gefertigt wurden, charakteristisch ist. (Vgl. Hofmann, Bastelli oder Auliczek.) Ehemals in der Kollektion Hirth, 1898. (Katalog, Nr. 281, mit Abbildung.) — Geschenk des Herrn Kommerzienrats Adolf Steinharter in München, 1900.

552. Putten beim Vogelfang. Auf rundem, naturalistisch bemaltem Felssockel erhebt sich ein Baum, um den sich vier Putten scharen. Vorne sitzt ein vollständig nackter Knabe, nur auf dem Kopf ein blaues Hütchen, mit beiden Armen einen grossen Uhu festhaltend; daneben steht ein zweiter Knabe, nur mit einem lila Lendentuch bekleidet, im Begriff, den Vogel mit einem (teilweise defekten) blauen Band festzubinden. Auf der anderen Seite des Baumes liegt ein ebenfalls vollständig nacktes Mädchen am Boden, mit beiden Armen einen neben ihm stehenden Rundkäfig ergreifend, in dem ein buntes Vögelchen sitzt. Darüber steht auf einem Baumast ein Mädchen mit gelbem Lendentuch, eine Rose im Haar, im Begriff, mit beiden Armen einen zum Vogelfang bestimmten Kasten auf dem Baum aufzustellen. H. 20 cm. (Abb. Tafel 27.)

Marke: Schild (undeutlich)

Um 1760. Jedoch etwas spätere Ausformung. — Die Figuren im Charakter der einzelnen Putten. Es sind sogar die gleichen Modelle bzw. Formen benutzt und die Figuren nur durch einige unwesentliche Zutaten nach der Ausformung etwas verändert: der Knabe mit Band ist das gleiche Modell wie der Putto mit Triangel (oben Nr. 541), der Knabe mit dem Uhu das gleiche Modell wie der Putto als Herbst (oben Nr. 544); auch die beiden anderen Modelle kommen als Einzelfiguren (Putten) vor. Allen Anschein nach ist die Ausführung der Bastelli-Putten und ihre Zusammenstellung in eine Gruppe erst unter Auliczek erfolgt. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1905.

553. Putto mit Uhr-Rahmen. Um einen runden ausgeschnittenen Wulst winden sich weitausladende, teilweise durchbrochene Rocailleranken in Gold, Purpur, Blau und Grün, stellenweise mit bunten plastischen Blumen verziert. An dem Ausschnitt oben und links ein blau- und goldgemusterter Vorhang mit grünem Futter und Goldfransen; darunter liegt ein vollrund gearbeiteter Putto, der mit dem rechten Zeigefinger auf den Ausschnitt weist. H. 23, B. 21 cm. (Abb. Tafel 27.)

Marke: Schild (wie Nr. 302);
mit blauen Rauten und
Goldrand

Um 1760. — Der Putto ist das gleiche Modell wie der Putto als Herbst. (Oben Nr. 544.) — Aus dem Antiquitätenhandel 1902.

554. Büste eines Kavaliers. In Hüfthöhe abgeschnitten, der Kopf nach links gewandt, über der Schulter ein Mantel, der vorne mit einem Knopf zusammengehalten wird; darunter über dem Paradeharnisch, der in der Mitte mit einem plastisch ausgearbeiteten

Löwenkopf verziert ist, Band und Stern des sächsisch-polnischen Ordens vom Weissen Adler. Weiss. H. 16 cm. Ohne Marke.

Um 1760. — Höchst wahrscheinlich Porträtbüste des Grafen Maximilian Franz zu Rheinstein, kurfürstl. bayer. Oberstkämmerer, † 1762. Vgl. den Stich bei JOSEPH ANTON ZIMMERMANN, Chur-Bayrisch Geistlicher Kalender, 3. Teil, Rent-Amt Landshut, München (1756), S. 76.

555. Büste eines Mädchens. Auf vierpassigem Sockel wächst aus Rocailleranken die Büste eines Mädchens, den Kopf nach links gewandt, mit schalkhafter Miene die Zunge zeigend; im kokett frisierten Haar steckt über dem rechten Ohr ein Blumenstrauss, von dem aus eine reichgefältelte Krause über den Hals geht; auf der Brust die zierlichen Spitzeneinsätze des Hemdchens. Weiss. H. 26 cm. (Abb. Tafel 28.)

Marke: Schild (wie Nr. 302)
eingedrückt: I
eingeritzt: ×

Um 1760. — Gegenstück zur folgenden Nummer HIRTH bezeichnet (S. 38) die beiden Büsten als die sog. Prinzenköpfe. Die Bezeichnung ist jedoch wohl willkürlich, da durch nichts zu erweisen ist, dass beide Stücke Porträts sind; im Gegenteil spricht das genrehafte, etwas freie Motiv des Zungenzeigens gegen diese Annahme. Wahrscheinlich sind beide Büsten den bekannten Meissener Kinderköpfen (vgl. z. B. HIRTH, Nr. 76 u. 77) frei nachgebildet. — Aus der Kollektion Hirth, 1898. (Katalog, Nr. 217, mit Abbildung.)

556. Büste eines Knaben. Auf vierpassigem Sockel wächst aus Rocailleranken die Büste eines Knaben, den Kopf nach rechts gewandt, mit schalkhafter Miene die Zunge zeigend; die Haare sind mit einer Masche gebunden. Der mit Krausen besetzte Rock ist auf der Brust geöffnet. Weiss. H. 26 cm. (Abb. Tafel 28.)

Marke: Schild (wie Nr. 302)
eingedrückt: I
eingeritzt: ×

Um 1760. — Gegenstück zur vorhergehenden Nummer. (Vgl. die dort gegebene Erläuterung.) — Aus der Kollektion Hirth, 1898. (Katalog, Nr. 216, mit Abbildung.)

557. Büste des Frühlings. Auf rundem, nach oben stark verjüngtem Postament, an dem vorne in einer plastischen Rokoko-Kartusche der bayerische Rautenschild eingepresst ist, Büste eines jungen Mädchens mit entblösster Brust, den Kopf nach links gewandt, um den Hals eine Perlenkette; vorne in einer Gewandfalte Blumen. (Defekt.) Weiss. H. 14 cm. (Abb. Tafel 28.)

Marke: Schild (wie Nr. 302)
eingeritzt: I•

Um 1760. Gehört mit den folgenden drei Nummern in eine Folge der vier Jahreszeiten. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1901.

558. Büste des Sommers. Auf rundem, nach oben stark verjüngtem Postament, an dem vorne in einer plastischen Rokoko-Kartusche der bayerische Rautenschild eingepresst ist, Büste einer Schnitterin, den Kopf nach rechts gewandt, mit breitkrempigem Hut; vor der Brust ein Büschel Ähren und eine Sichel. Weiss. H. 14 cm. (Abb. Tafel 28.)

Marke: Schild (wie Nr. 302)

Um 1760. — Aus der Folge der vier Jahreszeiten. Ein gleiches Exemplar, bemalt, im Berliner Katalog, Nr. 990. Vgl. auch Katalog der Sammlung von Pannwitz, München 1905, Nr. 461, Abbildung S. 74. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1901.

559. Büste des Herbstes. Auf rundem, nach oben stark verjüngtem Sockel, an dem vorne in einer plastischen Rokoko-Kartusche der bayerische Rautenschild eingepresst ist, Büste eines jungen Mannes, nach rechts gewandt, im Haar Trauben, ein Band um die Brust; vorne in einer Gewandfalte Trauben. Weiss. H. 14 cm. (Abb. Tafel 28.)

Marke: Schild (wie Nr. 302)
eingeritzt: I·

Um 1760. — Aus der Folge der vier Jahreszeiten. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1901.

560. Büste des Winters. Auf rundem, nach oben stark verjüngtem Postament, an dem vorne in plastischer Rokoko-Kartusche der bayerische Rautenschild eingepresst ist, Büste eines alten Mannes mit langem Vollbart, nach links gewandt, mit pelzbesetzter Mütze und Pelzkragen; vor der Brust hängt ein Pelzmuff. Weiss. H. 14 cm. (Abb. Tafel 28.)

Marke: Schild (wie Nr. 302)
eingedrückt: 2

Um 1760. — Aus der Folge der vier Jahreszeiten. Ein gleiches Stück, bemalt, im Berliner Katalog, Nr. 991. Vgl. auch Katalog der Sammlung von Pannwitz, München 1905, Nr. 462, Abbildung S. 74. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1901.

561. Tee-Gruppe. Auf flachem Felsensockel, der seitlich von schmalen Rocailleranken umzogen ist, erhebt sich ein hoher, teilweise verwitterter Obelisk, bekrönt von einer zierlichen Vase. Auf der rechten Seite lehnt sich an den Obelisk ein breitausladender, stark geschwungener Rocailleschnörkel an, in dem ein Chinese in langen, unten zugebundenen Pumphosen und ausgezackter Jacke mit Schärpe sitzt, auf dem Haupte ein rundes Mützchen, in beiden Händen eine Teetasse. Auf der linken Seite des Obelisken wächst ein Baumstumpf empor, vor dem eine Chinesenfrau sitzt, lebhaft nach rechts gewandt, in langem Rock, mit Krausen besetztem, langem Obergewand und weit über Schulter und Rücken fallendem Kopftuch; in der linken Hand hält sie eine Muschelschale mit einer Ananas, eine andere Ananas reicht sie mit der Rechten nach der Seite. Hinter dem grossen Rocailleschnörkel steht ein Chinesenknabe in langem, bis auf die Füsse reichendem Rock und Mützchen; er hält mit der Rechten eine Teekanne unter einen Wasserstrahl, der aus der oberen Volute des Rocailleschnörkels entspringt. Weiss. H. 25 cm. (Abb. Tafel 29.)

Marke: Schild (wie Nr. 302)

Um 1760. — Gegenstück zu Nr. 564. Beide Gruppen zeigen viele Anklänge an Nilsons „Caffe-, The- und Tobac-Zierathen." — Aus dem Antiquitätenhandel, 1905.

562. Chinesin (aus der Teegruppe). Auf weitausladender, grün- und violettgehöhter Rocaillevolute sitzt eine weibliche Figur, bekleidet mit saftgrünem Rock, der mit dunkleren naturalistischen Streublumen gemustert ist, lila Jacke mit dunkleren getupften Rosetten, blaugemustertem Brusttuch und weissem, eisenrot gestreiftem Kopftuche. Sie hält in der Linken auf einer flachen Muschelschale eine Ananas, eine ebensolche Frucht in der erhobenen Rechten. Zu ihren Füssen um den flachen Sockel aufgesetzte bunte Blumen. Unten mit Tusche kalt aufgeschrieben: *16 fl.* H. 11 cm.

Marke: Schild (wie Nr. 302)

Um 1760. — Gleiches Modell wie die Chinesin in der Teegruppe Nr. 561. Vgl. auch HIRTH (Katalog, Nr. 173); hier fälschlich als „Italienerin" bezeichnet, da die Zugehörigkeit zu der Teegruppe nicht erkannt ist. Die aufgeschriebene Bemerkung „16 fl." ist der Originalverkaufspreis. (Vgl. auch Nr. 523 u. Nr. 526.) — Geschenk des Herrn Kommerzienrats Adolf Steinharter in München, 1903.

563. Chinese (aus der Teegruppe). Auf flacher goldgehöhter Sockelplatte, die mit bunten aufgelegten Blümchen geziert ist und seitlich und hinten in kräftige Rocaillevoluten ausschwingt, sitzt ein Chinese, mit gelben Pantoffeln, weissen Pumphosen, die mit goldgezierten Purpurblumen gemustert sind, und zitronengelber Jacke, die unten und an den Ärmeln ausgezackt und mit grünen Borten eingefasst ist; unter den kurzen Ärmeln der Jacke schauen die weissen, genau im Dekor der Beinkleider gehaltenen langen Ärmel des Untergewandes hervor; um die Hüften eine grüne Leibbinde, auf dem glattrasierten Kopf ein grünes rundes Käppchen. In der Rechten, die auf die Volute gestützt ist, hält der Mann eine Teetasse, daneben steht eine Untertasse; die Linke ist ausgestreckt. H. 12 cm. Marke: Schild (wie Nr. 302); mit Goldrand

Um 1760. — Gleiches Modell wie der Chinese in der Teegruppe Nr. 561, in Einzelheiten etwas verändert. — Gekauft 1908.

564. Kaffee-Gruppe. Auf flachem, von Rocailleranken umzogenem Sockel erhebt sich rückwärts ein volutenartiger Aufbau, der ein halbrundes Kredenztischchen trägt, das wieder von einer wohl als Spiegel gedachten Rocailleranke überragt wird; auf der Tischplatte steht eine Kaffeekanne mit zwei Tassen. Vor dieser Kredenz sitzt rechts ein Türke in weiten Pumphosen, langem Rock, wallendem Mantel und Turban, mit beiden Händen eine Tasse haltend. Links sitzt eine Türkin in langem dekolletiertem Kostüm, mit langem Mantel über dem Rücken, doppelter Perlenhalskette und Turban, in der linken Hand eine Muschelschale mit Ananas, in der Rechten eine einzelne Ananas haltend. Weiss. H. 24 cm. (Abb. Tafel 29.) Marke: Schild (wie Nr. 403)

Um 1760. Ausformung, jedoch erst etwa 1820. (Vergl. Anmerkung S. 54.) — Gegenstück zu Nr. 561. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1905.

565. Jagd-Gruppe. Auf einem hohen, aus kräftigen Rocaillevoluten aufgebauten Postament, das in Art einer Terrasse mit Vasen verziert ist, sind drei Personen, ein Kavalier, eine Dame und ein Waldhornbläser, und vier Hunde angebracht. Der Kavalier in Gamaschen, langem Jagdrock und Dreispitz sitzt oben auf einem Rocailleschnörkel neben einer Vase und ist eben im Begriff, den neben ihm liegenden Frischling aufzubrechen; er hält das Tier mit der Linken fest, mit der Rechten wirft er dem vor ihm stehenden Jagdhund ein Stück des Ausbruches zu. Dem Kavalier gegenüber sitzt vor einem hohen viereckigen Postament mit Vase eine Dame in Jagdkostüm, mit langem Schossjackett und kleiner Jagdmütze; sie hält die Rechte ausgestreckt, während sie sich zurückgelehnt auf den linken Arm stützt. Auf dem Unterbau der Terrasse steht, an den treppenartig gebildeten Aufgang gelehnt, in elegantem Kontrapost ein Waldhornbläser, barhaupt, in langen Gamaschen und Jagdrock, mit der Rechten sein Horn zum Halali ansetzend. Hinter dem Mann sitzt beim Auslauf einer treppenartig gebildeten Rocaille, die den Aufgang

zu der Terrasse vermittelt, ein grosser Windhund, zu dem oben sitzenden Kavalier emporblickend. Noch mehr zur Seite steht ein dritter Hund, in einer durch eine kräftige Rocaillevolute gebildeten Höhlung, neben der ein beblätterter Baumstamm emporwächst. Daneben liegt die Jagdbeute am Boden, ein Reh und ein Hase. Hinten strömt an dem Unterbau des Pfeilers, vor dem oben die Dame sitzt, aus einem Löwenmaul ein Wasserstrahl in ein Muschelbecken. Neben diesem architektonisch gebildeten Teil des Arrangements wieder eine breite, treppenartig gelegte Rocaille. Auf der anderen Seite dieser Treppenanlage ist der Unterbau wieder durchbrochen; in der Öffnung steht ein vierter (erneuerter) Hund. Weiss. H. 27, B. 33 cm. Die Marke ist an dem hohen Postament unterhalb der Vase, in ornamentaler Verwertung, in eine Rocaille-Kartusche eingedrückt. (Abb. Tafel 30.) Marke: Schild (wie Nr. 302)

Um 1760. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Oberstholmeister-Stab).

566. **Der Lauscher am Brunnen.** Auf flacher ausgeschnittener Sockelplatte, die mit aufgelegten Blümchen geschmückt ist, erhebt sich in der Mitte ein vierkantiger pfeilerartiger Brunnen, von einer Blumenvase bekrönt, neben der Amor mit dem Bogen balanciert. Rechts neben dem Brunnen sitzt auf einer Rasenbank ein Mädchen, im Begriff, den Wasserstrahl über das nackte rechte Bein fliessen zu lassen. Auf der anderen Seite des Brunnens ein am Boden liegender Kavalier, der den Kopf hinter dem Pfeiler hervorstreckt und neugierig dem Mädchen zusieht. Hinter dem Brunnenpfeiler liegt Amors Köcher. Weiss. (Etwas defekt und fleckig.) H. 19 cm. (Abb. Tafel 31.) Marke: Schild (wie Nr. 302)

Um 1760. — Ein gleiches Stück, bemalt, im Berliner Katalog, Nr. 981. Ebenso im Kunstgewerbemuseum in Köln. — Aus der Kollektion Hirth, 1898. (Katalog, Nr. 230, mit Abbildung.)

567. **Der stürmische Galan.** Auf flachem Grassockel, der steilenweise purpur- und goldgehöht und mit bunten Blümchen belegt ist, erhebt sich vor einem Baumstumpf eine Rasenbank, auf der eine Dame sitzt, bekleidet mit langem weissem, stark dekolletiertem hemdartigem Gewand, das über das rechte Bein hinaufgeschoben ist; sie ist zur Seite gebeugt und wehrt schreiend mit beiden Armen einen Herrn ab. Der Kavalier in lachsfarbenem geschlitztem Beinkleid und ebensolchem Rock mit blauem und goldenem Ausputz und breitem weissem Halskragen, kniet vor der Dame und ist eben im Begriff, den langen violetten Mantel, der noch ihre rechte Schulter bedeckt, mit der Rechten abzunehmen, während er mit der Linken nach dem linken Arm der Schönen greift. Hinter dem Galan schwebt der geflügelte Amor, ihn mit der Linken beim Haarschopf ergreifend und mit dem Bogen auf ihn losschlagend. H. 15 cm. (Abb. Tafel 31.)

Marke: Schild (wie Nr. 302);
mit Goldrand
eingedrückt: 2

Um 1760. — Ein gleiches Stück im Berliner Katalog, Nr. 979. — Ehemals in der Kollektion Hirth. (Katalog, Nr. 228.) Vgl. auch Georg Swarzensky, Altes Porzellan; Kunst und Künstler, Jahrg. 1904, Bd. VIII, S. 327. — Erworben aus der Sammlung von Pannwitz, 1905. (Katalog, Nr. 455, Tafel XCIII.)

568. Der gestörte Schläfer. Auf einem Felssockel, der vorne und rückwärts mit blau- und goldgehöhten Rocailleranken abgeschlossen ist, erhebt sich in der Mitte neben einem hohlen Baumstumpf ein aus grossen Quadern aufgemauerter Obelisk, in dessen Fugen üppiges Unkraut wuchert. Vor dem Obelisk sitzt auf einer Felsenbank eine Dame in gelben Schuhen, langem lila Rock, der durch dunklere Streifen und Goldtupfen gemustert ist, gelbem Mieder und weissem, an der Brust geöffnetem Hemd, auf dem Kopf ein grünes Hütchen, das mit roten Blümchen besteckt ist; sie spielt mit zwei Hämmerchen, die sie in beiden Händen hält, das neben ihr auf einem Grassockel liegende Xylophon; singend wendet sie den Kopf nach links zu einem Herrn, der in tiefem Schlaf neben ihr liegt, bekleidet mit lachsfarbenen Kniehosen und ebensolchem Rock mit goldenen Borten, den gelben Strohhut nach rückwärts geschoben, die Arme auf der Brust verschränkt, in eine grosse muschelartig gespannte Rocaille eingeschmiegt; die Füsse des Schläfers ruhen auf einer kleineren Rocaillevolute, unter der ein ebenfalls schlafendes braunes Wachtelhündchen kauert. H. 22 cm. (Abb. Tafel 32.) Die Marke ist oben an der Spitze des Obelisken eingedrückt.

Marke: Schild (wie Nr. 302); mit Goldrand

Um 1760. — Gegenstück zur folgenden Nummer. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1902.

569. Das Liebespaar in der Ruine. Auf Grassockel, der von gold- und rotgehöhten Rocailleranken umschlossen wird, baut sich auf rechtwinkligem Grundriss eine Ruinenarchitektur auf, abgeschlossen nach vorn durch eine rustizierte, von einer Vase bekrönten Säule auf hohem vierkantigem Postament, nach rückwärts durch Mauerwerk mit Überresten eines rundbogig gewölbten Fensters; in den Spalten und Ritzen des Mauerwerks wuchert allenthalben Gras und Unkraut; hinter der Ruine strebt ein Baum empor. Die offene Seite des Architekturstückes wird ausgefüllt durch einen kräftigen, brückenartig gespannten Rocailleschnörkel, auf dem links eine Dame in langem lachsfarbenem Rock und weisser goldbordierter Jacke sitzt; sie wehrt sich schreiend gegen die Liebkosungen eines Galans. Der Kavalier sitzt neben ihr in purpurnen Schuhen, gelben Kniehosen und weissem, blau eingefasstem Rock und breitkrempigem grünem Hut, ebenfalls auf dem hier durch Architekturfragmente unterstützten Rocailleschnörkel; er legt den rechten Arm um den Rücken der Dame, während er mit der Linken das entsetzt abgewandte Haupt der Geliebten zu sich herüber biegen will. Vor der Gruppe steht ein graubraunes Hündchen, das den stürmischen Liebhaber wütend anbellt; auf der Fensterbank hinter der Dame liegt in beschaulicher Ruhe ein Ziegenbock. H. 27 cm. Die Marke ist in ornamentaler Verwertung über dem Schlussstein des Fensterbogens eingedrückt. (Abb. Tafel 33.)

Marke: Schild (wie Nr. 302)

Um 1760. — Gegenstück zur vorhergehenden Nummer. Das gleiche Stück in der Sammlung der Berliner Porzellan-Manufaktur. Vgl. auch Berliner Katalog, Nr. 980. Unser Stück ehemals wohl in der Kollektion von Frankenstein. (Katalog, München 1901, Nr. 83.) — Aus dem Antiquitätenhandel, 1905.

570. Kruzifix. Körper Christi am Kreuz; die Arme sind ausgestreckt, die einzelnen Finger krampfhaft gespreizt; das Haupt mit der Dornenkrone ist nach der rechten Schulter geneigt; um die Lenden ein Tuch, das an der rechten Seite mit einem Knoten gebunden ist. Weiss. H. 36 cm.
Der Kreuzesstamm nebst dem felsartig gebildeten Sockel, auf dem ein Totenschädel mit Beinknochen liegt, ist von Holz geschnitzt, in natürlichen Farben bemalt. Oben Inschrift-Tafel mit: *I N R I*; aus Biskuit. Gesamthöhe 66 cm. (Abb. Tafel 34.)

Marke: Schild (wie Nr. 302)
eingedrückt: 7

Um 1760. — Zu dem Kruzifixus gehören zwei Assistenzfiguren, Maria und Johannes, ausgezeichnet modellierte Figuren, in lebhafter Bewegung. (Vgl. Berliner Katalog, Nr. 988, 989; Abb. des Johannes, bemalt, ebenda Tafel XXXVI.) Eine vollständige Gruppe (in Weiss) war aus Münchener Privatbesitz 1901 auf der Ausstellung „München im XVIII. Jahrhundert." Vgl. F. W. Hoffmann, Führer durch die kunst- und kulturgeschichtliche Ausstellung München im XVIII. Jahrhundert, München 1901, S. 21, wo die Figuren jedoch noch Dominikus Auliczek zugeteilt werden.) Bis vor kurzem befand sich die gleiche Gruppe auch noch in der Sakristei der Pfarrkirche zu Vilseck, B.-A. Amberg, in der Oberpfalz. (Vgl. Kunstdenkmäler des Königreichs Bayern, Bd. II, Regierungsbezirk Oberpfalz, B.-A. Amberg, mit Abbildung.) Vgl. auch Hirth, Katalog, Nr. 206—211. Die ganze Gruppe ist noch von Bastelli gefertigt, nicht von Auliczek, wie bisher meist fälschlich angenommen. Man vgl. nur einmal z. B. das Gesicht des Johannes mit der Dame in der Gruppe Nr. 569; hier ist die engste Verwandschaft in der Kopfbildung, in den Zügen etc., nachweisbar. — Gekauft 1888.

571. Mater Dolorosa. Auf rundlichem Grassockel steht die Mutter Gottes in langem Kleid, flatterndem Mantel und Kopftuch; das schmerzlich bewegte Gesicht nach rechts gewandt, beide Hände an der Brust; hier befindet sich eine Oeffnung, bestimmt zur Aufnahme des Schwertes, das die sieben Schmerzen Mariä versinnbildlichen soll. Weiss. H. 18 cm. (Abb. Tafel 35.)

Marke: Schild (wie Nr. 395)

Um 1760. Nach der Marke zu schliessen, ist die Ausformung jedoch aus viel späterer Zeit, etwa um 1810. (Vgl. Anmerkung, S. 53.) — Die Figur kommt auch in grösseren Abmessungen vor. — Aus der Kollektion Hirth, 1898. (Katalog, Nr. 211; mit Abbildung der grösseren Figur, Nr. 210.)

572. Bettler mit Hund. Auf flachem Grassockel steht an einem Baumstamm der bärtige Mann in zerrissenem Gewande mit umgehängtem Bettelsack; im linken Arm, der der Hand beraubt ist, trägt er einen Stock. Mit der ausgestreckten Rechten, die den durchlöcherten und zerrissenen Hut hält, fleht er um Gaben. Zu seinen Füssen sitzt als getreuer Begleiter sein Hund, dessen Fell geschickt durch kleine Einschnitte charakterisiert ist. Weiss. H. 17 cm. (Abb. Tafel 35.)

Marke: Schild (wie Nr. 302)
eingeritzt: I

Um 1760. — Das gleiche Stück, bemalt, bei Hirth, Katalog, Nr. 259. Das Gegenstück, eine Bettelfrau mit Kindern, gleichfalls bunt, ebenda Nr. 260; jetzt in der Kgl. Porzellan-Sammlung in Dresden. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1892.

3. Modelle anderer Bildhauer dieser Zeit.

Um 1765.

573. Die Malerei. Auf flacher viereckiger Sockelplatte mit abgefasten Ecken steht in eleganter Haltung ein weiblicher Genius, nur mit einem weiten Manteltuch bekleidet, das den ganzen Oberkörper und das linke Bein freilässt; er stützt sich mit dem linken Arm auf ein grosses ovales Bild, von dem er das verhüllende Tuch mit der Rechten wegzieht. Unten am Boden liegt die Palette. Weiss. H. 13 cm. (Abb. Tafel 35.)
Marke: Schild (wie Nr. 403)

Um 1765. Ausformung um 1820. — Das Modell zu diesem sowie zu den folgenden Stücken (Nr. 574 bis Nr. 578) wurde wohl gefertigt zu einer Zeit, als Bastelli, der langjährige Obermodellmeister in Nymphenburg, bereits gestorben war, also etwa im Laufe des Jahres 1765. Es scheint, dass diesen Figuren der bayerische Hofbildhauer Ignaz Günther († 1775) nicht fernsteht. (Vgl. auch Nr. 537.) — Aus der Kollektion Hirth, 1898. (Katalog, Nr. 350.)

574. Die Bildhauerkunst. Auf flacher viereckiger Sockelplatte mit abgefasten Ecken steht in elegantem Kontrapost ein männlicher Genius mit langem Mantel, der den ganzen Oberkörper freilässt; im rechten Arm hält er eine männliche Büste, in der Linken den Meissel; am Boden steht der Schlegel. Weiss. H. 11 cm. (Abb. Tafel 35.)
Marke: Schild (wie Nr. 338)
eingedrückt: I

Um 1765. Ausformung um 1770. — Gegenstück zu Nr. 573. Vgl. die dort gegebene Erläuterung. — Aus der Kollektion Hirth, 1898. (Katalog, Nr. 349.)

575. Die Astronomie. Auf viereckiger flacher Sockelplatte mit abgefasten Ecken steht in weit ausschreitender Bewegung, das rechte Knie auf eine Rocaillevolute gestützt, eine nackte männliche Figur, im Begriffe, das von einem langen Schleier verhüllte Haupt mit der Linken zu enthüllen; die Rechte ist auf einen Himmelsglobus gestützt, der auf der Rocaillevolute ruht; am Boden liegen Fernrohr und Zirkel. Weiss. H. 11 cm.
Marke: Schild (wie Nr. 403)

Um 1765. Ausformung um 1820. — Gegenstück zu Nr. 573. Vgl. die dort gegebene Erläuterung. — Aus der Kollektion Hirth, 1898. (Katalog, Nr. 351.)

576. Posaunen-Engel. Auf flacher quadratischer Sockelplatte erhebt sich eine Wolke, auf der ein nackter weiblicher Genius mit zwei grossen Flügeln schwebt, nur mit einem flatternden lila Manteltuch bekleidet, das auf der Brust durch ein Band festgehalten wird; im lockigen Haar eine Rose, das linke Bein am Boden, das rechte weit nach rückwärts gestreckt. Mit der rechten Hand greift er in die Wolke, mit der Linken führt er eine goldene Tuba zum Mund. H. 16 cm. (Abb. Tafel 35.)
Marke: Schild (wie Nr. 302)
eingedrückt: P I

Um 1765. — Gegenstück zur folgenden Nummer. Im Anschluss an eine Meissener Figur gefertigt. (Abb. bei Hirth, Katalog, Nr. 133 und 134.) — Aus der Kollektion Hirth, 1898. (Katalog, Nr. 305.)

577. Posaunen-Engel. Auf ganz dünner quadratischer Sockelplatte erhebt sich eine Wolke, auf der ein nackter weiblicher Genius mit zwei grossen Flügeln schwebt, nur mit einem zwischen den Beinen durchflatternden, gelbgefütterten lila Manteltuch bekleidet. In der (erneuerten) Rechten hält er einen Palmzweig, mit der Linken führt er die (teilweise abgebrochene) goldene Tuba zum Mund. H. 17 cm.
Marke: Schild (wie Nr. 302)
(mit Goldrand)
eingeritzt: 44

Um 1765. — Gegenstück zur vorhergehenden Nummer. — Aus der Kollektion Hirth, 1898. (Katalog, Nr. 307.)

578. Minerva. Auf quadratischer Sockelplatte steht die Göttin in langem Untergewand, sorgfältig behandeltem Schuppenpanzer und langem, nach rückwärts herabwallendem Mantel, den sie mit der Rechten auf der rechten Schulter festhält; Auf dem Kopf den federgeschmückten Helm, unter dem die langen Locken hervorquellen. Mit der Linken hält sie den (oben abgebrochenen) Speer und stützt sich auf ein phantastisch geformtes Schild, auf dem in flachem Relief das Gorgonenhaupt. Weiss. H. 14 cm.
Marke: Schild (wie Nr. 302)
eingeritzt: 5 D

Um t765. — Das gleiche Stück, bemalt, bei Hirth, Katalog, Nr. 373, mit Abbildung. Ebenda das Gegenstück, ein gerüsteter Mars. (Katalog, Nr. 373). — Gekauft 1908.

4. Modelle von Dominikus Auliczek.

1765 bis etwa 1790.*)

579. Kindergruppe am Brunnen. Auf rundem, mit Rocailleranken abgeschlossenem Sockel erhebt sich in der Mitte ein vierkantiger, von einer Vase bekrönter Pfeiler, an dem aus zwei seitlichen Maskerons Wasser herabfliesst. An die beiden anderen Seiten des Pfeilers lehnen sich kräftige, vielfach verschnörkelte Rocaillevoluten an, aus deren muschelartig geformtem Mittelteil ebenfalls Wasser herabströmt; zur Seite je ein Baumstamm mit Blättern. Auf den nicht durch das Muschelwerk in Anspruch genommenen Seiten des Pfeilerbrunnens sitzen je zwei Kinder: auf der einen Seite ein Knabe in Kniehose, Jacke und Hütchen, sowie ein Mädchen in Taille und langem Rock, beide ein Füllhorn mit Trauben haltend; auf der anderen Seite ein gleichbekleideter Knabe und ein Mädchen, in den emporgehobenen Händen ebenfalls Blumen haltend, einen grossen Korb mit Blumen zwischen sich. Weiss. H. 30 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 36.)

*) Auliczek wurde zwar erst 1797 pensioniert († t804), scheint jedoch schon von t785 ab für die Fabrik nicht mehr besonders tätig gewesen zu sein.

Um 1770. — Wohl Allegorie auf Frühling und Herbst, als Teil einer Jahreszeiten-Folge; auf dem Gegenstück, das uns allerdings nicht bekannt geworden ist, müssten dann Sommer und Winter dargestellt sein. Ein gleiches Stück, wie unsere Nummer, von zwei Seiten abgebildet bei Hirth, Katalog Nr. 181; hier sind in der Beschreibung der Gruppe die Figuren als „ausserordentlich lebendig" bezeichnet; wie mir scheint, zu Unrecht, denn gerade das Konventionelle, Steife und Gesuchte der Figuren, das in grellem Gegensatze z. B. zu den Putten Bastellis steht, bestimmt mich, die Gruppe aus dem Werke Bastellis auszuscheiden und Auliczek zuzuteilen. Die Gruppe kommt übrigens auch bunt bemalt vor (Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin, Stiftung Samuel), sowie in Biskuit (Sammlung der Kgl. Porzellanfabrik in Berlin). — Aus dem Antiquitätenhandel, 1906.

580. Putten mit Parfümbrenner. Auf rundem Sockel, der von Rocailleranken und Voluten gebildet wird, erheben sich drei Ständer aus Rocailleranken, die eine Vase tragen; neben den Ständern stehen drei nackte, nur mit Schultertuch versehene Putten in lebhafter Bewegung, die das Gefäss stützen und halten. Die Vase selbst hat eingezogenen Fuss und Hals und zwei Handhaben, die aus behelmten Köpfen gebildet sind; am Körper vorne und hinten innerhalb eines Lorbeerkranzes Kopf einer antikisierenden Frauengestalt mit Lorbeerkranz im Haar, nach links gewandt. Unterhalb der Vase kleine runde Erhöhung für den Brennapparat. (Zwei Beine von Putten abgebrochen.) Weiss. H. 20 cm. (Abb. Tafel 36.)

Um 1770. — Gekauft 1905. Marke: Schild (wie Nr. 338) eingeritzt: X

581. Putten mit Parfümbrenner. Gleiches Modell wie Nr. 580, jedoch eine Kleinigkeit grösser. Ohne Marke.

Um 1770. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1900.

582. Flora. Auf einem aus üppigen Rocailleranken sich erhebenden, mit Baumstämmen und Felsstücken belebten Unterbau sitzt eine jugendliche weibliche Gestalt, in langem Gewande, das die Brust und das rechte Bein freilässt; im Haar einen Blumenkranz. Mit der Rechten zieht sie eine Blumengirlande über ihre Brust; mit der Linken greift sie in einen grossen, mit Blüten gefüllten Blumenkorb, den ihr ein zu ihrer Linken stehender Putto mit beiden Armen emporreicht. Zu ihren Füssen steht ein zweiter mit Trauben und Obst gefüllter Korb, aus dem ein weiter rückwärts sitzender Putto mit beiden Händen in gieriger Hast Trauben nascht. Weiss. H. 42 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 37 und Tafel 38.)

Um 1770. — Das gleiche Stück, bemalt, bei Hirth, Katalog, Nr. 177, als „Erde" bezeichnet. Vgl. die Bemerkung bei der folgenden Nummer.

583. Amphitrite. Auf einem aus Felsen und Muschelwerk sich erhebenden Aufbau sitzt eine weibliche Figur, bekleidet mit einem enganliegenden, von Spitzen umränderten Gewande, das Beine und Arme frei lässt; sie hält phantastisch geformtes Muschelwerk empor, aus dem sich nach allen Seiten hin Wasser ergiesst. An der unteren Felspartie, die auch von dem Wasser übersprudelt wird, zwei Putten, die aus einer emporgehaltenen Muschel Wasser herabfliessen lassen. Weiss. H. 57 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 37 und Tafel 38.)

Um 1770. — Das gleiche Stück bei HIRTH (Katalog, Nr. 178), als „Allegorie auf das Wasser" bezeichnet. Nach HIRTH, S. 33, sollen sich die beiden Figuren, zusammen mit zwei anderen, Ceres und Bacchus (HIRTH, Nr. 175 und 176), in einer Serie als die vier Jahreszeiten auf Schloss Hirschstein in Sachsen befinden. Die „Erde" stellt dort, mit Hinweglassung des Ornaments und des links sitzenden Putto, den Frühling dar. Die Hirschsteiner Figuren, vielfach für Meissen gehalten, tragen keine Marke. Die als „Erde" und „Wasser" bezeichneten Figuren befinden sich bemalt, mit hohem Rocaille-Untersatz, auch in der Sammlung vaterländischer Altertümer in Stuttgart. (Abbildungen bei ADOLF BRÜNING, Schauessen und Porzellanplastik; Monatsschrift des k. k. Österreichischen Museums für Kunst und Industrie, VII. Jahrg., Wien 1904, S. 138 und 139.) Das dritte Element „Feuer", angeblich durch „Venus" personifiziert, in Privatbesitz in Berlin. (Berliner Katalog, Nr. 970.) Die von uns gewählte Bezeichnung der beiden Figuren als „Flora" und „Amphitrite" geht auf eine gleichzeitige Quelle zurück: in der Biographie Auliczeks, die 1772 in der „Augsburgischen Kunstzeitung" erschien, wird nämlich als eigenhändige Arbeit die „Gruppe Flora und Amphitrite mit Genien und Verzierungen" ausdrücklich erwähnt. (TRAUTMANN, S. 29.) Übrigens werden Flora und Amphitrite auch unter den „einzelnen Figuren" aufgezählt. Es scheint also, dass die einzelnen Figurenmodelle verschiedenen Zwecken zu dienen hatten und je nach Bedarf dann mit entsprechend verändertem Beiwerk und Attributen ausgestattet wurden. Beachtenswert ist endlich, dass beide Stücke, mit den Rückseiten zusammengestellt, einen nach allen Seiten abgeschlossenen Tafelaufsatz abgeben. (Abb. Tafel 38.) Vgl. auch die Abbildung bei BASSERMANN-JORDAN, Tafel 38. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1898.

584. Vulkan. Auf einem mächtigen Baumstumpf sitzt Vulkan, nur mit einem Mantel bekleidet, der auf der rechten Schulter durch ein Band festgehalten wird; auf dem Kopf eine Mütze mit Federstutz; mit der Rechten schwingt er den Hammer, um einen Blitzstrahl zu bearbeiten, den er mit einer Feuerzange in der Linken auf dem vor ihm stehenden Ambos festhält; unter dem rechten Fuss liegt ein Helm. Weiss. H. 39 cm. (Abb. Tafel 39.)

Marke: Schild (wie Nr. 338)

Um 1770. — Als Arbeit Auliczeks in der oben bei Nr. 583 erwähnten Biographie aufgeführt. (TRAUTMANN, S. 29.)

585. Porträtmedaillon des Dominikus Auliczek. Rund, mit schwach gehöhtem Rand. Kopf nach links gewandt, mit scharfgeschnittenen energischen Zügen und wulstigen Lippen. Auf der Brust geöffnetes Spitzenhemd, über das sich ein Mantel legt. Die Locken, durch ein Band zusammengehalten, fallen in reichen Wellen auf die Schulter herab. Am Armabschnitt: DOMINICUS AULICEK. Biskuit. D. 12 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 40.)

Um 1770. — Es ist nicht mit absoluter Sicherheit festzustellen, dass tatsächlich ein Selbstporträt Auliczeks vorliegt, da bis jetzt kein authentisches Bildnis des Meisters bekannt geworden ist. Die auffallende, sonst von Auliczek nicht geübte Art der Bezeichnung, sowie der sicherlich böhmische Gesichtstypus des Dargestellten jedoch sprechen für diese Vermutung. Auch wird in der Biographie Auliczeks von 1772 ausdrücklich ein Selbstbildnis, von gleicher Grösse wie das Porträt des Grafen Salern, erwähnt. (TRAUTMANN, S. 29.) Tatsächlich hat das Stück den gleichen Durchmesser, wie das in der folgenden Nummer beschriebene Medaillonporträt des Grafen Salern. (Abgebildet auch bei BASSERMANN-JORDAN, S. 260.) — Aus der Kollektion Hirth, 1898. (Katalog, Nr. 166, mit Abbildung.)

586. **Porträtmedaillon des Grafen Salern.** Rund, ohne Rand. In flachem Relief Brustbild eines Kavaliers, nach links gewandt; die durch ein Band zusammengehaltenen Locken fallen in reichen Wellen auf die Schulter. Unter dem reichgestickten Rock schaut der Paradeharnisch hervor; um den Hals den Adler des russischen Alexander-Newsky-Ordens, um die Brust das Band des polnisch-sächsischen Ordens vom Weissen Adler. Biskuit. D. 12 cm. (Abb. Tafel 40.)

Marke: Schild (undeutlich)

Um 1770. — Die Identifizierung des Porträts wurde ermöglicht durch eine einseitige Bleimedaille ohne Jahr in der Medaillen-Sammlung Hauser in München, wahrscheinlich von Schega, die sonst nicht nachweisbar ist. (JOSEPH HAUSER, Die Münzen und Medaillen der Haupt- und Residenzstadt München, München 1905, Nr. 387, Tafel XIII, 112. J. P. BEYERLEIN, Medaillen auf ausgezeichnete und berühmte Bayern, München 1848—1870, IV, 167.) Graf Salern hatte eine einflussreiche Stellung am bayerischen Hofe inne; er wird im Kurfürstl. Hofkalender auf das Jahr 1773 (S. 16) bezeichnet: „Joseph Ferdinand Graf von Salern auf Geldolfing, kurbayr. Kammerer, General-Feldmarschall-Leutnant, Inhaber des Artilleriekorps, Grosskreuz des St. Michaels-Ordens." In der Biographie Auliczeks wird tatsächlich ein Porträt des Grafen von Salern „in Profil und auf Medaillenart" erwähnt. (TRAUTMANN, S. 29.) Die Originalform ist noch im Besitze der Fabrik in Nymphenburg. — Aus dem Inventar der Porzellanfabrik Nymphenburg unter Eigentumsvorbehalt überwiesen durch Herrn Kommerzienrat Bäuml, 1900.

587. **Tritonen-Fontäne in Grotte.** Auf Felssockel baut sich aus Mauerwerk, das in kräftige Rocailleranken ausläuft, eine Grotte über segmentförmigem Grundriss auf. Links schliesst ein rustizierter Pfeiler, braunen und roten Marmor imitierend, rechts ein aus einer Volute wachsender, vierkantiger weisser Pilaster die vielfach durchbrochene Architektur ab. In der Mitte in einer rustizierten Rundnische die Fontaine: ein jugendlicher Triton erhebt sich aus einer Muschelschale, von der Wasser in ein ovales Becken herabströmt, und bläst aus einer Schneckenmuschel Wasser empor. Der Triton ist in natürlicher Farbe gehalten, mit schwarz geschuppten Fischschwänzen. Die Architektur ist, mit Ausnahme der rustizierten, braun und rot marmorierten Teile, im Grunde weiss gehalten, mit feinen Linien in Gold und Überglasurblau. H. 32, Br. 29 cm. Ohne Marke.

Um 1770. — Das Modell des Tritonen erinnert zwar noch stark an die Putten Bastellis, die ganze etwas trockene Komposition jedoch scheint eine Arbeit Auliczeks zu sein. Der architektonische Aufbau selbst ist mit geringen Abweichungen bzw. Vereinfachungen einem Stich von J. E. Nilson „Project d'une Grotte" nachgebildet. Überhaupt haben die Stiche Nilsons stark auf die plastische Produktion Nymphenburgs besonders in ornamentaler Hinsicht eingewirkt; vor allem auch Nilsons „Cartouches modernes avec des differentes figures". Das Stück befand sich in der Kollektion Hirth. (Katalog, Nr. 218, mit Abbildung.) — Aus dem Antiquitätenhandel, 1902.

588. **Allegorie auf das Wasser.** Aus schlankem vierkantigem Hermenpilaster wächst die Büste eines Mädchens, nach links gewandt, mit reichem Perlenschmuck im Haar; an ihrer linken Seite in Rocailleranke ein gewundener Delphin, der Wasser speit. Weiss. H. 13 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 41.)

Um 1770. — Gehört mit Nr. 589, 590, 591 in eine Folge der vier Elemente. Ich halte diese Serie für eine Arbeit Auliczeks, obwohl sie in seiner übrigens schon 1772 veröffentlichten Biographie nicht erwähnt wird. (Vgl. oben bei Nr. 583.) Die Modellierung der Gesichter, die Durchbildung der Details, wie Augen, Haar etc., der Gewandstil, und vor allem auch das Ornamentale, wie z. B. die Behandlung der Rocaillemotive am Übergang von Pilaster zur Büste, widersprechen dem Stil Bastelliis. Man vergleiche nur einmal die ähnliche Motive behandelnden vier Büsten der Jahreszeiten (Nr. 557 ff.). Auch die Tatsache, dass die Marke fehlt spricht gegen Bastelli, denn dieser hätte sich die Gelegenheit, die Marke in ornamentaler Verwertung am Übergang von der Büste in den Pfeiler anzubringen, gewiss nicht entgehen lassen. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1898.

589. Allegorie auf das Feuer. Aus schlankem vierkantigem Hermenpilaster wächst die Büste eines Mädchens; die Brust ist in einen Panzer gehüllt, der Kopf nach rechts gewandt, im Haar reichen Perlenschmuck, der vorne von einer kleinen Handgranate abgeschlossen wird; an der linken Seite hängt an einem Band, das über die rechte Schulter weggeht, ein abgebrochenes Emblem (Fackel oder Speer). Weiss. H. 13 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 41.)

Um 1770. — Gegenstück zur vorhergehenden Nummer. (Vgl. die Erläuterung bei Nr. 588.)

590. Allegorie auf die Luft. Aus schlankem vierkantigem Hermenpilaster wächst die Büste eines Mädchens; der Kopf, auf dem ein Vogel sitzt, ist nach links gewandt; an der linken Seite ein flatternder Gewandzipfel. Weiss. H. 13 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 41.)

Um 1770. — Gegenstück zur vorhergehenden Nummer. (Vgl. die Erläuterung bei Nr. 588.)

591. Allegorie auf die Erde. Aus schlankem vierkantigem Hermenpilaster wächst die Büste eines Mädchens; der Kopf ist nach rechts gewandt, mit reichem Haar- und Halsschmuck; an der linken Seite an einem Bande ein Spaten. Weiss. H. 13 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 41.)

Um 1770. — Gegenstück zur vorhergehenden Nummer. (Vgl. die Erläuterung bei Nr. 588.)

592. Reh. Auf flacher ausgeschnittener Sockelplatte, die mit aufgesetzten grünen Blattpflanzen verziert ist, springt ein braunes, zierlich gebautes Reh über einen dünnen Baumstumpf, im Sprung nach rückwärts blickend. Auf der Platte vorne eine Hülse, wohl zum Einstecken eines natürlichen Blütenzweiges. H. 11 cm.

Um 1770. — Gekauft 1908. Marke: Schild (wie Nr. 338)

593. Dogge. Auf flacher ausgeschnittener Sockelplatte sitzt zusammengekrümmt eine Dogge, sich mit der linken Hinterpfote am Kopf kratzend. H. 6, B. 10 cm. Ohne Marke.

Um 1770. — Aus der Sammlung von Pannwitz, 1905. (Katalog, Nr. 453.)

594. Ulmer Dogge. Auf flacher ausgeschnittener Sockelplatte sitzt der kräftig gebaute, gut modellierte Hund, den Kopf scharf nach rechts gewandt. (Ein Bein und die Schwanzspitze abgebrochen.) Weiss. H. 11 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 41.)

eingeritzt: *A C*

Um 1770. Ausformung jedoch wohl später. — Die Buchstaben *A C* werden sich wohl kaum auf den Modelleur Adam Clair beziehen, da dieser stets mit einem bestimmten Monogrammstempel signierte. (Vgl. Nr. 395.) — Aus dem Antiquitätenhandel, 1908.

595. Englische Bulldogge, sog. Mastiff. Auf flacher ausgeschnittener Sockelplatte sitzt derk räftig gebaute und gut modellierte Hund, den Kopf nach links gewandt. (Ein Bein und die Schwanzspitze abgebrochen.) Weiss. H. 11 cm. Ohne Marke.

eingeritzt: *AC*

Um 1770. — Über die Buchstaben *AC* vgl. die Bemerkung bei der vorhergehenden Nummer. Aus der Kollektion des Prinzen Otto Sayn-Wittgenstein in Egern-Rottach. (Katalog, Nr. 130, hier fälschlich unter Meissen.) — Gekauft 1908.

596. Affe. Über sechseckigem profiliertem Sockel, dessen eine Seite glatt und zum Anstossen und Befestigen an ein anderes Stück eingerichtet ist, hockt auf steinigem Grasboden ein weiblicher Affe, in ein Stück Spiegelglas glotzend, das er mit der Linken vor das Gesicht hält; in der Rechten eine Birne. Weiss. H. 13 cm. (Abb. Tafel 41.)

Marke: Schild (wie Nr. 338)
eingeritzt: 𝔅 𝔇
eingeschnitten: a i

Um 1770. — Als Gegenstück, das an der Rückseite angeschoben werden kann, kommt ein zweiter weiblicher Affe vor. Beide Stücke abgebildet im Katalog der Sammlung Alt-Meissener Porzellan etc. des Herrn Rentners C. H. Fischer in Dresden, Köln 1906, Nr. 1024, 1025, Tafel IV. Auffallend ist, dass beide Stücke hier die frühe Hexagramm-Marke in Unterglasurblau tragen. (Über das Vorkommen dieser Marke in späterer Zeit vgl. die Anmerkung S. 54.) Der Buchstabe D bezieht sich auf einen Former, der unter Auliczek mehrfach tätig ist. (Vgl. z. B. Nr. 604.)

597. Ente. Auf ovalem, bunt bemaltem und mehrfach durchlöchertem Felssockel steht eine Ente, an Schwanz und Brust durch emporstrebende Felsgebilde gestützt; das Gefieder an Flügeln und Schwanz ist plastisch gebildet und schematisch mit Grün, Braun und Schwarz bemalt, an Hals und Bauch ist die Befiederung durch leichte Einschnitte angedeutet. H. 23 cm.

Marke: Schild (undeutlich)

Um 1770. — Gegenstück zur folgenden Nummer. Ob das Modell zu beiden ganz gleich gebildeten Tieren tatsächlich Auliczek angehört, ist nicht sicher. Verschiedene Details, besonders auch die stilisierende Bemalung, sowie die ganze Modellierung machen auch für Auliczek einen zu steifen, etwas handwerksmässigen Eindruck.

598. Ente. Modell und Bemalung wie Nr. 597. (Schnabel in Gips ergänzt.)

Marke: Schild (undeutlich)
eingeritzt: M 3

Um 1770. — Gegenstück zur vorhergehenden Nummer. (Vgl. die dort gegebene Erläuterung.)

599. Bär im Kampfe mit Hunden. Auf flacher ausgeschnittener grünbemalter Sockelplatte steht ein schwarzer Bär auf den Hinterpfoten, mit der rechten Vorderpranke eine gelbe Dogge an sich drückend, während er die linke einer sich unter dem Druck krümmenden grauen Dogge auf den Rücken legt; eine dritte rotbraune Dogge liegt verendend unter seinen Hinterpfoten. Die etwas rohe Bemalung nicht gleichzeitig. H. 12, L. 20 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 42.)

Um 1770. — Gehört zu den „25 verschiedenen Tierhatzen", die als Arbeiten Auliczeks bereits 1772 erwähnt werden. (TRAUTMANN, S. 29, mit Abbildung. Abgebildet auch bei BASSERMANN-JORDAN, S. 259.) Die Gruppe geht auf einen Kupferstich zurück, der auch als Vorlage für die Bemalung von Wiener Porzellangeschirr gedient hat. (Abbildung eines Tellers mit der gleichen Gruppe bei J. FOLNESICS und E. W. BRAUN, Geschichte der k. k. Wiener Porzellanmanufaktur, Wien 1907, S. 37. Über Wiener Nachbildungen der Nymphenburger Tierhatzen vgl ebenda, S. 167.) — Geschenk des Herrn Franz Xaver Gnatz, verst. Hausmeisters im Bayer. Nationalmuseum in München, 1880.

600. Stier im Kampfe mit Panthern. Auf langer flacher Sockelplatte galoppiert ein Stier, das Haupt gesenkt, im Begriff, mit den Hörnern einen sich auf dem Rücken krümmenden Panther aufzuspiessen; ein zweiter junger Panther liegt ebenfalls auf dem Rücken unter dem Bauch des Stieres neben einem als Stütze dienenden Baumstumpf. Das Fell der Panther ist durch kleine Einschnitte charakterisiert, die Mähne des Stieres durch aufgelegte Porzellanfäden gebildet. Weiss. H. 11, L. 22 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 42.)

Um 1770. — Gehört zu den „25 verschiedenen Tierhatzen", die als Arbeiten Auliczeks bereits 1772 erwähnt werden. (TRAUTMANN, S. 29, mit Abbildung. Abgebildet auch bei BASSERMANN-JORDAN, S. 259.) — Geschenk des Herrn Kommerzienrats Adolf Steinharter in München, 1892.

601. Schäfer. Auf naturalistisch gebildetem Felssockel sitzt auf einer Felsenbank der Schäfer in hellgelben Kniehosen, weisser blaueingefasster Weste und ebenfalls blaueingefasstem lila Rock; auf dem Kopf ein hellgrünes Hütchen mit langer ziegelroter Schleife; in der Rechten hält er den Stock. (Die Linke ergänzt.) Zu den Füssen des Hirten liegt ein schwarzer Ziegenbock. H. 17 cm. (Abb. Tafel 43.)

Marke: Schild (wie Nr. 338)
eingeritzt: 43

Um 1775. — Gegenstück zur folgenden Nummer. Vgl. die dort gegebene Erläuterung. Welche Bewandtnis die eingeritzte Zahl 43 hat, ist nicht aufgeklärt. Beachtenswert für die Datierung scheint mir jedoch zu sein, dass sie auf vielen Stücken vorkommt, die sicher der Zeit Auliczeks angehören. (Vgl. z. B. HIRTH, Nr. 179, 180; ferner auch unsere Nr. 603.) Das gleiche Stück auch bei HIRTH, Katalog, Nr. 167, mit Abbildung. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1892.

602. Schäferin. Auf naturalistisch gebildetem Felssockel sitzt auf einer Felsenbank eine Schäferin in gelben Schuhen, manganviolettem Rock mit hellblauem Ausputz, weissem Mieder, das ebenfalls blau geziert ist, und weisser Schürze; auf dem Kopf ein hellgrünes Hütchen mit langen ziegelroten Bändern; auf den Knieen hält sie mit beiden Händen ein Lämmchen, das zu ihr aufblickt. H. 18 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 43.)

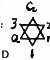
Um 1775. — Gegenstück zur vorhergehenden Nummer. Der Felsboden ist bei diesen zwei Figuren derart gebildet, dass beide Stücke sich zusammenschieben lassen; der vordere Felsboden greift falzartig übereinander, die Steinbank hinten bildet dann ein einziges Stück. Diese nicht unwichtige Tatsache ist bei HIRTH nicht beachtet. Auch ist die hier S. 32 geäusserte Ansicht über den Stil der Figuren kaum stichhaltig: „Modellierung und Haltung, sowie die trockene geradlinige Bildung des Felssockels sind noch einfach und nicht von dem Schwung und der leichten Behandlung der späteren Arbeiten, aber gerade dadurch von eigenartig primitivem Reiz." Aus den geschilderten Eigentümlichkeiten ist, wie mir scheint, eher das Gegenteil herauszulesen. Was in beiden Figuren, ebenso wie in den unten bei Nr. 603, 604 beschriebenen Stücken, „trocken" anmutet, ist eben bereits der kühle Hauch der antikisierenden

Periode, der über allen Arbeiten Auliczeks liegt. Die Stücke sind nicht Vorläufer der trefflich bewegten Figuren der Bastelli-Periode; sie sind deren Nachfolger in ihrer kühlen und konventionellen Steifheit und deshalb zweifellos dem Dominikus Auliczek zuzuweisen. Bezeichnend ist, dass einiges unwesentliche Detail noch an Bastellis Art erinnert. Es ist klar, dass Auliczek, der von der grossen dekorativen Plastik herüberkam, sich erst in den ganzen Stil und die Technik des neuen Berufes einarbeiten musste. Dass er sich dabei anfangs vielfach an die trefflichen Arbeiten seines Vorgängers anlehnte, ist nur selbstverständlich. Er benützt sogar teilweise die gleichen Modelle wieder; der Ziegenbock z. B., der an der Seite des Schäfers liegt, ist nach dem gleichen Modell ausgeformt wie der Ziegenbock in der Ruine bei der oben beschriebenen Gruppe Nr. 569. Auch die Wahl des ausgesprochen ländlichen Kostüms ist ein Zeichen der späten Zeit; hier ist schon versucht, wirkliche Hirten und Schäferinnen zu geben, Bastellis Rokokofiguren in der gleichen Umgebung bleiben immer Kavaliere und Hofdamen; für sie sind die Pastoralszenen nichts weiter als Spiel und Maskerade. Das gleiche Stück auch bei Hirth, Katalog, Nr. 168, mit Abbildung. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1892.

603. Mädchen mit Vogelbauer. Auf einem Grasboden, der vorne durch eine goldgehöhte Rocaillevolute abgeschlossen wird, erhebt sich ein Felsstück, auf dem ein Mädchen sitzt, in lila Rock mit hellrotem Futter und blauen Borten, in weisser, spitzenbesetzter Schürze und blauem Mieder; um den Hals ein schwarzes Samtbändchen mit Kreuz; am rechten Arm trägt sie ein braunes Vogelbauer an rotem Band. H. 17 cm. (Abb. Tafel 40.) Marke: Schild (wie Nr. 338)
eingeritzt: 43

Um 1775. — Gegenstück zur folgenden Nummer. Vgl. die dort gegebene Erläuterung. — Aus der Sammlung Sattler auf Schloss Mainburg bei Schweinfurt erworben, 1900.

604. Schäfer mit Vögelchen. Auf Grassockel erhebt sich neben einem dürren Baum eine würfelförmige gemauerte Steinbank, auf der der junge Mann sitzt, in roten Kniehosen, weissem Hemd und hellgrüner Jacke; auf dem Kopf einen breitkrempigen schwarzen Hut mit grünen Schleifchen; den rechten Arm hält er ausgestreckt, auf der linken Hand sitzt ein Vögelchen. H. 20 cm. (Abb. Tafel 40.) An der Blaumarke sind die beiden Buchstaben unten ausgeschliffen.

Blaumarke: 

eingeritzt: D

Um 1775. — Gegenstück zur vorhergehenden Nummer. Auch hier ist der Sockel so modelliert, dass sich beide Stücke aneinanderschieben lassen und dann eine Gruppe bilden; die Bedeutung der Einzelfigur wird erst in der Zusammenstellung klar. Der rechte Arm des Schäfers, dessen Bewegung bei der Einzelfigur ohne Erklärung bleibt, liegt bei der zusammengeschobenen Gruppe auf dem Nacken des Mädchens. (Vgl. auch die Bemerkung bei der folgenden Nummer.) Die Gruppe ist, wie die vorher beschriebene, ebenfalls mit Bestimmtheit Auliczek zuzuweisen. Alle Details, wie Gewandstil, Haarbehandlung, Bildung des Sockels etc., sind die gleichen wie bei anderen gesicherten Arbeiten Auliczeks. Die Zugehörigkeit wird besonders klar, wenn man den Augenschnitt der weiblichen Figur z. B. mit der Flora Auliczeks (Nr. 582) vergleicht.

Sehr auffallend ist bei dieser Figur das plötzliche Wiederauftreten der frühen Blaumarke. Es scheint, dass man aus irgendwelchen antiquarischen Rücksichten um diese Zeit

ab und zu absichtlich auf die alte Blaumarke zurückgriff. Sie lässt sich wenigstens öfters an Stücken, die sicher der Auliczek-Periode angehören, nachweisen. So z. B. auf der Gruppe eines Liebespaares im Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin, mit den in eine Zeile gestellten Zeichen der Blaumarke; oder bei zwei Affen in der ehemaligen Sammlung Fischer in Dresden, mit dem Hexagramm. (Vgl. die Bemerkung oben bei Nr. 596.) — Aus der Sammlung Sattler in Schloss Mainburg bei Schweinfurt, erworben 1900.

605. Mädchen mit Vogelbauer. Gleiches Modell wie Nr. 603. Nur im linken Arm verändert, jedoch modern und falsch ergänzt; auf der Hand hält jetzt das Mädchen den Vogel. Weiss. H. 16 cm. Marke: Schild (wie Nr. 338)
eingeritzt: 79

Um 1775. — Aus der Kollektion Hirth, 1898. (Katalog, Nr. 221, mit Abbildung.) Hier als „Geflügelhändlerin" bezeichnet, da das die Gruppe ergänzende Gegenstück nicht bekannt war.

606. Medaillonporträt des Kurfürsten Karl Theodor. Oval, von Lorbeerkranzrahmen und Perlstab umgeben. Darin das Porträt in ziemlich hohen Relief, nach rechts gewandt, im Paradeharnisch, auf dem ein Mantel in antikisierender Form liegt; die am Kopf zusammengebundenen Haare winden sich bis unter den Armabschnitt. Biskuit. H. 11, B. 10 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 44.) eingeritzt: *Ninphenburg.*

Um 1775. — Wohl ebenfalls eine Arbeit Auliczeks, in dessen Biographie 1772 „ein Porträt des Kurfürsten von der Pfalz" aufgeführt wird. (TRAUTMANN, S. 29.) Das Stück geht jedoch wahrscheinlich auf ein Frankenthaler Original zurück. Ein Porträtmedaillon Karl Theodors aus Alabastergips, nach links gewandt, das vielleicht als Grundlage für das Frankenthaler Medaillon gedient hat, befindet sich ebenfalls im Bayer. Nationalmuseum. Es ist bezeichnet unter dem Brustabschnitt: LINCK. (Inv.-Nr. 5778.) Das Originalmodell für unser Stück befindet sich in der Sammlung Beer in Mannheim. Ein weiteres Porträtmedaillon, jedoch offensichtlich erst nach unserem Relief angefertigt, ebenfalls im Bayer. Nationalmuseum. Es ist aus Holz und nach Ausweis eines rückseitig aufgeklebten Zettels „auf der Guillochire Maschine gedreht von Joseph Graf von Taufkirchen, churfürstl. Oberst-Silberkämmerer". (Inv.-Nr. 5780.)

5. Modelle von Johann Peter Melchior.

1797 bis etwa 1822.

607. Genius. Auf niederer runder Sockelplatte steht der Putto, nackt, vor einem Baumstamm, auf dem ein Gewandstück liegt; er ist im Begriff, sich mit beiden Händen einen Blumenkranz aufs Haupt zu setzen. Biskuit. H. 19 cm. (Abb. Tafel 44.) Marke: Schild (wie Nr. 395)
eingedrückt: Monogramm *AC*
(wie bei Nr. 395); *H* 9

Um 1800. — Gegenstück zur folgenden Nummer. Vgl. die dort gegebene Erläuterung.

608. Genius. Auf niederer runder Sockelplatte steht der Putto, nackt, vor einem Baumstamm, auf dem ein Gewandstück liegt; er ist im Begriff, sich mit der Rechten einen Blumenkranz aufs Haupt zu setzen; in der Linken hält er einen Blumenstrauss. Biskuit. H. 20 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 44.)
eingedrückt: Monogramm *AC*;
H 9

Um 1800. — Gegenstück zur vorhergehenden Nummer. Unter den Arbeiten Melchiors in Biskuit werden „sechs geflügelte Genien mit Blumen“ genannt. (NAGLER, Künstlerlexikon, IX, 56.) Das Monogramm *AC* bezieht sich auf den von 1899 ab in Nymphenburg tätigen Frankenthaler Modelleur Adam Clair. (Vgl. oben bei Nr. 395. Dazu besonders JOHANN KRAUS, Die Marken oder Fabrikzeichen der Porzellanmanufaktur in Frankenthal, Frankenthal 1899, S. 29 ff.) Es steht noch nicht fest, ob Clair auch selbständig modelliert hat. Die Nymphenburger Stücke unserer Sammlung, auf denen sich sein Monogramm findet, sind wohl fast ausschliesslich nach Modellen Melchiors gearbeitet. Clair hat dabei anscheinend nur die Ausformung geleitet. Es wird Aufgabe weiterer Forschung sein, über die Künstlerschaft Clairs Klarheit zu bringen. Es gibt auch viele Frankenthaler Porzellanfiguren, an denen er seinen Namen oder sein Monogramm angebracht hat, die jedoch sicher nicht von ihm modelliert sind. Auch Modelle mit seinem Namen kommen vor. (So im Histor. Museum der Stadt Frankfurt a. M.; im Kgl. Kunstgewerbemuseum in Berlin.) Auf jeden Fall aber hat Clair neben Melchior keine selbständige künstlerische Bedeutung.

609. Amor. Auf flachem rundem Grassockel steht vor einem Baumstumpf der nackte geflügelte Amor als Jüngling, in der Rechten den Bogen, mit der Linken im Begriff, aus dem zwischen den Flügeln hängenden Köcher einen Pfeil zu entnehmen. Biskuit. H. 20 cm. (Abb. Tafel 44.) Marke: Schild (wie Nr. 403)

Um 1800. — Gegenstück zur folgenden Nummer. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1896.

610. Psyche. Auf flachem rundem Grassockel steht vor einem Stein Psyche als junges Mädchen mit Schmetterlingsflügeln; mit der Rechten zieht sie ein Gewandstück über ihren Körper, mit der Linken hält sie eine Vase. Biskuit. H. 19 cm. (Abb. Tafel 44.) Marke: Schild (wie Nr. 403)

Um 1800. — Gegenstück zur vorhergehenden Nummer. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1896.

611. Allegorie auf die Geburt des Prinzen Maximilian Joseph Friedrich von Bayern. Über glattem rundem Sockel erhebt sich ein Steinboden mit Rasendecke, auf dem eine glatt zugehauene viereckige Steinbank; auf dieser sitzt eine Frauengestalt mit Mauerkrone in weitem Mantel, das linke Bein auf ein untergelegtes Felsstück stützend, an der Bordüre des Mantels in ornamentaler Verwertung die bayerischen Rauten. Im Schoss hält die so als Bavaria charakterisierte Figur ein Kissen, auf dem der neugeborene Prinz liegt. Neben der Gruppe steht rechts als dritte Figur ein junges Mädchen, an die linke Schulter der sitzenden Frau gelehnt. Zu ihren Füssen liegt ein Stab und ein Kranz von Rosen. Auf der Steinbank in vertieften Buchstaben die Inschrift:

Novum. Laetitiae. Sidus.
illuxit.
Bavariae . bello . pressae.
in
Maximiliano . Principe.
Nato . Ambergae.
VI. Calend. Novembr.
M.D.CCC.

Biskuit. H. 47 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 45.)

1800. — Die Gruppe wurde geschaffen anlässlich der am 28. Oktober 1800 zu Amberg erfolgten Geburt des Prinzen Maximilian Joseph Friedrich von Bayern, zweiten Sohnes des Kurfürsten Max VI. Joseph von Bayern, aus seiner zweiten Ehe mit Karoline Friederike Wilhelmine von Baden; der Prinz starb bereits wieder am 12. Februar 1803. Als Werk Melchiors auch durch gleichzeitige Nachrichten verbürgt. (Vgl. Nagler, Künstlerlexikon, IX, 55.) — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

612. Büste der Prinzessin Elisabeth Ludovika von Bayern. Büste eines etwa einjährigen Kindes. Auf rundem profiliertem Sockel. Biskuit. H. (ohne Sockel) 15, H. des Sockels 8 cm.

An der Büste: Marke: 
eingeritzt: *Elise*

Am Sockel: Marke: Schild mit Stern
eingedrückt: Kf.

Um 1802. — Gegenstück zur folgenden Nummer. (Vgl. die dort gegebene Erläuterung.) Der Sockel ist erst später hinzugefügt. (Über die Schildmarke mit Stern vgl. die Anmerkung S. 54.) — Gekauft 1908.

613. Büste der Prinzessin Amalia Augusta von Bayern. Büste eines etwa einjährigen Kindes. Auf rundem profiliertem Sockel. Biskuit. H. (ohne Sockel) 15, H. des Sockels 8 cm.

An der Büste: Marke: Schild (wie Nr. 612)
Am Sockel: Marke: Schild mit Stern
eingedrückt: wie bei Nr. 612

Um 1802. — Gegenstück zur vorhergehenden Nummer. Beide Büsten stellen Töchter aus der zweiten Ehe des Kurfürsten Max IV. Joseph mit Karoline Friederike Wilhelmine von Baden dar: die Zwillingsschwestern Elisabeth Ludovika und Amalia Augusta, geb. 13. November 1801 zu München. Die Modelle wurden wohl im Laufe des Jahres 1802 von Melchior ausgeführt. Die gleichen Prinzessinnen sind etwa acht Jahre später nochmals von Melchior für Büsten in Biskuitausführung modelliert worden. (Unten Nr. 617, 618. Vgl. auch Nr. 426, 427.) Der Sockel ist erst später hinzugefügt. — Gekauft 1908.

614. Büste des Königs Max I. von Bayern. Mit toga-artigem Überwurf. Auf rundem profiliertem Porzellan-Postament. Biskuit. H. mit Postament 30, ohne Postament 24 cm. (Abb. Tafel 46.)

Marke: Schild (wie Nr. 395)
eingedrückt: Monogramm *AC*
eingeritzt: 8

Auf dem später angefügten Postament: Marke: Schild (wie Nr. 403)
eingedrückt: W L

Um 1810. — Gegenstück zur folgenden Nummer. — Als Werk Melchiors durch gleichzeitige Quellen verbürgt. (Felix Joseph von Lipowsky, Baierisches Künstlerlexikon München 1810, I. Bd., S. 203. Vgl. auch Nagler, Künstlerlexikon, IX, 55.) Die Buchstaben W L am Sockel beziehen sich auf den 1807 bis 1823 genannten Weissdreher Wilhelm Legrand. (Kgl. Kreisarchiv München; Finanzministerial-Akten, Verz. 6, Fasz. 93, Nr. 2946.) — Geschenk des Freiherrn Marschalk von Ostheim in Bamberg, 1882.

615. **Büste der Königin Karoline von Bayern.** Gemahlin des Königs Max I., Tochter des Erbprinzen Karl Ludwig von Baden, vermählt 1797. In weit ausgeschnittenem Gewande, mit Manteldrapierung. Auf rundem profiliertem Porzellan-Postament. Biskuit. H. mit Postament 29, ohne Postament 23 cm. (Abb. Tafel 46.)

Marke: Schild (wie Nr. 395)
eingedrückt: Monogramm *AC*
eingeritzt: H 9

Auf dem später angefügten Postament: Marke: Schild (wie Nr. 403)

Um 1810. — Gegenstück zur vorhergehenden Nummer. — Geschenk des Freiherrn Marschalk von Ostheim in Bamberg, 1882.

616. **Büste des Königs Max I. von Bayern.** Gleiches Modell wie Nr. 614, jedoch ist das Porzellan in der Masse mit einer grauen Substanz gefärbt, so dass ein marmorartiger Ton entsteht.

Marke: Schild (wie Nr. 395)
eingedrückt: Monogramm *AC*
eingeritzt: 8

Auf dem später angefügten Postament: Marke: Schild (wie Nr. 403)
eingedrückt: *L*
eingeritzt: 8

Um 1810. — Interessanter Versuch, angeregt durch die englische Keramik. — Aus dem Inventar der Kgl. Porzellanfabrik Nymphenburg, unter Eigentumsvorbehalt überwiesen von Herrn Kommerzienrath Bäuml, 1898.

617 bis 622. **Sechs Büsten der Töchter des Königs Max I. von Bayern.** Die Büsten stellen dar die sechs Töchter des Königs Max I. von Bayern aus seiner zweiten Ehe mit Karoline Friederike Wilhelmine, Tochter des Erbprinzen Karl Ludwig von Baden, vermählt 1797. Einheitliche Serie; alle Stücke vollrund gearbeitet; mit dreieckigem Brustabschnitt. Einzelne Stücke mit später angefügtem rundem Porzellan-Postament. Biskuit. An allen Stücken die gleichen Marken und das *AC*-Monogramm. (Abb. Tafel 46.)

Marken: Schild (wie Nr. 395)
eingedrückt: Monogramm *AC*

Um 1810. — Die jüngste Prinzessin, Maximiliana Josepha Karoline, wurde am 20. Juli 1810 geboren. Die Entstehung der Serie fällt wahrscheinlich noch in das Jahr 1810. Als Arbeiten Melchiors durch gleichzeitige Angaben gesichert. Schon 1810 werden als Arbeiten Melchiors genannt: „Porträts Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Baiern, dann der Prinzen und Prinzessinnen, Königliche Hoheiten, erwarben sich den verdienten Beifall und wurden von Ihren Majestäten dem König und der Königin durch dem Künstler huldvollst erteilte Geschenke von grossem Werte belohnet". (Felix Joseph von Lipowsky, Baierisches Künstler-Lexikon, München 1810, I. Bd., S. 203. Vgl. auch oben Nr. 419 ff und Nr. 616, 617). — Geschenke des Freiherrn Marschalk von Ostheim in Bamberg, 1882.

617. Büste der Prinzessin Elisabeth Ludovika. Geb. 1801, nachmals Gemahlin des Königs Friedrich Wilhelm IV. von Preussen. H. 26 cm. Mit Holzpostament. (Vgl. auch Nr. 426.) eingeritzt: D

618. Büste der Prinzessin Amalia Augusta. Geb. 1801, nachmals Gemahlin des Königs Johann I. von Sachsen. H. 26 cm. Mit Holzpostament. (Vgl. auch Nr. 427.)

eingeritzt: D

619. Büste der Prinzessin Sophie Friederike Dorothea Wilhelmine. Geb. 1805, nachmals Gemahlin des Erzherzogs Franz Karl Johann von Österreich. Mit Porzellanpostament. H. mit Postament 23, ohne Postament 18 cm. (Vgl. auch Nr. 428.)
Postament ohne Marken. eingeritzt: D

620. Büste der Prinzessin Maria Anna Leopoldine Wilhelmine. Geb. 1805, nachmals Gemahlin des Königs Friedrich August II. von Sachsen. H. 18 cm. Mit Porzellanpostament. (Vgl. auch Nr. 429.)
eingeritzt: E
Auf dem Postament: Marke: Schild (wie Nr. 403)
eingedrückt: II
eingeritzt: W

621. Büste der Prinzessin Ludovika Wilhelmine. Geb. 1808, nachmals Gemahlin des Herzogs Maximilian in Bayern. Mit Holzpostament. H. 18 cm. (Vgl. auch Nr. 430.) eingeritzt: D

622. Büste der Prinzessin Maximiliana Josepha Karoline. Geb. 1810. H. 18 cm. Mit Holzpostament. (Vgl. auch Nr. 431.) eingeritzt: E

623. **Porträtmedaillon eines unbekannten Herrn.** Rund, ohne Rand. In hohem Relief Brustbild eines Herrn in Locken und Backenbart, nach links gewandt; der Oberkörper ist in den Mantel gehüllt. D. 14 cm.
eingeritzt: *H 9*

Um 1815. — Möglicherweise Porträt des Grafen Joseph August von Törring-Guttenzell oder des Geheimrats Joseph Maria Freiherrn von Weichs, deren Porträts Melchior nach gleichzeitigen Quellen ausgeführt hat. (Felix Joseph von Lipowsky, Baierisches Künstlerlexikon, München 1810, I. Bd., S. 203.) — Gekauft 1895.

624. **Porträtmedaillon eines unbekannten Herrn.** Oval. In hohem Relief Brustbild eines Herrn in Stutzperücke und Backenbart, nach links gewandt, in aufgeschlagenem Rock mit hohem Halskragen und sorgfältig gefälteiter Kravatte. H. 12, B. 9 cm.
Marke: Schild (wie Nr. 395)
eingedrückt: Monogramm *AC*
eingeritzt: 8

Um 1815. — Vgl. die Bemerkung bei der vorhergehenden Nummer. — Gekauft 1908.

625. **Porträtmedaillon des Königs Max I. von Bayern.** Oval. Reliefporträt, nach rechts gewandt. Grund weiss, Porträt metallgrün. H. 4, B. 3 cm. Ohne Marke.

Um 1815. — Gegenstück zur folgenden Nummer. Vgl. auch Nr. 403, 404.

626. **Porträtmedaillon der Königin Karoline von Bayern.** Oval. Reliefporträt, nach links gewandt. Grund weiss, Porträt metallgrün. H. 4, B. 3 cm. Ohne Marke.
eingedrückt: Monogramm *AC*
eingeritzt: *No 9*

Um 1815. — Gegenstück zur vorhergehenden Nummer. Vgl. auch Nr. 405.

627. Porträtmedaillon der Königin Karoline von **Bayern.** Modell wie Nr. 626. Ohne Marke.
Um 1815. eingeritzt: No 8

628. Porträtmedaillon der Königin **Karoline von Bayern.** Modell wie Nr. 626. Ohne Marke.
Um 1815. eingeritzt: No 21

629. Porträtmedaillon der Königin Karoline von Bayern. Modell wie Nr. 62 jedoch Masse wie Nr. 642. Ohne Marke.
Um 1815. eingeritzt: No 6

630. Büste des Königs Max I. von **Bayern.** Lebensgross. Mit viereckigem Brustabschnitt. Biskuit. H. 49 cm. Ohne Marke.
Um 1815. — Gekauft 1880. eingedrückt: Monogramm AC

631 bis 641. Spielende Knaben. Elf Knabenfiguren in verschiedenen Stellungen und mit verschiedenen Gerätschaften. Wohl fälschlich als „Olympische Spiele" bezeichnet. H. 10 cm. Fast alle Figuren tragen die gleiche Marke, sowie das AC-Monogramm.
Marke: Schild (wie Nr. 395)
eingedrückt: Monogramm AC

Um 1815. — Nach Massgabe der Details (Haare, Gesichtstypus, Bildung des Bodens) ebenfalls Melchior zuzuweisen. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1905.

631. Knabe. Auf runder Sockelplatte mit Grasboden vor einem Baumstamm stehend, vollständig nackt, in kampfbereiter Haltung; den rechten Arm zur Schulter zurückgebogen, linker Arm abgebrochen (hielt wohl einen Bogen).

632. Knabe. Mit beiden Händen ein grosses aufgerolltes Blatt haltend.

633. Knabe. Mit der Linken ein ovales Schild haltend, das auf den Baumstamm aufgestellt ist. Ohne Marke.

634. Knabe. Über der linken Schulter ein nach rückwärts fallendes Manteltuch; in der Linken ein Nest mit Vögelchen, in der Rechten Vogelfutter (?).

635. Knabe. Am Rücken ein Manteltuch, das durch ein über die Brust laufendes Band festgehalten wird; in beiden Händen Blumen.

636. Knabe. Auf runder Sockelplatte mit Grasboden vor einem Baumstamm stehend, vollständig nackt, in beiden Händen eine (teilweise abgebrochene) Flöte.

637. Knabe. Am Baumstamm stehend; in der Linken an einem Handgriff eine runde Pfanne haltend, in der dünne längliche Fäden (Makkaroni?). Ohne Marke.
eingeritzt: H 9

638. Knabe. Einen Hund liebkosend, der an ihm hinaufspringt.
eingeritzt: H

639. Knabe. Über dem rechten Oberarm ein nach rückwärts herabfallendes Manteltuch, ohne weitere Attribute. Ohne Marke.
eingeritzt: H 9

640. **Knabe.** In lebhaft schreitender Bewegung, mit Manteltuch, das von der rechten Schulter nach rückwärts fällt und durch ein über die Brust gehendes Band festgehalten wird; in beiden Händen Trauben haltend.

641. **Knabe.** Gleiches Modell wie Nr. 640, jedoch ohne Attribute. Ohne Marke.

642. **Porträtmedaillon des Herzogs Eugen von Leuchtenberg.** Rund. Reliefporträt eines Herrn mit Schnurr- und Backenbart, nach rechts gewandt. Biskuit (eigenartig leichte Masse). D. 6 cm. Ohne Marke.

eingedrückt: Monogramm *AC*
eingeritzt: *No* 3

Um 1815. — Prinz Eugen Beauharnais, Vizekönig von Italien, Herzog von Leuchtenberg und Fürst zu Eichstätt, war verheiratet seit 1806 mit der Tochter Auguste Amalia des Königs Max I. von Bayern aus dessen erster Ehe.

6. Modelle aus der Zeit nach Melchior.

Von 1825 bis gegen 1850.

643. **Porträtmedaillon des Königs Max I. von Bayern.** Oval. Brustbild des Königs in Uniform, nach links gewandt, in ziemlich hohem Relief. Weiss; schlechte blasige Masse und Glasur. H. 22, B. 16 cm. Ohne Marke.

eingeritzt: *Weidel. fec:*

Um 1825. (Der König starb in Nymphenburg 1825.) — Aus dem Antiquitätenhandel, 1906.

644. **Porträtmedaillon Mozarts.** Oval. Mit Brustbild in Relief nach links gewandt; in Rock und Perücke. Biskuit. H. 7, B. 6 cm. Ohne Marke.

Um 1825. — Gefertigt nach dem Porträtmedaillon, das vor 1789 der Bildhauer Posch in Buchsbaum geschnitten; jetzt im Mozarteum in Salzburg. Gestochen von J. G. Mansfeld, 1789; dieser Stich liegt den meisten späteren Kupferstichen und Lithographien zugrunde. Vgl. Otto Jahn, W. A. Mozart, 2. Auflage, 2. Teil, Leipzig 1867, Titelbild; dazu S. 745. — Aus dem Inventar der Porzellanfabrik Nymphenburg, unter Eigentumsvorbehalt überwiesen von Herrn Kommerzienrat Bäuml, 1898.

645. **Porträtmedaillon des Königs Ludwig I. von Bayern.** Rund, ohne Rand. Mit Porträt des Königs in antiker Toga, nach rechts gewandt, in hohem Relief. Biskuit. D. 15 cm. Ohne Marke.

1825. — Im Kgl. Landesgewerbemuseum in Stuttgart befindet sich als Gegenstück das Porträt der Königin Therese, mit dem Monogramm *AC*.

646. **Büste der Königin Therese von Bayern.** Mit dekolletiertem Kleid und Schultertuch; das Haar kunstvoll frisiert, in Löckchen zu beiden Seiten der Stirne aufgesteckt und hinten hochgekämmt. Unten dreiseitiger Brustabschnitt. Biskuit. H. 17 cm. Ohne Marke. (Mit rundem Holzpostament.)

eingeritzt: *Dinst. den 26. Nov.*

1833. — Die Herstellung der Büste fällt in das Jahr 1833. In diesem Jahre trifft der 26. November auf einen Dienstag. Da dies jedoch auch in verschiedenen anderen Jahren, die hier in Betracht kommen könnten, der Fall ist (1822, 1839, 1844), muß für die Datierung der Büste die Frisur ausschlaggebend sein, die gerade im Jahre 1833 in dieser Art Mode war. (Vgl. z. B. das Porträt der Grossherzogin Mathilde von Hessen, Tochter des Königs Ludwig I. von Bayern, aus dem Jahre 1833 von Joseph Stieler in der Kgl. Neuen Pinakothek in München. Abbildung im Katalog der Gemäldesammlung der Kgl. Neuen Pinakothek in München, VII. Aufl., Nr. 4816.) Die Königin war 1792 als Tochter des Herzogs Friedrich von Sachsen-Hildburghausen geboren, vermählt in München mit dem Kronprinzen Ludwig von Bayern am 12. Oktober 1810; gestorben 1854. — Geschenk des Freiherrn Marschalk von Ostheim in Bamberg, 1882.

647. Bauernbursche. Auf viereckigem Grassockel steht vor einem Steinblock der Bursche in blaugrünen Wadenstrümpfen, schwarzer Kniehose mit breitem Ledergürtel und grünen Hosenträgern, hellblauer Weste mit rotem Überschlag und schwarzem Halstuch, auf dem Kopf den hohen grünen Hut mit goldener Schnur; auf dem Rücken trägt er einen leeren Korb, in dessen Tragband er mit der Linken eingreift, in der Rechten hält er den Bergstock. H. 21 cm.

Marke: Schild (wie Nr. 403)

Um 1835. — Gegenstück zur folgenden Nummer. Vgl. die Bemerkung bei Nr. 649. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1898.

648. Bauernmädchen (Sennerin). Auf viereckigem Grassockel steht das Mädchen in Wadenstrümpfen, langem schwarzem Rock mit roter Borte, weisser blaugeblümter Schürze, lila Mieder, hellgrüner geblümter Jacke und buntgestreiftem Halstuch; auf dem Kopf den hohen grünen Hut mit goldener Schnur; auf dem Rücken trägt sie einen leeren Korb, den sie mit der Linken unterstützt; in der Rechten hält sie eine lange Zinnflasche. H. 21 cm. Marke: Schild (wie Nr. 403)

Um 1835. — Gegenstück zur vorhergehenden Nummer. Vgl. die Bemerkung bei Nr. 649. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1898.

649. Senn und Sennerin. Auf rundem Grassockel erhebt sich eine Rasenbank, auf der ein junger Bursche sitzt in hellgrünen Wadenstrümpfen, schwarzer Kniehose mit breitem Ledergürtel und Hosenträger, graugrüner Joppe mit dunkelgrünem Ausputz und schwarzem Halstuch; den linken Arm hat er auf die Schulter eines Mädchens gelegt, das neben ihm sitzt; das Mädchen trägt buntgestreifte, gelbbordierte Schürze und lila Mieder mit Verschnürung; auf dem Kopf den hohen grünen Hut mit Goldschnur; sie ist im Begriff, den Hut des Liebsten mit Almrosen zu schmücken, die sie von einem grossen, neben ihr blühenden Strauch gepflückt hat. H. 15 cm. Marke: Schild (wie Nr. 403)

Um 1835. — Die drei Stücke (Nr. 647, Nr. 648, Nr. 649) stellen Bauerntypen aus der Schliersee-Tegernseer Gegend dar. (Vgl. Felix Joseph von Lipowski, Sammlung Bayerischer National-Costüme, München [1822], Tafel 4, 7, 8, 28, 44; Franz Zell, Bauerntrachten aus dem bayerischen Hochland, München 1903, Tafel 9, 11, 12, 13, 15, 16, 17; ebenda eine Darstellung „Landleute aus dem bayerischen Hochgebirge" von Karl Heinzmann, 1834, Abb. I.) Die drei Stücke sind von der gleichen Hand modelliert, vielleicht von Sebastian Habenschaden. (Vgl. auch Nr. 496 u. Nr. 650.) — Aus dem Antiquitätenhandel, 1898.

650. Eber. Auf ovalem Sockel stehend, der in der Art eines Waldbodens gebildet ist. Weiss. Ohne Marke. H. 8 cm.

Um 1840. — Modell vielleicht von dem Maler Sebastian Habenschaden, einem Schüler Christian Adlers (vgl. oben Nr. 457), der sich besonders durch seine Tierfiguren bekannt gemacht hat; geb. 1813, gest. 1868. (Nagler, Künstlerlexikon, Bd. V, S. 481 f.; Allgemeine Deutsche Biographie, Bd. X, S. 267. Vgl. auch oben Nr. 649.) — Aus der Kollektion Hirth, 1898. (Katalog, Nr. 335, mit Abbildung.)

651. Porträtbüste. Büste eines älteren Mannes, angeblich einen Freiherrn von Maisen darstellend. In Lockenhaar und Vollbart, Kinn und Oberlippe ausrasiert. Mit festangefügtem rundem Postament. H. 22 cm. Ohne Marke.

Um 1840. — Geschenk des Freiherrn Marschalk von Ostheim in Bamberg, 1882.

652. Porträtmedaillon der Königin Maria von Frankreich. Porzellan-Ausformung einer Medaille auf die Königin, Gemahlin Heinrichs IV., von Dupré, 1624. Biskuit. D. 10 cm. Ohne Marke.

Um 1840. — Aus dem Inventar der Fabrik Nymphenburg, unter Eigentumsvorbehalt überwiesen von Herrn Kommerzienrat Bäuml, 1898.

653. Medaillon. Rund. Porzellan-Ausformung des Reverses einer Medaille auf den englischen Physiologen und Chirurgen Benjamin Collins Brodie, gefertigt von William Wyon. Kniende, fast nackte Frauengestalt vor einem Kandelaber mit antiker Lampe. Umschrift: E · TENEBRIS · TANTIS · TAM · CLARUM · EXTOLLERE · LUMEN · QUI · POTUISTI. Unten Künstlerinschrift und: CONSOCII · ET · DISCIPULI · GRATULANTES. MDCCCXLI. Biskuit. D. 7 cm.

Marke: eingedrückt: J

Nach 1841. — Die Feststellung des Originals danke ich Herrn Konservator Dr. Georg Habich, Vorstand des Kgl. Münzkabinetts in München. Die Medaille ist beschrieben bei Duisburg-Rudolphi, Numismata virorum de rebus medicis merit., 1862, S. 232, Nr. 611. — Aus dem Inventar der Porzellanfabrik Nymphenburg, unter Eigentumsvorbehalt überwiesen von Herrn Kommerzienrat Bäuml, 1898.

FRANKENTHAL

Literatur:

Suite du Tarif de toutes les Marchandises de Porcelaine qui se vendent à la Manufacture de M. Hannong à Franckenthal; Journal de Commerce, Bruxelles 1760. Août, S. 197 ff., Septembre, S. 206 ff. —. Laufender Preiss über alle Gattungen Porcelan-Waaren, Mannheim 2. Juni 1777, von J. A. MAYER Kurpfälz. Secretarius und Actuarius bei der Manufaktur in Frankenthal. — S. SCHWARZ, Zur Geschichte der Porzellanfabrik in Frankenthal (nach den Akten des Kgl. Kreisarchivs); Mitteilungen des Hist. Vereins der Pfalz, Bd. XII, Speyer 1884, S. 71 ff. — A. SCHRICKER, Strassburger Fayence und Porzellan und die Familie Hannong, 1710—1780; Kunstgewerbeblatt, herausgegeb. von Arthur Pabst, N. F. II. Jahrg., Leipzig 1891, S. 114 ff. — ERNST ZAIS, Die Frankenthaler Porzellanfabrik; Zeitschrift des Bayer. Kunstgewerbevereins, München 1894, S. 101 ff. — ERNST ZAIS, Frankenthaler Porzellan in Aachen; Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins, Bd. XVI, Aachen 1894, S. 12 ff. — EMIL HEUSER, Frankenthaler Gruppen und Figuren, ein Verzeichnis von mehr als 800 figürlichen und etwa 500 anderen kunstgewerblichen Erzeugnissen der Kurfürstl. Pfälzischen Porzellanfabrik Frankenthal, Speyer 1899. — JOHANN KRAUS, Die Marken- oder Fabrikzeichen der Porzellanmanufaktur in Frankenthal (1756—1800), Frankenthal 1899. — EMIL HEUSER, Katalog der vom Mannheimer Altertumsverein 1899 veranstalteten Ausstellung von Frankenthaler Porzellan, mit einer Einleitung über die Geschichte der Frankenthaler Porzellanfabrik von FRIEDRICH WALTER, Mannheim 1899. — EMIL HEUSER, Pfälzisches Porzellan des 18. Jahrh. im Zusammenhang mit der Entwicklung der europäischen Fabrikation; Sonderausgabe des Abdruckes in den Mitteilungen des Histor. Vereins der Pfalz, Heft 29/30, vermehrt durch eine Tafel, Speyer 1907.

Die zahlreichen kleinen Aufsätze und Mitteilungen von K. BAER, E. W. BRAUN, A. BRINCKMANN, PH. GERHARDT, GRÜNENWALD, K. HAUSSMANN, EMIL HEUSER, JOHANN KRAUS, HEINRICH MORITZ, ALBERT SCHREIBER, WILHELM STIEDA, F. WALTER, ERNST ZAIS u. a., die sich in verschiedenen Zeitschriften (Monatsschrift des Frankenthaler Altertumsvereins, Pfälzisches Museum, Mannheimer Geschichtsblätter, Antiquitäten-Zeitung) finden, sind hier im einzelnen nicht aufgeführt.

A. Geschirr und Geräte.

1. Fabrikation unter Paul und Joseph Adam Hannong.

1756—1762.

654. Suppenschüssel mit Platte. Vierpassförmig ausgebogen, die Brechungen durch Goldstreifen betont. In den Feldern purpurne Blumensträusschen, dazwischen ebensolche Streublümchen. Am Deckel eine plastische Blumenranke mit Blattzweig. H. 11 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 47.)

eingedrückt: PH

Platte. Ebenfalls vierpassförmig. Mit gleichem Dekor. D. 25 cm. (Abb. Tafel 47.)

Marke (blau): 

eingedrückt: P H

1756. — Über die Rautenschildmarke, die noch bei Hirth und anderwärts als Nymphenburg aufgeführt wird, vgl. Kraus, S. 12 ff. Besonders interessante Stücke mit dieser Marke im Hohenlohe-Museum in Strassburg. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1906.

655. Butterdose. Oval, auf vier Volutenfüsschen stehend. Der mit zwei goldenen Reifen gehaltene Körper rings durchlöchert. Aussen mit bunten Blumen bemalt. Auf dem (defekten) Deckel liegt inmitten bunter Streublümchen eine vollrund modellierte braungefleckte Kuh. (Hörner abgebrochen.) H. 13, L. 14 cm. (Abb. Tafel 47.)

Marke (blau): 

1756. — Über die Rautenschildmarke vgl. die Bemerkung beim vorhergehenden Stück.

656. Kaffeekanne. Auf drei Füsschen mit Rocaillen. Henkel *J*-förmig gebogen, nach Meissner Vorbild. Ausguss mit Rocaillen in Relief. Am Körper auf zwei Seiten bunte Malereien à la Watteau: sitzende Dame in Landschaft, Schalmei spielend; Schäfer mit Hirtenschippe, auf Rasenbank sitzend. Ausserdem Streublümchen. (Deckel fehlt.) H. 22 cm.
1757.

Marke (blau): 

eingedrückt: PH

657. **Kaffeekanne.** Auf drei Füsschen, die aus zierlichen Rocailleschnörkeln gebildet sind; Henkel geschweift. Ausguss mit Rocaillen in Relief. Auf der Vorderseite bunte Malerei à la Watteau: in einer Baumlandschaft sitzt vor einem Monument eine Dame in Purpurkleid, das Notenheft auf dem Schoss; seitwärts sitzt ein Herr in blauem Kostüm und rotem Mäntelchen, Mandoline spielend. Deckel mit plastischer Birne als Knauf. Hier ebenfalls bunte Watteau-Szene aus der italienischen Komödie: In Baumlandschaft sitzt Arlecchino in blauem Kostüm neben der Colombine in purpurnem Rock und weissem Mäntelchen. H. 20 cm. (Abb. Tafel 47.)

Marke: Löwe

1757. — Ein ähnliches Service bei Heuser, Katalog, Nr. 337. Als besonders tüchtig „in ovidischen und Watteau-Figuren" wird der Maler J. Osterspey gerühmt; bezeichnete Stücke von ihm in den Kunstgewerbemuseen Leipzig und Frankfurt a. M. (Brüning, S. 177.) Diesem Meister ist wohl auch die Bemalung unseres Stückes zuzuweisen.

658. **Deckel für Kaffeekanne.** Mit Knauf und bunter Watteau-Malerei: In einer Baumlandschaft eine sitzende Dame mit lila Rock und weissem Mäntelchen; ähnlich wie auf dem Deckel zu Nr. 657. D. 7 cm. Ohne Marke.
Um 1760.

659. **Teller.** Auf dem fassonierten Rande verziert mit Reliefblumen, die mit glatten Feldern abwechseln; in diesen gemalte Blumen. Rand rotbraun eingefasst. Im Spiegel bunter Blumenstrauss. D. 24 cm. (Abb. Tafel 47.)

Marke: Löwe und 

eingedrückt: H 1

Um 1760. — Die ziemlich häufig vorkommende Marke JH ist noch nicht mit Sicherheit erklärt. Man hat sie meist als Marke des Joseph Adam Hannong aufgefasst. Heuser (Frankenthaler Porzellan, S. 31) meint, dass es sich bei Gegenständen mit dieser Marke „um Gebilde handle, die Joseph Adam Hannong selbst modelliert und deshalb mit seinem Handzeichen versehen habe". Die weitere Behauptung Heusers, dass diese Marke nur auf Figuren vorkomme (Frankenthaler Porzellan, S. 58), ist irrig, wie u. a. unser Teller beweist. An anderer Stelle meint Heuser, dass die JH-Marke bald dem ausschliesslichen Gebrauch des vor der Glasur in Kobaltblau aufgemalten Monogramms JAH und des Löwen weichen musste; deshalb seien so gemarkte Stücke sehr selten. (Katalog, S. 153.) Ich halte das Monogramm JH für die Marke des Jgnatius Hinel, der als Porzellanarbeiter und Wachsbossierer öfters genannt wird, † 1783. (Kraus, S. XI, wo die falsche Jahreszahl 1712, statt 1783 (?); vgl. ebenda, S. 24. Monatsschrift, 3. Jahrg., 1895, S. 47. Heuser, Katalog, S. 153.) Ob allerdings Hinel für die mit seinem Monogramm bezeichneten Stücke auch als Bossierer in Betracht kommt, steht dahin. Die JH-Marke kommt auch bei anderen Stücken unserer Sammlung vor. (Vgl. unten Nr. 660, 710, 711).

660. **Teller.** Modell und Dekor wie Nr. 659.
Um 1760.

Marke: Löwe und Monogramm JAH
eingedrückt: JH 1 (wie bei Nr. 659)

2. Fabrikation unter Kurfürst Karl Theodor.

Erste Periode.

1762 bis 1777.

661. Leuchter. Mit rundem Fuss. Schaft mehrmals profiliert und gedreht. Einzelne Zonen mit goldgeränderten Ozierstreifen, zwischen denen ein Fries mit feinen Landschaften in grünem Camaieu; ebenso an der hohen glatten Lichttülle. Ausserdem Streublümchen, auch auf den Ozierstreifen. H. 21 cm. (Abb. Tafel 47.)

Marke: 

eingeritzt: H 2

Um 1765. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

662. Leuchter. Modell und Dekor wie Nr. 661.

Marke: CT mit 2
eingeritzt: H 2

Um 1765. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

663. Leuchter. Mit rundem Fuss, der auf durchbrochener goldgehöhter Rocaille aufsitzt. Darüber ein schmaler Fries mit fein gemalten Landschaften in grünem Camaieu; ebenso an der Lichttülle. Der hohe schlanke Schaft reich profiliert mit plastischen goldgehöhten Rocailleranken. Dazwischen feine bunte Streublümchen. H. 26 cm. (Abb. Tafel 47.)

Marke: CT

Um 1765. — Ein gleiches Stück abgebildet bei Hirth, Katalog, Nr. 447. Ebenso bei Brüning, S. 176, Abb. 130. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

664. Leuchter. Modell und Dekor wie Nr. 663.

Marke: CT
eingeritzt: f No. 2

Um 1765. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

665. Porzellan-Gemälde. Rund. Figurenreiche Lagerszene aus dem siebenjährigen Krieg. Neben einem Lagerfeuer steht eine Marketenderin, die ihr Kind stillt; umgeben von zahlreichen Offizieren und Soldaten in weisser österreichischer Grenadier-Uniform. Mit ausgebrochenen Rändern; vielleicht ehemals an einem grösseren Gefäss. D. 19 cm. In vergoldetem Holzrahmen.

Marke: CT

Um 1765. — Wohl eine Arbeit des Frankenthaler Malers Bernhard Magnus, der sich besonders durch seine Schlachtenbilder auszeichnete. (Kraus, S. 23. Brüning, S. 177.) Genannt in Frankenthal etwa 1767 bis 1782. (Kraus, S. 21, S. 23.) Das Bild stammt aus der Herzog-Maxburg in München, 1857 überwiesen. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

666. Salzgefäss. Ovale einfache Form. Mit kleinem blauem Dreiecksmuster in vier Feldern auf dem weissen Fond. (Defekt.) H. 4, D. 7 cm.

Marke: *CT* mit AB 6
eingeritzt: Z/W

Um 1765. — Die AB-Marke ist zweifellos als Monogramm des Direktors Adam Bergdoll zu erklären. Man hat zwar behauptet, die Marke komme schon unter Hannong vor (KRAUS, S. 38), könne sich daher nicht auf Bergdoll beziehen. Diese Behauptung beruht jedoch allem Anschein nach auf einem Irrtum. Bei sämtlichen Stücken unserer Sammlung kommt die AB-Marke (oder B allein) stets nur in Verbindung mit der *CT*-Marke vor; ebenso auch auf der Markentafel im Katalog der Mannheimer Ausstellung; auch KRAUS gibt keinen Beleg für seine Behauptung an, im Gegenteil, bei allen Beispielen für die AB-Marke, die er anführt, kommt ebenfalls stets die *CT*-Marke vor. Auch sonst ist es uns nicht gelungen, die Hannong-Marke zugleich mit dem Monogramm AB nachzuweisen. Geführt wurde die AB-Marke wahrscheinlich 1762—1770. Im Jahre 1770 trat der Arkanist Simon Feylner in die Fabrik ein; Bergdoll blieb zwar noch bis 1775, war jedoch nur noch dem Namen nach Direktor (HEUSER, Frankenthaler Porzellan, S. 34.) Auch kommt tatsächlich niemals die AB-Marke mit den von 1770—1789 geführten Jahresmarken vor. Ob der einfache Buchstabe B, der sich ebenfalls zweifellos auf Bergdoll bezieht, etwa vor der Einführung der AB-Marke gebraucht wurde oder ob hier nur eine willkürliche Vereinfachung einzelner Blaumaler vorliegt, steht dahin.
Die Marke W gehört einem Dreher an; sie kann sich beziehen auf Matthäus Wild, der 1785 als „vasorum porzellanum artilex" erwähnt wird (KRAUS, S. 24), oder auf Matthias Wagner, ebenfalls 1785 als „civis et vasorum porcell. fabricator" genannt. (Ebenda, S. 24.)

667. Truthahn als Salzgefäss. Auf einem runden Sockel mit plastischem Blattwerk und Moosteilchen steht der Hahn, vollrund modelliert, mit dunkelgrauem Gefieder. Innen hohl; der Oberteil als Deckel zum Abheben. H. 12 cm.

Marke: *CT* mit AB

Um 1765. — Im Formen-Verzeichnis unter Nr. 698 („Welscher Hahn, dient als Salzbüchse"). — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

668. Truthahn als Salzgefäss. Modell und Dekor wie Nr. 667. Unten kalt aufgemalt: *5 fl.*

Marke: *CT* mit AB
eingeritzt: *2 R*

Um 1765. — Die aufgemalte Bemerkung bezieht sich auf den Original-Verkaufspreis. (Vgl. z. B. auch Nr. 523 und Nr. 526.) — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

669. Schwan als Salzgefäss. Auf einem runden Sockel aus plastischem Blattwerk und Moosteilchen steht der Schwan, vollrund modelliert, mit weissem Gefieder. Innen hohl; der Oberteil als Deckel zum Abheben. H. 15 cm. Unten kalt aufgemalt: *3 fl.*

Marke: *CT* mit AB
eingeritzt: *R 2* .
Malermarke (grün): H

Um 1765. — Im Formenverzeichnis unter No. 700. Vgl. auch die Bemerkung bei Nr. 668. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

670. Schwan als Salzgefäss. Modell und Dekor wie Nr. 669.

Marke: *CT* mit AB
eingeritzt: S N 2

Um 1765. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

671. Blumen. Acht verschieden geformte und gefärbte Blumen an Drahtstielen, mit Blättern, die aus grünem Pergament geschnitten sind, zu einem Strauss zusammengebunden. Ohne Marken.
Gegen 1770.

672. Potpourri-Vase. Modell wie Nr. 673, jedoch andere Malerei. Die Henkel laufen in Purpurblätter aus, der Blattfries unten ebenfalls purpur. Körper mit etwas derben bunten Blumensträussen und Streublümchen bemalt. Deckel durchbrochen, in mehreren Etagen (nicht zugehörig). Weiss.

Marke: *CT*
eingeritzt: H 2

Gegen 1770. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

673. Potpourri-Vase. Niederer eingezogener Fuss. Körper gebaucht, mit zwei weissen, teilweise vergoldeten Henkeln, die in Blätter auslaufen. Am Unterrande des Körpers goldgehöhter Blattkranz in Relief. Meergrüner Fond, auf dem auf Vorder- und Rückseite je eine ausgesparte Reserve, von goldenen Rocailleranken eingefasst; darin zwei Szenen à la Watteau in Purpurmalerei: sitzende Schäferin, ein Lamm liebkosend, während ihr ein Hirte auf der Schalmei vorspielt; Brustbilder aus der italienischen Komödie, Colombine und Harlequin. (Deckel fehlt.) H. 21 cm. (Abb. Tafel 48.)

Marke: *CT* mit *AB*
Goldmarke: 7; eine zweite Goldmarke abgewetzt
eingeritzt: *R*.

Gegen 1770. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

674. Saucière. Einfache Muschelform mit gewundenem Henkel. Weiss. H. 11, L. 23 cm.
Um 1770.

Marke: *CT* und 71
eingeritzt: A *No 2*

1771. — Über die Jahresmarken vgl. besonders Kraus, S. 41. Heuser, Katalog, S. 154.

675. Potpourri-Vase. Mit eingezogenem Fuss. Körper oben mit Eierstabfries in Relief; unten Blattfries, dazwischen im unteren Teil ein breiter Einschnitt, in dem ein reliefierter Blattkranz mit Bändern liegt; mit Purpurdekor und grünen Rändern. Am Körper zwei mythologische Szenen in Purpurmalerei, nach unten durch goldene Rocailleranken abgeschlossen: eine unter einem Baum liegende Göttin, hinter der ein Putto; eine unter einem Baum sitzende Nymphe, im Begriff, ins Bad zu steigen. Deckel wohl nicht zugehörig; ähnlich wie bei Nr. 672, jedoch nicht durchbrochen; mit Purpur- und Golddekor. H. 19, Deckelhöhe 8 cm. (Abb. Tafel 48.)

Marke: *CT* mit *AB*
Malermarke (lila): *Ma* 7
eingeritzt: *R*

Gegen 1770. — Die Malermarke *Ma* bezieht sich offensichtlich auf Bernhard Magnus. (Vgl. oben Nr. 665.) Ein gleiches Stück (mit *CT* und Jahresmarke 71, jedoch ohne die AB-Marke) in der Sammlung Baer in Mannheim.

676 bis 690. **Tafel-Service**. Unvollständig. Bestehend aus fünfzehn Stücken: Servierplatte, zwei Terrinen mit Platten, Kühlwanne, zwei weiteren Platten, Kanne mit Lavoir, Senftopf, vier Salzgefässen. Rand aller Gefässe mit breitem grünem Gitterwerk, in dessen Öffnungen stilisierte Purpurblümchen. Das Gitterwerk wird unterbrochen durch weisse, von Goldornamenten eingefasste Felder, in denen Blumenstücke. Ausserdem flott gemalte Gruppen exotischer Vögel: Kolibris, Paradiesvögel, Papageien, Kakadus, Adler etc.

Um 1771. — Aus dieser Zeit stammt wohl die Bemalung; einzelne Stücke, die noch die Bergdoll-Marke tragen, sind früher gefertigt und erst mit der ganzen Serie bemalt. Entstanden in Anlehnung an ein Service aus der Manufaktur Sèvres (vgl. unten); nur das Mosaikmuster und die Vogelmalerei ist verändert. (Vgl. auch Brüning, S. 177 und Abb. 132.) Zu diesem Service gehörige Stücke u. a. auch in der Kunst- und Altertümersammlung in Heidelberg. Der eingeritzte Buchstabe R (bei Nr. 687) bezieht sich auf einen der beiden wohl gleichzeitig tätigen Bossierer Rohr oder Rochus. (Kraus, S. 25.) Über die Jahreszahl 70 unter der Blaumarke, die auf Nr. 685 vorkommt, vgl. Heuser, Katalog, S. 154. Abb. einzelner Stücke bei Zais, Frankenthal, S. 104. — Das Service ist grossenteils alter Bestand des Museums; der Senftopf und die vier Salzgefässe (Nr. 686 bis Nr. 690), Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmarschall-Stab). Die Kühlwanne (Nr. 681) Geschenk des Herrn Kommerzienrats Adolf Steinharter in München, 1901.

676. Servier-Platte. Rund; mit breitem Gitterrand. Im Spiegel drei bunte exotische Vögel zwischen Zweigen. D. 45 cm. (Abb. Tafel 48.)
Marke: CT mit 71
eingedrückt: B2

677. Terrine. Mit zwei Henkeln, die in vergoldete Blattornamente auslaufen. (Unterer Rand angekittet.) Am Deckel grosser vergoldeter Pinienzapfen als Knauf. H. 28, D. 23 cm.
Marke: CT mit B
Goldmarke: 7 De
eingeritzt: 2 (im Deckel)

678. Platte. Im Spiegel zwei Adler. D. 32 cm. Zur Terrine Nr. 677 gehörig.
Marke: CT mit AB
eingeritzt: I L

679. Terrine. Modell und Dekor wie Nr. 677.
Marke: CT mit B
Malermarke (purpur): De 7
eingeritzt: 2; ebenso im Deckel

680. Platte. Modell und Dekor wie Nr. 678. Im Spiegel zwei Vögel. Zur Terrine Nr. 679 gehörig.
Marke: CT mit AB
eingeritzt: I L

681. Kühlwanne. Länglich, mit wellenförmig ausgebogenem Rand; als Henkel zwei flache Blattvoluten. (Gekittet.) H. 15, D. 29 cm.
Marke: CT mit 6
Malermarke (purpur): go
eingeritzt: H 2

682. **Platte.** Achtpassig, mit hohem Rand. Im Spiegel drei Kolibris. L. 32 cm.
Marke: *CT* mit 71
eingeritzt: B 2

683. **Platte.** Modell und Dekor wie Nr. 682. Im Spiegel zwei Paradiesvögel.
Marke: *CT* mit 71
eingeritzt: B Í

684. **Lavoir.** Oval, mit hohem Rand. Im Spiegel Vogelgruppe. L. 33, B. 26 cm. Unten kalt aufgestrichen: *15 fl.*
Marke: *CT* mit 71
eingedrückt: B 2

685. **Wasserkanne.** Gebaucht mit geschwungenem Henkel. Vorne Vogelgruppe. Gehört zum Lavoir Nr. 684. H. 22 cm.
Marke: *CT* mit 70
Malermarke (rot): St (?)
eingedrückt: B 2

686. **Senftopf.** Rund in Fässchenform. Auf der Vorderseite Papageien. Mit Deckel. H. 9 cm.
Marke: *CT* mit 77 (?)
eingeritzt: H I I o

687. **Salzgefäss.** Oval. Modell wie Nr. 666. H. 4, D. 8 cm.
Marke: *CT* mit 7
eingedrückt: 2 *R*
Malermarke (purpur): *f*
Malermarke (braun): M (?)

688. **Salzgefäss.** Modell und Dekor wie 687.
Marke: *CT* mit VIII
eingedrückt: $\frac{2}{0}$

689. **Salzgefäss.** Modell und Dekor wie 687.
Marke: *CT* mit VIII
eingeritzt: H 2

690. **Salzgefäss.** Modell und Dekor wie 687.
Marke: *CT* mit 7

691. Stockkrücke. In Form eines geschuppten Delphinleibes, der oben einen fein modellierten Türkenkopf mit buntem Turban trägt und hinten in eine purpurne Schwanzflosse ausläuft. L. 13 cm. Ohne Marke.
Um 1770.

692. Vasen-Deckel. Durchbrochen; mit teilweise vergoldetem Blattwerk. Oben steht in einer Schilfstaude ein Storch in natürlicher Bemalung, den Schnabel beutesuchend auf den Boden gesenkt. H. 13 cm. Ohne Marke.
Um 1770. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

693. Molkenbecher mit Unterschale. Becher. Mit zwei zierlichen Volutenhenkeln. Purpurgespritzter Fond, darin zwei ovale Reserven, in denen je ein Putto auf Wolken in bunter Malerei; die beiden Medaillons durch doppelte goldene Blumenranken verbunden. Deckel mit runder Rocaillevolute als Knauf; im purpurnen Fond ebenfalls zwei ovale Medaillons mit Instrumenten und Gerätschaften. H. 12 cm.
Marke: *CT* mit 72
eingeritzt: H 2
im Deckel: H 3

Unterschale. Rund. Dekor wie beim Becher. Drei Medaillons, ebenfalls mit je einem Putto. D. 15 cm.
Marke: *CT* mit 72
eingeritzt: H 2

1772. — Gefertigt nach Angaben des Direktors Simon Feylner. Modell und Dekor wurden später in der englischen Porzellanfabrik in Derby nachgeahmt. (Vgl. unten bei Derby.) Abbildung bei ZAIS, Frankenthal, S. 101.

694. Suppenteller. Auf dem mit Goldstreifen eingefassten Rand feingemalte Insekten; im Spiegel Gruppe aus drei Vögeln. D. 23 cm.
Marke: *CT* mit 74
eingeritzt: *N* 2

1774. — Der eingeritzte Buchstabe *N* bezieht sich wohl auf den Bossierer Niebergall. (Vgl. auch BRÜNING, S. 176.) — Aus dem Antiquitätenhandel, 1898.

3. Fabrikation unter Kurfürst Karl Theodor.

Zweite Periode.

1777 bis 1799.

695. Teeflasche. Rund. Mit bunten Blumen bemalt, oben brauner Randstreifen. (Deckel defekt.) H. 16 cm.
Marke: *CT* mit 79
1779.
eingeritzt: H II 0

696. Schokoladebecher. Obertasse. Hohe glatte Form, mit gelbverziertem Rand und Henkel. Vorne bemalt mit bunter männlicher Figur in gelb und lila Kostüm mit eisenrotem Mäntelchen und schwarzer Mütze (Figur aus der italienischen Komödie?); seitwärts bunte Streublümchen. H. 8 cm. (Untertasse fehlt.)
1781.
Marke: *CT* mit 81
eingeritzt: H II 9

697. Teeflasche. In Vasenform mit Goldrändern. Auf der Vorderseite ein cameeartiges Medaillon mit Cäsarenkopf in purpurnem Lorbeerkranz mit blauen Schleifen, der seitwärts von bunten Blumenranken eingefasst wird. H. 13 cm. (Deckel fehlt.)
1784.
Marke: *CT* mit 84 • • •

698 bis 700. **Frühstücks-Service.** Sog. Solitaire. Für eine Person. Nicht vollständig. Bestehend aus Platte, Zuckerdose, Kännchen; ein zweites Kännchen, sowie die Tasse fehlen. Dekor in eigenartigem sog. Changeantpurpur.
1785 bis 1787. — Die drei Stücke abgebildet bei Zais, Frankenthal, S. 101.

698. Platte. Geschweift, mit zwei Volutenhenkeln. Auf dem weinroten Grund verziert mit goldenen Blumengehängen, die z. T. silberne Blümchen enthalten. Im Spiegel, umgeben von ebensolchen Streublümchen, ein ausgespartes Medaillon, mit bunter Geflügelgruppe in Landschaft. L. 32, B. 24 cm. Ohne Marke.
eingeritzt: W 3

699. Kännchen. Gebaucht. Mit einfachem weissem Henkel und Ausguss. Zwei Medaillons mit bunten Geflügelgruppen. H. 11 cm.
Marke: *CT* mit 87
eingeritzt: D 3

700. Zuckerdose. Rund; mit Deckel. Auf Dose und Deckel je zwei kleine Medaillons mit Geflügelgruppen. H. 7 cm.
Marke: *CT* mit 85
eingeritzt: C 4

701. Prunk-Vase. Auf rundem geschupptem Fuss, der mit einem Eierstabmotiv eingefasst ist, zwei plastische Delphine, durch einen geknoteten Strick verbunden. Darüber erhebt sich als selbständig gearbeitetes Stück, mit einer Stellschraube befestigt, der vielfach gegliederte Körper: unten liegt in einer Kehle ein dicker plastischer Blattkranz; darüber Kassettierung mit Rosetten in den Füllungen, oben eierstabähnliche Randbordüre in breiter Kehle. Als Handhaben zwei derbe geflügelte Engelsköpfe, die auf beiden Seiten durch aufgelegte plastische Blumengirlanden verbunden werden. Die erhabenen Teile der Ornamentierung sind bis auf die ganz weiss gehaltenen Girlanden mit Gold gehöht. H. 29, D. 21 cm. Ohne Marke.
Um 1785.

702. Kaffee-Kanne. Vasenförmig. Mit gebogene mohrförmigem Henkei; der Ausguss wird durch einen bärtigen Satyrkopf in Relief gebildet. Körper mit bunten, etwas derben Blumen bemalt. Ränder braun. (Deckel fehlt.) H. 22 cm.
Um 1785. Marke: *C T* mit 85 • • •
eingeritzt: C 4

703. Molkenbecher. Nach unten etwas ausgebauchtes Deckelgefäss, mit einem Henkel. Um die Mitte zieht sich ein Streifen in lüstriertem Purpur, sog. mehrfarbigem Goldchangeant. Der Streifen wird durch zwei ausgesparte Medaillons mit Purpurblumen unterbrochen; ebensolche Blumen auch oberhalb und unterhalb des Streifens. Auf dem ebenso dekorierten Deckel plastische gelbe Rose als Knauf. H. 14 cm. Ohne Marke.
Um 1785. eingeritzt: D 3

704. Räuchergefäss. Halbkugelige Form mit eingezogenem breitem rundem Fuss. Der Deckel, der die zweite Halbkugel bildet, viermal gitterartig durchbrochen; darauf ein Pinienzapfen als Knauf. Der Deckel in vergoldetem Metallscharnier beweglich. Dekor wie Nr. 703. H. 13 cm. Ohne Marke.
Um 1785.

705. Odeurflacon. Längliches, oben ganz enges Fläschchen mit eingezogenem rundem Fuss. Der obere Teil mit gleichem Dekor wie Nr. 703. Am Fuss goldenes Schuppenornament, sowie vier ausgesparte Medaillons mit Purpurblümchen. Mit eingeschraubtem Metallstöpsel. H. 16 cm. Ohne Marke.
Um 1785.

706. Teller. Am flachen Rand Purpurkranz mit Schleife; oben Monogramm aus *E* und *A*. Grund mit schmalen parallelgehenden Goldstreifen gegittert. Im Spiegel buntes Fruchtstück. (Gekittet.) D. 25 cm. Marke: *CT*
eingeritzt: B 22

Um 1790. — Das Monogramm *EA* bezieht sich wohl auf Elisabeth (Maria Aloysia) Augusta, Tochter des Erbprinzen Joseph Karl Emanuel von Pfalz-Sulzbach, vermählt mit Kurfürst Karl Theodor seit 1742, † 1794. Bestätigt wird diese naheliegende Vermutung durch ein Frankenthaler Verzeichnis von 1797, in dem ein „Kupido mit Schild E. A. (Elisabeth Augusta)“ erwähnt wird. (Vgl. Heuser, Frankenthaler Porzellan, S. 51.)

707. Untertasse. Weiss mit Goldrand, im Spiegel in einem Eichenkranz ein Vergissmeinnichtstrauss, darüber das Wort *„und“*. (Obertasse fehlt.) D. 13 cm.
Marke: *CT* mit Punkt

Gegen 1795. — Die emailartig aufgetragenen Blumen, sowie die Wahl derselben (Vergissmeinnicht) weisen auf die späteste Zeit, kurz vor 1795. (Vgl. auch Heuser, Katalog, Nr. 398.) Die Tasse ist eine sog. Rebustasse, die 1790 in der Berliner Porzellanfabrik erfunden wurde. (Besprochen im „Journal des Luxus und der Moden“, 1790, S. 623. Vgl. Wilhelm Stieda, Die Anfänge der Porzellanfabrikation auf dem Thüringerwalde; Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte Thüringens, herausgeg. von der Thüringischen historischen Kommission, Bd. I, Jena 1902, S. 131.)

B. Figuren und Gruppen.

1. Modelle aus der Zeit der Hannongs.

1756 bis 1762.

708. Policinell aus der italienischen Komödie. Auf flachem Grassockel steht an einem Baumstamm der bucklige Mann in Schrittbewegung; er trägt schwarze Stiefel mit roten Absätzen und Goldschnallen, lange weisse Beinkleider, die durch einige eisenrote Streifen gemustert sind, und hellblaue goldbordierte unten ausgezackte Jacke, um den Hals eine breite weisse Krause; auf dem Kopf einen grünen Hut, dessen breite lilagefütterte Krempe vorne geteilt und hochaufgeschlagen ist. Mit der Rechten streicht der Mann seinen langen braunen Vollbart. H. 14 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 49.)

eingedrückt: P H
eingeritzt: Z

Um 1756. — Über das Kostüm vgl. die Stiche 8 und 15 bei Louis Riccoboni, Histoire du théatre Italien, Paris 1730. Eine der frühesten Figuren, noch unter Paul Hannong in den Jahren 1756 oder 1757 entstanden. Eine andere in diese Serie gehörige Figur abgebildet bei Walter Stengel, Deutsche Keramik im Germanischen Museum; Mitteilungen des Germanischen Nationalmuseums, 1908, Tafel IV. Ein drittes ebenfalls hierher gehöriges Stück in der Städt. Kunst-und Altertümersammlung in Heidelberg, mit Löwenmarke, inschriftlich als „Scapin" bezeichnet. Der „Pantalone" der Serie, mit Löwenmarke und JAH-Monogramm, in der Sammlung Baer in Mannheim.

Wer die damals angefertigten Figuren modelliert hat, steht nicht fest. Wahrscheinlich der 1760 als „kunsterfahrner Poussirer" genannte Karl Gottlieb Lück, der seit 1757 in der Fabrik tätig gewesen sein soll. (Zais, Frankenthaler Porzellan in Aachen, S. 30.) Als Modellmeister 1767 erwähnt; gest. am 14. Juli 1775 in Frankenthal. (Kraus, S. 15.) Dieser Lück gehört wohl der bekannten Elfenbeinplastikerfamilie Lücke an. (Über diese vgl. Christian Scherer, Studien zur Elfenbeinplastik der Barockzeit; Studien zur Deutschen Kunstgeschichte, Strassburg 1897, S. 74 ff. Scherer, Elfenbeinplastik seit der Renaissance; Monographien des Kunstgewerbes, herausgegeben von Jean Louis Sponsel, Nr. VIII, Leipzig [o. J.], S. 88 ff.) Er ist wohl ein Bruder des Ludwig Luick (Lücke), der sich 1751 in Fürstenberg anbietet (Stegmann, Die fürstlich braunschweigische Porzellanfabrik zu Fürstenberg, Braunschweig 1893, S. 22) und vorher schon in Meissen und besonders in Wien eine grosse Rolle gespielt hat. (J. Folnesics und E. W. Braun, Geschichte der k. k. Wiener Porzellanmanufaktur, Wien 1907, S. 178 f.) Beachtenswert erscheint in diesem Zusammenhang, dass zwei Modelleure „Luck" aus Frankenthal 1761 nach Meissen zur Mitarbeit an dem Reiterstandbild Augusts des Starken berufen werden. (Jean Louis Sponsel, Kabinettstücke der Meissener Porzellanmanufaktur von Johann Joachim Kändler, Leipzig 1900, S. 158.) — Geschenk des Herrn Hugo von Hirsch auf Gereuth in München, 1908.

709. Mezzetino aus der italienischen Komödie. Auf glattem Sockel, der von purpurgehöhten Rocailleranken eingefasst wird, steht an einem Baumstumpf ein junger Mann in schwarzen Kniehosen mit roter Schleife, schwarzer roteingefasster Jacke und roter Leibbinde, mit breiter weisser Halskrause und schwarzer barettartiger Mütze; auf der linken Schulter ein schwarzes, ebenfalls rot bordiertes Mäntelchen; das rechte Knie ist zur Ausfallstellung gebogen, das linke Bein nach hinten ausgestreckt; der linke Arm ist nach hinten gespreizt, die rechte Hand fasst nach der Nase und führt die italienische Gebärde des „fare la fica" aus, ein Zeichen, das der sog. „langen Nase" in Deutschland entspricht. H. 13 cm. (Abb. Tafel 49.) Marke: Löwe mit Monogramm *JAH* (wie bei Nr. 659)

Um 1760. — Modell wohl ebenfalls von Karl Gottlieb Lück. Über die Figur vgl. den Stich Nr. 13 bei LOUIS RICCOBONI, Historie du théâtre italien, Paris 1730. — Geschenk des Herrn Hugo von Hirsch auf Gereuth in München, 1908.

710. Winzerin. Auf kräftiger, von starken purpurgehöhten Rocailleranken eingefasster Sockelplatte steht das junge Mädchen in langem, mit Purpurblumen geziertem purpurnem Unterrock und grünem Überrock, der um die Hüften aufgeschlagen ist, sodass fast nur das weisse Futter sichtbar ist; darüber eine gelbe Jacke mit breitem purpurnem Brusttuch, auf dem Kopf ein ziegelrotes Kopftuch. Sie beugt sich nach vorne, um mit der Rechten in ein vor ihr stehendes traubengefülltes Schaff eine weitere Weintraube zu legen. H. 13 cm. (Abb. Tafel 49.)

Marke: Löwe
eingeritzt: *JH* 1

Um 1760. — Über das eingeritzte Monogramm *JH*, das ich dem Modelleur Ignaz Hinel zuteilen möchte, vgl. die ausführliche Bemerkung oben bei Nr. 659. Das Gegenstück zu dieser Figur, eine Gemüsehändlerin, ist abgebildet im Katalog der Kollektion von Frankenstein, München 1901, No. 104. — Geschenk des Herrn Hugo von Hirsch auf Gereuth in München, 1908.

711. Farbenreiber. Vor einem Postament aus gewundenen Rocailleranken mit Purpurdekor, auf dem eine viereckige Farbenplatte liegt, steht ein dickbackiger Knabe in rotem kariertem Kittel, schwarzen Kniehosen, gelber Schürze und purpurroter Zipfelmütze. Auf der Platte reibt er mit einem Stein Purpurfarbe an. H. 11 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 49.) eingedrückt: *JH* 1 ∴

Um 1760. — Über das Monogramm *JH* vgl. die Bemerkung beim vorhergehenden Stück. Das gleiche Stück bei HEUSER, Katalog, Nr. 233; ebenda auch das Gegenstück, ein „kleiner Maler." Vgl. auch Formen-Verzeichnis, Nr. 359.

712. Putto als Schauspieler. Auf rundem, von purpurgehöhten Rocailleranken eingefasstem Sockel steht an einem Baumstamm der geflügelte Putto, nur mit einem purpurnen goldbordierten Lendentuch bekleidet, das über den rechten Oberarm geschlagen ist; auf dem Kopf eine weisse Lockenperücke; die Linke ausgestreckt, in der Rechten eine Rolle. H. 11 cm. (Abb. Tafel 54.)

Marke: Löwe

Um 1760. — Geschenk des Herrn Hugo von Hirsch auf Gereuth in München, 1908.

713. Geissmelkerin. Auf einem von purpurgehöhten Rocailleranken eingefassten Grassockel sitzt auf einem Melkstuhl eine Bauernfrau in weissem blaugeblümtem Rock mit gelber Schürze, weissem Mieder mit eisenroten Blümchen, weissem Halstuch und Haube; zwischen den Knien hält sie den Milcheimer, in den sie die vor ihr stehende weisse Ziege melkt. H. 11 cm. (Abb. Tafel 49.)

Marke: *CT* mit *AB*

eingeritzt: 2 *R*

Um 1760 (Modell); Ausformung nach 1762.*) — Das Modell dieser Figur gehört sicher noch der Zeit des Joseph Adam Hannong an. (Vgl. Heuser, Katalog, Nr. 122, wo die gleiche Gruppe mit Löwenmarke und Monogramm *JAH*. Formen-Verzeichnis Nr. 579.) Als Modelleur darf wohl auch hier Karl Gottlieb Lück angenommen werden. Die Ausformung unseres Stückes erfolgte erst unter Direktor Adam Bergdoll, als die Fabrik bereits an Kurfürst Karl Theodor übergegangen war. (Vgl. die Bemerkung bei Nr. 666.) Das gleiche Stück im Kunstgewerbemuseum in Köln; ebenso das Gegenstück: ein Schafscherer. Verschiedene in die gleiche Serie gehörige Figuren vor allem auch in der Städt. Kunst- und Altertümer-Sammlung in Heidelberg; der Schafscherer, noch mit Löwenmarke, auch in der Städt. Altertümer-Sammlung in Mannheim. — Gekauft 1900.

714. Schäfergruppe. Auf einem aus blau- und goldgehöhten Rocailleranken gebildeten Sockel erhebt sich eine Art Laube, ebenfalls aus Rocaillen aufgebaut; darin sitzt ein Herr in lila Rock mit Purpurblümchen und grünem Ausputz; vor ihm sitzt auf einer Rasenbank eine Dame, deren Unterkleid das gleiche Muster wie der Anzug des Herrn hat, während der Überwurf und das Mieder das grüne geblümte Muster des Ausputzes zeigt. In der Rechten hält sie eine Hirtenschippe. Sie lehnt ihren Kopf an den rechten Arm des Mannes, der sich vorbeugt, um mit beiden Händen die Schalmei zu spielen, in die das Mädchen bläst. Vor der Gruppe liegt ein weisser Ziegenbock. H. 34 cm. (Abb. Tafel 51.)

Marke: Löwe

eingeritzt: *H*

Um 1760. — Über das Monogramm *JH* vgl. Nr. 659. Wahrscheinlich das im Preisverzeichnis der Fabrik von 1760 aufgeführte Stück: „Groupe de berger à deux figures sous une niche de 9 pouces, 44 l." Das Modell ist entstanden im Anschluss an eine Komposition von Boucher „L'agréable leçon", gestochen von R. Gaillard. (Vgl. Adolf Brüning, Kupferstiche als Vorbilder für Porzellan; Kunst und Kunsthandwerk, Monatsschrift des k. k. Österreichischen Museums für Kunst und Industrie, Jhrg. VIII, Wien 1905, S. 32 mit Abb. S. 38 und 39.) — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

715. Apollo. Auf einem von purpur- und goldgehöhten Rocailleranken eingefassten Sockel steht an einem eigenartig marmorierten Baumstumpf der Gott in lebhaft

---

*) Die Zugehörigkeit dieser und der folgenden Nummern zur Arbeitsperiode unter den Hannongs bestimmt sich nach stilistischen Merkmalen, nicht nach den auf den Stücken angebrachten Marken. Es ist klar, dass nach älteren Modellen, besonders wenn es sich um gangbare Objekte handelt, auch in späterer Zeit immer wieder gearbeitet wurde. Um nur ein Beispiel anzuführen: Die einmal mit PH bezeichnete, also zweifellos bereits 1756 oder 1757 modellierte Gruppe „Raub der Sabinerinnen" nach Gianbolognas Marmorgruppe in der Loggia dei Lanzi in Florenz — bei Hirth (Katalog, Nr. 74) fälschlich zu Nymphenburg gerechnet — kommt noch mit der *CT*-Marke und der Jahresmarke 1780 in Frankenthal in Privatbesitz vor. (Vgl. Kraus, S. 12.)

schreitender Bewegung, nackt bis auf einen weissen Überwurf mit Purpur- und Goldblümchen; in der Rechten hält er die Leier, die Linke ist pathetisch an die Brust gedrückt; zu seinen Füssen liegt der Köcher. H. 21 cm.

Marke: Löwe

Um 1760. — Bereits im Preisverzeichnis der Fabrik von 1760 erwähnt, bei „les Dieux du paganisme, comme Apollon, Jupiter etc. à 9 pouces de haut, 24 l." Im Formen-Verzeichnis unter Nr. 866 („Stehender Apollo"). Das Stück ist modelliert in Anlehnung an eine ca. 1740 bis 1750 entstandene Meissener Figur von J. J. Kändler. (Abbildung im Katalog der Sammlung Alt-Meissner Porzellan des Herrn Rentners C. H. Fischer in Dresden, Köln 1906, Nr. 848 Tafel XXXV.)

716. **Putten als Jahreszeiten.** Auf purpur- und goldgehöhtem Rocaillesockel sitzen an einer auf vier Seiten offenen, von einem Baumstumpf gekrönten Felsgrotte vier nackte Putten: der Frühling mit Blumenkorb; der Sommer mit Sichel und Ähren, Ährenbündel zu Füssen; der Herbst mit Traube und Kelchglas, neben sich ein Instrument zur Weinlese; der Winter mit hermelinbesetztem Kopftuch mit Purpurblümchen, neben sich ein Holzfeuerchen. H. 24 cm.

Marke: *CT* mit VIII

Um 1760 (Modell); Ausführung etwa 1768. (Vgl. die Anmerkung S. 139.) — Die Gruppe kommt schon im Preisverzeichnis der Fabrik von 1760 vor: „Groupe disant les quatre saisons de quatre figures, 85 l." Aufgeführt im Formen-Verzeichnis Nr. 230, S. 28, als „Die vier Jahreszeiten in vier Kindern." Als Modelleur ist wohl hier ebenfalls noch K. G. Lück anzunehmen. Im Berliner Katalog (Nr. 897) wird die Gruppe allerdings dem Konrad Link zugeschrieben, jedoch wohl zu Unrecht. Denn die Gruppe ist, wie schon die mit der Löwenmarke versehene, stilistisch vollständig gleichwertige Puttengruppe „Der Herbst" (unten Nr. 718) beweist, bereits unter den Hannongs entstanden, zu einer Zeit also, da der kurfürstliche Hofbildhauer Link sicher noch nicht für die in Privatbesitz befindliche Fabrik arbeitete. (Vgl. auch unten S. 143 ff.) — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

717. **Puttengruppe: der Sommer.** Auf einem aus gold- und purpurgehöhten Rocailleranken gebildeten Sockel, aus dem in der Mitte ein Baumstamm herauswächst, tummeln sich fünf Putten. Zwei halten Früchte, einer ein Obstkörbchen, der vierte ist auf einer Ährengarbe eingeschlafen und wird von dem fünften mit einer Ähre gekitzelt. H. 29 cm. (Abb. Tafel 50.)

Marke: *CT* mit 7
eingeritzt: R 2

Um 1760 (Modell); Ausformung 1770. (Vgl. die Anmerkung S. 139.) — Die Zahl 7 unter der Fabrikmarke soll Abkürzung für 70 (1770) sein. (Heuser, Katalog, S. 154.) Das Stück gehört in eine Serie der vier Jahreszeiten, von denen die Herbstgruppe noch mit dem *JAH*-Monogramm sich ebenfalls in unserer Sammlung befindet. (Nr. 718.) Einzelne Stücke dieser Folge (teilweise etwas verändert) abgebildet im Katalog der Sammlung Bourgeois frères in Köln, Köln 1904 Nr. 261, 264, 268. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

718. **Puttengruppe: der Herbst.** Auf einem gold- und purpurgehöhten Rocaillesockel, der sich hinten zu einer Art Rocaillelaube ausschwingt, liegt ein Fass mit Goldreifen; darauf sitzt ein Putto mit einem kleinen Kelchglas in der Linken, in das ein seitwärts stehender zweiter Knabe aus einer Flasche einschenkt. Am Hahn des Fasses sitzt ein dritter Knabe und lässt Wein in ein urnenartiges Gefäss

laufen. Ein vierter Knabe sitzt hinter dem Fass auf einer Rocailleranke, in der Linken ein Weinglas; der fünfte liegt schlafend vor dem Fass. H. 28 cm. (Abb. Tafel 50.)

Marke: Löwe mit Monogramm *IAH*
eingeritzt: M·O

Um 1760. — Gegenstück zur vorhergehenden Nummer. Modell wohl ebenfalls von K. G. Lück. Die Marke MO bezieht sich zweifellos auf Michael Offenstein, der (allerdings erst 1774) als Dreherei-vorsteher, 1797 als Modellmeister genannt wird. (Zais, Frankenthaler Porzellan in Aachen, S. 17.) Ein gleiches Stück, ebenfalls mit Löwenmarke, in der Städt. Kunst- und Altertümer-Sammlung in Heidelberg. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

719. Der gestörte Schläfer. Auf einem von purpur- und goldgehöhten Rocailleranken eingefassten Grassockel erhebt sich eine Rasenbank, auf der schlafend ein Herr liegt, in Kniehosen und weissem Rock und Weste, den linken Arm auf ein Rasenstück gestützt, das aus einem Rocailleschnörkel hervorwächst. Hinter ihm steht eine Dame in weissem Mieder und weissem Krinolinenrock mit eisenroten Streublümchen; sie hält in der Rechten einen (teilweise abgebrochenen) Zweig, mit dem sie dem Schläfer über das Gesicht streicht. Am Kopfende steht eine zweite Dame, ebenfalls in purpur- und eisenrot gestreiftem Rock, weisser Schürze und zartgelbem Röckchen; in der Linken hält sie den Dreispitz des Schläfers, der rechte Zeigefinger ist warnend erhoben. H. 19 cm. (Abb. Tafel 50.)

Marke: *CT* mit B
Goldmarke: F 20

Um 1760 (Modell); Ausformung etwa 1765. — Im Formenverzeichnis unter Nr. 116 („Schlafender Schäfer, drei Figuren"); ebenda das Gegenstück unter Nr. 105 („Ein aufgeweckter Schäfer, drei Figuren"). — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

720. Leierspielerin. Auf durchbrochen gearbeitetem Sockel aus Rocailleornamenten steht eine Dame in reichem, mit Reliefblümchen und Spitzen besetztem Kleid, die Drehleier (Balaleika) spielend; die Rechte an der Kurbel, die Linke am Griffbrett des Instruments. Weiss, jedoch nicht glasiert und auch nicht fertig gebrannt, sondern schon nach dem Verglühbrand herausgenommen. Ohne Marke. Auf der Rückseite des Sockels eingeschnitten: H. 30 cm. (Abb. Tafel 51.)

J:A:Hannong 1761

1761. — Die ausführliche Inschrift auf dem Stück scheint zu beweisen, dass sich hier der Fabrikbesitzer Joseph Adam Hannong selbst als Modelleur versucht hat. (Vgl. darüber auch Brüning, S. 171 f.) Eine gewisse stilistische Ähnlichkeit mit den vorher beschriebenen Figuren und Gruppen erklärt sich wohl leicht daraus, dass der „kunsterfahrene Poussirer" Karl Gottlieb Lück, dem wir diese Arbeiten zuteilen möchten, eben der Lehrer Hannongs gewesen ist. Eine unverkennbare Steifheit und Ängstlichkeit scheidet jedoch die von Hannong modellierten Stücke von den meist elegant bewegten Arbeiten Lücks.

721. Das Terzett. Auf einem gold- und purpurgehöhten Rocaillesockel erhebt sich ein vierkantiger Pfeiler, an den seitlich Gitterwerk und Rocailleranken in Purpur und Gold angelehnt sind; davor sitzt eine Dame in Mieder mit gelbem Einsatz und weissem Rock mit feinen roten Streifen und Streublümchen; sie hält in beiden Händen die

Hämmerchen, mit denen sie ein vor ihr auf einem ornamentalem Rocailleschnörkel liegendes Hackbrett spielt. Daneben steht, Schalmei blasend, ein Schäfer in purpurnen Kniehosen und langem weissem Rock mit blauer Einfassung und grünen Schleifen. Vor dieser Gruppe sitzt, Dudelsack spielend, ein barfüssiger Knabe in weissem Rock und weissen blaugestreiften Hosen; neben ihm liegt sein Hut; dahinter ein Lämmchen, auf der anderen Seite ein schlafendes Hündchen. H. 24 cm. (Abb. Tafel 52.)

Marke: *CT* mit B
eingeritzt: f *Th* 2

Um 1760. (Modell); Ausformung etwa 1765. — Bereits im Preisverzeichnis der Fabrik von 1760 erwähnt: „Groupes de bergers à trois figures musiciennes avec niche et reillages à 8 pouces de haut, 72 l." Im Formen-Verzeichnis wohl unter Nr. 155: „Ein Schäfer mit Flöte und eine Schäferin mit Hackbrett". Modell vielleicht von Joseph Adam Hannong. Die Gruppe geht zurück auf einen Stich von J. E. Nilson: „Die Hirtenmusic"; jedoch mit Hinweglassung einer vierten Figur und des architektonischen Beiwerks. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

722. **Winzer und Winzerin.** Auf einem aus purpur-, grün- und goldgehöhten Rocailleranken gebildeten Sockel erhebt sich eine hohe, ebenfalls aus Rocaillen aufstrebende Laube, um deren Pfeiler sich Weinreben mit Trauben schlingen. Inmitten der Laube ein gemauerter runder Brunnengrand, auf dessen Rand ein Herr sitzt in chokoladebraun lüstrierten Hosen, weisser Weste mit eisenroten Blümchen, rosa Rock mit gelbem Futter und hellgrünem Dreispitz; in der erhobenen Rechten hält er ein Kelchglas, mit dem er einer zu seiner Linken sitzenden Dame in weissem blaugeblümtem Kleid zutrinkt; sie hält in der Rechten einen Apfel, in der Linken ein kleines Kelchglas, mit dem sie dem Herrn Bescheid tut. Zwischen den beiden Personen am Boden Früchte (Melone, Äpfel, Traube), links neben dem Mann Rechen und Giesskanne. H. 26 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 52.)

Um 1760. — Wahrscheinlich das im Preisverzeichnis der Fabrik von 1760 aufgeführte Stück: „L'amour excité par le vin, groupe de deux figures avec niche, 96 l." Modell wohl von Joseph Adam Hannong. Die Gruppe geht zurück auf einen Stich von J. E. Nilson: „Der Frühling", mit dem Motto: „Was kühle Lufft im Lenz noch mindert das Ergözen, das kann durch inners Feuer so Lieb als Wein ersetzen." — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

723. **Winzer und Winzerin.** Gleiches Modell wie Nr. 722, jedoch ist die Laube noch mit einem weiteren überdachenden Ornament ausgestattet, die Pfeiler dagegen ohne Rebenranken. Auch sonst verändert: Der Mann, in weissen eisenrot und grün gestreiften Kniehosen, weisser Weste mit eisenroten Streublümchen und Purpurborten, hellgelbem Rock und weissem Hut mit grüner Einfassung, hält das Kelchglas in der Rechten. Die Dame in weissem Rock mit eisenroten Streifchen und grünen Blumen, weissem Mieder mit Purpurborten, hält in der Linken eine Rose. Am Boden fehlen die Attribute des vorhergehenden Stückes: Traube, Äpfel, Rechen und Giesskanne. H. 28 cm. Marke: Löwe mit Monogramm *JAH*

Um 1760. — Vgl. die Bemerkung beim vorhergehenden Stück. Abb. bei Zais, Frankenthal, S. 102. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

2. Modelle von Konrad Link.

1762 bis 1766.

724. Der Sommer. Auf hohem, nach oben verjüngtem viereckigem Postament mit zierlicher Voluteneinfassung, in dessen vier Feldern Musikinstrumente an Bändern wie Trophäen aufgehängt sind, steht der Sommer in Gestalt einer Schnitterin, nackt, einen weissen Mantel mit blauen Streublümchen umgeworfen, der um die Hüften durch ein goldenes Band gehalten wird; auf dem Kopf einen breitkrempigen grünen Strohhut; in der Rechten hält sie ein Ährenbündel, mit blauen Feldblumen untermischt, in der Linken die Sichel; rechts von ihr steht ein nackter Knabe, der ihr Blumen und Ähren darbietet. H. 28 cm. (Abb. Tafel 53.)

Marke: CT mit AB 6
eingeritzt: N 2 N

Um 1765. — Aus einer Folge der vier Jahreszeiten. Gegenstück zur folgenden Nummer. Das gleiche Stück bei HEUSER, Katalog, Nr. 471. (Gegenstück ebenda, Nr. 28.) Im Formen-Verzeichnis unter Nr. 298; vgl. auch ebendort Nr. 572. Das Postament im Formen-Verzeichnis unter Nr. 740 („Postament, mit vier Musiktrophäen"). Der eingeritzte Buchstabe N bezieht sich auf den Former Niebergall, der u. a. auch eine in Privatbesitz befindliche Figur nach einem Modell von Link mit seinem vollen Namen bezeichnete. (BRÜNING, S. 176.)

725. Der Winter. Auf einem Sockel, der nach Modell und Dekor dem vorausgehenden Stück vollständig gleich ist, steht der Winter als alter Mann mit pelzbesetztem lila Mantel, der nur die untere Körperhälfte bedeckt; beide Hände hält er in einem grossen Pelzmuff geborgen. Zu seinen Füssen hockt ein nackter Knabe mit einem Kohlenbecken auf den Knieen. H. 28 cm. (Abb. Tafel 53.)

Marke: CT mit AB 6
Goldmarke: 7
Malermarke (gold): Jr (?)
eingeritzt: F

Um 1765. — Gegenstück zur vorhergehenden Nummer. Im Formen-Verzeichnis unter Nr. 297.

726. Büstchen des Sommers. Auf vierkantigem, nach oben verjüngtem Postamentchen steht eine weibliche Büste; um die Schultern ein weisses Manteltuch mit blauen Streublümchen, von einem Ährenband zusammengehalten; auf dem Köpfchen einen gelben Strohhut mit Ähren. H. 9 cm.

Blaumarke: CT mit B
eingeritzt: 42 Clair

Um 1765. — Gehört in eine Folge von Büsten der vier Jahreszeiten, von denen sich zwei in der Sammlung des Konsuls Behrens in Hamburg, eine in der Städtischen Kunst- und Altertümersammlung zu Heidelberg befinden; alle drei ebenfalls mit dem vollausgeschriebenen

Namen „Clair“ bezeichnet. (Vgl. auch Brüning, S. 176.) Der Name kann sich jedoch, was bis jetzt noch nicht beachtet wurde, keineswegs auf den bekannten Modelleur Adam Clair beziehen, der als Mitarbeiter Melchiors später besonders in Nymphenburg tätig ist. (Vgl. die Bemerkung oben bei Nr. 395.) Denn dieser wurde nachweisbar erst am 15. August 1763 geboren. (Kraus, S. 25.) Es kann auch hier keine spätere Ausformung vorliegen, da das Stück die Bergdoll-Marke trägt, also noch vor 1770 ausgeformt sein muss. Wahrscheinlich handelt es sich hier um den Vater dieses Meisters, Georg Ignaz Cleer (Clair). (Vgl. auch Heinrich Moritz, Ein Frankenthaler Meistermodelleur (Adam Clair); Pfälzisches Museum, XVII, 1900, S. 179, mit Abbildung.) Das gleiche Stück bei Heuser, Katalog, Nr. 118. Im Formen-Verzeichnis unter Nr. 670. Abgebildet im Katalog der Sammlung von Pannwitz, München 1905, Nr. 472, Tafel XC, wo auch das Gegenstück, Büste des Herbstes, Nr. 473. (Vgl. auch Berliner Katalog, Nr. 895. Hirth, Katalog, Nr. 457a, 457b.)

727. **Oceanos.** Auf grünem, von goldgehöhten Rocailleranken eingefasstem Grassockel steht der Gott als ein alter bärtiger Mann, nackt, nur die untere Körperhälfte von einem weissen Mantel mit grünen Blümchen in mächtigem Faltenwurf bedeckt; mit der Rechten fasst er in eine breitblättrige (teilweise ergänzte) grüne Schilfstaude, in der Linken hält er ein breites Ruder; daneben liegt ein grosser grauer Delphin mit purpurnen Flossen. H. 25 cm. (Abb. Tafel 53.)

Marke: *CT* mit B
Goldmarke: *go* 7

Um 1765. — Die Figur wird in der Regel fälschlich als Neptun bezeichnet. Im Formen-Verzeichnis unter Nr. 200 (als „Ozean, von 9 Zoll“). Charakteristisch für Link ist hier u. a. das scharfe, meist ganz unmotivierte Zurückwerfen des Kopfes, das sich fast bei allen Figuren Links beobachten lässt. (Vgl. z. B. auch die Abbildung bei Brüning, Fig. 123, S. 169, oder Hirth, Katalog, Nr. 428, 440, 441.)

728. **Knabe als Haudegen.** Auf weissem, von goldgehöhten Rocailleranken eingefasstem Grassockel steht an einem Baumstumpf der Knabe in hohen gelben Stulpstiefeln, weisser Hose, die mit Purpurstreifen und blauen Sternchen gemustert ist, weisser, eisenrot eingefasster Jacke und grossem, mit Purpurschleife geziertem Dreispitz; an beiden Händen gelbe Stulphandschuhe. Der kleine Ritter greift mit der Rechten nach dem mächtigen Schwert, das an breitem weissem grünbordiertem Gurt an seiner linken Seite hängt. H. 12 cm. (Abb. Tafel 54.)

Marke: *CT*
eingeritzt: I

Um 1765. — Geschenk des Herrn Hugo von Hirsch auf Gereuth in München, 1908.

729. **Knabe als Kavalier.** Auf grünem, von goldgehöhten Rocailleranken eingefasstem Grassockel steht an einem Baumstumpf der Knabe in eleganter Haltung, mit purpurgestreiften Kniehosen, weissem, eisenrot bordiertem Rock mit Goldknöpfen, den blonden Zopf in einem breiten schwarzen Haarbeutel; die Linke ist in belehrender Geste ausgestreckt; unter dem linken Arm hält er den schwarzen Dreispitz an den Körper gedrückt, die Hand in der Hosentasche. H. 10 cm. (Abb. Tafel 54.)

Marke: *CT* mit 72

Um 1765 (Modell); Ausformung 1772. — Geschenk des Herrn Hugo von Hirsch auf Gereuth in München, 1908.

3. Modelle verschiedener Bildhauer.

Um 1770 bis um 1780.

730. Kavalier als Gärtner. Auf grünem Grassockel, der von schmalen goldgehöhten Rocailleranken eingefasst wird, steht neben einem Baumstumpf der junge Herr in schwarzen Kniehosen, weissem Rock mit Goldknöpfen und schwarzem Dreispitz; er hält mit beiden Händen die Griffe eines zerbrochenen Instruments, wahrscheinlich einer Zaunschere. H. 12 cm. (Abb. Tafel 49.) Marke: *CT* mit VIII
Goldmarke: *go*

Um 1770. — Im Formen-Verzeichnis unter Nr. 479 („Gärtner mit einer Zaunschere") oder Nr. 487 („Ein Mann hat eine Zaunscheere, stellt den Frühling dar"). Das Gegenstück ist ein Kavalier, der einen Baum veredelt. (Abbildung im Katalog der Kollektion von Frankenstein, München 1901, Nr. 103.) BRÜNING schreibt (S. 173) diese Figuren einem Modelleur zu, der wahrscheinlich später nach Fulda übertrat.

731. Tiergruppe. Auf ovalem Grassockel liegt ein Schimmel auf der Hinterhand, vorne rechts sich noch auf den Boden stützend, den linken Vorderfuss erhoben; ein schwarzer Bär, der sich auf den Hinterpranken erhebt, fällt das Pferd von hinten an und reisst ihm an den Lenden eine klaffende Wunde. H. 14, L. 21 cm. (Abb. Tafel 54.) Im Sockel innen ist eine kleine Papieretikette mit einem grünen Löwen eingeklebt. (Abb. neben in Originalgrösse.) Marke: *CT* mit B
Malermarke (schwarz): 3 24



Gegen 1770. — Die Darstellung kommt ähnlich auch in einer Nymphenburger Gruppe vor. (Abb. bei ERNST BASSERMANN-JORDAN, Dominikus Auliczek, sein Leben und seine Kunst; Helbings, Monatsberichte für Kunstwissenschaft und Kunsthandel, I. Jahrgang, München 1900, Tafel 40, oben.) Auf diese Tatsache ist bereits hingewiesen worden. (Vgl. JOHANN KRAUS, Porzellanrätsel; Monatsschrift des Frankenthaler Altertumsvereins, 9. Jahrgang, 1901, S. 32, mit zwei Abbildungen.) Die Lösung des „Rätsels" ist hier jedoch noch nicht versucht. Die Sache verhält sich wohl folgendermassen: Ein gewisser Zusammenhang zwischen beiden Gruppen besteht zweifellos. Besonders das Bewegungsmotiv ist bei beiden Tieren das gleiche. Das Nymphenburger Stück, im Charakter unserer Tiergruppe Nr. 600, ist sicher früher, was u. a. schon die teilweise stilisierende Auffassung des Pferdes, auch die Rasse des Pferdemodells, des im 18. Jahrhundert als Reitpferd fast durchweg beliebten Ramskopfs, endlich die an Rocaillemotive sich anlehnende Form der ausgeschnittenen Sockelplatte beweist. Hier liegt also zweifellos ein Modell Auliczeks vor; etwa von 1768. Bei der Frankenthaler Gruppe dagegen ist alles durchweg naturalistischer gestaltet, die Tierkörper natürlicher durchmodelliert, auch die Sockelplatte als natürlicher Wiesenboden ohne ornamentales Beiwerk gestaltet. Man hat dabei nun wohl an eine Arbeit Melchiors gedacht, von dem ja bekanntlich auch verschiedene Tierstücke modelliert wurden. Die vorliegende Gruppe kann Melchior jedoch bestimmt nicht zugeschrieben werden, da das Stück noch die Marke des Direktor Bergdoll trägt, die nach 1770 wohl nicht mehr vorkommt. (Vgl. die Bemerkung oben bei Nr. 666.) Es muss also die Frankenthaler Gruppe ebenfalls noch vor 1770 entstanden sein, was ja trotz der Annahme des Nymphenburger Einflusses wohl möglich ist. Als Modelleur darf der dem Namen nach augenblicklich noch nicht festzustellende Meister der Reiterschlacht (vgl. Nr. 732) angenommen werden.

Von Interesse ist auch die aufgeklebte Etikette mit dem grünen Löwen, zweifellos das alte Verkaufszeichen der Fabrik. Ähnliche Etiketten mit dem aufgeschriebenen Verkaufspreis wurden auch in der Wiener Fabrik nach einer Verordnung des Jahres 1784 benutzt. (Vgl. J. FOLNESICS und E. W. BRAUN, Geschichte der k. k. Wiener Porzellanmanufaktur, Wien 1907, S. 199.) — Geschenk des Herrn Hugo von Hirsch auf Gereuth in München, 1908.

732. **Die Reiterschlacht.** Auf ovalem Grassockel figurenreiche Gruppe einer Reiterschlacht: drei ungarische Husaren in roter Uniform mit grünem Dolman (auf den Satteldecken Monogramm MT, d. i. Maria Theresia) im Kampfe mit preussischen Kürassieren (auf den Satteldecken und Pistolenhalftern FR, d. i. Friedericus Rex). Den Mittelpunkt der Gruppe bildet ein Kürassier, dessen Falbe tödlich getroffen zur Erde gestürzt ist; der Reiter, der einen klaffenden Säbelhieb über die Stirne erhalten hat, sinkt vom Pferde. Um den Fallenden die drei Husaren auf sich bäumenden Eisenschimmeln; gegen die Huftritte eines dieser Pferde wehrt sich ein gefallener Preusse; hinter ihm liegt sein Schimmel. Rechts von der Gruppe entfliehen zwei weitere Kürassiere in vollem Galopp dem Schauplatz des Kampfes. Am Boden, der mit plastischen Pflanzen und Moosteilen bedeckt ist, Waffen und Uniformstücke. H. 20, L. 48 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 55.)
Im Sockelinnern eingeklebt die alte Fabriketikette. (Abb. oben bei Nr. 731.)
Um 1770. — Als Frankenthal festgestellt durch das Formen-Verzeichnis, wo unter Nr. 62: „Sieben Reiter und sieben Pferde" (aus 100 einzelnen Formstücken). — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

733. **Das Hausmütterchen.** Auf einem Sockel mit Grasboden und Moosteilchen, der von derben Rocailleranken eingefasst wird, sitzt in einem Stuhl eine Frau mit übereinandergeschlagenen Beinen und entblösster Brust; auf ihrem Schoss hält sie den eingeschlafenen Säugling. Neben ihr sitzt in einem Kinderstühlchen ein kleines Mädchen, ebenfalls schlafend. Biskuit. H. 20 cm. Ohne Marke.
Um 1775. — Gefertigt nach einem Kupferstich von Laurent Cars und Claude Donat-Jardinier nach einem Gemälde von Greuze: „La mère de famille." (Abb. bei Adolf Brüning, Kupferstiche als Vorbilder für Porzellan; Kunst und Kunsthandwerk, Monatsschrift des k. k. Österreich. Museums für Kunst und Industrie, VIII. Jahrg., Wien 1905, S. 40 und 41.) Der Stich wird übrigens auch als „Silence où ne l'éveille pas" bezeichnet. (Brinckmann in dem Bericht des Hamburgischen Museums für Kunst und Gewerbe für das Jahr 1895, Hamburg 1896, S. 14.) Die Gruppe kommt auch weiss glasiert vor, so im Museum für Kunst und Gewerbe in Hamburg, im Pfälzischen Museum in Speyer; oder bunt bemalt im Privatbesitz in Berlin. (Berliner Katalog, Nr. 920.) Da das Stück noch die AB-Marke trägt, ist es wohl vor 1770 zu datieren. (Vgl. oben Nr. 666.) Unser Exemplar ist jedoch nicht vollständig: es fehlt die Wiege beim linken Knie der Mutter und der rückwärts hinter dem Stuhl der Mutter stehende Knabe, der auf einem Horn bläst; verändert ist das schlafende Kind im Stühlchen; auch die rechte Hand der Mutter. In der älteren Literatur wird das Stück als Arbeit Melchiors angesprochen. (Vgl. z. B. August Demmin, Beschreibendes Verzeichnis meiner Sammlungen für bildende und gewerbliche Künste, Leipzig 1882, S. 45. Georg Lehnert, Das Porzellan; Sammlung illustrierter Monographien, Bd. 6, 1902, S. 54, wo unser Stück abgebildet ist, jedoch weiterhin fälschlich als Höchster Fabrikat bezeichnet wird). Die Gruppe ist jedoch, abgesehen von stilistischen Momenten, schon aus historischen Gründen früher zu datieren, so dass also Melchior, der erst am 15. November 1779 in die Frankenthaler Fabrik eintrat (Zais, Frankenthal, S. 109), als Modelleur nicht mehr in Betracht kommen kann. Einmal trägt das im Privatbesitz in Berlin befindliche bunte Exemplar noch die AB-Marke des Direktors Bergdoll (Berliner Katalog, Nr. 920), die nach 1770 nicht mehr nachweisbar ist. (Vgl. oben Nr. 666.) Ferner ist das Stück bereits in dem 1776 aufgestellten Verzeichnis der Porzellanwaren, die in die Fabrikniederlage nach Aachen kamen, aufgeführt. (Zais, Frankenthaler Porzellan in Aachen, S. 17.) Es ist also die Arbeit eines Vorgängers von Melchior, vielleicht des seit 1756 genannten Modelleurs Johann Freybott. (Zais, Frankenthaler Porzellan in Aachen, S. 32, Anm. 2.) Auch der als Melchiors Vorgänger erwähnte Bildhauer Bauer, der dann 1780 in Mannheim tätig

gewesen zu sein scheint (ZAIS, ebenda, S. 30), kann hierfür in Betracht kommen. Die sehr komplizierten Fragen der Zuteilung der einzelnen Frankenthaler Figuren und Gruppen an die verschiedenen in den Fabrikakten genannten Modelleure und Bossierer bedürfen einer eingehenden Untersuchung, wie ich sie leider bei der Kürze der Zeit, die zur Ausarbeitung des Katalogs zur Verfügung stand, nicht in vollem Umfange durchführen konnte.

734. Fagottbläser. Auf einem Grassockel, der von goldgehöhten Rocailleranken eingefasst wird, steht vor einem Baumstumpf ein junger Mann, in schwarzen Stiefeln mit gelben Stulpen, weissen Strümpfen, lila Kniehosen und gelber Jacke; auf dem Kopf den schwarzen Dreispitz, den Zopf in einem breiten schwarzen Haarbeutel. Mit beiden Händen hält er das (teilweise zerbrochene) Instrument. H. 13 cm.

Marke: CT mit 81

1781. — Geschenk des Herrn Hugo von Hirsch auf Gereuth in München, 1908.

4. Modelle von Johann Peter Melchior.

1779 bis 1793.

735. Schäferin im Turm. Auf hochgetürmtem Felssockel steht die Ruine eines alten Rundturmes, in dessen Innerem ein Hirtenmädchen schlummernd liegt, in weissem blaueingefasstem Rock und ebensolchem Mantel, der teilweise über den Kopf gezogen ist, in lila Mieder und Überrock; in ihren Schoss hat ein ebenfalls schlafendes Lämmchen seinen Kopf gelegt, den sie mit der Linken festhält; zu ihren Füssen die Hirtenschippe. Über den Rand des Turmes beugt sich ein junger Mann, in gelben Kniehosen, manganvioletter Jacke und rundem schwarzem Hut; er hat die Höhe erklettert, um Rosen auf die Schlafende herabzuwerfen. Unter ihm sitzt ein Knabe in roten Höschen und gelber Jacke, der mit Blumen spielend, zu dem Kletternden emporblickt; daneben kniet ein Mädchen in weissem Röckchen, lila Mieder und Schürze und gelbem Strohhut, ein vor ihr liegendes Lämmchen liebkosend; neben ihr steht ein Blumenkörbchen. Seitwärts des Turmes erklettert eine Ziege den Felsabhang, um eine am Turm wuchernde Pflanze zu erhaschen. Neben dem schlafenden Mädchen stand ehemals eine zweite männliche Figur, die auf unserem Exemplar abgebrochen ist; nur die Schuhe sind noch sichtbar. H. 37 cm.

Marke: CT mit 85••

1785. — Gehörte zu den „113 Gruppen und Figuren, die zur Verzierung der Tafel nebst einem mit Vögeln bemalten Tafel- und Dessert-Service zu 24 Gedecken" 1785 dem Kardinal Antonelli in Rom von Kurfürst Karl Theodor geschenkt wurden. (BRÜNING, S. 175.) Im Formen-Verzeichnis unter Nr. 1 („Schäfergruppe, sechs [!] Figuren, ein Bock, zwei Schafe, ein Korb mit Blumen, ein Turm"). Ein vollständiges Exemplar abgebildet im Katalog der Sammlung Dr. Kochenburger in Berlin, Mannheim 1899, Nr. 144, Tafel 1. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

736. Apollo und die vier Elemente. Auf einem Wolkenberg thront Apollo, nackt, mit braungelbem Überwurf, in der Rechten die Leier, in der erhobenen Linken eine (abgebrochene) Fackel. Auf dem Felsgestein, aus dem sich der Wolkenthron

erhebt, ruhen vier Figuren. Das Feuer als Hephästos auf einem ambosartigen Postament sitzend, mit feuerrotem Lendentuch und weisser Mütze, in der Rechten den Hammer. Die Erde als nacktes Weib mit Mauerkrone und grünem Tuch, in der Linken das Füllhorn, an der Brust einen nackten Knaben, der die Menschheit darstellen soll. Das Wasser, eine üppige blonde Frau, an eine Wasserurne gelehnt, zu Füssen den Delphin; sie legt ihre linke Hand auf die Schulter der Erde. Die Luft, Juno, vollständig bekleidet mit langem blauem Chiton und wallendem weissem Mantel, zu Füssen den Pfau; sie hebt die Wolken empor, auf denen Apollo, der Beherrscher der vier Elemente sitzt. H. 40 cm.

Marke: CT..
eingeritzt: A C 3

Um 1785. — Das gleiche Stück, in Weiss, bei HEUSER, Katalog, Nr. 19 (von 1786). Im Formen-Verzeichnis unter Nr. 846 („Die Elemente, grosse Gruppe von sechs [!] Figuren auf einem Felsen"). Die Gruppe wird in den Fabrik-Akten als Werk Melchiors ausdrücklich bezeugt. (ZAIS, Frankenthaler Porzellan in Aachen, S. 28.) Das in der Städt. Kunst- und Altertümer-Sammlung in Heidelberg befindliche Exemplar wird fälschlich Link zugeschrieben. Auch anderwärts irrtümlich als eine Arbeit Links ausgegeben. (Vgl. z. B. L. MATHY, Studien zur Geschichte der bildenden Künste in Mannheim im 18. Jahrhundert, Mannheim 1894, S. 94.) — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

737. Flora und Pomona. Auf breiter Rasenbank sitzen zwei bekleidete Göttinnen; die eine hält ein Füllhorn, aus dem Früchte in einen unten stehenden Korb fallen. Hinter der zweiten Göttin steht ein grosser Blumenkorb. Etwas tiefer liegt eine männliche nackte Gottheit, vor sich eine Urne, aus der eine Ananaspflanze mit Frucht emporwächst. Um die Rasenbank drei Gruppen von je zwei Putten, die einen mit Blumen spielend, die anderen mit Blumen und landwirtschaftlichen Geräten (Giesskanne, Harke, Rechen), die dritten mit Blumenkorb. Biskuit. H. 25 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 55.) eingeritzt: N X

Um 1785. — Im Formen-Verzeichnis, Nr. 21, als „Floreat [!] Pomona, Gruppe mit drei grossen Figuren, sechs Kinder stellen die Gärtnerei vor, sind mit Blumen garniert". (Vgl. auch ebenda, S. 30, Nr. 21.) Die Gruppe kommt auch bemalt vor. (Über vier kleinere, hierzu gehörige Gruppen vgl. Formen-Verzeichnis Nr. 21—25. Ferner EMIL HEUSER, Europäisches Porzellan des 18. Jahrhunderts; Pfälzisches Museum, XVIII. Jahrg., Kaiserslautern 1901, S. 30.) — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

738. Clio. Über rundem glattem Postament erhebt sich ein Felssockel mit Grasnarben; darauf liegt ein hoher würfelförmiger Steinblock, auf dem die Muse der Geschichte in langherabwallendem Chiton sitzt; mit der Linken hält sie eine grosse ovale Tafel auf das linke Knie gestützt, die Rechte führt den Griffel. Biskuit. H. 48 cm. Ohne Marke.

Um 1790. — Die Behauptung, die Figur sei von Adam Clair modelliert, ist nicht stichhaltig. (Vgl Mannheimer Geschichtsblätter, Jahrgang 1908, Sp. 33, mit Abbildung der Figur als „Malkunst".) Durch eine gut unterrichtete gleichzeitige Quelle wird das Stück, das alle stilistischen Merkmale der Kunst Melchiors trägt, als Frankenthaler Arbeit Melchiors festgestellt. (FELIX JOSEPH VON LIPOWSKY, Baierisches Künstlerlexikon, I. Bd., München 1810, S. 203.) Da Melchior im Jahre 1793 Frankenthal verliess (ebenda, S. 203), dürfte die Figur vielleicht als letzte seiner dort gefertigten Arbeiten, etwa zwischen 1790 und 1792, entstanden sein. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

ZWEIBRÜCKEN

Literatur:

MÜLLER, Die Porzellanfabriken des Herzogtums Zweibrücken; Mitteilungen des Hist. Vereins der Pfalz, XXVIII. Bd., Speyer 1907, S. 142 ff. — EMIL HEUSER, Die Pfalz-Zweibrückener Porzellan-Manufaktur, Neustadt a. H. 1907.

739. Terrine. Auf ovaler passiger Unterschale steht eine kleine Terrine, oval mit vier Rillen und wenig eingezogenem Fuss. Der hohe Deckel ebenfalls mit vier sich am Scheitel kreuzenden Rillen und zwei zusammengebundenen grüngehöhten Blattstielen als Handgriff. Körper bemalt mit bunten Blumensträussen und Streublümchen. Ränder mit breiten rotbraunen Streifen. L. 22, H. 12 cm. Die Fabrikmarke in Hellblau über Glasur.

Marke: 

Malermarke (blau): R

Gegen 1770. — Die Malermarke R bezieht sich zweifellos auf den 1767 genannten Porzellanmaler Rath. (HEUSER, S. 186.) — Gekauft 1908.

740. Kaffeekanne. Gebaucht, mit Volutenhenkel. Auf dem hohen Deckel plastischer Apfel als Knauf. Bemalt mit zwei bunten Blumenstücken und Streublümchen. (Gekittet.) H. 20 cm. Die Fabrikmarke in Hellblau über Glasur.

Marke: wie bei Nr. 739
eingedrückt: I J
Malermarke (blau): S

Gegen 1770. — Gleiches Modell wie die bei HEUSER abgebildeten Kannen Nr. 3 und 5. Die Malermarke S bezieht sich wohl auf den 1775 genannten Porzellanmaler Stay. (HEUSER, S. 187.) — Gekauft 1908.

ANSBACH-BRUCKBERG

Literatur:

Chr. Friedrich Löwe, Geschichte der feinen Porzellain-Fabrike zu Bruckberg; Wöchentlicher Anzeiger für Kunst- und Gewerbefleiss im Königreich Bayern, 1815, S. 338. — Kunst- und Gewerbeblatt des polytechnischen Vereins in Bayern, 1819, Nr. 2, S. 2. — Julius Meyer, Die markgräfliche Porzellanfabrik Bruckberg bei Ansbach; Bayerische Gewerbezeitung, Jahrgang 1894, S. 145 ff. — Friedrich H. Hofmann, Die Kunst am Hofe der Markgrafen von Brandenburg, fränkische Linie; Studien zur deutschen Kunstgeschichte, Heft 32, Strassburg 1901, S. 116, 255 ff. — Wilhelm Stieda, Die keramische Industrie in Bayern während des 18. Jahrhunderts; Abhandlungen der philologisch-historischen Klasse der Kgl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften, XXIV. Bd., Nr. IV, Leipzig 1906, S. 127 ff.

A. Geschirr und Geräte.

741 bis 749. Kaffee-Service. Bestehend aus neun Stücken: Kaffee- und Milchkanne, Spülkumpen, sechs Teetassen. Einfache glatte Gebrauchsformen. Mit bunten Blumenstücken und Streublümchen bemalt.
Um 1765. — Über die Marken vgl. die Anmerkung.*

741. Kaffeekanne. Mit kräftigem Volutenhenkel. Am Ausguss buntes Mädchenköpfchen mit Rocaillen in Relief. Am Körper bunte Blumenstücke und Streublümchen. Deckel mit plastischer Birne als Knauf, ebenfalls mit bunten Streublümchen bemalt. H. 22 cm. Marke: A
eingedrückt: 4

* Über die verschiedenen Marken, die in der Ansbacher bzw. Bruckberger Porzellanfabrik geführt wurden, ist vor allem hinsichtlich ihrer historischen Folge noch keine Klarheit erzielt. Die Marke A mit dem Wappen (Bach, darin drei Fische) ist wohl während der Jahre 1758—1763 geführt worden, als sich die Fabrik noch in Ansbach selbst befand. Da das Wappen das der Stadt Ansbach ist, kann man wohl annehmen, dass mit Verlegung der Fabrik aus der Stadt nach dem markgräflichen Jagdschloss Bruckberg auch die Bezeichnung mit dem Stadtwappen aufgehört hat. Dieser Vermutung steht allerdings die Tatsache entgegen, dass die Figuren stets (auch nach 1763) mit dem Stadtwappen gemarkt werden. (Vgl. S. 152.)
1782 und 1785 wird an authentischen Stellen als Marke nur das A genannt. (Vgl. Stieda, S. 134.) Stieda's Vermutung, dass das A ausschliesslich der Fayencefabrik in Ansbach vorbe-

742. **Milchkanne.** Modell und Dekor wie Nr. 741, jedoch kleiner. Deckel ebenso. H. 18 cm.
Marke: A

743. **Spülkumpen.** Rund. Innen und aussen mit bunten Streublümchen bemalt. H. 7, D. 17 cm.
Marke:  mit A
eingeritzt: 4

744. **Kaffeetasse.** Obertasse. Mit Volutenhenkel, entsprechend der Kanne. Innen und aussen mit bunten Blümchen bemalt. H. 5 cm.
Marke: Schild mit A
eingedrückt: 1

Untertasse. Mit bunten Blumen bemalt. D. 13 cm.
Marke: Schild mit A
eingeritzt: 3

745. **Kaffeetasse.** Obertasse. Modell und Dekor wie Nr. 744.
Marke: Schild mit A

Untertasse. D. 13 cm. Marke: Schild mit A
eingeritzt: 3

746. **Kaffeetasse.** Obertasse. Marke: Schild mit A
Untertasse. Marke: Schild mit A

747. **Kaffeetasse.** Obertasse. Marke: Schild mit A
Untertasse. Marke: Schild mit A
eingeritzt: 3

748. **Kaffeetasse.** Obertasse. Marke: Schild mit A
eingedrückt: 5
Untertasse. Marke: Schild mit A
eingeritzt: 3

749. **Kaffeetasse.** Obertasse. Marke: Schild mit A
eingedrückt: 5
Untertasse. Marke: Schild mit A

halten war, wird schon durch die Tatsache, dass überhaupt das meiste Ansbacher Porzellangeschirr mit A signiert ist, hinfällig. Wahrscheinlich ist die Marke A seit der Verlegung der Fabrik nach Bruckberg von 1763 ab geführt worden. Diese Vermutung bestätigen u. a. auch die Ansbacher Stücke, die auf der Berliner Ausstellung 1904 vereinigt waren. Alle Stücke mit dem einfachen A sind später als 1760 datiert (um 1770 und 1780). Vgl. Berliner Katalog, Nr. 996—1000. Das A bedeutet jedoch sicher nicht Ansbach, wie in der Regel angenommen wird, sondern bezieht sich auf den Markgrafen Alexander, der 1757—1791 regierte und vor allem den Ausbau der Porzellanfabrik förderte. (Vgl. HOFMANN, S. 255.) Die Stadt Ansbach selbst heisst im 18. Jahrhundert offiziell durchweg Onolzbach. So ist z. B. auch das Beschauzeichen für die Goldschmiede im 18. Jahrhundert das Stadtwappen mit einem eingeschriebenen O. (Vgl. MARK ROSENBERG, Der Goldschmiede Merkzeichen, Frankfurt a. M. 1890, Nr. 11, 12, 13.)

750. Spülkumpen. Modell und Dekor wie Nr. 743. Innen und aussen mit bunten Streublümchen bemalt. H. 7, D. 17 cm.
Um 1760. Marke: A.

751. Löffelchen. Mit Stiel in Volutenform. Schöpfer aussen mit Ozierstreifen. L 9 cm. Ohne Marke. eingeritzt: V
Um 1760. — Gekauft 1900.

752. Teetasse. Obertasse. Mit einfachem glattem Henkel. Am Körper drei aufgelegte Mumezweige nach ostasiatischem Vorbild. H. 5 cm.
Marke: A
Untertasse. Auf der Aussenseite ebenfalls drei plastische Mumezweige. D. 12 cm. Ohne Marke. eingedrückt: 3
Um 1760. — Gekauft 1908.

753. Terrine. Rund, auf vier goldverzierten Rocaillefüsschen stehend. Mit zwei Handhaben, die durch federgekrönte Frauenköpfchen gebildet werden; am Hals schmaler Ozierstreifen. Mit bunten Blumen bemalt und goldverziert. Am Deckel plastische bunte Blumen als Knauf; Oberfläche mit bunten Streublumen bemalt; um den Rand schmaler Ozierstreifen. H. 20, D. 31 cm. Ohne Marke.
eingeritzt: *Nr.* 10
Um 1765. — Einer Meissener Terrine, die sich ebenfalls in unserer Sammlung befindet, nachgebildet. (Vgl. oben Nr. 69, mit Abb. Tafel 4.) — Aus dem Antiquitätenhandel, 1896.

754. Teller. Rand mit gewellten Rippen; aussen ein schmales Ozierband; darüber verteilt vier gemalte bunte Blumenstücke. Im Spiegel buntes Blumenarrangement. D. 24 cm. (Abb. Tafel 56.)
Marke: A
Um 1765. — Die Blumenmalerei ist genau nach einem Wiener Teller kopiert, der sich ebenfalls in unserer Sammlung befindet. (Vgl. Nr. 998.)

755. Teller. Mit gewelltem Rand und geraden Rippen. Über den Rand verteilt vier goldverzierte Rocaillemedaillons in Relief, mit bunten gemalten Blümchen. Aussen schmaler Ozierstreifen. Im Spiegel bunte, etwas derbe Blumenmalerei. D. 23 cm.
Um 1765. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1896. Marke: A
Malermarke (lila): 6

756. Teller. Modell und Dekor wie Nr. 755.
Um 1765. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1896. Marke: A
Malermarke (lila): 6
eingeritzt: 4

Die Initiale A tritt auch in Verbindung mit dem Ansbacher Stadtwappen auf. (Vgl. oben Nr. 743.) Diese Kombination war vielleicht seit dem Regierungsantritt des Markgrafen Alexander im Jahre 1757 bis zur Verlegung der Fabrik im Jahre 1763 im Gebrauch.
Als dritte Ansbacher Marke kommt auch noch der Brandenburgische Adler des markgräflichen Landeswappens in Unterglasurblau vor, ebenfalls in Verbindung mit dem Buchstaben A. (Vgl. STIEDA, S. 135, mit Abb. BRINCKMANN, S. 454. Berliner Katalog, Nr. 993, 994, 995.) Vielleicht ist anzunehmen, dass der Adler in der Frühzeit der Bruckberger Fabrikation gebraucht wurde Unsere Sammlung enthält kein mit dem Adler gezeichnetes Stück.
Die vierte Marke ist ein eingedrückter Trockenstempel mit dem Wappenschild. Soweit ich sehen kann, hat diese Marke nur bei Figuren Anwendung gefunden.

757. Teller. Ähnliches Modell wie Nr. 755, jedoch etwas grösser. Dekor ebenso. D. 30 cm. (Abb. Tafel 56.) Marke. A
Um 1765. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1896. Malermarke (lila): 31

758. Teller. Modell und Dekor wie Nr. 755. Marke: A
Um 1765. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1896. Malermarke (lila): 31
eingeritzt: 4

759. Kaffeekanne. Einfache bauchige Form; mit flott gebogenem Volutenhenkel (teilweise ergänzt). Am Ausguss buntes Frauenköpfchen in Relief, wie bei Nr. 741. Vorne zierlich in Eisenrot gemalte Vedute: Burg in reicher Landschaft. Zur Seite Blumen, ebenfalls in Eisenrot. (Deckel fehlt.) H. 19 cm. (Abb. Tafel 56.)
Um 1765. Marke: A
Malermarke (eisenrot): N. 4.

760. Teekanne. Gebaucht, mit flott gebogenem Volutenhenkel, wie Nr. 759. In Eisenrot bemalt mit zwei landschaftlichen Darstellungen: Kirche am Bach; Felsengruppe am Fluss, mit Staffage. Am Deckel kleines eisenrotes Landschaftsbildchen und plastische Birne als Knauf. H. 9 cm. Marke: A
Um 1765.

761. Teller. Auf dem gewellten Rand zierliche grün-goldene Rocaillemotive in Relief, die teilweise bis in den Spiegel laufen. Zwischen diesen Ornamenten glatte Felder mit gemalten bunten Streublümchen und Felder mit grünen Gitterstreifen, um die sich purpurne Blumenranken in Relief schlingen. Im Spiegel kleines buntes Blumenstück. D. 27 cm. (Abb. Tafel 56.) Marke: A

Um 1770. — Friedrich der Grosse liess um 1765 für das neue Palais in der Berliner Manufaktur ein grosses Speiseservice herstellen. (Abb. eines Tellers bei Brüning, S. 122.) Der Markgraf Alexander von Ansbach erhielt ein ähnliches Service, das sich von dem Berliner nur dadurch unterscheidet, dass es statt des goldenen Schuppenmusters auf blassrotem Grunde grüne Zwickel zeigt. (Brüning, S. 131.) Das Service wurde dann in Ansbach nachgebildet, bzw. ergänzt. (Vgl. Karl Lüders, Die Berliner Manufaktur auf der Ausstellung von Kunstwerken aus dem Zeitalter Friedrichs des Grossen; Jahrbuch der Kgl. preuss. Kunstsammlungen, Bd. 14, Berlin 1893, S. 226.)

762. Teller. Modell und Dekor wie Nr. 761. Marke: A
Um 1770.

763. Teller. Modell wie Nr. 761. Im Dekor jedoch andere Farben. Der Fond der Ornamente am Rand ist grün, die Ranken Gold, ebenso die Gitterstreifen Gold, die Ranken darunter grün mit roten und blauen Blümchen. Im Spiegel statt der Blumenarrangements Fruchtstücke; ausserdem bunte Streublümchen.
Um 1770. — Gekauft 1902. Marke: A

764. Teller. Modell und Dekor wie Nr. 763.
Um 1770. — Gekauft 1902. Marke: A

765. Teetasse. Obertasse. Mit glattem Henkel. Bemalt mit goldverzierten Felderstreifen, in denen abwechselnd weisse goldgeränderte Ornamente auf lila Grund und „Indianische" Blumen in Lila und Rot. Origineller Dekor in Anlehnung an Stoffmuster. H. 5 cm. (Abb. Tafel 56.)

Marke: A
Malermarke (lila): 4
eingedrückt: 2

Untertasse. Mit gleichem Dekor in radialen gewundenen Felderstreifen. D. 13 cm. (Abb. Tafel 55.)

Marke: A
Malermarke (lila): 4
eingedrückt: 3

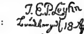
Um 1770. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1894.

766. Teeflacon. Rechteckig, mit gekehlten Ecken. Durchaus in Unterglasurblau bemalt, nur auf den Seiten weisse rautenförmige Reserven. (Deckel fehlt.) H. 6 cm.

Marke: A

Um 1780. — Interessantes Versuchsstück (untertig). — Geschenk von Herrn Dr. Paul Ostermann, Direktor der Grossherzogl. Privatsammlungen in Darmstadt, 1908.

767. Kaffeekanne. Modell ähnlich Nr. 741, jedoch etwas kleiner. Henkel und Ausguss mit Purpur dekoriert. Vorne flottes Blumenstück, an den Seiten Streublümchen. Deckel mit Streublümchen und goldener Blumenknospe als Knauf. H. 21 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 55.)

eingeritzt: 

1788. — Leyhn (Lein) wird noch 1793 als Dreher genannt. (STIEDA, S. 137.) — Aus der Kollektion Fischer in Dresden. Vgl. Katalog der Sammlung Alt-Meissener Porzellan etc. des Herrn Rentners C. H. Fischer in Dresden, Köln 1906, Nr. 1017, S. 161. Die eingekratzte Inschrift ist hier falsch gelesen; infolgedessen ist die Fabrik irrtümlich als „Landsberg" aufgeführt. — Gekauft 1906.

B. Figuren.

768. Neptun. Auf einer weissen goldgeränderten Meermuschel, aus der sich hinten zwischen Schilfpflanzen ein grüngeschuppter Delphin erhebt, steht der bärtige Gott, mit einem meergrünen Tuch bekleidet, das in zwei Stücken von der Brust ausgehend um die Hüften flattert; von der Brust zieht sich eine Kette von facettierten Steinen nach unten. Die linke Hand ist ausgestreckt, die Rechte hält einen Stab (wohl ehemals Dreizack). H. 19 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 57.)

eingeritzt: *No* 6

Um 1770. — Als Modelleur dieser und der beiden folgenden Nummern kommt wohl der Ansbacher „Fabrique-Vorsteher" Johann Friedrich Kändler, ein Vetter Johann Joachim Kändlers, in Betracht; er wird von gleichzeitigen Quellen als „ein sehr geschickter Modelleur" gerühmt. (Journal von und für Deutschland, II, VII, 1785, S. 47. HOFMANN, S. 256.) — Gekauft 1908.

769. Der Sommer. Auf rundem Sockel mit grünen Grastupfen steht die weibliche Figur, nur mit einem buntgeblümten lila Manteltuch mit hellblauem Futter bekleidet; das Tuch wird auf der rechten Schulter durch ein über die Brust laufendes Band von facettierten Steinen festgehalten und fällt nach hinten auf den Boden auf. Im rechten Arm hält die Figur ein weisses Füllhorn, in dem Kornähren liegen, in der Hand eine Sichel; in der Linken ebenfalls einige Kornähren. Seitlich steht eine dicke Korngarbe. H. 21 cm. (Abb.Tafel 57.)

Marke (eingedrückt): 
eingeritzt: 3

Um 1770 — Gehört in eine Folge der vier Jahreszeiten. Die zu der Serie gehörige Frühlingsfigur befindet sich im Museum für Kunst und Gewerbe in Hamburg. Die Herbstfigur kann ich augenblicklich nicht nachweisen. Im „Preis-Courant" der Fabrik von 1768 erwähnt als „Mittlere Figuren, die vier Jahreszeiten vorstellend, staffiert à 7 fl, extra schön staffiert à 8 fl, staffiert mit Gold 10 fl, und extra schön staffiert und starck mit Gold 12 fl." (MEYER, S. 176. Für die neuerdings auf 1767 angesetzte Datierung des Ansbacher Katalogs vgl. NIKOLAI, Beschreibung einer Reise durch Deutschland, I, 1781, S. 180. Dazu STIEDA, S. 131.) — Gekauft 1908.

770. Der Winter. Auf rundem Sockel mit grünen Grastupfen steht vor einem Baumstrunk der Winter als alter bärtiger Mann mit Kahlkopf, in einen kurzen lila Pelzmantel mit Goldblumen gehüllt; in den Händen hält er Wärmsteine. Am Boden brennt ein lebhaftes Feuerchen, über dem der Alte seine Hände wärmt. H. 20 cm. (Abb. Tafel 57.)

Marke: wie Nr. 769
eingedrückt: 8

Um 1770. — Gehört in eine Folge der vier Jahreszeiten. Vgl. die Bemerkung beim vorhergehenden Stück. Es ist nicht unmöglich, dass das neben der Marke eingedrückte Zeichen als L zu lesen ist; dann könnte es sich auf den Modelleur und Bossierer Laut beziehen, der noch 1793 vorkommt. (STIEDA, S. 137.) Aus der Kollektion Fischer in Dresden. (Vgl. Katalog der Sammlung C. H. Fischer in Dresden, Köln 1906, Nr. 1004, S. 159.) — Gekauft 1906.

BERLIN

Abgekürzt zitierte Literatur:

G. Kolbe, Geschichte der Kgl. Porzellanmanufaktur zu Berlin, Berlin 1863. — Julius Lessing, Berliner Porzellan des 18. Jahrhunderts; Vorbilderhefte aus dem Kgl. Kunstgewerbe-Museum in Berlin, Heft 18/19, Berlin 1895. — E. Wintzer, Die Wegelysche Porzellanfabrik in Berlin; Schriften des Vereins für die Geschichte Berlins, Heft XXXV, Berlin 1898, S. 1 ff. — Paul Seidel, Friedrich der Grosse und seine Porzellanmanufaktur; Hohenzollern-Jahrbuch 1902, S. 175 ff.

A. Geschirr und Geräte.

771. **Teetasse.** Obertasse. Mit Volutenhenkel. Bemalt mit bunten Blumenstreifen und schnäbelnden Tauben; innerer Rand und Henkel goldverziert; im Fond bunte Blumen. H. 4 cm. (Abb. Tafel 58.)

Marke: Szepter
Goldmarke: 8.
eingedrückt: I

Untertasse. Ebenfalls mit Blumenstreifen; im Spiegel: Hahn vor einem Korbe. D. 13 cm. (Abb. Tafel 58.)

Marke (blau): *G*
Goldmarke: 8.
eingedrückt: II

Um 1765. — Die *G*-Marke bezieht sich nur auf die Herstellung des Stückes, nicht auf die Ausführung der Bemalung. Über Gotzkowsky-Porzellane mit der Goldmarke 8 vgl. Karl Lüders, Die Berliner Manufaktur auf der Ausstellung von Kunstwerken aus dem Zeitalter Friedrichs des Grossen; Jahrbuch der Kgl. preuss. Kunstsammlungen, Bd. 14, Berlin 1893 S. 224 Anm. — Geschenk S. M. des Kaisers Wilhelm I., 1872.

772 bis 776. **Tee-Service.** Aus fünf Stücken bestehend: Teekanne, Teebüchse, Spülkumpen, zwei Teetassen. Alle Geschirre mit zierlichen Zweighenkeln, an denen plastische goldgehöhte Blüten. An den Rändern Goldschuppen, sog. „Mosaique"; darunter eisenrote Rocaillen. Der übrige Dekor mit reichen „indianischen" Blumen in Eisenrot und Gold. Alle Stücke (mit Ausnahme von Nr. 773) tragen die blaue Szeptermarke; daneben auch einzelne Arbeiterzeichen und die Malermarke *D*.

Marke: 

Um 1765. — Im Dekor wie das Service, das im Auftrag Friedrichs des Grossen für das Kgl. Schloss in Charlottenburg hergestellt wurde. — Geschenk S. M. des Kaisers Wilhelm I., 1872.

772. T e e k a n n e. Gebaucht. Am flachen Deckel kleine goldene Blume als Knauf. H. 10 cm. (Abb. Tafel 58.)
Malermarke (blau): *D*
eingeritzt: A

773. T e e b ü c h s e. Vierkantig; oben mit überstehenden Rändern. Auf dem Deckel Goldblümchen als Knauf. H. 12 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 58.)

774. S p ü l k u m p e n. Rund. D. 17, H. 8 cm. (Abb. Tafel 58.)
eingeritzt: $\frac{3}{\mathrm{I}}$

775. T e e t a s s e. Obertasse. H. 5 cm. (Abb. Tafel 58.)
Malermarke (blau): *D*
eingeritzt: $\frac{A}{\Pi}$

Untertasse. D. 14 cm. (Abb. Tafel 58.)
Malermarke (blau): *D*
eingeritzt: AΠ

776. T e e t a s s e. Obertasse. Modell und Dekor wie Nr. 775.
Malermarke (blau): *D*
eingeritzt: A I

Untertasse.
Malermarke (blau): *D*
eingeritzt: AΠ

777. **Einsatztasse,** sog. T r e m b l e u s e. O b e r t a s s e. Modell ähnlich wie die Tassen Nr. 775 u. 776, nur etwas höher und schlanker. Dekor ebenso. H. 7 cm. (Abb. Tafel 58.)
Marke: Szepter
Malermarke (blau): *D*
eingeritzt: A Ţ

U n t e r t a s s e. Mit korbähnlichem durchbrochenem Einsatz. Dekor wie bei der Obertasse. D. 14 cm. (Abb. Tafel 58.)
Marke: Szepter
Malermarke (blau): *D*
eingeritzt: AΠ

Um 1765. — Gehört dem Dekor nach zu dem vorhergehenden Service. — Geschenk S. M. des Kaisers Wilhelm I., 1872.

778. Teller. Am gewellten Rand sechs Rocaillekartuschen, zwischen denen die übrigen sechs Felder durchbrochen sind, abwechselnd Gitterwerk mit Blumenranken und schreibschnörkelartiges Ornament. Kartuschen hellgrün und gold, Gitterwerk rosa, Ranken grün mit blauen Blüten. Sog. „Reliefzierat". Im Spiegel bunte Szenen aus dem Geflügelhof. D. 24 cm. Marke: Szepter
eingedrückt: 13 und I

Um 1765. — Ähnlich dem Service, das Friedrich der Grosse für das Neue Palais in Potsdam um 1765 bestellte. (Brüning, S. 131. Abb. bei Seidel, S. 179. Vgl. auch oben Nr. 761.) — Aus dem Antiquitätenhandel, 1893.

779. Milchkanne. Gebaucht, mit astartigem Henkel. Ausguss mit Rocailleranken in Relief. Am Körper Rocaillekartuschen und Stabwerk, zwischen dem sich Blumenranken schlingen, sog. Reliefzierat. Henkel und Ausguss grün- und purpurgehöht, in den Kartuschen karminrote gemalte Blumen, ähnlich wie Nr. 778, sonst weiss. (Defekt.) Deckel, ähnlich dekoriert, mit ananasartiger Frucht als Knauf. H. 13 cm. (Abb. Tafel 58.) Marke: Szepter
eingeritzt: K 16

Um 1765. — Geschenk S. M. des Kaisers Wilhelm I., 1872.

780. Anbietplatte. Oval, mit fassoniertem Goldrand. Auf dem Rand verteilt vier goldene Rocaillekartuschen in Relief, von denen sich je vier Rippen nach dem Spiegel ziehen; der Fond dieser Ornamente mit purpurnem Schuppenmuster ausgefüllt, verbunden durch bunte Blumengehänge, sog. Antikzierat. Besonders charakteristisch sind die abgerissenen Blumengirlanden. Im Spiegel grosses buntes Blumenstück. L. 43, B. 34 cm. Marke: Szepter
eingedrückt: K 2

Um 1770. — Im Dekor wie das Speisegeschirr, das 1770 auf Befehl Friedrichs des Grossen für das Kgl. Schloss in Breslau angefertigt wurde. (Lessing, Tafel I. Brüning, S. 131.) — Geschenk S. M. des Kaisers Wilhelm I., 1872.

781. Anbietplatte. Ähnlich Nr. 780, in den Ornamenten auch goldene Blatt- und Blumenranken in Relief, sog. Antikzierat. An den Schmalseiten zwei muschelverzierte Ausladungen. Schuppenmuster im Fond der Rocailleornamente blau. Im Spiegel farbenprächtige Blumenmalerei und kleine Schmetterlinge. L. 43, B. 33 cm. (Abb. Tafel 58.) Marke: Szepter
eingedrückt: K° 22

Um 1770. — Gehört ebenfalls zu dem sog. Breslauer Service. Vgl. die Bemerkung bei der vorhergehenden Nummer. — Geschenk S. M. des Kaisers Wilhelm I., 1872.

782. Schüsselsturz. Rund. Dekor im sog. Antikzierat, wie Nr. 781. Als Knauf bunte Figur eines sitzenden Putto in rotem Mantel, mit der Rechten ein fliehendes Huhn an den Beinen haltend. Zur Seite plastische Blumenranken. H. 24, D. 28 cm. (Abb. Tafel 58.)
Marke: Szepter

Um 1770. — Gehört ebenfalls zu dem sog. Breslauer Service. Ein gleiches Stück im Kunstgewerbemuseum in Berlin. (Abgebildet bei Brüning, S. 124, Abb. 86.) — Geschenk S. M. des Kaisers Wilhelm I., 1872.

783. Schüsselsturz. Oval. Dekor wie Nr. 781. Als Knauf bunte Figur eines sitzenden Putto in blauviolettem Mäntelchen, in beiden Händen eine grosse Melone haltend; zur Seite plastische Blümchen. H. 25, B. 26, L. 37 cm.

Marke: Szepter

Um 1770. — Gehört ebenfalls zu dem sog. Breslauer Service. — Geschenk S. M. des Kaisers Wilhelm I., 1872.

784. Milchkännchen. Gebaucht mit $\mathcal{G}$-förmigem Henkel, blau und goldgehöht. Mit sog. Antikzierat; in den Feldern buntgemalte Blumen. (Deckel fehlt.) H. 10 cm.

Marke: Szepter
eingedrückt: K^{O} 11

Um 1770. — Geschenk S. M. des Kaisers Wilhelm I., 1872.

785. Vase. Urnenartige Form mit plastischem Rocaillewerk in Gold und Rosa; im Grund bunte Schmetterlinge. Oben ein plastisches buntes Blumensträusschen. H. 16 cm.

Um 1770. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1893.

Marke: Szepter
eingedrückt: O

786. Vase. Modell und Dekor wie Nr. 785.

Um 1770. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1893.

Marke: Szepter
eingeritzt: K—

787. Anbietplatte. Rund; mit geschweiftem Rand, der durch eine Goldgitter-Bordüre, sog. „Mosaique", und karminrote Blumengewinde geschmückt ist. Im Spiegel karminroter Blumenstrauss, in sog. „couleur de rose". D. 35 cm. (Abb. Tafel 58.)

Marke: Szepter
eingedrückt: III 18

Um 1770. — Ein gleiches Stück im Kunstgewerbe-Museum in Berlin. Abgebildet bei Georg Lehnert, Das Porzellan; Sammlung illustrierter Monographien, Bd. 6, 1902, Abb. 105, S. 66. — Geschenk S. M. des Kaisers Wilhelm I., 1872.

788. Uhrgehäuse. Aus drei starken Füssen mit Rocaillevoluten wächst kräftiges Rankenwerk, in Gold und Rosa dekoriert, das in unregelmässigem Fluss den Uhrbehälter umschliesst; um den Behälter ringelt sich eine goldene Schlange, darüber ein bärtiger Chronoskopf in Mattgold; unterhalb der Uhr ein grüner Palmzweig und die geflügelte Sanduhr. H. 33 cm.

Marke: Szepter

Das Gehäuse steht auf einem dreiseitigen Sockel mit drei flachen Volutenfüssen. Grund weiss, mit Kränzen und Zweigen in vergoldetem Relief. H. 11 cm.

Marke: Szepter

Um 1770. — Geschenk des Herrn Bildhauers Eduard Rassmann in München, 1901.

789. Teebüchse. Modell wie Nr. 773, nur etwas kleiner. Am Deckel plastische Rose als Knauf. Mit karminroten Blumen bemalt. H. 11 cm.

Um 1770.

Marke: Szepter
eingedrückt: OK

790. Milchtopf. Gebaucht; auf drei Löwenfüssen stehend. Mit dickem goldgehöhtem Volutenhenkel. Auf zwei Seiten mit Rosen bemalt. Auf dem Deckel plastische rote Rose als Knauf und gemalte Rosenbuketts. H. 15 cm.

Marke: Szepter

Um 1770. — Geschenk S. M. des Kaisers Wilhelm I., 1872.

791. Kaffeetasse. Obertasse. Einfache glatte Form. Bemalt mit bunten Blumen. H. 7 cm.

Marke: Szepter
eingedrückt: K

Untertasse. Mit Goldrand und drei kleinen Blumenarrangements. D. 13 cm. (Wahrscheinlich nicht zur Obertasse gehörig.)

Marke: Szepter

Um 1770. — Geschenk S. M. des Kaisers Wilhelm I., 1872.

792. Einsatzteller für einen Eiskühler. Mit hohem senkrechtem Rand, um den sich ein einfaches Goldornament zieht; darunter Ozierstreifen, sog. Neu-Ozier. In der Mitte Handhabe mit rundem Griff. Innen und aussen mit Blumen und Früchten bemalt. D. 18, H. 10 cm.

Marke: Szepter

Um 1780. — Geschenk S. M. des Kaisers Wilhelm I., 1872.

793. Einsatzteller für einen Eiskühler Modell und Dekor wie Nr. 792.

Marke: Szepter

Um 1780. — Geschenk S. M. des Kaisers Wilhelm I., 1872.

794. Aufsatzplatte. Rhombenförmig; mit zwei Muschelhenkeln; der Rand aufgelöst in kleine, durch goldene Rosetten verbundene offene Ovale, sog. „königsglattes Muster". Im Spiegel vier Blumensträusse in Rosa, Grün und Grau. In der Mitte ein Loch für einen Aufsatz. L. 60, B. 44 cm.

Marke: Szepter

Um 1780.

795. Aufsatzplatte. Rhombenförmig; mit fassoniertem glattem Rand und zwei Handhaben, die aus blau- und goldgehöhten Henkeln gebildet sind. Dekor in Blau mit Gold. Am Rand blaue und gelbe Kornblumen, im Spiegel Rosen und zahlreiche kleine Insekten. L. 62, B. 46 cm.

Marke: Szepter
eingedrückt: 26

Um 1780.

796. Teetasse. Obertasse. Mit $\mathcal{J}$-förmigem, nach Meissener Vorbild gefertigtem Henkel. Am Rand Ozierstreifen, darunter Goldstreifen, um den sich ein grünes Band windet. Ausserdem bemalt mit bunten Blumen. H. 5 cm.

Untertasse. Ebenfalls mit Ozierstreifen und Band. Im Spiegel Blumen. D. 13 cm.

Marke: Szepter
Malermarke (violett): 5

Um 1780. — Das Modell gehört der Zeit um 1770 an; die Malerei jedoch, die jetzt den stilistischen Charakter des Stückes bestimmt, etwa 10 Jahre später. — Geschenk S. M. des Kaisers Wilhelm I., 1872.

797. Platte. Rund, mit geschweiftem Rand. Aussen bunte Blumengirlande; im Spiegel bunter Blumenstrauss und kleine Insekten. D. 39 cm.
Marke: Szepter
eingedrückt: 19
Um 1780. — Geschenk S. M. des Kaisers Wilhelm I., 1872.

798. Vase. Mit eingezogenem rundem Fuss. Körper mit reichem, teilweise mattem Golddekor, bestehend in Ornamenten und zwei Löwenköpfen, die mit den Henkeln durch Schleifengehänge in Art des sog. Kurländer Musters verbunden sind. Am Hals offene, mit Rosetten verbundene Ovale in Rosenrot und Gold, sog. königsglattes Muster.
In der Vase ein Strauss aus vergoldeten Metallzweigen mit bunten Porzellanblumen. Auf schwarzem Holzpostament. Gesamthöhe 47 cm.
Marke: Szepter
Um 1780. — Geschenk S. M. des Kaisers Wilhelm I., 1872.

799. Vase. Auf viereckigem Sockel mit rundem Säulenstumpf steht eine kleine Vase; daran seitlich je ein Köpfchen, vorne und hinten ein Ring, mit den Köpfchen durch gelbe Gehänge verbunden. Mit bunten Blumen bemalt und goldverziert. Im Stil Louis XVI. Der hohe Deckel hat unten eine umgekehrte Lichttülle, sodass durch Umdrehen des Deckels die Vase zu einem Leuchter umgestaltet werden kann. H. 27 cm.
Marke: Szepter
eingedrückt: S
Um 1780. — Vermächtnis des Herrn Gutsbesitzers Jonas von Hirsch auf Gereuth in München, 1903.

800. Vase. Modell und Dekor wie Nr. 799.
Marke: Szepter
eingedrückt: S
Um 1780. — Vermächtnis des Herrn Gutsbesitzers Jonas von Hirsch auf Gereuth in München, 1903.

801. Terrine mit Platte. Terrine oval, mit zwei vierkantigen Henkeln, an denen grün und purpur gestreifte Schleifen. Dekor im Stil Louis XVI., vorherrschend in Rosa und Grün gehalten. Auf Vorder- und Rückseite brauner Stern, umgeben von Blumengirlanden. Seitlich bunte Schmetterlinge. Als Randeinfassung ein Eichenkranz, mit Purpurbändern durchzogen. Auf dem Deckel plastisches Blattwerkornament; als Knauf (aufgeschraubt) ananasähnliche Frucht. L. 40, B. 25 cm.
Marke: Szepter
eingedrückt: 24
Platte. Oval, glatt. Dekor wie bei der Terrine. L. 35, B. 26 cm.
Marke: Szepter
eingedrückt: 26
Um 1790. — Geschenk S. M. des Kaisers Wilhelm I., 1872.

802. Tafelaufsatz. Auf vergoldetem Bronzesockel stehen vier hermenartige Postamente aus Porzellan, aus denen die Oberkörper von vier Atlanten wachsen. Pfeiler weiss mit Goldornamenten und rot-goldenen Fruchtgehängen. Körper der Atlanten mattgold; Gewänder glanzgold. Auf den Schultern der Träger ruht ein gitterartig durchbrochener Fruchtkorb, in dessen Spiegel ein Rosenbukett in eigenartigem Eisenrot. H. 39, D. 38 cm.
Marke: Szepter
Um 1790. — Geschenk S. M. des Kaisers Wilhelm I., 1872.

803. Schreibzeug. Bestehend aus sechs Stücken: Platte, Figur einer Chinesin, drei Gefässe, Glöckchen. Mit Blumen in Art der „indianischen" dekoriert.
Marke: Szepter
eingedrückt: U

Platte. Im Spiegel Genreszenen mit drei Chinesen; zur Seite bunte Blumen und Schmetterlinge. D. 23 cm.
Chinesin. In langem Gewand mit blauen und roten Blumen, in der Linken einen Sonnenschirm, neben sich einen hohen Korb. H. 33 cm.
Tintenfass. In Form eines Erdglobus, in einem Gestell.
Streusandbüchse. In Form eines Himmelsglobus, in einem Gestell.
Kästchen. Viereckig, auf vier Schlangenfüsschen; mit Deckel.
Glöckchen.
Um 1790. — Vermächtnis des Herrn Gutsbesitzers Jonas von Hirsch auf Gereuth in München, 1903.

804. Teller. Mit gitterartig durchbrochenem Rand, unter dem ein buntbemalter Streifen mit Grashalmen, Wiesenblümchen und Blumen. Darunter einfarbiger grüner Streifen. D. 24 cm.
Marke: Szepter
eingedrückt: *H.* L
Um 1800. — Geschenk S. M. des Kaisers Wilhelm I., 1872.

805. Tasse. Obertasse. Becherform. Mit Henkel; innen vergoldet. Aussen die Jahreszahl 1813, aus Lorbeerzweigen, Epheu- und Eichengirlanden gebildet. H. 9 cm.
Marke: Szepter
Goldmarke: H
eingedrückt: 56

Untertasse. Im Spiegel: Situationsplan der Völkerschlacht bei Leipzig am 18. und 19. Oktober 1813. D. 14 cm. Marke: Szepter
Nach 1813. — Geschenk des Herrn Oberamtsrichters a. D. Candler in Erding, 1883.

806. Ziertasse. Obertasse. Flache elegante Schalenform. Aussen russisch-grüner Fond mit Goldstreifen. Innen Ansicht des Brandenburger Tores in Berlin. H. 5 cm. Ohne Marke.

Untertasse. Fond russisch-grün, mit Goldstreifen und weissem Spiegel. D. 15 cm. Ohne Marke.
Um 1820. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1896.

807. Ziertasse. Obertasse. Auf drei Löwenfüssen; mit Volutenhenkel. Auf der Vorderseite buntes Bild: *„Charlottenhof bei Potsdam"*. Auf der Rückseite Goldornamente im Empirestil. Innen teilweise vergoldet. H. 11 cm. Ohne Marke.
eingedrückt: XI

Untertasse. Mit breitem goldornamentiertem Rand. D. 15 cm. Ohne Marke.
Um 1820. — Gekauft 1896.

808. Ziertasse. Obertasse. Modell und Dekor wie Nr. 807. Mit Vedute: *„Glienecke bei Potsdam"*. Ohne Marke. eingedrückt: XI

Untertasse. Modell und Dekor wie Nr. 807 Ohne Marke.
Um 1820. — Gekauft 1896.

B. Figuren und Gruppen.

809. Knabe, Leier spielend. Auf goldgehöhtem Rocaillesockel steht der Knabe, in lila Rock mit grünem Ausputz und braunblauen Kniehosen, mit der Rechten die Drehleier spielend, die an einem schwarzen Band um seine rechte Schulter hängt; die Linke greift auf die Tasten. (Linker Arm ergänzt.) H. 11 cm.

Um 1775. Marke: Szepter

810. Venus und Amor. Venus liegt nackt auf einem Kissen mit Purpurranken und Goldblumen, den linken Arm auf eine Polsterrolle gestützt. Ein Purpurband hält den weissen, mit Goldblumen gemusterten Mantel. Im aschblonden Haar Diadem mit Purpurband; in der Rechten Spiegel (ergänzt). Hinter der Göttin schwebt der geflügelte Amor mit grüngefüttertem lila Mantel, den Köcher auf dem Rücken, in der erhobenen Linken den Bogen. Das Kissen liegt auf einem hohen Sockel, der vorne mit einer Szene à la Watteau, auf den übrigen Seiten mit bunten Blumenmalereien verziert ist. H. 24, L. 22 cm. (Abb. Tafel 57.)

Marke: Szepter
eingedrückt: K

Um 1780. — Das gleiche Stück im Berliner Katalog, Nr. 715. Als Gegenstück dient ein Adonis mit Hund, ebenfalls auf einem Kissen liegend. Ein Exemplar ist im kgl. Kunstgewerbe-Museum in Berlin. — Gekauft 1895.

811. Gurkenhändler. Auf viereckigem grüngetupftem Grassockel steht an einem Baumstumpf ein Knabe, barfuss, in lila Rock mit grünem Ausputz, Weste mit purpurnen Tupfen und Knöpfen, eisenroter Kniehose, grauen Wadenstrümpfen, auf dem Kopf einen schwarzen Dreispitz mit Stutz (Eichhörnchenschwanz); in der gesenkten Rechten hält er ein Fässchen mit Handgriff, im linken Arm Gurken. H. 11 cm.

Marke: Szepter

Um 1780. — Ein gleiches Stück im Berliner Katalog, Nr. 763. — Geschenk S. M. des Kaisers Wilhelm I., 1872.

812. Saturnus. Auf viereckigem Sockel steht, an einen Baumstumpf gelehnt, der Gott als bärtiger alter Mann, nackt, mit grossen weissen Flügeln, in gelbem weissgefüttertem Lendentuch; den rechten Fuss auf einen Stein gestützt; in der (ergänzten) Rechten die Sanduhr, in der Linken die Hippe. Am Sockel eingeritzt: *Saturnus.* H. 16 cm. Marke: Szepter

Um 1790. — Abgebildet bei Gustav E. Pazaurek, Keramik im Nordböhmischen Gewerbemuseum, Reichenberg 1905, S. 42, Abb. 79. — Geschenk S. M. des Kaisers Wilhelm I., 1872.

813. Herkules. Auf viereckigem Felssockel steht vor einem Baumstamm Herkules, nackt, am Rücken das Löwenfell, dessen Rachen als Helm seinen Kopf bedeckt; auf der rechten Schulter trägt er die Keule, in der linken Hand hält er einen Apfel. Am Sockel in Reliefbuchstaben: HERCVLES. Biskuit. H. 13 cm.

Marke: Szepter
eingeritzt: 14

Um 1790. — Geschenk S. M. des Kaisers Wilhelm I., 1872.

814. Aurora. Auf viereckigem Grassockel erhebt sich die geflügelte Göttin, auf einer Wolkenstütze schwebend; sie ist bekleidet mit lila Lendentuch, das durch ein weisses, grün und schwarz gestreiftes Hüftband festgehalten wird; der linke Arm erhoben (ergänzt). Am Sockel eingeritzt: *aurora*. Biskuit. H. 13 cm.

Marke: Szepter
eingeritzt: W

Um 1790. — Geschenk S. M. des Kaisers Wilhelm I., 1872.

815. Vulkan. Auf viereckigem Sockel steht Vulkan im Lederschurz vor dem Ambos, eine Binde über dem rechten Auge; in der Linken hält er einen Helm, in der Rechten den Hammer. Am Sockel eingeritzt: *Vulkan*. Weiss. H. 10 cm.

Marke: Szepter

Um 1790. — Geschenk S. M. des Kaisers Wilhelm I., 1872.

816. Aeolus. Auf viereckigem Sockel mit Baumstumpf steht der Gott als bärtiger Mann mit Mantel um Schulter und Hüften, in der Linken ein Szepter; zwischen den Füssen liegt ein pustender Kinderkopf. Am Sockel eingeritzt: *aeolus*. Weiss. H. 9 cm.

Marke: Szepter

Um 1790. — Geschenk S. M. des Kaisers Wilhelm I., 1872.

817. Apollo-Büste. Büste des jugendlichen Gottes, das lockige Haupt nach rechts gewandt; von der linken Schulter zur rechten Achsel zieht sich ein Gewandstück. Am Sockel eingeritzt: *Apollo*. Biskuit. H. 6 cm. (Auf rundem Holzpostament.)

Marke: Szepter
eingeritzt: B 46

Um 1790. — Geschenk S. M. des Kaisers Wilhelm I., 1872.

818. Daphne. Auf viereckigem Sockel steht die Nymphe mit flatterndem Mantel, die Arme flehend erhoben; die Füsse sind bereits in einen Baumstumpf verwachsen. Am Sockel in Reliefbuchstaben: DAPHNE. Weiss. H. 14 cm.

Marke: Szepter
eingeritzt: 42

Um 1790. — Geschenk S. M. des Kaisers Wilhelm I., 1872.

819. Putto als Amerika. Auf quadratischem Sockel steht, an einen Baumstamm gelehnt, der Putto, nur mit einem Federschurz bekleidet, auf dem Haupt die Federkrone; Köcher und Bogen hängen an einem Bande über die rechte Schulter. Auf der Rückseite des Sockels eingeritzt: *Amerika.* Biskuit. H. 11 cm.

Marke: Szepter
eingeritzt: w P

Um 1790. — Geschenk S. M. des Kaisers Wilhelm I., 1872.

820. Trajan. Auf rechteckigem Sockel sitzt auf einem Steinblock der Kaiser, den Mantel um die linke Schulter und den Unterkörper drapiert; der linke Arm ist ausgestreckt, in der Rechten hält er eine Rolle. Hinten in Relieftypen: TRAJANUS. Biskuit. H. 29 cm.

Marke: Szepter
eingeritzt: B

Um 1790. — Geschenk S. M. des Kaisers Wilhelm I., 1872.

821. Hygieia. Auf quadratischem Sockel steht ein kleines Mädchen, nur von den Hüften ab mit einem langen Gewand bekleidet; in der linken Hand hält es eine Schlange, die sich um die nackte Schulter des Mädchen ringelt. Auf der Rückseite des Sockels eingeritzt: *Hygieia.* Biskuit. H. 11 cm.

Marke: Szepter
eingedrückt: B. S.

Um 1800. — Die Buchstaben B. S. beziehen sich vielleicht auf den Modelleur Schwarzkopf, der um 1795 genannt wird. (BRÜNING, S. 151.) — Geschenk S. M. des Kaisers Wilhelm I., 1872.

822. Nestor. Auf quadratischem Sockel steht der Alte, mit übereinander geschlagenen Beinen, an einen Baumstamm gelehnt; er trägt einen toga-artigen Überwurf; beide Hände (teilweise abgebrochen) in oratorischer Geste erhoben. Auf der Rückseite des Sockels in Reliefbuchstaben: NESTOR. Biskuit. H. 22 cm.

Marke: Szepter
eingedrückt: P 38

Um 1800. — Geschenk S. M. des Kaisers Wilhelm I., 1872.

823. Kastor. Auf quadratischem Sockel steht der Heros in barock-römischer Rüstung, mit der Rechten das Schwert ziehend; in der Linken eine (teilweise ergänzte) Fahne hochhaltend. Auf der Rückseite des Sockels eingeritzt: *Castor.* Biskuit. H. 21 cm.

Marke: Szepter
eingedrückt: B 42

Um 1800. — Geschenk S. M. des Kaisers Wilhelm I., 1872.

824. Merkur. Auf quadratischem Sockel steht, an einen Baumstamm gelehnt, der Gott, nur mit einer über den Rücken fallenden langen Chlamys bekleidet; in der Rechten das (ergänzte) Kerykeion, die Linke in die Hüfte gestemmt. Auf der Rückseite des Sockels eingeritzt: *Merkurius.* Biskuit. H. 13 cm.

Marke: Szepter
eingedrückt: P

Um 1800. — Geschenk S. M. des Kaisers Wilhelm I., 1872.

825. Cybele. Auf quadratischem Sockel steht die in ein langes Gewand gekleidete Göttin, auf dem Haupte die Mauerkrone, unter der ein langer Schleier über den Rücken herabfällt; in der Rechten hält sie ein Füllhorn, in der Linken den Schlüssel. Auf der Rückseite des Sockels in Relieftypen: CYBELE. Biskuit. H. 16 cm.

Marke: Szepter
eingeritzt: *B* 28

Um 1800. — Aus dem Jahre 1802 wird aufgeführt: „ein grösserer Dessertaufsatz, Berg Olympos genannt, dessen Figuren in antiken Kostümen in der That als Inkarnation des Steifen erscheinen." (KOLBE, S. 205.) Zu diesem Tafelaufsatz gehören zweifellos die meisten Biskuitfiguren unserer Sammlung. Sie wurden grossenteils nach Antiken des „alten Museums" in Berlin gefertigt. Die meisten kommen auch weiss glasiert oder bunt vor. Als Modelleur wird vor allem der Architekt Genelli in Betracht kommen, der von 1791 bis in die zwanziger Jahre des 19. Jahrhunderts bei der Manufaktur angestellt war. (KOLBE, S. 205.) — Geschenk S. M. des Kaisers Wilhelm I., 1872.

826. Bellona. Auf quadratischem Sockel steht die Göttin in Chiton mit Brustpanzer, ein Löwenfell als Mantel; das Haupt behelmt, in der Rechten ein kurzes Schwert. Auf der Rückseite des Sockels in Relieftypen: BELLONA. Biskuit. H. 16 cm.

Marke: Szepter
eingeritzt: *B* 28

Um 1800. — Geschenk S. M. des Kaisers Wilhelm I., 1872.

827. Juno. Auf quadratischem Sockel steht die reichgekleidete Göttin, in der Rechten das (abgebrochene) Szepter, in der Linken einen Federfächer. Auf der Rückseite des Sockels in Relieftypen: IUNO. Biskuit. H. 16 cm.

Marke: Szepter
eingeritzt: *B*

Um 1800. — Geschenk S. M. des Kaisers Wilhelm I., 1872.

828. Hebe. Auf quadratischem Sockel steht die Göttin in langem Chiton, die rechte Brust entblösst; in der Rechten eine (teilweise ergänzte) Kanne, in der Linken eine Trinkschale. Auf der Rückseite des Sockels in Relieftypen: HEBE. Biskuit. H. 16 cm.

Marke: Szepter
eingeritzt: B 37

Um 1800. — Geschenk S. M. des Kaisers Wilhelm I., 1872.

829. Antike weibliche Figur. Auf quadratischem Sockel steht die Figur in langem Chiton und Peplos, mit der Linken einen Gewandzipfel erfassend; die Rechte, in der ein abgebrochenes Attribut (Stab?), erhoben. Auf der Rückseite des Sockels in Relieftypen: F. L. No 11 Biskuit. H. 20 cm.

Marke: Szepter
eingedrückt: B 37

Um 1800. — Geschenk S. M. des Kaisers Wilhelm I., 1872.

830. Antike weibliche Figur. Auf quadratischem Sockel steht die Figur in langem Chiton und Peplos, mit der Linken einen Gewandzipfel fassend, die Rechte in oratorischer Geste erhoben. Auf der Rückseite des Sockels in Relieftypen: F. L. No IV. Biskuit. H. 21 cm.

Marke: Szepter
eingedrückt: B 42

Um 1800. — Geschenk S. M. des Kaisers Wilhelm I., 1872.

831. Danae. Auf quadratischem Sockel mit abgeschrägten Ecken steht das Mädchen im langen Mantel, der Brust und Leib teilweise freilässt, mit der Linken den Mantel mit dem Goldregen haltend; rechts zu ihren Füssen sitzt der Adler. Auf der Rückseite des Sockels in Relieftypen: DANAE. H. 20 cm.

Marke: Szepter
eingeritzt: 42

Um 1800. — Geschenk S. M. des Kaisers Wilhelm I., 1872.

832. Putto als Kürassier. Auf einem Grassockel, der von goldgehöhten Rocailleranken durchzogen wird, steht der Knabe in hohen Stulpstiefeln, schwarzem Dreispitz und silbernem Harnisch; die silberne Feldbinde um die Hüften, ein Schwert an der linken Seite; die rechte Hand hält er, zur Faust geballt, drohend erhoben. (Flügel abgeschliffen; auch sonst defekt.) H. 11 cm.

Marke: Szepter mit K P M
eingeritzt: 241
eingedrückt: H

Um 1840. — Interessant als späte Ausformung oder Nachbildung eines guten Figürchens aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Die Szeptermarke mit K P M in Unterglasurblau wurde in den Jahren 1837 bis 1844 geführt. (Schutzmarken der Kgl. Porzellan-Manufaktur zu Berlin, herausgeg. von der Kgl. Porzellan-Manufaktur-Direktion, Berlin 1905, Nr. 2.) — Geschenk S. M. des Kaisers Wilhelm I., 1872.

HÖCHST

Abgekürzt zitierte Literatur:

ERNST ZAIS, Die kurmainzische Porzellan-Manufaktur zu Höchst, Mainz 1887.

A. Geschirr und Geräte.

833. Schale. Oval, mit aufgebogenem Rand. Bunte Streublumen auf Rand und Spiegel. L. 22, B. 15 cm.

Marke (eisenrot): 

eingeritzt: B 3

Um 1750. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

834. Teeflacon. Vierkantig. Bemalt mit primitiv ausgeführten Landschaften in violett, umgeben von grünen Blattzweigen mit roten Beeren; ausserdem Streublümchen, Insekten und Schmetterling. (Deckel fehlt.) H. 12 cm.

Um 1755.

Marke (purpur): Rad
eingedrückt: N f

835. Kännchen. Am Körper reiche Rocailleranken in Relief, ebenso an Henkel und Ausguss. Deckel blumenkelchartig, mit Volutenknauf. Weiss. H. 14 cm. Ohne Marke.

eingedrückt: N I

Um 1755. — Erinnert in den Formen noch an Höchster Fayencen. Vgl. z. B. ZAIS, Fig. 1, S. 4.

836. Teekanne. Gebaucht; Ausguss gebildet durch einen Delphinkopf; ebenso wie der geschwungene Volutenhenkel mit Purpurdekor. Am Körper mit bunten Blumen bemalt. Auf dem Deckelchen Artischocke als Knauf. H. 12 cm.

Um 1755.

Marke (purpur): Rad
eingedrückt: N I

837. Zuckerschale. Auf vier purpurdekorierten Volutenfüsschen stehend; mit kleinen plastischen Muscheln an den Schmalseiten. Mit bunten Streublümchen bemalt. (Gekittet.) H. 6 cm. (Abb. Tafel 59.) Marke (purpur): Rad
Um 1760.

838. Suppenteller. Mit gewelltem Ozierrand, auf dem bunte Streublümchen. Im Spiegel buntes Blumenstück und Streublümchen. D. 23 cm.
Um 1760. Marke (purpur): Rad
eingedrückt: N 3

839. Schale. In Muschelform; mit Reliefrippen und Goldrändchen. Im Innern buntes Blumenstück und Streublümchen. L. 28, B. 20 cm.
Marke (blau): Rad
eingedrückt: I ⊛ S

Um 1760. — Einem Wiener Modell nachgebildet. (Vgl. die Abbildung bei J. Folnesics und E. W. Braun, Geschichte der k. k. Wiener Porzellanmanufaktur, Wien 1907, Tafel XII.) Die eingedrückte Marke I S bezieht sich auf den Modelleur Joseph Schneider. (Zais, S. 106.)

840. Platte. Flach, oval; mit flechtwerkartig durchbrochenem Rand. Mit Purpurstreifen und Goldpunkten bemalt. Im Spiegel buntes Blumenstück und Streublümchen. Zwischen Rand und Spiegel Goldornament. L. 29, B. 23 cm.
Marke (blau): Rad
eingedrückt: I ⊛ S

Um 1760. — Die eingedrückte Marke I S bezieht sich auf den Modelleur Joseph Schneider (Zais, S. 106.)

841. Teekanne. Gebaucht; am gerieften Ausguss und am geschwungenen Henkel Purpurverzierungen. Mit bunten Blumen bemalt. Deckel mit plastischem Apfel als Knauf. H. 11 cm. Marke (blau): Rad
eingeritzt: N I
Malermarke (grün): F

Um 1760. — Die Malermarke F bezieht sich wohl sicher auf Simon Feylner, um 1753 als Blumenmaler genannt, gest. 1798 in Frankenthal. (Zais, S. 138. Vgl. auch oben Nr. 666.)

842. Teller. Mit gewelltem Rand, der durch flache Rippen achtgeteilt ist; abwechselnd glatte Felder, mit bunten Streublümchen bemalt, und Felder mit zierlichen farblosen Blumenstücken in ganz flachem Relief. Im Spiegel Blumenstrauss und Streublümchen. D. 24 cm. (Abb. Tafel 59.) Marke (blau): Rad
Um 1760. eingedrückt: N I

843. Postament. Viereckig und profiliert. An der Basis wie an den Flächen des Schaftes plastische Rocaillekartuschen, am Schaft mit Blumenarrangements in Relief ausgefüllt. Weiss. H. 9 cm. Ohne Marke.
Um 1760. — Aus der Kollektion Hirth, 1898. (Katalog, Nr. 390, wo fälschlich als Nymphenburger Erzeugnis aufgeführt.)

844. Postament. Modell wie Nr. 843. Weiss. Ohne Marke.
Um 1760. — Aus der Kollektion Hirth, 1898. (Katalog, Nr. 390, wo fälschlich als Nymphenburger Erzeugnis aufgeführt.)

845. Crême-Näpfchen. Dreipassförmig, auf drei kleinen muschelartigen Ausläufern stehend; mit zierlichem Volutenhenkelchen. Bemalt mit zwei kleinen Landschaftsbildern, von einfachen Goldornamenten umgeben; ausserdem bunte Streublümchen. Deckel mit Streublümchen und plastischer Rose als Knauf. H. 7 cm. Ohne Marke.
Um 1760.

846. Puderdose. Zylindrisch. Mit buntem Blumenstück und Streublümchen bemalt (Deckel fehlt.) H. 7 cm. Ohne Marke. eingedrückt: N I
Um 1765.

847. Dessert-Teller. Rand flechtwerkartig durchbrochen, mit blauen Linien dekoriert. Im Spiegel bunte Blumenmalerei. D. 25 cm. Marke (blau): Rad
Um 1765. eingedrückt: 20 N I

848. Dessert-Teller. Modell und Dekor wie Nr. 847. Marke (blau): Rad
Um 1765. eingedrückt: N I

849. Teller. Mit gewelltem Rand und goldenem Saum. Weiss. D. 23 cm.
Um 1765. Marke (blau): Rad
eingeritzt: N I

850. Senfgefäss. Fässchenförmig, mit Henkel aus zwei verschlungenen Blattstengeln. Leicht in Purpur verziert; am Körper bunte Blumenmalerei. (Deckel fehlt.) H. 7 cm
Um 1765. Marke (blau): Rad
eingeritzt: K I

851. Schale. Oval. Mit vierteiligem plastischem Muschelwerk, in hellblauem Dekor. Rand aus durchbrochenem Blattwerk, in Gold und wenig Hellblau gehöht. In der Mitte Purpurblümchen. L. 22, B. 16 cm. (Abb. Tafel 59.)
Um 1770. Marke (blau): 
eingedrückt: H I

852. Dessert-Teller. Rand flechtwerkartig durchbrochen; mit purpurnen Randlinien. Im Spiegel Blumenstrauss und Streublümchen. D. 24 cm.
Um 1775. Marke (blau): Rad mit Krone
eingedrückt: N I

853. Terrine mit Platte. Die Terrine besteht aus drei Stücken: Topf, Einsatz und Deckel. Topfähnliches Gefäss mit durchbrochenen Wänden, die Stäbe mit goldenen und blauen Streifen bemalt. Darin tiefe Einsatzschale, innen und aussen bemalt mit blauen Blümchen an grünen Blattzweigen. Deckel hierzu wieder durchbrochen, in gleichem Dekor wie das äussere Gefäss; mit dickem rundem Pinienzapfen als Knauf. H. 21 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 59.)
eingedrückt: I E

Platte. Oval, mit aufgebogenem durchbrochenem Rand und Einsatzwulst. Bemalt mit blauen Blumen, ebenso wie die Einsatzschale. L. 29, B. 25 cm.
Um 1775. — Gekauft 1904. Marke (blau): Rad
eingedrückt: N I

854. Knabe mit Gewürzgefässen. Auf Felssockel mit Grasboden steht ein einfach profiliertes Steinpostament, auf dem ein Knabe sitzt, in gelben Hosen und gleicher Weste, weissem Rock mit goldenem Ausputz und Knöpfen, auf dem Kopf einen purpurnen Hut; in der Rechten hält er einen kleinen Vogel. Daneben steht rechts und links je ein flacher zweihenkeliger Korb, innen mit Purpurblümchen bemalt. H. 15 cm.

Marke (blau): Rad mit Krone

Um 1775. — Modell von Johann Peter Melchior. (Vgl. S. 172 ff.) — Vermächtnis des Herrn Gutsbesitzers Jonas von Hirsch auf Gereuth in München, 1903.

855. Potpourri-Vase. Stark eingezogener Fuss auf viereckiger Sockelplatte; Körper eiförmig. Seitlich zwei Bocksköpfe, durch weisse Tuchdraperien am oberen Rand verbunden. Um den Bauch der Vase gemalte saftgrüne Blumenfestons mit grünen Bandschleifen; die einzelnen Ornamentteile durch Goldlinien getrennt. Dekor im Stil Louis XVI. Deckel blumensternförmig durchbrochen, mit grünen Festons bemalt; oben teilweise vergoldeter Knopf. H. 26 cm. (Abb. Tafel 59.)

Marke (blau): Rad

eingeritzt: K
E

Um 1780. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

856. Vase. Auf hohem viereckigem Sockel mit goldenen Festons. Um den oberen Teil des Körpers goldene Festons, die zu zwei vergoldeten Frauenköpfen überleiten; daraus steigen nach oben die vierkantigen Henkel auf, die mit Voluten den eingezogenen oberen Vasenrand wieder berühren. Auf Vorder- und Rückseite je ein weisses Biskuitmedaillon mit weissen Bandschleifen; darauf beiderseits Reliefdarstellung: ein kniender Putto hält einen Kranz über einem (leeren) Wappenschild. Fond purpur mit weiss-grünen Tupfen, Ornamente Gold. H. 20 cm.

Um 1780. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1891.

Marke (blau): Rad

eingeritzt: N 25 M 23
E

857. Vase. Stark eingezogener Fuss auf viereckiger Sockelplatte. Am Körper auf lila Grund goldene Längsstreifen. Darüber eine gelbgrüne Tuchdraperie in Ringen. Auf der Vorderseite Biskuitmedaillon: Apollo und Marsyas. Am stark eingezogenen Hals zwei hochgestellte goldene Henkel. (Teilweise gekittet, Deckel fehlt.) H. 25 cm. (Abb. Tafel 59.)

Um 1780.

Marke (blau): Rad

858. Gefäss mit Doppelleuchter. Schiffartig, mit eingezogenem Fuss auf viereckiger Sockelplatte (wie bei Nr. 857). An den aufgebogenen Spitzen zwei Kerzenbehälter mit lila Tuchfestons. Körper mit Blattwerk in Gold; Fond meergrün mit Goldknöpfen; Randstreifen mit Goldornament auf Weiss. Deckel mit gleichem Dekor und Goldknopf. H. 18, L. 25 cm.

Um 1780.

Marke (blau): Rad

B. Figuren und Gruppen.

859. Tänzerin. Auf hohem quadratischem Sockel mit abgeschrägten Ecken, dessen Kanten von blauen Linien eingefasst sind, steht eine Frau vor einem weissen Baumstumpf, der an der Rückseite des Sockels ausläuft. Sie trägt blaue Schuhe, schwarzen Rock mit roter Randbordüre, schwarzes rotbordiertes Jacket mit breitem weissem Schulterkragen, weisse ebenfalls roteingefasste Schürze und weisses blaugeblümtes Westchen; auf dem Kopf ein schwarzes Hütchen mit blauer und purpurner Feder; die Recht fasst kokett einen Schürzenzipfel, die Linke, ebenfalls in die Schürze greifend, ist in die Seite gestemmt. H. 20 cm. Ohne Marke.

eingeritzt: N HH
G

Um 1760. — Als Höchster Fabrikat festgestellt durch zwei Figuren, die in die gleiche Serie gehören und mit der Radmarke bezeichnet sind, in der Sammlung Baer in Mannheim. Modell kaum von Melchior, wahrscheinlich von seinem Vorgänger Lorenz Russinger, tätig 1762—1766. Die Serie dieser Figuren ist nach Stichen gefertigt, die auch für Wiener Figuren als Vorlagen gedient haben. (Vgl. J. Folnesics und E. W. Braun, Geschichte der K. K. Wiener Porzellanmanufaktur, Wien 1907, S. 163.)

Modelle von Johann Peter Melchior.

1766 bis 1779.

860. Tabulettkrämerin. Auf Grassockel, der von gold- und purpurgehöhten Rocailleranken eingefasst ist, steht die behäbige Frau, in hellgelbem Rock mit blauen, roten und weissen Längsstreifen, lila Mieder und breitkrempigem grünem Hut mit ziegelroter Feder; um die rechte Schulter trägt sie an grünem Bande den Kasten, in dem Galanterien, Schmuck, Parfümeriewaren etc. liegen. In der rechten Hand hält sie anpreisend eine Rossoliflasche. H. 20 cm. (Abb. Tafel 60.)

Marke (blau): Rad

eingeritzt: No 168
41 M G

Etwa 1766. — Das Modell dieser Figur ist der Bildung des Sockels nach, dessen Hauptdekor noch Rocaillen bilden, früher als die übrigen Höchster Stücke unserer Sammlung zu datieren. Wenn es richtig ist, dass die eisenroten, purpurnen etc. Radmarken zeitlich den Blaumarken vorausgehen, so müsste hier eben, wie so häufig, eine spätere Ausformung eines früher entstandenen Modells vorliegen. Auffallenderweise wird jedoch die Figur in den Verzeichnissen von 1766 und 1770 (bzw. 1771) nicht aufgeführt. Allem Anschein nach aber trotzdem eine Arbeit Melchiors. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

861. Sylvia und Amynthas. Auf einem mit Rasen bewachsenen Felssockel liegt hingestreckt die Göttin, nackt, das Purpurgewand unter dem Körper, einen breitrandigen Strohhut mit blauem Band und Einfassung neben sich. Hinter ihr kniet der Jäger, mit blaugebundenen Sandalen, gelben Hosen, weissem rotbordiertem Obergewand und grüner Schärpe, die hinter ihm lustig in die Höhe flattert; an der rechten Seite trägt er das Hifthorn, den rechten Arm legt er auf den Kopf der Nymphe. Neben der Gruppe steht ein hohler Baumstamm, an dem oben eine bunte Blumengirlande mit roten Schleifen festgebunden ist. H. 27, L. 34 cm. (Abb. Tafel 60.)

Marke (eisenrot): Rad

Um 1770. — Als Sylvia-Gruppe erwähnt im Preisverzeichnis von 1770, bzw. 1771. (ZAIS, S. 149.) Abbildung bei HIRTH, Katalog, Nr. 533, als Biskuitgruppe. Benützt ist ein Stich von R. Gaillard nach François Boucher, der die Befreiung der Sylvia durch Amynthas darstellt. (BRÜNING, S. 165.) Das Original von Boucher befindet sich im Louvre. — Gekauft 1900.

862. Raufende Knaben. Auf einem grellbunt bemalten Felssockel balgen sich zwei Knaben. Der eine in lila Kniehosen und blauer Jacke fasst seinen Gegner, der gelbe Kniehose, ziegelrote Weste und einen weissen Rock mit Purpurstreifen trägt, mit beiden Händen am Haar. H. 23 cm. (Abb. Tafel 61.)

Marke (eisenrot): Rad
Malermarke (eisenrot): C

Um 1770. — Der Buchstabe C bezieht sich vielleicht auf den Maler Hubert Crieten aus Bayern, genannt 1748. (ZAIS, S. 138.)

863. Holzhacker. Auf Felssockel mit Rasenstück steht, mit dem linken Arm auf einen Baumstumpf gestützt, der Holzhacker in langen weissen Gamaschen, hellgelber Hose, hellgrauem Rock mit roten Tupfen, gelber Lederschürze und grüner Kappe mit Halsschutz; in der Rechten hält er die Axt; daneben liegt ein Holzschlegel und zwei Metallkeile. H. 16 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 61.)

eingeritzt: M 9 M G. *No. 209*

Um 1770. — Gegenstück zur folgenden Nummer. Schon im Verzeichnis von 1766 erwähnt. ZAIS, S. 142.) — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

864. Maurer. Auf Felssockel mit Grasboden steht vor einer Steinmauer der Arbeiter in gelben Kniehosen, grauem Rock mit Purpurtupfen und schwarzem Hut mit breiter, vorne zusammengebogener Krempe; das bartlose Gesicht wird von langen grauen Haarsträhnen eingefasst; mit gierigem Blick schaut er nach einem Weinkrug, der auf dem Mäuerchen steht; in der Rechten hält er die Kelle, in der Linken einen Stein. Neben sich hat er Maurerhammer, Masstab und Senkel, sowie ein Schaff mit Mörtel. H. 16 cm. (Abb. Tafel 61.)

Marke (blau): Rad
eingeritzt: *No* 53 / MH 1

Um 1770. — Gegenstück zur vorhergehenden Nummer. Das Tonmodell der Figur befindet sich im Kunstgewerbemuseum zu Berlin. (Vgl. auch ZAIS, S. 56.) Abbildung des Modells bei HIRTH, Katalog, S. 21. Abb. der Porzellanfigur ebenda, Nr. 504.

865. Jägerin mit Hund. Auf Felssockel mit Rasenstück steht die Dame, auf einen Baumstumpf gestützt; sie trägt gelbe Stulpstiefel, purpur- und gelbgestreiften Rock, grauen braungetupften Jagdrock mit grünem Futter und grünem goldbordiertem Ausputz, gelblichen schwarzgetupften Hut mit grünem Band; in der Linken hält sie den Stutzen, zu ihren Füssen sitzt ein Hund, nach oben blickend; daneben liegt eine Wildente als Jagdbeute. H. 17 cm. Marke (blau): Rad

Um 1770. — Gegenstück zur folgenden Nummer. eingeritzt: *N* 4 / HM

866. Jäger mit Hund. Auf Felssockel mit Rasenstück steht der Jäger, an einen Baumstumpf gelehnt; er trägt halblange Stulpstiefeln, gelbe Hosen, grüne Weste und grauen Jagdrock mit grünem Ausputz, schwarzen Dreispitz auf der Perücke, die gelbe Jagdtasche an der linken Hüfte; die Rechte hält die auf den Boden gestellte Flinte, mit der Linken greift er nach einer Wildente, die ihm der Hühnerhund apportierend überbringt. H. 18 cm.

Um 1770. — Gegenstück zur vorhergehenden Nummer. Marke (blau): Rad

867. Schlafender Knabe. Auf Felssockel mit Rasenstück sitzt ein Knabe, schlafend, den Kopf auf dem rechten Arm, der auf einem seitwärts stehenden Deckelkasten ruht. Der Knabe trägt gelbe Hosen, lila Rock mit grünem Ausputz, gelbes Halstuch mit rotbraunen Tupfen und schwarzen Dreispitz. H. 10 cm.

Um 1770. — Gegenstück zur folgenden Nummer. Marke (blau): Rad

868. Schlafendes Mädchen. Auf Felssockel mit Rasenstück sitzt ein Mädchen, schlafend, den Kopf auf den linken Arm gestützt, der auf einem Baumstumpf ruht; sie trägt lila Rock mit grünen Borten, ebensolches Mieder, weisses, gelb und blau gestreiftes Brusttuch und Strohhut mit grünem Band. Neben ihr lehnt eine Gitarre. H. 10 cm.

Um 1770. — Gegenstück zur vorhergehenden Nummer. Marke (blau): Rad

869. Knabe an der Hundehütte. Auf Felssockel mit Grasboden steht ein Knabe in roten Schuhen, weisser, blau- und rotgestreifter Kniehose, lila Rock mit Goldknöpfen, buntem Halstuch und gelber Zipfelmütze; den linken Arm stützt er auf eine neben ihm stehende, auf drei Seiten offene Hundehütte, die rückwärts an einen hohlen Baumstamm anstösst. In der Hütte ein Hund, im Begriff, gegen eine Katze anzuspringen, die sich an die vorne stehende Futterschüssel anschleicht. H. 17 cm. Marke (blau): Rad

eingeritzt: *S.* 30 / *N.* 80

Um 1770. — Das gleiche Stück im Berliner Katalog, Nr. 845. Auch als Biskuit in der Städt. Kunst- und Altertümersammlung in Heidelberg; gilt hier jedoch fälschlich als Frankenthal.

870. Der Bierlala. Auf Felssockel mit Rasenstück steht, an einen Baumstumpf gelehnt, ein Mann, mit beiden Armen auf einen derben Knotenstock gestützt; er trägt zerrissene lila Hosen mit gelbem Futter und gelbem umgeschlagenem Bund, an dem vorne eine goldene Kugel, weisses, auf der Brust offenes Hemd, kurze grüne

Ärmelweste mit rosa Futter, schwarzen zerfetzten Schlapphut. Das Gesicht, mit Hakennase und grauem Geissbart, ist grinsend verzerrt. H. 25 cm. (Abb. Tafel 61.)
Marke (blau): Rad

Um 1770. — Wir benennen die Figur nach dem bereits in dem Verzeichnis von 1766 aufgeführten sog. »Bierlala«. (ZAIS, S. 142.)

871. **Tanzendes Mädchen.** Auf Felssockel mit Rasenstück schwebt in hüpfender Bewegung ein Mädchen in chamoisfarbenem Rock, weisser Schürze, lila Mieder mit grünen Borten und Strohhut mit grünem Band; die Linke, die ein Blumensträusschen hält, erhoben. H. 13 cm.
Marke (blau): Rad
eingeritzt: *No.* 71 M G

Um 1770. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

872. **Mädchen beim Waschen.** Auf Grassockel erhebt sich ein Felsstück, auf dem ein nacktes kleines Mädchen sitzt, um die Hüften ein gelbes Tuch, im aufgesteckten Haar ein grünes Band; sie hat das rechte Bein über das linke Knie geschlagen und trocknet den Fuss mit einem kleinen weissen Tuche ab; neben ihr steht eine kleine ovale Wanne, weiss mit goldenem Dekor. H. 12 cm. (Abb. Tafel 62.)
Marke (blau): Rad

Um 1770. — Abb. bei HIRTH, Katalog, Nr. 536; dort wohl irrtümlich als „Venus" bezeichnet. Ebenda, Nr. 535, als angebliches Gegenstück ein sitzender Knabe mit Helm, als „Mars" angesprochen. Das dazu gehörige Gegenstück scheint aber eine Figur im Museum in Troppau zu sein: ein kleines nacktes Mädchen, das mit der Rechten eine Wasserkanne ausleert. (Abb. in Kunst und Handwerk; Monatsschrift des k. k. Österreich. Museums für Kunst und Industrie, Jahrg. VI, Wien 1903, S. 98).

873. **Der gestörte Schlummer.** Auf Felssockel mit Grasboden liegt ein schlafendes Mädchen in weissem Kleidchen mit blauen Blümchen, lila Schürze mit dunkelbraunen weissumrandeten Tupfen, gelbem Halstuch mit braunen Tupfen und roten Streifen und weissem Häubchen mit gelbem Band; sie lehnt an einem gemauerten Steinsockel; vor sich ein Körbchen mit Puppe und Spielzeug. Neben dem Mädchen kniet ein Knabe in grünem Anzug, der mit braunen weissumrandeten Tupfen geschmückt ist, und weisser Zipfelmütze; er stützt sich ebenfalls auf den Steinsockel und kitzelt mit einer Feder das schlafende Mädchen an der Nase. H. 10 cm. (Abb. Tafel 62.)
Marke: (blau) Rad

Um 1770. — Die gleiche Gruppe abgebildet bei HIRTH, Katalog, Nr. 491; jedoch hier um eine Figur vermehrt.

874. **Knabe mit Birne.** Auf Grassockel steht auf einen Baumstamm gestützt ein Knabe, bekleidet mit halblanger weisser Hose, die mit Purpurzacken gemustert ist, und ebensolchem gelbgefüttertem Rock; auf dem Kopf den schwarzen runden Hut mit zwei weissen Federn; in der linken Hand hält er eine Birne. H. 12 cm. (Abb. Tafel 62.)
Marke (blau): Rad

Um 1770. — Das gleiche Stück abgebildet bei HIRTH, Katalog, Nr. 528. (Vgl. auch unten bei Damm, Nr. 904.) — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

875. Knabe mit Ziegenbock. Auf Felssockel mit Grasboden steht neben einem Steinhaufen ein Ziegenbock; ein Knabe in gelben eisenrot gestreiften Kniehosen, langem weissem Rock mit blauer Bordüre und purpurnen Brustschleifen und lila Hut mit grüner Schleife, ist im Begriff, das Tier zu besteigen; er packt den Bock mit der Rechten am Horn, in der Linken hält er die (abgebrochene) Peitsche. H. 14 cm. (Abb. Tafel 62.) Marke (blau): Rad
eingeritzt: M · S. N 84 M 64.

Um 1770. — Das gleiche Stück abgebildet bei HIRTH, Katalog, Nr. 486. Ebenda, Nr. 487, das Gegenstück: Mädchen mit Ziege.

876. Bilderhändler. Auf Felssockel mit Grasboden sitzt auf natürlicher Steinbank ein Mann, in lila Kniehosen, weisser blaubordierter Weste mit Goldknöpfen und ebensolchem Rock, den schwarzen Dreispitz auf der Perücke; er hält neben sich ein Paket Kupferstiche; ein seitwärts stehender Knabe, in roten Stiefelchen, lila Anzug mit gelber Schärpe und blaugrauem Hut mit drei grossen roten Federn, deutet mit der Rechten auf die Stiche; ein am Boden hockendes Mädchen hebt mit der Linken einige der Stiche blätternd auf; sie trägt gelben, rot und blau gemusterten Unterrock, weissen Oberrock mit Purpurblümchen, lila Mieder, buntes Halstuch und Schürze und weisses Häubchen mit blauem Band. H. 19 cm.
Marke (blau): Rad
eingeritzt: C (oder 6) W 45

Um 1770. — Das gleiche Stück abgebildet bei HIRTH, Katalog, Nr. 494 (jedoch ohne die Figur des Knaben).

877. Tanzender Knabe mit Girlande. Auf Grassockel steht vor einem Felsstück ein Knabe in eleganter Tanzbewegung, in lila Kniehosen und Weste mit blauen Schleifen, gelber Schürze und ebensolchem Rock mit blauen Bordüren und grauem Hut mit blauer Schleife; in beiden ausgestreckten Armen hält er eine Blumengirlande, die über seinen Rücken läuft. H. 16 cm. (Abb. Tafel 60.) Marke (blau): Rad
eingeritzt: N 67; MH und EI

Um 1770. — Vielleicht die „Figur mit Girlande" (bemalt für 4 fl.), die das Verzeichnis von 1770 (1771?) aufführt. (ZAIS, S. 150.) Das gleiche Stück abgebildet bei HIRTH, Katalog, Nr. 509. Gegenstück ein tanzendes Mädchen, ebenfalls mit Blumengirlande; im Kunstgewerbemuseum in Köln. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

878. Knabe mit Hund. Auf Felssockel mit Grasboden liegt ein grosser Stein, auf dem ein Knabe sitzt, in gelben Kniehosen und Ärmel-Weste, lila Rock mit kurzen Ärmeln und blauem Halstuch. Neben dem Knaben sitzt lauschend ein schwarzer Wachtelhund. H. 16 cm. Marke (blau): Rad
eingeritzt: N 18 M7 LE

Um 1770. — Das Stück gehört mit der folgenden Nummer zu einer Gruppe.

879. Mädchen mit Vogel. Auf Felssockel mit Grasboden sitzt auf einem Felsstück ein Mädchen, in weissem, grün- und rotgestreiftem Rock, lila Mieder mit gelben Schleifen, weisser, blau- und rotgestreifter Schürze, weisser Schärpe mit goldenen Querstreifen und Fransen mit lila Hütchen mit gelbem Ausputz; die linke Hand

ist auf den Felsen gestützt, der rechte Arm erhoben; auf dem Knie des Mädchens sitzt ein Vögelchen, das mit einem gelben Band festgebunden ist. H. 18 cm.

Marke (blau): Rad
eingeritzt: I W 66
$\mathfrak{N}^o_=$ 17

Um 1770. — Das Stück gehört mit dem vorhergehenden zu einer Gruppe. Ein gleiches Stück im Berliner Katalog, Nr. 846. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

880. **Knabe im Spiel.** Auf Grassockel steht neben einem hohlen Baum ein Knabe in lebhafter Bewegung, barfuss, mit gelben Kniehosen, weisser goldgezierter Weste und grünem Rock mit lila Futter und Kragen; zu seinen Füssen liegt der breitkrempige schwarze Hut. H. 15 cm.

Marke (blau): Rad
eingeritzt: M №̲ 125

Um 1770. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

881. **Schäferszene.** Auf Felssockel mit Rasenstück steht, an einen hohlen Baumstumpf gelehnt, ein Schäfer in weissen rotgestreiften Kniehosen mit gelben Schleifchen, ebensolcher Ärmelweste, blaugrauem Rock mit kurzen Ärmeln, mit rundem purpurnem Hut; in der Linken hält er ein Pfeifchen, in der Rechten die Hirtenschippe; neben ihm sitzt, emporblickend, ein Hund. Neben dem Hirten ruht eine Schäferin, in weissem, blau- und rotbordiertem Rock, purpurnem Mieder mit Goldborten, schwarzer Schürze, mit blaugrauem gelbgeziertem Hütchen; sie nimmt aus einem vor ihr stehenden Körbchen Blumen, um einem Lämmchen, das neben ihr liegt, einen Blumenkranz um den Hals zu winden. H. 20, L. 23 cm. (Abb. Tafel 63.)

Marke (blau): Rad mit Krone

Um 1770. — Vielleicht identisch mit der „Schäfergruppe" (bunt für 36 fl.), die bereits im Verzeichnis von 1766 aufgeführt wird. (Zais, S. 143.) Ein gleiches Stück abgebildet bei Hirth, Katalog, Nr. 488. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

882. **Mädchen mit Puppe.** Auf Grassockel steht das Kind in langem Purpurröckchen, gelbem Matinée und weissem Häubchen mit Purpurband, mit beiden Händen ein Püppchen in weissem Steckkissen vor sich haltend. H. 11 cm. (Abb. Tafel 62.)

Marke (blau): Rad mit Krone
eingedrückt: K

Um 1770. — Der eingedrückte Buchstabe K bezieht sich wohl auf den 1774 genannten „Modellierer" Kilber. (Zais, S. 137.) — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

383. **Knabe als Gärtner.** Auf Felssockel mit Rasenstück steht ein Knabe, in weisser rotgestreifter Kniehose, langem grünem Rock und Strohhut, vor einem viereckigen Steinsockel; in der Rechten hält er einen Blumentopf mit einem Rosenstock, in der Linken eine (jetzt abgebrochene) Rose. H. 17 cm.

Marke (blau): Rad mit Krone

Um 1770. — Wohl der „Gärtner" des Verzeichnisses von 1770, bzw. 1771. (Zais, S. 149.) Aus der Kollektion Hirth, 1898. (Katalog, Nr. 505, mit Abbildung.)

884. Knabe mit Vogelnest. Auf Felssockel mit Rasenstück steht an einem Baumstumpf ein Knabe in weissen eisenrot gestreiften Kniehosen und Weste, lila Rock und blauem Halstuch; im linken Arm, der auf den Stock gestützt ist, hält er den Strohhut, in dem sich ein Nest mit zwei jungen Rebhühnern befindet; mit der Rechten zeigt er auf die Vögel. H. 18 cm. Marke (blau): Rad mit Krone
Um 1770. — Das gleiche Stück abgebildet bei ZAIS, S. 35, Fig. 10. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

885. Kinder mit Kuh. Auf Felssockel mit Grasboden steht eine Kuh, die aus einem Schaff säuft; ein Knabe hält sie mit einem Strick an den Hörnern und legt den rechten Arm auf ihren Rücken. Auf der anderen Seite kniet ein Mädchen mit Kopftuch, die Kuh melkend. Biskuit. H. 16 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 63.)
Um 1770. — Gegenstück zur folgenden Nummer.

886. Kinder mit Ziege. Auf Felssockel mit Grasboden steht eine Ziege, von einem Knaben in langem Rock an den Hörnern gehalten; daneben kniet ein Mädchen, barfuss, in langem aufgestülptem Rock, Jäckchen und Kopftuch, die Ziege in ein kleines Schaff melkend. Biskuit. H. 15 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 63.)
eingeritzt: No 50 R
Um 1770. — Gegenstück zur vorhergehenden Nummer. Als „Geissgruppe" (weiss, 6 fl.) bereits im Verzeichnis von 1770 bzw. 1771 aufgeführt. (ZAIS, S. 149.) Die Gruppe, etwas verändert und bemalt, abgebildet bei HIRTH, Katalog, Nr. 497.

887. Mädchen mit Amor. Auf Felssockel mit Grasboden steht ein Mädchen, barfuss, in langem Rock mit Überrock, Mieder und Brusttuch, sowie Kopftuch. Vor ihr steht nackt der geflügelte Amor, den linken Arm bittend erhoben. Biskuit. H. 17 cm. Ohne Marke.
Um 1770. — „Mädchen mit Cupido", als Biskuit bereits im Verzeichnis von 1770, bzw. 1771 aufgeführt. (ZAIS, S. 148.)

888. Schäferszene. Auf Felssockel mit Grasboden sitzt eine junge Hirtin, barfuss, auf den Knien den Hut, um den sie einen Blumenkranz windet; neben ihr sitzt auf einer natürlichen Steinbank ein junger Hirte, barfuss, in Kniehosen und langem Rock, mit der Linken dem Mädchen Blumen reichend; hinter ihm ein hohler Baumstumpf. Hinter der Schäferin steht ein Lämmchen, vor ihr liegt ein Blumenkorb. Neben dem Lämmchen Reste eines ehemals hier befindlichen hockenden Hündchens, ähnlich wie bei Nr. 878. Biskuit. H. 19 cm. Ohne Marke.
eingeritzt: HM
Um 1775. — Das gleiche Stück, bunt bemalt, im Berliner Katalog, Nr. 853.

889. Liebesszene. Auf Felssockel mit Grasboden erhebt sich eine natürliche Steinbank, auf der ein Mädchen sitzt, barfuss, in langem Rock, Mieder und Schürze; die linke Hand mit einem Tuch vor die Augen gedrückt; zur Seite liegt ein totes Lamm, von der Schäferin beweint. Vor dem Mädchen kniet ein Hirtenknabe, den linken Arm um die Hüfte des Mädchens, die rechte Hand beschwörend auf die Brust gelegt. Am Boden Hirtenschippe und Tasche. Biskuit. H. 16 cm. Ohne Marke.
Um 1775.

890. Der kleine Schläfer. Auf Felssockel mit Grasboden erhebt sich ein viereckiges Postament mit einer Vase im Stil Louis XVI. Davor liegt am Boden schlafend ein Knabe, barfuss, in Kniehosen, Weste und langem Rock; vor ihm liegen Hirtentasche und Schippe; an seiner rechten Schulter steht der Schäferhund, den Herrn beschnuppernd. Zur Seite kniet ein Mädchen, ebenfalls barfuss, in Rock, Mieder und Hütchen, mit der Rechten den Schlafenden mit Blumen bestreuend. Biskuit. H. 18 cm. Ohne Marke. eingeritzt: S F / 𝒩 49

Um 1775. — Die Gruppe, etwas verändert und bunt bemalt, abgebildet bei Hirth, Katalog, Nr. 492. Bemalt auch im Berliner Katalog, Nr. 854.

891. Die Apfeldiebe. Auf Felssockel mit Grasboden erhebt sich eine Steinmauer, auf der eine Frau mit Kopftuch sitzt; vor ihr steht ein kleines Mädchen mit Äpfeln in der Schürze; während die Händlerin im Begriff ist, einen Apfel aus dem vor ihr stehenden flachen Korb zu nehmen, stiehlt ihr ein neben dem Korb kniender Knabe eine Frucht. Ein hinter dem Mäuerchen liegender Genosse, der schon einen kleinen Sack teilweise gefüllt hat, nimmt die Beute entgegen. Biskuit. H. 18 cm. Ohne Marke.
Um 1775. — Das Tonmodell zu dieser Gruppe im Kgl. Kunstgewerbe-Museum in Berlin. (Vgl. auch Zais, S. 56.)

DAMM

Figuren und Gruppen.

Nachbildungen von Höchster Modellen Melchiors.

1840 bis 1850.

892. Knabe als Sultan. Auf Grassockel steht der Knabe in roten Schuhen, hellblauen dunkelgeblümten Pluderhosen, langem gelbem Kaftan mit kleinen rot- und grünen Mustern und purpurnen Fransen, gestreifter lila Schärpe und langherabfliessendem weissem Mantel mit dünner Purpureinfassung und bunten Blümchen; um den Hals trägt er an buntem Band den gelben Halbmond, auf dem Kopfe den bunten Turban mit (teilweise abgebrochenem) gelbem Halbmond; die Rechte stemmt der Kleine in die Seite, die Linke ist gebieterisch ausgestreckt. H. 21 cm.

Marke (blau): **D** mit Rad
eingeritzt: **8**

Als „Türkischer Kaiser" schon im Preisverzeichnis der Höchster Manufaktur von 1766 erwähnt (Zais, S. 142.) Abbildung des Höchster Originals bei Hirth, Katalog, Nr. 482. — Die eingeritzte Nummer dieses und der folgenden Stücke bezieht sich auf ein noch vorhandenes Verzeichnis der Dammer Fabrikate nach Höchster Modellen, das 307 Stück aufzählt. (Vgl. Brinckmann, S. 422. Brüning, S. 162.) — Aus dem Antiquitätenhandel, 1900.

893. Venus mit Amor. Auf einer Wolke, die auf einem grasbewachsenen Felssockel ruht, sitzt Venus, neben sich zwei schnäbelnde Tauben und das weisse goldgetupfte Gewand. Zu Füssen der Göttin sitzt der geflügelte Amor mit Köcher. (Defekt.) Biskuit, kalt bemalt. H. 33 cm. (Abb. Tafel 64.)

Marke (blau): **D** mit Rad
eingeritzt: **27**

Abbildung des Höchster Originals bei Hirth, Katalog, Nr. 475. — Eine ganz ähnliche Gruppe, Biskuit, im Kunstgewerbemuseum in Köln, bez. „fait par Melchior sculpteur 1771". — Gekauft 1894.

894. Schulknabe. Auf Grassockel steht der Knabe, barfuss, in lila Höschen, weissem geblümtem Rock, mit schwarzem Dreispitz; im rechten Arm hält er zwei Bücher, sich mit der Linken verlegen hinter dem linken Ohr krauend. H. 15 cm.
Marke (blau): **D** mit Rad
eingeritzt: 247

Gegenstück zur folgenden Nummer. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

895. Schulmädchen. Auf Grassockel steht das Kind in kurzem geblümtem Röckchen, grünem Mieder und lila Schürze, in der zwei Bücher liegen; mit der rechten Hand hält sie die Schürze, die linke Hand ist aufzeigend erhoben. H. 14 cm.
Marke (blau): **D** mit Rad
eingeritzt: 248

Gegenstück zur vorhergehenden Nummer. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

896. Knabe mit Schlitten. Auf Felssockel mit Grasboden steht der Knabe, in Stulpstiefelchen, braungemusterten gelben Kniehosen, grauem schwarzgetupftem Janker mit roten Aufschlägen, rotgetüpfelter Weste, mit Pelzmütze mit weiss- und roter Haube; vor sich hat das Kind den Rodelschlitten, den es mit der Rechten an einem Bändchen hält und mit dem linken Fuss stützt; die Linke hält es an den Mund, um sie durch Anhauchen zu erwärmen. H. 15 cm.
Marke (blau): **D** mit Rad
Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab). eingeritzt: 192

897. Mädchen mit Korb. Auf Felssockel mit Grasboden steht ein Mädchen in weissem, rotblau gestreiftem Unterrock, weissem buntgeblümtem Überwurf, lila Mieder mit Purpurmustern und gelbem Schultertuche; mit der Rechten hat sie ein Körbchen, in dem ein grünes Tuch liegt, gegen die Hüfte gestemmt. H. 20 cm.
Marke (blau): **D** mit Rad
eingeritzt: 107

Abbildung des Höchster Originals bei Zais, Fig. 9, S. 34. Ebenso bei Hirth, Katalog, Nr. 508. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1900.

898. Knabe als Hufschmied. Am Ambos steht der kleine Schmied in graubrauner Hose mit roten Biesen, geblümter Weste, braunem Schurz und weisser Zipfelmütze; mit der Linken legt er eine Zange mit Hufeisen auf den Ambos, die Rechte schwingt den (abgebrochenen) Hammer. H. 13 cm.
Marke (blau): **D** mit Rad
eingeritzt: 77

Gegenstück zur folgenden Nummer. (Vgl. die dort gegebene Erläuterung.)

899. Knabe als Böttcher. An einem hohen Schaff steht der kleine Arbeiter in graue blaugestreifter Hose, gelber Weste, braunem Schurz und weisser Zipfelmütze; in der Linken hält er das Ansetzeisen zum Reiftreiben, in der Rechten den Hammer. H. 11 cm. Ohne Marke. eingeritzt: 76

Gegenstück zur vorhergehenden Nummer. Abbildung des Höchster Originals bei Hirth, Katalog, Nr. 524. Das gleiche Stück im Berliner Katalog, Nr. 848. Die Figur ist übrigens auch in Fürstenberg kopiert worden. (Ein Exemplar im Kgl. Kunstgewerbe-Museum in Berlin.)

900. Türkischer Musikant mit Flöte. Auf Felssockel mit Grasboden steht vor einem Baumstumpf ein junger Türke in langer hellblauer Hose mit plastischen weissen und gemalten dunkelblauen Tupfen, ziegelrotem langem Rock mit blauen Ärmelaufschlägen und Kragen, grellbunter Schärpe und ebensolchem Turban mit goldenem Halbmond; mit beiden Händen hält er die Flöte an den Mund. H. 20 cm. Ohne Marke. eingeritzt: $\frac{43}{\mathcal{ID}}$

Als „Türkischer Musikant" schon im Preisverzeichnis der Höchster Manufaktur von 1766 erwähnt. (Zais, S. 142.) Gegenstück zur folgenden Nummer. — Geschenk von Frau Elise Vogt in München, 1886.

901. Türkischer Musikant mit Tschinellen. Knabe, ganz ähnlich der vorhergehenden Figur, auch ebenso bekleidet, in beiden Händen die goldenen Tschinellen haltend. H. 20 cm. Ohne Marke. eingeritzt: $\frac{41}{\mathcal{CC}}$

Gegenstück zur vorhergehenden Nummer. — Geschenk von Frau Elise Vogt in München, 1886.

902. Chinese als Bockschneider. Auf Felssockel mit Grasboden steht der junge Chinese in rosafarbenem goldgemustertem langem Kaftan, grünem, bis zum Knie reichendem Rock, ebenfalls mit Goldmuster, gelben Hosen und roten Wadenstiefeln; zwischen seinen Füssen ein wilder Ziegenbock, den er mit der Rechten an einem Horn packt, während er in der Linken die dem Bock ausgeschnittenen Hoden hält. H. 21 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 64.)
Aus dem Antiquitätenhandel, 1888.

903. Knabe mit Hund. Auf Felssockel mit Grasboden steht vor einem Stein ein Knabe, in bunt gemusterten Kniehosen, hellblauer Weste mit dunkel blauen und goldenen Mustern, aufgestülpten Hemdärmeln, mit rundem grauem Hut mit goldenem Bändchen; in der Rechten hält er einen Knochen, mit dem er einen aufspringenden Spitz neckt. H. 17 cm. Ohne Marke. eingeritzt: 58

904. Knabe mit Birne. Auf Felssockel mit Grasboden steht an einen Baumstamm gelehnt ein Knabe, in langen gelblichen Hosen, langem grünem rotgefüttertem Rock, schwarzem Halstuch, auf dem Kopf einen gelben runden Hut mit rotem Band und roter, schwarzer und blauer Feder; in der Linken hält der Kleine eine Birne. H. 14 cm. Ohne Marke. eingeritzt: 227

Das Höchster Original in unserer Sammlung. (Vgl. oben Nr. 874, Abbildung Tafel 62.) Interessant ist der Grössenunterschied beider Figuren, der sich aus den verschiedenen Schwindungsverhältnissen der Massen beim Brennen erklärt. (Abbildung auch bei Hirth, Katalog, Nr. 528.)

LUDWIGSBURG

Abgekürzt zitierte Literatur:

P. J. Krell, Die ehemalige Porzellanfabrik zu Ludwigsburg und ihre Erzeugnisse; Teirichs Blätter für Kunstgewerbe, 1875, S. 53 ff. — Bertold Pfeiffer, Die Ludwigsburger Porzellanfabrik; Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte, Neue Folge I, 1892, S. 241 ff. — Bertold Pfeiffer, LudwigsburgerPorzellan; Mitteilungen des Württembergischen Kunstgewerbevereins, Stuttgart 1902, S. 239 ff. — Otto Wanner-Brandt, Ausstellung von Erzeugnissen der alten Ludwigsburger Porzellan-Manufaktur im Kgl. Residenzschloss Stuttgart 1905. — Otto Wanner-Brandt, Album der Erzeugnisse der ehemaligen Württembergischen Manufaktur Alt-Ludwigsburg, nebst kunstgeschichtlicher Einleitung von Bertold Pfeiffer, Stuttgart 1906.

A. Geschirr und Geräte.

905. Schreibzeug. Auf sechs Rocaillefüssen, mit zwei seitlichen Griffen; oben breiter Ozierstreifen. Ränder und Ornamente vergoldet; auf den Längsseiten je zwei bunte Vögel auf Zweigen. Mit eingelassenem Tintennapf und Streusandbüchse. (Deckel des Tintennapfes fehlt.) H. 6, B. 21 cm.

Marke (blau): 

eingedrückt: I P

Um 1765. — Die auf den beiden Einsätzen eingedrückten Buchstaben I P beziehen sich auf Jean Pernaux aus Metz, Oberdreher 1762 bis 1795. (Pfeiffer, Einleitung, S. 7.) — Geschenk S. M. des Königs Karl von Württemberg, 1871.

906. Weinkühler. Rund, mit zwei Rocaillehenkeln; oben breiter Ozierrand („Ordinair-Ozier"). Vorder- und Rückseite mit bunten Blumenarrangements bemalt; ausserdem Streublümchen; die Henkel mit Purpurdekor. D. 23, H. 18 cm.

Marke: wie Nr. 905*)

eingedrückt: $\frac{2}{M}$

Malermarke (purpur): H

Um 1765. — Abb. bei Wanner-Brandt, Nr. 1040. — Geschenk S. M. des Königs Karl von Württemberg, 1871.

*) In der Ludwigsburger Manufaktur kommen hauptsächlich zwei Fabrikmarken in Unterglasurblau vor, beide aus der doppelten Namensinitiale C des Herzogs Karl (Eugen) von Württem-

907. Vase. Gebaucht, mit Deckel. Am Rande mit gitterartigen purpurnen goldverzierten Rocaillen. Auf der Vorderseite Blumenstrauss mit fein gemalten Nelken; rückseitig kleinerer Strauss mit Tulpe. Am Fussrand Rocaillen in Purpur. Auf dem Deckel plastische Frucht als Knauf. H. 30 cm.
Marke: wie Nr. 905
eingedrückt: ST 16 und 3
eingeritzt: H

Um 1765. — Abb. bei WANNER-BRANDT, Nr. 1052 (Corpus), Nr. 3083 (Deckel). Der eingeritzte Buchstabe H bezieht sich wohl auf den Weissdreher Ignaz Hermann, der um 1768 genannt wird. (PFEIFFER, Einleitung, S. 7.) — Geschenk S. M. des Königs Karl von Württemberg, 1871.

908. Teller. Mit breitem Ozierrande und braunem Saum. Im Spiegel bunte Blumen und Streublümchen. D. 24 cm.
Marke: wie Nr. 905
Malermarke (purpur): St
eingedrückt: 19 und 3

Um 1765. — Abb. bei WANNER-BRANDT, Nr. 1116 etc. Ein gleiches Service im Berliner Katalog, Nr. 926, 927. Die Malermarke bezieht sich wohl auf den Maler Johann Friedrich Steinkopf aus Oppenheim, 1759 angestellt, bis etwa 1775 tätig. (PFEIFFER, Einleitung S. 5.)

909. Teller. Modell und Dekor wie Nr. 908, jedoch ohne braunen Saum.
Marke: wie Nr. 905

910. Schale. Rund, mit breitem Ozierstreifen (ohne farbigen Saum). Im Spiegel bunte Blumen und Streublümchen. D. 24 cm.
Marke: wie Nr. 905
Malermarke (purpur): ST.
eingedrückt: I, 35, 3

Um 1765. — Die Malermarke bezieht sich auf J. F. Steinkopf. (Vgl. die Bemerkung bei Nr. 908.)

911. Schale. Modell und Dekor wie Nr. 910.
Um 1765.
Marke: wie Nr. 905
Malermarke (purpur): ST.
eingedrückt: I, 35, 3

berg bestehend, die eine jedoch mit Krone, die zweite ohne Krone. Beide Marken sind in ihrer historischen Folge bis jetzt noch nicht auseinander gehalten worden. Da bekanntlich das Ludwigsburger Porzellan von der meist recht gross gezeichneten Krone (Herzogshut), die über dem Doppel-C angebracht war, im Auslande den Namen „Kronenburger" erhalten hatte, ist anzunehmen, dass während der Hauptfabrikationszeit (1759—1771) unter Herzog Karl Eugen alles Porzellan in Ludwigsburg mit dieser Kronenmarke gezeichnet wurde.
Nach dieser Zeit kam eine Periode des Rückgangs: 1771 erhielt die Fabrik den Auftrag, sie solle „von sich selbsten subsistieren"; 1775 wurde die Fabrik von Ludwigsburg wegverlegt. In diese Zeit fällt vielleicht die Marke ohne Krone, die dann etwa bis zum Tode des Herzogs Karl Eugen im Jahre 1793 gebraucht wurde. Stilistische Gründe sprechen, soviel ich sehen kann, nicht gegen diese Annahme. Selbstverständlich ist dabei trotzdem nicht ausgeschlossen, dass frühere Modelle noch in dieser Zeit und mit der späteren Marke versehen wurde. (Vgl. z. B. Nr. 942.) Die anderen noch vorkommenden Fabrikmarken (L, ein Hirschhorn, drei Hirschhörner), scheinen dann unter Karls Nachfolgern, den Herzogen Ludwig Eugen, Friedrich Eugen und Friedrich gebraucht worden zu sein. Unsere Sammlung enthält kein derart bezeichnetes Stück. Als König führte Friedrich das Monogramm *FR* (Fridericus Rex) mit Königskrone ein; König Wilhelm *WR*, ebenfalls mit Königskrone. (Vgl. Nr. 932 ff.) Über die Marken vgl. auch PFEIFFER, Vierteljahrshefte, S. 257, Anm. 1.

912. Teller. Rand mit breitem Ozierstreifen und Goldsaum. Im Spiegel bunte Landschaft: Ruine am See, im Hafen ein mit zwei Schiffern bemannter Kahn; darunter bunte goldverzierte Rocailleranken. D. 24 cm.
Marke: wie Nr. 905
Um 1765.

913. Teetasse. Obertasse. Mit zierlichem goldgehöhtem Rocaillehenkel. Am oberen Rand ein gelbes purpurgesäumtes Ozierband, von dem grüne Blattkränze herabhängen. Vorn ein Medaillon: auf braunem Grund männliche Aktfigur von rückwärts, ein Gewand haltend. H. 7 cm.
Marke: wie Nr. 905
eingedrückt: 2 O

Untertasse. Mit Ozierrand; bemalt wie die Obertasse. Im Spiegel Medaillon: darin auf braunem Grund Merkur. D. 13 cm.
Marke: wie Nr. 905
eingedrückt: 4

Um 1765. Bemalung um 1780. — Ein gleiches Stück abgebildet bei Wanner-Brandt, Nr. 1160 (Modell); Malerei ähnlich wie ebenda, Nr. 1196. — Gekauft 1887.

914. Platte. Oval; mit breitem Ozierrand und goldenem Saum. Im Spiegel bunte Blumen und Streublümchen. H. 28, B. 22 cm.
Marke: wie Nr. 905
Malermarke (eisenrot): R
eingedrückt: 2 U 5 I
eingeritzt: A

Um 1765. — Abb. bei Wanner-Brandt, Nr. 1111. Die Malermarke bezieht sich wohl auf Gottlieb Friedrich Riedel aus Dresden, Obermaler in Ludwigsburg, 1759—1779. (Vgl. bes. Brüning, S. 186.)

915. Stockknopf. Einfache glatte Knopfform. Mit grünen goldverzierten „Mosaique"-Rändern und ausgesparten weissen Feldern, in denen purpurne Blumen. H. 6 cm. Ohne Marke.
Um 1765.

916. Stockknopf. Glatte schlanke Knopfform. Mit bunten Streublumen bemalt. H. 8 cm. Ohne Marke.
Um 1765.

917. Schale. Vierpassig, mit goldenem Randstreifen. Im Spiegel bunte Blumen und Insekten. L. 17 cm.
Um 1765.
Marke: wie Nr. 905
Malermarke (braun): 11

918. Kaffeekanne. Gebaucht; Henkel und Ausguss ganz glatt. Auf der Vorderseite, wie am Deckel, in goldverzierter purpurner Rocailleumrahmung feingemalte bunte Landschaften; auf der Rückseite bunte Streublümchen. (Deckel defekt.) H. 24 cm.
Um 1770. — Gekauft 1873.
Marke: wie Nr. 905
Malermarke (purpur): R 29

919. Teeflacon. Viereckig; flach; oben abgerundet. Mit Deckelchen, auf dem eine Erdbeere als Knauf. Gefäss und Deckel mit violetten Blumen bemalt. Unten mit Tusche kalt aufgeschrieben: 3/8. H. 9, B. 6 cm. Ohne Marke.
Um 1770.

920. Kaffeekanne. Auf drei Füssen stehend. Körper durchaus mit Relief-Schuppenmuster überzogen. Mit bunten, ziemlich derben Blumensträussen und Purpurdekor an Henkel, Ausguss und Füssen. Am Deckel Rocailleschnörkel als Knauf. H. 23 cm.
Marke: wie Nr. 905
eingedrückt: I A M

Um 1770. — Der Schuppendekor ist ein beliebtes Motiv der Fabrik. Besonders schöne Stücke derart im Altertümermuseum in Stuttgart; im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg. Abbildung auch bei Wanner-Brandt, Nr. 1179 etc. Vgl. auch Berliner Katalog, Nr. 928. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1896.

921. Teekanne. Gebaucht; mit Schuppen, wie Nr. 920. Ausgussrohr glatt. (Defekt.) Etwas derbe Blumenmalerei. H. 11 cm. Marke: wie Nr. 905
Um 1770.

922. Teekanne. Gebaucht; mit Schuppen, wie Nr. 920. Der Henkel und das in einen Tierkopf auslaufende Ausgussrohr purpurgerändert. Deckel mit plastischer Rocailleranke als Knauf. Bunte Blumenmalerei. H. 12 cm.
Um 1770.
Marke: wie Nr. 905
Malermarke (grün): *G*
eingedrückt: I K M
eingeritzt: H

923. Teekanne. Modell und Dekor, wie Nr. 922, nur etwas kleiner. H. 11 cm.
Um 1770.
Marke: wie Nr. 905
Malermarke (purpur): ch.
eingedrückt: $\frac{11}{2}$

924. Schale. Vierpassig; flach. Mit Schuppenmuster, wie Nr. 920. Bemalt mit bunten Blumen. L. 18, B. 14 cm.
Marke: wie Nr. 905
eingedrückt: i * 12

Um 1770. — Ein gleiches Stück abgebildet bei Wanner-Brandt, Nr. 1176. — Gekauft 1887.

925. Teeflacon. Flach; nach oben eingezogen. Körper mit Schuppenmuster, wie Nr. 920. Am oberen Rande purpurne Rocailleranken in Relief. (Deckel fehlt.) H. 13 cm. Ohne Marke.
Malermarke (braun): S
Um 1770.

926. Schale. Oval; mit braunem Saum. Am Rand reliefierter Ornamentstreifen in zwei verschiedenen Motiven, abwechselnd mit glattem Feld, in das ein Blümchen gemalt ist. Im Spiegel Blumenstrauss. L. 17, B. 14 cm.
Um 1770. — Gekauft 1887.
Marke: wie Nr. 905
Malermarke (braunrot): Snn.
eingedrückt: 3 L 6

927. Kaffeekanne. Am oberen Rand Ornamentstreifen, wie bei Nr. 926. Henkel und Ausguss mit Rocaillemotiven in Purpur. Drei Füsschen nach dem Modell von Nr. 920. Körper mit bunter Blumenmalerei. (Deckel fehlt.) H. 18 cm.
Marke: wie Nr. 905
eingedrückt: I
Um 1770. — Ein gleiches Stück abgebildet bei WANNER-BRANDT, Nr. 1123. Ebenso bei KRELL, Fig. 5, S. 56.

928. Kaffeekanne. Gebaucht. Henkel wie Nr. 927; Füsse mit kleinen Rocaillekartuschen jedoch ohne farbige Verzierungen. (Deckel fehlt.) H. 18 cm.
Um 1770. Marke: wie Nr. 905

929. Teetasse. Obertasse. Mit goldgehöhtem Henkel; bemalt mit zwei bunten Vögeln auf Zweigen, Insekten und Schmetterlingen. H. 5, D. 8 cm.
Marke: wie Nr. 905
Malermarke (rot): HL
eingedrückt: I G F I
Untertasse. Mit gleichem Dekor. D. 13 cm.
Marke: wie Nr. 905
Malermarke (schwarz): HL
eingedrückt: I G F 12
Um 1770. — Ein gleiches Stück abgebildet bei WANNER-BRANDT, Nr. 1216. — Geschenk S. M. des Königs Karl von Württemberg, 1871.

930. Teetasse. Obertasse. Modell und Dekor wie Nr. 929.
Marke: wie Nr. 905
Malermarke (rot): HL
eingedrückt: I G F 1
Untertasse. Mit gleichem Dekor. Marke: wie Nr. 905
Malermarke (schwarz): HL
eingedrückt: I X F
Um 1770. — Geschenk S. M. des Königs Karl von Württemberg, 1871.

931. Augenbecher. Auf gedrehtem Fuss, goldgerändert mit bunten Blümchen. (Defekt.)
Marke: wie Nr. 942
eingedrückt: E
Um 1780. — Ein ähnliches Stück abgebildet bei WANNER-BRANDT, Nr. 548.

932 bis 939. Kaffee-Service. Bestehend aus acht Stücken: Kaffeekanne, Milchkanne, sechs Tassen. Fond stark vergoldet, mit gravierten Ornamenten; ausserdem breite Streifen mit grellbunten Blumengirlanden. Bei allen Stücken — mit Ausnahme der Milchkanne — die gleiche Marke in Gold.
Marke (gold): WR
Um 1820. — Zwischen 1816, dem Regierungsantritt des Königs Wilhelm, und 1824, der Aufhebung der Fabrik. PFEIFFER gibt 1818 als das Jahr der Einführung dieser Marke an. (Vierteljahrshefte, S. 257, Anm. 1.) — Gekauft 1893.

932. Kaffeekanne. Urnenartige Form; mit reliefiertem Ausguss und goldenem Volutenhenkel, an dem einige kleine Zierteile weiss gelassen sind. Flacher Deckel. H. 23 cm.

933. Milchkanne. Ähnliche Form wie die Kaffeekanne, ebenfalls mit Volutenhenkel, an dem einige Zierteile weiss gelassen sind. H. 21 cm. Ohne Marke.

934 bis 939. Sechs Kaffeetassen. Obertassen. Einfache Becherform mit eingezogenem Fuss und glattem Henkel. Auch innen durchaus vergoldet. H. 6 cm.
Untertassen. D. 13 cm.

B. Figuren und Gruppen.

940. Tänzerpaar. Auf flachem, von gold- und purpurgehöhten Rocailleranken eingefasstem Sockel stehen Schäfer und Schäferin, schlanke zierliche Figuren in elegantem Tanzschritt, die Arme zärtlich verschlungen. Er steht, in lila Kniehosen, goldverziertem Rock und Weste an einem Baumstumpf, den linken Fuss im Tanzschritt nach rückwärts gesetzt, die Rechte auf den Rücken gelegt; sie trägt kurzen weissen Rock mit Goldblümchen, goldgesticktes Mieder und weisses lilagefüttertes Jäckchen. H. 16 cm.

Marke: wie Nr. 905
Malermarke (purpur): S
eingeritzt: *No* 3 O

Um 1760. — Ein gleiches Stück abgebildet bei Wanner-Brandt, Nr. 147. Die Malermarke S bezieht sich wahrscheinlich auf den von 1760 ab genannten Maler Dominikus Christoph Sausenholer. (Pfeiffer, Einleitung, S. 6.) — Aus dem Antiquitätenhandel, 1892.

941. Dame am Spinett. Auf flacher, an den Ecken abgeschrägter Sockelplatte, auf der eine gelbe Decke mit goldenen Fransen liegt, steht ein Spinett mit zwei roten Füssen; vor dem Instrument sitzt auf einem blau gepolsterten Lehnstuhl eine Dame, in rosa Rock mit lila Überwurf, weisser miederartiger Jacke mit goldroten Blümchen, schwarzer Schürze mit roten Rüschen; auf ihrem Schoss liegt ein Notenblatt, zu dem sie singend das Köpfchen herabneigt. H. 10 cm.

Marke: wie Nr. 905
Malermarke (eisenrot): O➤
eingedrückt: Fl 3 T 52

Um 1760. — Verkleinerte Replik einer Figur aus der Serie von Musikanten, sog. „Musiksoli", die gewöhnlich dem Bildhauer W. Beyer zugeschrieben werden. (Hirth, S. XLVIII. Berliner Katalog, Nr. 930.) Es wird hier jedoch kaum Beyer, in dessen Formenkreis sich diese Figuren nur schwer einpassen, als Modelleur in Betracht kommen. Vielleicht darf man an den Bildhauer Pierre-François Lejeune aus Brüssel denken, der, seit 1753 „premier sculpteur" in Stuttgart, nachweisbar auch für Ludwigsburg tätig ist. (Vgl. auch Pfeiffer, Einleitung, S. 11.) Ein ähnliches Stück, etwas variiert, abgebildet bei Wanner-Brandt, Nr. 105. Ebenso im Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin und anderwärts. Abbildung auch bei Hirth, Katalog, Nr. 581. Krell, S. 57, Fig. 7. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1891.

942. Veritas. Auf einem viereckigen Sockel steht die nackte weibliche Gestalt in vorgebeugter Haltung; sie hält mit der Linken neben sich auf einem niederen Postament einen aufgeschlagenen Folianten, in dem sich eine Abbildung der Sonne befindet; mit der Rechten weist sie auf diese Darstellung. Über die Rückseite des Unterkörpers fällt von dem Postament aus eine faltenreiche Draperie. Weiss. H. 24 cm. (Abb. Tafel 65.)

Marke: 

Um 1765. — Modell von Wilhelm Beyer. Der Form der Marke nach zu schliessne, wohl etwa spätere Ausformung, etwa nach 1771. (Vgl. Anmerkung S. 184.) Ein gleiches Stück abgebildet bei WANNER-BRANDT, Nr. 43. — Aus der Kollektion Hirth, 1898. (Katalog, Nr. 586, mit Abbildung.)

943. Satyr und Bacchantin. Auf einem länglichen Felssockel liegt in leichter graziöser Haltung eine weibliche Figur, um deren Hüften und rechten Arm sich ein dunkelblau- und rotgemusterter Gewandstreifen mit gelbem Futter schlingt; daneben steht ein Korb mit Trauben. Vor der Bacchantin liegt ein junger Satyr, in der Rechten eine goldene Schale haltend, in die die Nymphe eine rote Traube auspresst; sein linker Arm umfasst einen Weinkrug. Am Boden unter dem Liegenden ein mit grünen Streifen und Blumen bemaltes Tuch, dessen Unterseite purpur gefärbt ist. Hinter der Gruppe erhebt sich auf einem Postament aus Hausteinen ein Obelisk, an dem Musikinstrumente als Trophäen aufgehängt sind. H. 24, L. 32 cm. (Abb. Tafel 65.)

Marke: wie Nr. 942
eingedrückt: 3

Um 1765. — Modell von Wilhelm Beyer. Der Form der Marke nach zu schliessen, wohl etwas spätere Ausformung, etwa nach 1771. (Vgl. Anmerkung S. 184.) Ein gleiches Stück abgebildet bei WANNER-BRANDT, Nr. 88 (ohne Obelisk). Ebenso bei BRÜNING, S. 183. Vgl. Berliner Katalog, Nr. 933, wo auch (unter Nr. 934) das Gegenstück aufgeführt ist, ebenfalls ein Satyr mit Bacchantin. — Aus der Kollektion Hirth, 1898. (Katalog, Nr. 564, mit Abbildung.)

944. Die Badende. Auf rundem felsigem Sockel steht ein nacktes junges Weib, im Begriff ins Bad zu steigen; das eben abgelegte Hemd, das sie mit der Rechten hält, verhüllt noch einen Teil des linken Beines. Mit der Linken stützt sie sich auf einen schilfumwachsenen Baumstrunk. Durch das schlicht aufgesteckte Haar ist ein goldverziertes Band gezogen. H. 32 cm. (Abb. Tafel 66.)

Marke: wie Nr. 942
eingeritzt: O 53 3 W
Malermarke (braun): H

Um 1765. — Modell von Wilhelm Beyer. Der Form der Marke nach zu schliessen, wohl etwas spätere Ausformung, etwa nach 1771. (Vgl. Anmerkung S. 184.) Ein gleiches Stück, nur kleiner, abgebildet bei WANNER-BRANDT, Nr. 174. Der Buchstabe W bezieht sich wohl auf den Bossierer Philipp Jakob Walcher, etwa 1771 bis 1783. (PFEIFFER, Einleitung, S. 7.) Die Figur ist genau kopiert nach einer Skulptur des französischen Bildhauers Stephan-Maurice Falconet „La baigneuse", die in Gipsabgüssen Ende des 18. Jahrhunderts in allen Kunstakademien aufgestellt war. Die Figur kommt übrigens auch in grösserer Ausführung (ca. 1 m) in Steingut vor. (Ein schönes Exemplar im Besitze des Herrn Hugo von Hirsch auf Gereuth in München.) Falconets Original wurde Ende des 18. Jahrhunderts auch in Meissen in Biskuit nachgebildet. (Ein Exemplar in der Kgl. Porzellan-Sammlung in Dresden.) — Aus der Kollektion Hirth, 1898. (Katalog, Nr. 569, mit Abbildung.)

945. **Bettlerin.** Auf grasbewachsenem Felsboden steht vor einem Felsstück eine alte Frau in rötlichem Rock, weisser Schürze, grüner Jacke, mit weissem rotgeblümtem Kopftuch. Auf ihrer rechten Schulter sitzt eine ihr schmeichelnde Katze; in der linken Hand hält sie einen weissen Topf mit blauem Dekor, in der Rechten einen (abgebrochenen) Kochlöffel. Zu ihren Füssen liegt ein zugebundener Bettelsack. H. 16 cm. Marke: wie Nr. 905
eingeritzt: 3

Um 1770. — Gegenstück zur folgenden Nummer. Als Modelleur dieser Figuren käme wohl einer der Nachfolger Beyers in Betracht, die Bildhauer Adam Bauer oder Joseph Weinmüller, ein Schüler des Münchener Hofbildhauers Johann Baptist Straub. (Vgl. über diese PFEIFFER, Einleitung, S. 1 f.) — Aus dem Antiquitätenhandel, 1892.

946. **Bettler.** Auf grasbewachsenem Steinsockel steht vor einem Felsstück ein alter kahlköpfiger Mann mit grauem Vollbart, in zerfetzter gelber Hose, zerrissenem lila Rock und zerlumptem braunem Mantel; neben ihm steht sein treues Hündchen, dem er mit der Linken ein Stück Brot reicht; die rechte Hand, die ein grösseres Stück Brot hält, ruht in einer breiten weissen Schlinge. H. 16 cm.
Marke: wie Nr. 942
eingeritzt: S ×

Um 1770. — Gegenstück zur vorhergehenden Nummer. Ein gleiches Stück abgebildet bei WANNER-BRANDT, Nr. 224. Der eingeritzte Buchstabe S bezieht sich wohl auf den 1774 zum Oberbossierer ernannten Johann Heinrich Schmidt, angestellt seit 1766. (PFEIFFER, Einleitung, S. 7.) — Aus dem Antiquitätenhandel, 1892.

947. **Bilderhändlerin.** Auf rundem, erdfarben bemaltem Sockel steht neben einem Baumstumpf die Frau, barfuss, in kurzem gelbem, rot- und blaugeziertem Rock, lila Jacke und weissem Häubchen mit rotem Futter; auf dem Rücken trägt sie ein offenes Kästchen mit Büchern und Galanteriewaren; beide Hände rollen einen Kupferstich mit einer Landschaft auf. H. 14 cm. Marke: wie Nr. 942
eingedrückt: A. 50; 3 PM

Um 1770. — Als Gegenstück dient ein Kupferstichhändler, u. a. in der Kgl. Porzellan-Sammlung in Dresden. Beide Stücke abgebildet bei WANNER-BRANDT, Nr. 282, 387. Die Stücke gehören wie die folgenden Nummern zu einer Folge von Ausrufer- und Handwerkerfiguren. (Vgl. auch EDMUND WILHELM BRAUN, Katalog der Ausstellung von Europäischem Porzellan im Kaiser-Franz-Joseph-Museum für Kunst und Gewerbe in Troppau, Troppau 1906, Nr. 788 ff. Dazu auch Katalog der Kollektion von Frankenstein, München 1901, Nr. 194, wo noch verschiedene andere zu dieser Folge gehörige Figuren abgebildet sind.) — Aus dem Antiquitätenhandel, 1891.

948. **Tabulettkrämerin.** Auf rundem grünbemaltem Sockel steht vor einem hochgestellten Fässchen die Frau im Kostüm einer Schwarzwälder Bäuerin: in kurzem schwarzem Rock mit Goldborten, goldgeschnürtem Mieder und weisser, gold-grün gezierter Schürze, mit weissem Häubchen mit Goldspitzen; an ihrer rechten Hüfte hängt ein Kästchen mit Hausiererkram, in der rechten Hand hält sie anbietend eine Rolle (Kerze?); der linke Arm drückt eine längliche Schachtel an die Hüfte, die Hand spielt mit der Schürze. H. 17 cm. Marke: wie Nr. 942

Um 1770. — Ein gleiches Stück abgebildet bei WANNER-BRANDT, Nr. 222. Ebenso bei BRÜNING, S. 180, Abb. 135. Gegenstück zur folgenden Nummer. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1892.

949. Zitronenhändler. Auf rundem, erdfarben bemaltem Sockel steht neben einem hochgestellten Obstfässchen der Verkäufer, in gelben Kniehosen mit goldbordiertem Gürtel, ziegelroter Weste und weissem grüngerändertem Rock mit purpurfarbenem Futter; unter dem schwarzem Halstuch schaut das gefältete Hemd hervor; auf dem Kopfe trägt er einen breitrandigen flachen Hut. Mit der Rechten hält er eine Mulde, auf der sieben Zitronen liegen; mit der Linken bietet er zwei Zitronen zum Kaufe an. H. 17 cm.

Marke: wie Nr. 942

Um 1770. — Gegenstück zur vorhergehenden Nummer. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1892.

950. Jäger. Auf flachem, erdfarben bemaltem Sockel steht der Jäger, in langen weissen Gamaschen, gelben Hosen, grünem Rock mit rotem Ausputz, einen schwarzen Dreispitz auf dem gepuderten Lockenhaar; an der linken Seite hängt die karierte Jagdtasche; die Linke ist in eleganter Geste erhoben, die abwärts gesenkte Rechte hält eine Fackel, die sich an einem am Boden brennenden Holzfeuer entzündet. H. 19 cm.

Marke: wie Nr. 942
eingedrückt: Fi:
eingeritzt: 2 . NB: 52
Malermarke (schwarz): H

Um 1770. — Ein gleiches Stück abgebildet bei Wanner-Brandt, Nr. 413. Ebenso im Katalog der Kollektion von Frankenstein, München 1901, Nr. 183. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1895.

951. Winzerin. Auf rundem Sockel mit klassizistischem Ornament in Weiss und Purpur steht das junge Mädchen, in weissem blaugeziertem Rock und Mieder und gleichem gelbgefüttertem Schurz, an einen Baumstamm gelehnt; es giesst mit der Rechten Most aus einem Krüglein durch einen goldenen Trichter in ein kleines Fass, das oben auf dem Baumstamm liegt. H. 20 cm.

Marke: wie Nr. 942

Um 1780. — Ein gleiches Stück im Berliner Katalog, Nr. 948. Ebenda das Gegenstück, ein Winzer, Nr. 947. Der Winzer abgebildet bei Wanner-Brandt, Nr. 349. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1894.

FULDA

952. **Teetasse.** Obertasse. Mit zierlichem Volutenhenkel; bemalt mit Landschaft in grauem Camaieu, darunter Rocaillemotive mit Goldverzierungen. H. 5 cm.

Marke (blau): +

Untertasse. Dekor wie bei der Obertasse. D. 13 cm.

Marke (blau): +

Um 1765. — Über die Marke vgl. Brinckmann im Jahresberichte des Hamburgischen Museums für Kunst und Gewerbe auf das Jahr 1905, Hamburg 1906, S. 51. — Geschenk des Herrn Adolf Stern in München, 1887.

953. **Obertasse.** Um den oberen Rand Tuchgehänge in Relief; mit bunten Blümchen bemalt. Der eckige Henkel purpurverziert. (Untertasse fehlt.) H. 8 cm.
Gegen 1780.

Marke (blau): 

eingeritzt: I K

954. **Waldhornbläser.** Auf hohem weissem, von goldgehöhten Rocailleranken eingefasstem Sockel steht vor einem weissen Baumstumpf ein Kavalier in vollständig weissem, mit Goldborten eingefasstem Kostüm, auf dem Kopf einen ebenfalls weissen breitkrempigen Hut mit blauem Band und Schleifchen; mit beiden Händen führt er das Instrument zum Munde. H. 15 cm. (Abb. Tafel 67.)

Marke: wie Nr. 953

Gegen 1770. — Geschenk des Herrn Hugo von Hirsch auf Gereuth in München, 1908.

955. **Waldhornbläser.** Auf hohem weissem, von goldgehöhten Rokailleranken eingefasstem Sockel steht vor einem weissen Baumstumpf ein Kavalier in vollständig weissem, mit Goldborten eingefasstem Kostüm, auf dem Kopf einen ebenfalls weissen, mit gelben Schleifchen und Blumenstrauss gezierten Hut; mit der Rechten führt er das (teilweise ergänzte) Instrument zum Munde, in der ausgestreckten Linken hält er ein (erneuertes) Notenblatt. H. 15 cm. (Abb. Tafel 67.)

Marke: wie Nr. 953

Gegen 1770. — Geschenk des Herrn Hugo von Hirsch auf Gereuth in München, 1908.

956. **Porträtmedaillon des Fürstbischofs Franz Ludwig von Würzburg und Bamberg.** Oval. Porträt des Fürstbischofs, nach links gewandt; mit Stutz-Perücke, Beffchen und Kreuz, um die Schulter den Hermelinmantel. Weiss. H. 10, B. 7 cm. Ohne Marke.
Um 1775. — Nach einem von dem Würzburger Medailleur Johann Veit Riesing († 1789) gefertigten Münzporträt, das fast alle Prägungen des Bischofs Franz Ludwig von Erthal (1779—1795) zeigen. (Vgl. auch Brinckmann im Jahresbericht des Hamburgischen Museums für Kunst und Gewerbe auf das Jahr 1905, Hamburg 1906, S. 51.) Es ist übrigens nicht unmöglich, dass das Stück, das bis jetzt allgemein für Fulda in Anspruch genommen wird, aus der 1775—1780 betriebenen Porzellan- und Fayence-Fabrik in Würzburg stammt.

FÜRSTENBERG

957. Untersatz. Annähernd rautenförmig, mit profiliertem Rand, auf Blattvoluten stehend. Oben mit violetten Blumen bemalt. L. 25, H. 4 cm.
Um 1770.

Marke (blau): *F*
eingeritzt: *P2*

958. Einsatztasse, sog. Trembleuse. Obertasse. Becherförmig. Henkel durch die Masche einer Lilaschleife gebildet, die sich in Relief auch schräg um den Tassenkörper legt und ein aus bunten, gemalten Blümchen gebildetes A zum Teil verdeckt. Ausserdem mit feingemalten Blümchen dekoriert. Oberer Rand mit einfachem Goldornament. (Deckel fehlt.) H. 7 cm.

Marke (blau): wie bei Nr. 957

Untertasse. Mit bunten Blumen bemalt, am Rand einfaches Goldornament. In der Mitte körbchenartiger durchbrochener Einsatz. D. 13 cm.

Marke (blau): wie bei Nr. 957
eingeritzt: B / 6

Um 1780. — Zur Tasse gehört noch ein Deckel, auf dem eine Flamme als Knauf. Ein vollständiges Stück im Kgl. Kunstgewerbemuseum in Berlin. (Farbige Abbildung bei Georg Lehnert, Das Porzellan; Sammlung illustr. Monographien, Bd. 6, Abb. 75, zu S. 48.) — Aus dem Antiquitätenhandel, 1891.

ALTHALDENSLEBEN

959. Tasse. Becherartig, mit eingezogenem Fuss und Volutenhenkel. Auf der Schauseite bunte Ansicht einer Ortschaft, bezeichnet: *Althaldensleben.* H. 9 cm. (Untertasse fehlt.)
Um 1820.

Marke (eingedrückt): N
Malermarke (schwarz): S

GOTHA

960. Terrine. Rund; glatt. Mit bunten Blumen bemalt. Deckel mit Ausschnitt für den Löffel und angeschnittener Zitrone als Knauf; mit bunten Blumen bemalt. (Gekittet.) H. 21, D. 26 cm. Marke (blau): **R**

Um 1770. — Über die R-Marke vgl. Stieda, S. 258. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1888.

961. Kaffeekanne. Einfache gebauchte Form, mit glattem Henkel und Ausguss; Körper gerieffelt in 4 Absätzen. Bemalt mit stilisierten lilaroten Blumen; schraffiertes Randornament. Gerieffelter Deckel mit Knopf. H. 20 cm.

Um 1790. Marke (purpur): **R**

962. Milchkanne. Modell und Dekor wie Nr. 961. Kleiner Deckel mit Knopf. H. 15 cm. Marke (purpur): **R**

Um 1790.

963. Zuckerdose. Rund; Deckel mit Knopf. Dekor wie Nr. 961. H. 9 cm.

Um 1790. Marke (purpur): **R**

964. Teekanne. Gebaucht; Ausguss mit plastischem Blattwerk. Dekor wie Nr. 961. Deckel glatt mit Zierbeinuss als Knauf (nicht zugehörig). H. 15 cm. Ohne Marke.

eingeritzt: 3

Um 1790. — Geschenk des Vereins für Volkskunst und Volkskunde in Feuchtwangen, 1907.

965. Teetasse. Obertasse. Mit glattem Henkel; innen gerippt. Bemalt mit goldverzierten, stilisierten purpurnen Blumen. H. 5 cm. Marke (blau): 

Untertasse. Aussen gerippt, innen mit Randstreifen, in dem purpurne Blumenranken; im Spiegel Blumenmalerei, wie auf der Obertasse. D. 13 cm.

Marke (blau): Schwerter

Malermarke (purpur): ~

Um 1770. — Trotz der Schwertermarke dem Dekor nach nicht Meissener, sondern Thüringer Fabrikat; wahrscheinlich Gotha. Über die Verwendung der Meissener Marke bei Thüringer Fabrikaten vgl. bes. Willy Doenges, Meissener Porzellan, Berlin (1907), S. 205. Dazu Wilhelm Stieda, Die Anfänge der Porzellanfabrikation auf dem Thüringer Walde; Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte Thüringens, herausgegeben von der thüringischen historischen Kommission, Jena 1902, S. 386 ff.

966. Rahmkanne. Gebaucht. Körper mit Purpurblumen bemalt. (Deckel fehlt.) H. 12 cm.

Marke (blau): Schwerter

eingedrückt: 53

Um 1770. — Modell ähnlich wie oben Nr. 140 (Meissen), jedoch etwas grösser. Über die Schwertermarke vgl. die Bemerkung bei der vorhergehenden Nummer.

LIMBACH

967. **Diana.** Auf rundem, mit purpurnen Rocailleranken verziertem Sockel stehend, nackt; über der linken Schulter liegt ein grüner Mantel, der zwischen den Beinen durchgeht; in der Linken goldene Kugel, in der Rechten den (teilweise zerbrochenen) Bogen, den Köcher an purpurnem Band über der rechten Schulter. Im Haar die Mondsichel. H. 26 cm.

Marke (blau): 

Um 1780. — Vermächtnis des Herrn Gutsbesitzers Jonas von Hirsch auf Gereuth in München, 1903

WALLENDORF

968. **Milchkännchen.** Henkel und Ausguss glatt. Körper mit Riefeln in vier Absätzen, sog. Strohmuster. Mit purpurnen stilisierten Blumen bemalt; Randstreifen schraffiert. Deckel ebenfalls gerieft, mit Knopf. H. 16 cm.

Um 1820. Marke (blau): W

969. **Teetasse.** Obertasse. Zylindrisch, mit vierkantigem Henkel; mit dünner Blaumalerei, ähnlich dem Meissener „Zwiebelmuster". H. 6 cm.

Marke (blau): W

Untertasse. Mit gleichem Dekor.

Um 1820. Marke (blau): W

970. **Teetasse.** Obertasse. Mit Riefeln innen und aussen, sog. Strohmuster Aussen grosse Purpurrose mit anderen bunten Blumen. H. 4 cm.

Marke (blau): W

Untertasse. Mit gleichem Dekor.

Marke (blau): W

Um 1820. — Gekauft aus der Fabrik Wallendorf durch den Inspektor der Nymphenburger Fabrik Christ. Schmitz, 1827. — Aus der Nymphenburger Mustersammlung.

KLOSTER VEILSDORF

971. Netzbecher (für Spinnrocken). Rund, mit aufgebogenem Rand und hoher Tülle in der Mitte. Innen violette, breite Rand-Bordüre mit Gittermuster, sog. „Mosaique"; darunter bunte Streublumen. Aussen mit Reliefzierat und zwei bunten Blumenbuketts. D. 9 cm. Ohne Marke.
Um 1770. eingeritzt: C

972. Teebüchse. Achtkantig; bemalt mit Lorbeerkränzen und Blumenfestons an lilarosa Schleifen. (Deckel fehlt.) H. 10 cm. Ohne Marke.
Um 1790. — Ein gleiches Stück abgebildet in Kunst und Handwerk, Monatsschrift des k. k. österreichischen Museums für Kunst und Industrie, Jahrg. VIII, Wien 1905, S. 193. Zum Dekor vgl. ebenda, Abb. S. 190.

973. Kaffeekanne. Gebaucht. Am Körper Riefeln in fünf Absätzen, mit derbem purpurnem Blumendekor; zum Teil leicht goldgetupft; oben schraffierter Randstreifen. H. 22 cm.
Um 1790. Marke (purpur): 
eingeritzt: 3×

974. Mädchen auf Ruhebett. Auf vier kräftigen goldgezierten Volutenfüssen steht ein grünes Ruhebett, innen ziegelrot gepolstert. Auf dem Bett liegen blaue Kissen, darauf ein weisses Tuch, auf dem ein junges Mädchen mit entblösstem Unterkörper sitzt, im Begriffe, ihr Nachthemd in Ordnung zu bringen. (Linker Fuss abgebrochen.) H. 17 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 67.)
Um 1770. — Die genaue Bestimmung der Provenienz wurde ermöglicht durch die gleichförmig modellierte Figur einer Venus im Thüringer Museum in Eisenach. (Abb. im Jahresbericht des Kunstgewerbevereins zu Leipzig für 1907, Leipzig 1908, S. 12.) — Aus dem Kunsthandel, 1899.

GROSSBREITENBACH

975. Teetasse. Obertasse. Einfache Gebrauchsform mit glattem Henkel. Innen mit Riefeln (Strohmuster). Aussen dünne Blaumalerei, ähnlich dem Meissener „Zwiebelmuster". H. 5 cm.
Marke (blau): 

Untertasse. Mit gleichem Dekor. D. 13 cm.
Um 1820. Marke (blau): Kleeblatt

SCHNEY

976. Kaffeetasse. Obertasse. Becherförmig; mit eingezogenem Fuss und profiliertem Henkel. Weiss. H. 6 cm. Marke (eingedrückt): SCHNEY

Untertasse. D. 13 cm. Marke (eingedrückt): SCHNEY

Um 1810. — Über die Fabrik vgl. WILHELM STIEDA, Die keramische Industrie in Bayern während des 18. Jahrhunderts; Abhandlung der philologisch-historischen Klasse der Kgl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften, Bd. XXIV, Nr. IV, Leipzig 1906, S. 197 ff. Hier werden jedoch andere Marken angeführt.

977. Obertasse. Becherförmig; auf drei Löwenfüssen stehend, mit Volutenhenkel. Weiss. H. 11 cm. (Untertasse fehlt.) Marke (eingedrückt): SCHNEY

Um 1810.

978. Ziertasse. Obertasse. Zylindrisch. Innen ganz vergoldet; aussen hinten Goldornamente, vorne quer ovales Medaillon mit bunt gemalter Ansicht der Stadt Lichtenfels; im Hintergrunde die Klosterkirche Vierzehnheiligen oder Banz. Unten in schwarzen Buchstaben: *Lichtenfels im Main-Kreise L. S.* H. 6 cm. Ohne Marke.

Untertasse. Am Rand Goldornamente; im Spiegel Inschrift mit schwarzen Buchstaben: *Seiner Koeniglichen Hoheit Ludwig Kronprinz von Baiern in tiefster Ehrfurcht gewidmet von unterthänigst treugehorsamsten J. F. Silbermann Porzellain-Fabricant in Lichtenfels.* Rückseitig: L. S. (schwarz). D. 13 cm.

Um 1815. — Das Stück ist in Schney hergestellt; Lichtenfels, unmittelbar neben Schney gelegen, ist nur der Wohnort des Fabrikanten.

TETTAU

979. Teetasse. Obertasse. Einfache Form, mit glattem Henkel. Bemalt mit purpurroten stilisierten Blumen, die ganz entfernt an das Meissener Zwiebelmuster anklingen. Innen Randstreifen, ebenfalls purpurrot, mit Schraffierungen, ähnlich wie bei den Thüringer Fabrikaten des 18. Jahrhunderts. H. 5 cm.

Marke (purpur): T.
eingeritzt: 12

Untertasse. Mit gleichem Dekor. D. 13 cm.

Marke (purpur): wie oben
eingeritzt: 9

Um 1830. — Über die Fabrik vgl. WILHELM STIEDA, Die keramische Industrie in Bayern während des 18. Jahrhunderts; Abhandlungen der philologisch-historischen Klasse der Kgl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften, Bd. XXIV, Nr. IV, Leipzig 1906, S. 223 ff. Die Marke T, bei GRAESSE-JÆNICKE (Guide de l'amateur de porcelaines et de faïences, 11. Aufl., Leipzig 1906, Nr. 846) auch als Grossbreitenbach; jedoch irrtümlich, wohl nur auf Grund der gleichartigen Dekorationsmotive. (Vgl. oben Nr. 975.) — Überwiesen vom Verein für Volkskunst, in Feuchtwangen, 1907.

980. Teetasse. Obertasse. Modell und Dekor wie Nr. 979. H. 5 cm.

Marke (purpur): wie bei Nr. 979
eingeritzt: 9

Untertasse. D. 13 cm.

Marke (purpur): wie bei Nr. 979

Um 1830. — Überwiesen vom Verein für Volkskunst in Feuchtwangen, 1907.

981. Teetasse. Obertasse. Innen mit Riefeln (sog. Strohmuster); aussen glatt mit dünner Blaumalerei, ähnlich dem Meissener „Zwiebelmuster". H. 5 cm.

Marke (blau): wie bei Nr. 979
eingeritzt: ×

Untertasse. Mit gleichem Dekor. D. 13 cm.
Um 1830.

Marke (blau): wie bei Nr. 979
eingeritzt: N

982. Teetasse. Obertasse. Modell und Dekor wie Nr. 981. H. 5. cm.

Marke (blau): wie bei Nr. 979
eingedrückt: Z

Untertasse. D. 13 cm.
Um 1830.

Marke (blau): wie bei Nr. 979
eingeritzt: N

983. Teller. Viergeteilt; mit Blaumuster, genau wie bei Nr. 981.
Um 1830. Marke (blau): wie bei Nr. 979

984. Teetasse. Obertasse. Einfache Form mit glattem Henkel. Innen gerieffelt, sog. Strohmuster. Aussen bemalt mit stilistischer Landschaft (Kirche) in Purpurmalerei und purpurnen Streublümchen. H. 5 cm.
Marke (purpur): wie bei Nr. 979
eingeritzt: 3

Untertasse. Innen ebenfalls mit Strohmuster und gleichem Landschaftsbild wie bei der Obertasse. D. 13 cm.
Um 1830. Marke (purpur): wie bei Nr. 979
eingeritzt: 4

985. Teetasse. Obertasse. Am Rand Streifen mit Blättchenfries in Blaumalerei. H. 5 cm. Marke (blau): wie bei Nr. 979
eingeritzt: 7

Untertasse. Mit gleichem Dekor. D. 13 cm.
Um 1830. Marke (blau): wie bei Nr. 979

REGENSBURG

986. Wasserkanne. Einfache Gebrauchsform mit glattem Henkel. H. 20 cm. Ohne Marke. Unten kalt aufgemalt: *No 1.* Aufgeklebte Papier-Etikette mit: Porcellan Manufactur Regensburg.
eingeritzt: 2

Um 1830. — Über die Fabrik, die u. a. Dominikus Auliczek d. J. in Besitz hatte, vgl. Hugo Graf Walderdorff, Regensburg in seiner Vergangenheit und Gegenwart, 4. Aufl. Regensburg 1896, S. 431. — Alexandre Brongniart, Traité des arts céramiques ou des poteries, Paris 1844, 2. Teil, S. 413 ff.

987. Kaffetasse. Obertasse. Becherförmig. Hinten Goldranken, vorne buntgemalte Landschaft mit Ansicht der Stadt Amberg und des Mariahilfberges; unten bezeichnet: *Amberg.* H. 7 cm. Ohne Marke.

Untertasse. Mit Goldranken. D. 15 cm. Ohne Marke.
Um 1830.

WIEN

Abgekürzt zitierte Literatur:

JAKOB VON FALKE, Die k. k. Wiener Porzellanfabrik. Ihre Geschichte und die Sammlung ihrer Arbeiten im k. k. Österr. Museum, Wien 1887. — J. FOLNESICS und E. W. BRAUN, Die k. k. Wiener Porzellan-Manufaktur, herausgegeben vom k. k. Österreichischen Museum für Kunst und Industrie, Wien 1907.

A. Geschirr und Geräte.

988. Schälchen. Von sechsseitiger Grundform, mit ausspringenden abgerundeten Ecken und je zweimal gebogenen Seiten; Rand stark aufgebogen. Am Rand Gittermuster und Blattwerk in Schwarzlotmalerei, zwischen das kleinere Blümchen mit goldgehöhten Blüten und Blättern in grellgrüner Emailfarbe eingestreut sind. Im Spiegel rundes Arrangement aus Blattranken, ebenfalls in Schwarzlotmalerei; die Zweige und einzelne kleine Details in dünnem Gold gehöht. Grauweisse Masse. D. 13 cm. Ohne Marke.

Um 1725. — Ganz frühes interessantes Stück. Die Zeichnung der Blattranken im Charakter eines Bechers mit Chinoiserien im Besitze des Fürsten Franz Auersperg. (Abb. bei FOLNESICS-BRAUN, S. 15.)

989. Schreibzeug. Zwei viereckige Gefässe mit abgeflachten Ecken. Oben runde Öffnung, mit Goldmontierung und Deckel geschlossen. Die Gefässe sind oben an den Seitenflächen mit Ornamenten bemalt, sog. Bandelwerk, in Purpur, Blau, Eisenrot und wenig Gold; an den Seitenflächen innerhalb der Ornamente je ein Blumenkorb mit stilisierten Blumen und Früchten, wobei noch Grau zur Verwendung kommt. Die unglasierten Standflächen sind unten ebenfalls bemalt mit stilisierten bunten Blumen in ornamentaler Verwertung. H. 4 (ohne Montierung), D. 6 cm. Ohne Marken.

Um 1730. — Ehemals im Besitze der Kaiserin Karoline von Österreich. Die Kaiserin, 1792 in Mannheim als Tochter des nachmaligen Königs Maximilian I. von Bayern geboren, soll dieses Schreibzeug seit ihrem achten Lebensjahre benützt haben. — Legat der Kaiserin, 1873.

990. Vase. Auf quadratischem Sockel, mit eingezogenem Fuss; Körper mit plastischen Rocailleranken überzogen, purpur- und goldgehöht. Ausserdem bunte gemalte Streublümchen. Gleiches Modell wie Nr. 995, jedoch ohne Henkel. H. 13 cm. Die eingedrückte Schildmarke ist durch die Montierung verdeckt.

Marke (eingedrückt): 

Die Vase ist reich mit Goldbronze montiert und bildet so das Mittelstück eines grossen Leuchters. Sie steht auf vergoldeter, mit getriebenen Rocailleornamenten geschmückter Kupferbasis, inmitten eines zweiarmigen Leuchters aus vergoldetem Bronzeguss. In der Vase selbst steckt ein hoher vergoldeter Metallzweig mit zahlreichen, leingearbeiteten Porzellanblumen. Oben eine Spange mit grünseidenem Rouleauvorhängchen, an dem unten wieder Metallzweig mit Schleife und Porzellanblümchen. Gesamthöhe des Arrangements 53 cm.

Um 1745. — Die mit einem Holzstempel eingedrückte Schildmarke wurde zwischen 1744 und 1749 benützt. (Folnesics-Braun; S. 197, Markentafel, Nr. 18.) — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

991. Vase. Auf quadratischem Sockel, mit eingezogenem Fuss; Körper mit hellblauen und goldenen Rocailleranken in Relief. Ausserdem bunte Streublümchen. Oben plastische bunte Blumen. H. 13 cm. Marke (eingedrückt): Bindenschild

Um 1745. — Vgl. Beiblatt der Zeitschrift des Münchener Kunstgewerbevereins, 1892, Nr. 1t, S. 66. Über die Marke vgl. die Bemerkung bei Nr. 990. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1891.

992. Vase. Modell und Dekor wie Nr. 991. Marke (eingedrückt): Bindenschild

Um 1745. — Über die Marke vgl. die Bemerkung bei Nr. 990. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1891.

993. Fruchtschale. In Muschelform; unten gerippt. Innen mit Blumen bunt bemalt, Rand purpurn und vergoldet. Am Rand kurze dunkelrote Streifen von blauen Ornamenten eingefasst. D. 20 cm. (Abb. Tafel 68.)

Um 1750. Marke (blau): Bindenschild
eingeritzt: M

994. Messkännchen. In Vasenlorm mit eingezogenem Fuss, auf dem plastiscche Rocailleranken in Gold und Purpur; ebenso um den Körper laulend, vereint mit bunten Blumenzweigen in Relief. Am Ausguss ebenfalls plastische Rocailleranken. Ausserdem bunte Streublümchen. Rocaillehenkel; am Deckel plastische Rocaillevolute. H. 13 cm. (Abb. Tafel 68.) Marke (blau): Bindenschild

Um 1760. — Gegenstück zur folgenden Nummer. Modelliert im Anschluss an silberne Messkännchen aus dem Besitze der Genossenschaft der Goldschmiede zu Wien. (Abb. Blätter für Kunstgewerbe, Bd. XVIII, Wien 1889, Tafel 61.) Jetzt in der Städt. Sammlung im Rathaus in Wien. (Abgebildet neuerdings für Kunst und Kunsthandwerk; Monatsschrift des k. k. österreichischen Museums für Kunst und Industrie, X. Jahrg., 1907, S. 335.) — Aus dem Antiquitätenhandel, 1888.

995. Messkännchen. Modell und Dekor wie Nr. 994, jedoch ohne Ausguss. (Abb. Tafel 68.) Marke (blau): Bindenschild

Um 1760. — Gegenstück zur vorhergehenden Nummer. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1888.

996. Weihwasser-Behälter. Behälter in Form einer Muschel, die aus roten und purpurnen Rocailleranken gebildet wird. Als Rückwand dient ein Tableau, eingerahmt von purpur- und goldgehöhten Rocailleranken, mit bunter Darstellung: „Christus und die Samariterin am Brunnen". H. 18 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 68.)

eingeritzt: 7

Um 1760. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1888.

997. Crême-Schälchen. In Kleeblattform, mit *𝒥*-förmigem Henkel. Am Boden aussen plastische Rocaillekartusche, deren drei umgebogene Ausläufer als Füsschen dienen. Mit bunten Blumen bemalt. H. 4, D. 9 cm.

Marke (blau): Bindenschild
Malermarke (purpur: 39

Um 1760. — Die Malermarke 39 bezieht sich auf den Buntmaler Franz Hirschböck, tätig 1758 bis 1814. (Folnesics-Braun, S. 218.)

998. Teller. Gewellter Rand mit Ozierstreifen und flachen gewellten Rippen. Mit vier Blumenstücken bemalt; ein Blumenarrangement im Spiegel. D. 24 cm.

Marke (blau): Bindenschild
Malermarke (schwarz): 32
eingedrückt: O I

Um 1760. — Die Malermarke 32 bezieht sich auf den Buntmaler Josef Kastner, tätig 1759 bis 1809. (Folnesics-Braun, S. 217.) Das Stück wurde in der Ansbacher Fabrik genau kopiert, auch in dem Arrangement der Buketts und Streublumen. (Vgl. oben Nr. 754.)

999. Teller. Modell und Dekor wie Nr. 998.

Um 1760.

Marke (blau): Bindenschild
Malermarke (schwarz): 32
eingedrückt: O I

1000. Platte. Oval; mit Ozierrand und Rippen, ähnlich den Tellern Nr. 998, 999. Mit vier bunten Blumenstücken am Rand und Blummenarrangement im Spiegel. L. 30 cm.

Um 1760.

Marke (blau): Bindenschild
eingedrückt: 10 (?)

1001. Suppenteller. Mit Ozierrand und Rippen. Am Rand vier bunte Blumen; im Spiegel buntes Blumenstück. D. 25 cm.

Marke (blau): Bindenschild
Malermarke (lila): A 5
eingedrückt: 73 und 25

Um 1765. — Die Malermarke 5 bezieht sich auf den Kurrentblumenmaler Jakob Burghauser, tätig vor 1762 bis nach 1801. (Folnesics-Braun, S. 215.) Das A bedeutet „Ausschuss". (Ebenda, S. 199.)

1002. Teebüchse. Flache viereckige, oben abgerundete Form. Mit bunten Blumen und Streublümchen bemalt. H. 14 cm.

Um 1765.

Marke (blau): Bindenschild

1003. Teller. Glatt. Bemalt mit Rosen, Tulpenbukett und Streublümchen. D. 24 cm.
Marke (blau): Bindenschild
Malermarke (rot): 30 H O
eingedrückt: 44

Um 1765. — Die Malermarke 30 bezieht sich auf den Staffierer Andreas Hagl, tätig vor 1762 bis um 1785. (FOLNESICS-BRAUN, S. 217.)

1004. Teller. Modell und Dekor wie Nr. 1003.
Marke (blau): Bindenschild
Malermarke (lila): 11 A
eingedrückt: 42

Um 1770. — Die Malermarke 11 bezieht sich auf den Buntmaler Ernst Reichhard, tätig vor 1771 bis 1783. (FOLNESICS-BRAUN, S. 216.)

1005. Teller. Modell und Dekor wie Nr. 1003.
Marke (blau): Bindenschild
Malermarke: 54 A
eingedrückt: 27
eingeritzt: Z

Um 1770. — Die Malermarke 54 bezieht sich auf den Blumenmaler Johann Huber, tätig vor 1783 bis ca. 1805. (FOLNESICS-BRAUN, S. 218.)

1006. Teller Modell und Dekor wie Nr. 1003.
Marke (blau): Bindenschild
Malermarke (lila): 11 *A* O
eingedrückt: 27
eingeritzt Z

Um 1770. — Über die Malermarke vgl. Nr. 1004.

1007. Platte. Von Trapez-Grundform mit aufgebogenem Rand und zwei aus Blattranken gebildeten purpurverzierten Henkeln. Bemalt mit buntem Blumenarrangement und Streublümchen. L. 31, B. 22 cm. (Abb. Tafel 68.)
Marke (blau): Bindenschild
Malermarke (rot): 36 *A*
eingeritzt: Z

Um 1775. — Die Malermarke 36 bezieht sich auf den Kurrentblumenmaler Michael Schulz, tätig von 1773 bis nach 18t3. (FOLNESICS-BRAUN, S. 217.)

1008. Tasse. Obertasse. Henkel aus zwei Blattstäben gewunden, mit Purpur verziert. Mit bunten Blumen bemalt. H. 5 cm.
Marke (blau): Bindenschild
Malermarke (rot): 36
eingedrückt: 84 und 6

Untertasse. Mit bunten Blumen bemalt. Purpurner Randstreifen. D. 13 cm.
Marke (blau): Bindenschild
Malermarke (rot): 36
eingedrückt: 16
eingeritzt: Z

1784. — Die Malermarke 36 bezieht sich auf den Kurrentblumenmaler Michael Schulz, tätig von 1773 bis nach 1813. (FOLNESICS-BRAUN, S. 217.) Über die eingedrückten Jahresmarken, die seit dem 3., bzw. 28. Oktober 1783 in Gebrauch waren, vgl. ebenda, S. 84, 198.

1009. Kännchen. Gebaucht; Henkel aus zwei purpurgehöhten Blattstäben gewunden. Ausguss glatt. Der Deckel, an dem die Ausguss-Schnauze befindlich, mit plastischer Blume (teilweise abgebrochen). H. 12 cm.

Marke (blau): Bindenschild
Malermarke (rot): 36
eingedrückt: 85 und 3
eingeritzt: 5

1785. — Über die Malermarke vgl. Nr. 1008.

1010. Zuckerkörbchen. Ovales Körbchen, mit zwei gedrehten Henkeln an den Schmalseiten; innen und aussen bunte Blumenmalerei und brauner Saum. L. 13, H. 5 cm.

Marke (blau): Bindenschild
Malermarke (rot): 36
eingeritzt: M
eingedrückt: 85

1785. — Über die Malermarke vgl. Nr. 1008.

1011. Milchkännchen. Einfache glatte Form. Bemalt mit bunten Blumen. Auf dem Deckel grüner Pinienzapfen als Knaul. H. 10 cm.

Marke (blau): Bindenschild
Malermarke (rot): 21
eingedrückt: 87
eingeritzt: 14

1787. — Die Malermarke 21 bezieht sich auf den „Indianischmaler" Karl Rabel, tätig vor 1762 bis 1787. (Folnesics-Braun, S. 217.)

1012. Tasse. Obertasse. Auf drei Löwenfüssen stehend; mit goldenem Henkel, der aus einem Fisch gebildet ist; Grund chamoisfarben, mit Reliefgold verziert. Auf der Vorderseite Ansicht von Schloss Neuhaus. Inschrift am Boden: *„Vue du château de Neuhaus et de la manufacture J. R. de Glaces, près de Fahrafeld."* H. 10 cm.

Marke (blau): Bindenschild
Malermarke (schwarz): 96
eingedrückt: 811 und 59

Untertasse. Chamoisfarbener Grund, mit Ornamenten, teilweise in Reliefgold. D. 15 cm.

Marke (blau): Bindenschild
Malermarke (schwarz): 96
eingedrückt: 811 u. 26 u. 60

1811. — Die Malermarke 96 bezieht sich auf den Dessinmaler Anton Kothgasser, tätig von 1784 bis 1851. (Folnesics Braun, S. 220.) Das Stück wurde 1813 in Wien gekauft durch den Inspektor der Nymphenburger Porzellanfabrik Chr. Schmitz, um 2 fl. — Aus der Nymphenburger Mustersammlung.

1013. Tellerchen. (Untertasse.) Mit breitem ornamentiertem Goldrand. Im Spiegel auf Blau ein Kranz aus Kornblumen und Margeritten. D. 14 cm.

Marke (blau): Bindenschild
Malermarke (purpur): 16
eingedrückt: 816 und 27

1816. Bemalung etwas später. — Die Malermarke 16 bezieht sich auf den Blumenmaler Karl Radlmacher, tätig von 1819 bis 1851. (Folensics-Braun, S. 216.) — Aus der Nymphenburger Mustersammlung.

1014. Tellerchen. (Untertasse.) Rand weiss mit goldenen Rosenzweigen. Fond russisch-grün; im Spiegel Goldrosen. D. 13 cm.
1816. — Aus der Nymphenburger Mustersammlung. Marke (blau): Bindenschild
eingedrückt: 816 und 33

1015. Tellerchen. (Untertasse.) Mit dunkelgrünem Fond; um den goldenen Mittelreif ein goldenes Randornament, mit gelben Rosen durchsteckt und goldenen Blattzweigen. Goldrand mit goldenem Eichenkranz. D. 15 cm.
Marke (blau): Bindenschild
Malermarke (gold): 137
eingedrückt: 816 und 60
1816. — Die Malermarke 137 bezieht sich auf den „Dekorationsmaler in Gold und Farben" Joseph Geyer, tätig 1802 bis 1836. (Folnesics-Braun, S. 220.) — Aus der Nymphenburger Mustersammlung.

1016. Tasse. Obertasse. In Becherform; mit Schlangenhenkel. Königsblauer Fond mit einfachen klassizistischen Ornamentstreifen in Gold. Innen vergoldet. H. 10 cm.
Marke (blau): Bindenschild
Malermarke (schwarz): 44
eingedrückt: 816 und 27
Untertasse. Mit gleichem Dekor wie die Obertasse. D. 15 cm.
Marke (blau): Bindenschild
Malermarke (schwarz): 44
eingedrückt: 817 und 26
1816/17. — Die Malermarke 44 bezieht sich auf den Buntmaler Fortunat Jeckel, tätig von 1844 ab. (Folnesics-Braun, S. 218.) — Aus der Nymphenburger Mustersammlung.

1017. Tasse. Obertasse. Glatte Form, mit Volutenhenkel; Fond russisch-grün, mit goldenen Ornamenten. Auf der Vorderseite: Ansicht des Belvedere in Wien. *(Vue d'une partie du palais J. R. du côté de rempart à Vienne.)* Innen vergoldet. H. 9 cm.
Marke (blau): Bindenschild
Malermarke (schwarz): *No* 34
eingedrückt: 81 und 27
Untertasse. Fond russisch-grün mit Goldornamenten. D. 15 cm.
Marke (blau): Bindenschild
eingedrückt: 816 und 60
1816/17. — Die Malermarke 34 bezieht sich auf den Landschaftsmaler Franz Sartory, tätig von 1799 bis 1841. (Folnesics-Braun, S. 217.) — Aus der Nymphenburger Mustersammlung.

1018. Tasse. Obertasse. Gebaucht, mit Schlangenhenkel; mit grauem Metallüster und Glanzgoldverzierungen; als Ornamentmotiv Fackeln, an denen Schmetterlinge sitzen. H. 8 cm.
Marke (blau): Bindenschild
eingedrückt: 818
Untertasse. Mit gleichem Dekor wie die Obertasse. D. 14 cm.
Marke (blau): Bindenschild
1818. — Aus der Nymphenburger Mustersammlung. eingedrückt: 818 und 7

1019. Tasse. Obertasse. Zylindrisch, auf drei schwarzen Löwenfüssen stehend; mit goldenem Volutenhenkel, auf dem oben eine schwarze Harpyie sitzt. Am Körper dunkelbordeauxroter Streifen, darin antike Gebrauchsgegenstände in ornamentaler Verwertung. H. 10 cm. Ohne Marke.

Untertasse. Mit gleichem Dekor wie die Obertasse. D. 14 cm. Ohne Marke.

Um 1820.

1020. Tefferchen. (Untertasse.) Rand weiss, mit Goldornamenten; Fond russisch-grün; im Spiegel Streublume. D. 15 cm. Marke (eingedrückt): Bindenschild eingedrückt: 837 und 9

1837. — Aus der Nymphenburger Mustersammlung.

B. Figuren und Gruppen.

1021. Kavalfer. Auf ovalem, mit plastischen Blümchen belegtem Grassockel steht, an einen Baumstamm gelehnt, der Herr in langen Gamaschen, Rock, Weste und Dreispitz, den (teilweise abgebrochenen) Degen in der Rechten. Weiss. H. 20 cm. Ohne Marke. eingeritzt: H 3

Um 1750. — Im Charakter des etwa 1746 gefertigten Parforcejagd-Aufsatzes im Besitze des Fürsten Auersperg in Schloss Slatinan in Böhmen. (Abb. bei Folnesics-Braun, S. 160ff.)

1022. Harlekin. Auf flachem viereckigem Sockel steht der bucklige Mann in Kniehosen, auf dem Kopf eine hohe runde Mütze, vor dem Gesicht eine Halbmaske; er spielt die Laute. Hinter ihm steht der Kasten des Instrumentes, von einem Tuch bedeckt. (Etwas defekt.) Weiss. H. 18 cm. (Abb. Tafel 69.)
Marke (blau): Bindenschild
eingedrückt: W

Um 1750. — Über andere in diese Serie gehörige Figuren vgl. Folnesics-Braun, S. 163. Das eingedrückte W ist wohl Abkürzung von Wien. Ehemals in der Kollektion Hirth. (Katalog, Nr. 631, mit Abbildung.) — Aus dem Antiquitätenhandel, 1904.

1023. Marktschreier. Auf flachem ovalem Sockel, der mit plastischen Blümchen belegt ist, steht der Mann in Kniehosen mit Gürtel, langem Rock, Halstuch und Tirolerhut; im rechten Arm hält er ein Äffchen, dem er mit der Linken einen Leckerbissen reicht. Neben ihm liegt ein zusammengeschnürtes Paket, darauf ein Tuch und die Clownmütze für das Äffchen. Weiss. H. 16 cm. (Abb. Tafel 69.)
Marke (blau): Bindenschild
eingedrückt: **P**

Um 1750. — Der Buchstabe P bezieht sich auf den Modelleur und Bossierer Anton Payer. (Folnesics-Braun, S. 182.)

1024. Tabulett-Krämer. Auf rundem Grassockel steht der Mann, in Kniehosen, langem pelzbesetztem Rock und offenem Mantel, eine langschirmige Mütze auf dem Kopfe; die Rechte ruht auf dem Kästchen, das um seine Schultern hängt. Hinten am Boden steht ein Koffer. Weiss. H. 21 cm. (Abb. Tafel 69.)
Um 1750. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1900. Marke (blau): Bindenschild

1025. Tanzendes Bauernmädchen. Auf rundem Grassockel steht das Mädchen in weitem faltigem Rocke, Schärpe, Halskrause und Kopftuch; mit der Linken rafft sie zierlich ihre Schürze auf; die (ergänzte) rechte Hand ist ausgestreckt. Weiss. H. 20 cm. (Abb. Tafel 69.) Marke (blau): Bindenschild
eingedrückt: **P**

Um 1750. — Über die Modelleur-Marke P vgl. Nr. 1023. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1900.

1026. Mann und Frau im Getreidefeld. Auf rundlichem Grassockel mit Goldbordüre steht ein Mann in niederen Stulpstiefeln, geschlitzten lila Kniehosen, gelbem Rock und Hosenträgern, weisser Halskrause und rundem schwarzem Hute. Neben ihm schreitet eine Frau in hellrotem Rock, lila Mieder, weisser Schürze und Häubchen. (Hände ergänzt.) Hinter den Figuren ein Ährenbündel. H. 21 cm. (Abb. Tafel 70.)
Marke (blau): Bindenschild
eingedrückt: **P**

Um 1750. — Über die eingedrückte Modelleur-Marke P vgl. Nr. 1023.

1027. Perückenmacher. Auf rundlichem Sockel steht ein Mann, in gelben Schuhen, hellgrauen Kniehosen, langem hellrosa Rock, weisser rotgetupfter Weste, Halstuch und hellgelber Schärpe; in der Rechten hält er graue Haarlocken. Neben ihm steht ein Ständer mit Perückenkopf, der oben eine Perücke trägt; weiter unten hängt eine zweite Perücke. Hinten am Boden liegen zwei Schachteln, daneben ein kleiner Beutel. H. 19 cm. (Abb. Tafel 69.) Marke (blau): Bindenschild
Malermarke (purpur): 20
eingedrückt: **O**
eingeritzt: 5

Um 1760. — Gegenstück zur folgenden Nummer. Gehört in eine Serie der Ausrufer und Verkäufer, „Cris de Vienne". (Vgl. darüber besonders Katalog der Ausstellung von Altwiener Porzellan im k. k. Österreichischen Museum, Wien 1904, Nr. 906 und 907.) Abgebildet in Kunst und Handwerk, Monatsschrift des k. k Österreich Museums für Kunst und Industrie Jahrg. VII, Wien 1904, S. 232. Der Buchstabe O bezieht sich auf den Modelleur und Bossierer Dionys Pollion, der 1783 zum letztenmale genannt wird. (Folnesics-Braun, S. 182.) Die Malermarke 20 geht auf den Buntmaler Christian Kremser, tätig von 1762 bis nach 1787. (Ebenda, S. 216.)

1028. Putzmacherin. Auf einfachem rundlichem Sockel steht eine Frau, in kurzem crêmefarbenem Rock, mit breiter purpurner Borte, weisser Schürze mit roten Blümchen, lila Mieder mit Purpurpünktchen, gelblichem Halstuch und weissem Häubchen mit blauer Masche. Neben ihr steht ein Tischchen mit säulenartig gewundenem Fuss; auf dem Tischchen ein Haubenstock und kleine bunte Rüschen

und Schleifchen auf einem weissen Tuch. Hinten am Boden eine ovale Holzschachtel. H. 19 cm. (Abb. Tafel 69.)
Marke (blau): Bindenschild
Malermarke (rot): G 24
eingedrückt: **O**
eingeritzt: 5

Um 1760. — Gegenstück zur vorhergehenden Nummer. Über die Bossierermarke O vgl. Nr. 1027; Die Malermarke 24 bezieht sich auf den „Staffierer" Konrad Haab. (FOLNESICS-BRAUN, S. 177.)

1029. Knabe als Fischhändler. Auf rundlichem Felssockel sitzt der Kleine mit aufgestülpten Hemdärmeln, in gelben Kniehosen, lila Jacke und rundem grünem Hut, einen grossen Fisch in beiden Händen haltend; vor ihm steht ein Schaff, auf dessen Deckel drei Fische liegen. Daneben steht ein Mädchen, in lila Unterrock, hellgrünem Überrock und hellgrünem Mieder, um die Augen eine schmale rote Binde, am rechten Arm einen Marktkorb mit Früchten; in der linken Hand, die auf dem Rücken des Knaben liegt, eine Rose haltend. H. 12 cm. (Abb. Tafel 69.)
Um 1760.
Marke (blau): Bindenschild
eingeritzt: 5

1030. Puttengruppe. Auf hohem durchbrochenem Felssockel, der von Rocailleranken durchzogen wird, erhebt sich ein Baum, unter dem zwei geflügelte Putten; der eine bläst stehend die (ergänzte) Trompete, der andere, sitzend, hält mit oratorischer Gebärde ein zusammengerolltes Blatt in der Rechten. Neben dem stehenden Putto ein Adler und ein Tamburin, vor dem sitzenden Leier, Tuba und Notenblatt. Weiss. H. 27 cm.
Marke (blau): Bindenschild

Um 1760. — Unter Meissener Einfluss entstanden. (Vgl. FOLNESICS-BRAUN, S. 166.) Das Gegenstück bei HIRTH, Katalog, Nr. 604. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

1031. Die Liebeserklärung. Auf rundlichem Grassockel mit Goldbordüre kniet ein Kavalier, in grünen Kniehosen, grüner goldbordierter Weste und beigefarbenem Rocke mit goldenen Borten, das gepuderte Haar in einem grossen schwarzen Haarbeutel verwahrt; die Rechte beteuernd auf die Brust drückend, greift er mit der Linken um die Taille der vor ihm stehenden Dame. Diese trägt einen crêmefarbenen Unterrock mit weissem purpurgeziertem Ausputz, ebenfalls crêmefarbenen Überwurf und Taille, in der kunstvollen Frisur ein weisses Tuch mit purpurnen Querstreifchen; sie hebt abwehrend und zweifelnd beide Arme empor. H. 24 cm. (Abb. Tafel 70.)
Marke (blau): Bindenschild

Um 1770.

1032. Die kleine Hirtin. Auf rundlichem Grassockel mit Goldbordüre steht neben einem Baumstumpf ein Mädchen, barfuss, in lila Röckchen und Mieder, weisser Schürze mit Purpurblümchen, ebensolchem Kopftuche und grünem Hütchen, am Rücken ein gelbes Lammfell; mit beiden Armen drückt sie ein mit lila Bändern umwickeltes Lämmchen an die Brust. H. 18 cm.
Marke (blau): Bindenschild
eingedrückt: **F**
eingeritzt: X

Um 1770. — Gegenstück zur folgenden Nummer. Der Buchstabe F bezieht sich auf den Modelleur und Bossierer Josef Dangl. (FOLNESICS-BRAUN, S. 182.)

1033. Der kleine Hirte. Auf rundem Grassockel mit Goldbordüre steht neben einem Felsstück ein Knabe, barfuss, in beige-farbenen Kniehöschen, rotem Rock mit lila Futter und weisser, grün und rot gestreifter Schärpe, ebensolchem Kopftuch und breitem gelbem Strohhut; mit der Linken hält er ein pfeifenartiges Instrument an den Mund; die Rechte stützt er auf einen (abgebrochenen) Stock, dessen Spuren sich noch neben dem rechten Fusse befinden. H. 14 cm. Ohne Marke. Über der Glasur kalt aufgeschrieben in Rot: $\frac{n}{16}$

Malermarke (rot): 26 und 6
eingedrückt: **Q**

Um 1770. — Gegenstück zur vorhergehenden Nummer. Die eingedrückte Marke Q bezieht sich auf den Modelleur und Bossierer Johann Ulrich Mohn. (FOLNESICS-BRAUN, S 182.) Die Malermarke 26 geht auf den Staffierer Christoph Dreyscharff. (Ebenda, S. 177.)

1034. Der kleine Vogelhändler. Auf rundlichem weissem Sockel mit grünen Moosteilchen steht vor einem Baumstumpf ein Knabe, in langen weissen Strümpfen, rötlichen Kniehosen, die in den Kniekehlen länger sind als vorne, weissem, an der Brust offenem Hemde, lila Schärpe mit purpurnen Querstreifchen; auf dem Kopf einen breiten blaueingefassten Strohhut mit lila Band; in der Rechten hält er ein Körbchen, in dem zwischen Blattwerk drei Vögelchen sitzen; mit der ausgestreckten Linken bietet er ein Vögelchen zum Kauf an. H. 18 cm.

Marke (blau): Bindenschild
eingedrückt: **Q**
eingeritzt: Λ

Um 1770. — Über die eingedrückte Bossierermarke Q vgl. Nr. 1033

1035. Winzer. Auf rundlichem Grassockel mit Goldbordüre steht neben einem Baumstumpf, um den sich eine Rebenranke schlingt, ein Winzer in schreitender Bewegung; er ist bekleidet mit Sandalen, blauen zerrissenen Kniehosen, lila Westchen und Halstuch; auf dem Kopf den breiten grünen Hut; in der Rechten hält er eine Traube. H. 15 cm.

Marke (blau): Bindenschild
eingeritzt: 5

Um 1770. — Gegenstück zur folgenden Nummer. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1900.

1036. Winzerin. Auf rundlichem Grassockel mit Goldbordüre steht neben einem Baumstumpf ein junges Mädchen, barfuss, in weissem Unterrock mit lila Streifen und braunroten Blümchen, rotem Oberrock und grünem Mieder mit Goldborten; in der Rechten hält sie ein Körbchen mit Trauben, in der Linken eine (jetzt abgebrochene) Traube. H. 13 cm. Ohne Marke. Über der Glasur mit roter Farbe kalt aufgeschrieben: $\frac{n}{16}$

Malermarke (purpur): 26
eingedrückt: **Q**

Um 1770. — Gegenstück zur vorhergehenden Nummer. Über die Zeichen Q und 26 vgl. Nr. 1033.

1037. Kinder auf der Schaukel. Auf einem Felssockel, aus dem vorne in eine Muschel Wasser quillt, ist über ein zerbrochenes Fass ein Brett gelegt, darauf sich vergnügt zwei kleine Mädchen in bäuerlicher Gewandung schaukeln; hinter der Gruppe steht neben einem Baum ein Knabe, barfuss, mit aufgestülpten Kniehosen, Wams und breitkrempigem Hut, den rechten Zeigefinger warnend erhoben. Neben dem Baume ist eine Bütte mit Früchten niedergestellt; vorne neben dem Fass liegt ein Blumenkorb. Graue eigenartige Masse mit Spuren ehemaliger kalter Bemalung. H. 36 cm. Ohne Marke.

Um 1780. — Abb. bei FOLNESICS-BRAUN, S. 193. Wahrscheinlich nach einem Modell von Sèvres angefertigt. Möglicherweise m. E. jedoch überhaupt nicht Wiener Provenienz, sondern aus der Fabrik Tournay. (Vgl. z. B. die Abbildung bei EUGÈNE SOIL, Recherches sur les anciennes porcelaines de Tournay, Paris-Tournay 1883, Pl. XVIII, Nr. 396.) — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

1038. Porträtmedaillon des Kaisers Josef II. Miniaturporträt in schwachem Relief; Brustbild des Kaisers mit dem goldenen Vliess, nach links gewandt. Weiss. H. 2, B. 1½ cm. Ohne Marke.

Um 1780.

1039. Statuette des Kaisers Franz I. Auf flachem quadratischem Sockel steht neben einem runden Postament, an dem vorne die österreichische Kaiserkrone angebracht ist, der Kaiser, in langen Stulpstiefeln und Zivil-Dienstuniform (an den Frackschössen Posthörnchen), auf der Brust das goldene Vliess und den Stern vom Militärischen Maria-Theresia-Orden; die Rechte legt er auf die Brust, die Linke mit Aktenheft ist auf das Postament gestützt. Biskuit. H. 32 cm.

Marke (eingedrückt): Bindenschild
eingedrückt: 835 A 5

1835. — Gefertigt im Todesjahre des Kaisers († 2. März 1835). Modell wohl von Elias Hütter. (Vgl. FALKE, S. 37. FOLNESICS-BRAUN, S. 195.)

ELBOGEN

1040. **Zuckermuschel.** Muschelförmig, mit goldenen Rillen. D. 9 cm.
Um 1820. Marke (eingedrückt):
eingedrückt: 13

1041. **Zuckermuschel.** Muschelförmig, mit goldenen Rillen. D. 14 cm.
Um 1820. Marke: wie bei Nr. 1040
eingedrückt: 13

1042. **Kaffeetasse.** Obertasse. Becherförmig, mit ringförmig gewundenem Henkel. Innen bunt gemalt. Vorne Ansicht der Stadt Elbogen, im Vordergrunde die Porzellanfabrik. H. 8 cm. Marke (blau): wie bei Nr. 1040
eingedrückt: *Elbogen Böhmen*
819

Untertasse. Mit Goldrand und goldenen Blattmotiven um den Spiegel. D. 14 cm. Marke (blau): wie bei Nr. 1040
1817/19. eingedrückt: 817

1043. **Kaffeetasse.** Obertasse. Mit weit ausgestreuten, kleinen blauen Kornblümchen bemalt. H. 5 cm. Marke (blau): wie bei Nr. 1040
eingedrückt: 827 und 4
Malermarke (lila): 2

Untertasse. Mit gleichem Dekor. D. 13 cm.
1827. Marke (blau): wie bei Nr. 1040
eingedrückt: 827 und 14

1044. **Kaffeetasse.** Obertasse. Innen vergoldet, mit Goldornamentrand; aussen mit Rillen, zwischen denen die Felder abwechselnd schwarz und blau; darüber Goldornamentranken und Goldsterne. H. 6 cm. Marke (blau): wie bei Nr. 1040
eingedrückt: 27

Untertasse. Mit gleichem Dekor. D. 14 cm.
1833. Marke (blau): wie bei Nr. 1040
eingedrückt: 833 und 15

1445. **Konfektteller.** Am Rand beige-farbener Streifen mit Reliefblumen, beiderseitig von Goldornament in Relief eingefasst; im Spiegel auf grau marmoriertem Grund bunter Blumenstrauss in grell leuchtenden Farben. D. 18 cm.
1833. — Aus der Nymphenburger Mustersammlung. Marke (blau): wie bei Nr. 1040
eingedrückt: 833 und 9

KLÖSTERLE

1046. **Kaffeetasse.** Obertasse. Eiförmig, mit Schlangenhenkel. Weiss mit Goldrand. H. 8 cm.
Marke (blau): /K

Untertasse. Mit Goldrand; im Spiegel Goldstern. D. 14 cm.
Marke (blau): /K

Um 1810. — Über die Marke vgl. GUSTAV E. PAZAUREK, Keramik im Nordböhmischen Gewerbemuseum, Reichenberg 1905, Markentafel, Nr. 25.

1047. **Teller.** Mit dünnen Ornamentstreifen in Unterglasurblau. D. 24 cm.
Um 1820. Marke (blau): /K

PIRKENHAMMER

1048. **Tellerchen** (Untertasse). Im Spiegel bunter Blumenstrauss. D. 11 cm.
Um 1820. Marke (eingedrückt): **F & R**
Malermarke (schwarz): 12

1049. **Teller.** Mit zwei blauen Ornamentstreifen dekoriert. D. 24 cm.
Um 1830. Marke (eingedrückt): **F & R**

SCHLAGGENWALD

1050. **Zuckerdose.** Eiförmig, mit rundem Fuss; an den Seiten zwei angelegte Ringe. Bemalt mit zwei bunten Landschaften. Deckel mit Goldornamenten und spitzem Knauf. H. 14 cm.
Marke (eingeritzt): 5. S.
eingeritzt: N°. 1.

Um 1810. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

1051. **Suppenteller.** Einfach weiss, mit Goldsaum. D. 25 cm.
1821. Marke (blau): 𝒮
eingedrückt: 821 und 7

1052. **Teller.** Einfach weiss, mit Goldsaum. D. 24 cm. Marke (blau): 𝒮
1825. eingedrückt: 825 und 7

ZÜRICH

1053 bis 1063. Tee-Service. Bestehend aus elf Stücken: Teekanne, Milchkanne, Zuckerdose, Teeflacon, Spülkumpen, sechs Tassen. Einfache Gebrauchsformen. Mit bunter Blumenmalerei. Alle Stücke tragen die gleiche Blaumarke, einige jedoch ohne Punkt, andere mit zwei oder drei blauen Punkten.
Um 1770. Marke (blau): Z

1053. Teekanne. Gebaucht; mit ℐ-förmigem Henkel nach Meissener Vorbild; purpurgehöht, ebenso wie der Tierkopf am Ausguss. Bemalt mit bunten Blumenbuketts. Am Deckel plastische Blütenknospe als Knauf. H. 12 cm.

1054. Milchkanne. Am Ausguss plastische purpurgehöhte Rocailleranken. Am Deckel plastische Blütenknospe als Knauf. H. 12 cm.

1055. Zuckerdose. Rund. Deckel mit Blütenknospe als Knauf. H. 10 cm.

1056. Teeflacon. Viereckig, flach. Am Deckel Blütenknospe als Knauf. H. 16 cm.
eingeritzt: H I +

1057. Spülkumpen. Rund. H. 7, D. 18 cm.
eingeritzt: 2 VE

1058 bis 1063. Sechs Teetassen. Obertassen. Einfach glatt, mit Henkel. H. 5 cm.
eingeritzt: 2; + M 2; + 2 M
Untertassen. D. 13 cm.
eingeritzt: VE; 12; 2

1064. Tafelaufsatz (Unterteil). Auf hohem gemauertem Sockel von quadratischer Grundform mit tiefausgekehlten Ecken erhebt sich ein reich profiliertes Postament von gleicher Grundform, mit Goldlinien verziert. Auf den vier schmalen Seiten des Postaments sitzen vier Figuren von Jägern, reiche Jagdbeute neben sich. Auf einer Seite sitzt zwischen zwei Jägern ein Hund. Auf dem Postament ist oben eine Öffnung angebracht, bestimmt zur Aufnahme einer Figur oder einer Schale. H. 16 cm.
Um 1770. Marke (blau): Z

NIEDERWEILER

1065. **Allegorie auf die Künste.** Auf hohem rundem Sockel erhebt sich ein Felsboden, auf dem in der Mitte ein rundes, mit Blumenkränzen geschmücktes Postament steht. Oben die Figur der Flora in langem Chiton, in beiden Händen einen Blumenkranz haltend, zu Füssen Tamburin und Blumen. Um das Postament gruppieren sich die stehenden Figuren der vier freien Künste: die Malerei mit Palette, zu Füssen ein weibliches Porträt; die Bildhauerei mit Meissel, zu Füssen eine weibliche Büste; die Architektur, an einem Säulenstumpf lehnend, eine Werkzeichnung in der Rechten; die Musik mit Leier und Notenrolle, zu Füssen die Laute. Biskuit. H. 57 cm. Ohne Marke.

Um 1800. — Wohl nach einem Modell des Modelleurs Charles Sauvage, genannt Lemire. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab).

SÈVRES

A. Geschirr und Geräte.

1066. **Kanne.** Mit Henkel und blattförmiger Ausgussöffnung. Grüner Grund, auf dem ausgesparte weisse Reserven, goldverziert, mit bunten Blumensträusschen bemalt. H. 19 cm.

Marke (blau): Doppel-*L* mit E
Malermarke: Vogel
eingedrückt: *C. N.*

1757. (Jahresmarke E). — Zur folgenden Nummer gehörig.

1067. **Lavoir** Oval. In der Mitte des Fonds in Relief eine strahlende goldene Sonne, von der weisse und grüne Streifen ausgehen; an den aufsteigenden Rändern grüne Seerosenblätter, auf denen in ausgesparten Reserven bunte Blumensträusse. L. 30, H. 7 cm.

Marke (blau): Doppel-*L* mit E
Malermarke: Vogel
eingedrückt: *C. N.*

1757. (Jahresmarke E). — Ein gleiches Stück im Museum zu Sèvres. (Abb. bei Henry Frantz, French pottery and porcelain, London, Pl. XLVI.) Zur vorhergehenden Nummer gehörig. Die Malermarke bezieht sich auf den Blumenmaler Boucher.

1068 bis 1115. **Tafel-Service**. Nicht vollständig. Bestehend aus 48 Stücken. An allen Stücken breite Randbordüre, gegittert von Weiss und Gold mit blauen Dreiecksmustern; unterbrochen von goldgerahmten Rocaillekartuschen, in denen bunte Blumenarrangements. Die übrige Dekoration wird gebildet durch ausgezeichnet gemalte Gruppen exotischer Vögel mit Baum- und Strauchmotiven. An den meisten Stücken die Fabrikmarke mit der Jahresmarke G. Ausserdem Arbeiterzeichen und Malermarken.

Marken (blau): 

1759. (Jahresmarke G). — Es ist nicht unwahrscheinlich, dass das Service in Sèvres für den Kurfürsten Max III. Joseph von Bayern oder für Karl Theodor von der Pfalz hergestellt wurde. Die vorkommenden Malermarken lassen sich feststellen: die meist vertretene 𝒩-Marke ist die des Vogelmalers Alonde, das Schwert bezieht sich auf den Vogel- und Landschaftsmaler Evans, das M auf einen der Blumenmaler Michel oder Moiron. Ein gleiches Service, jedoch mit anderer Bemalung (aus den Jahren 1760—1783), im Besitze des Königs von England; abgebildet: Sèvres Porcelain of Buckingham Palace and Windsor Castle by Guy Francis Laking published by command of His Majesty King Edward VII, London o. J., Plate 6. Über ein Frankenthaler Service mit ähnlichen Motiven vgl. oben Nr. 676 ff. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmarschall-Stab).

1068. Terrine. Auf vier Voluten-Füssen stehend, aus denen seitlich plastisches Blattwerk in Weiss und Gold wächst. Zwei Henkel, aus sich kreuzenden Blattranken gebildet. Auf dem Deckel als Knauf plastische Früchte: Artischocke, geöffnete Zuckererbse und Zwiebel. H. 49, D. 34 cm. (Abb. Tafel 71.)

1069. Platte. Oval. Mit zwei flachen, aus Blattwerk und muschelartigem Ornament in Gold und Blau gebildeten Handhaben. Im Mittelfeld grosse bunte Vogelgruppe in Landschaft, umgeben von goldenen Rocailleranken und Blumenzweigen. L. 52, B. 44 cm. (Abb. Tafel 71.) eingeritzt: *Li*

1070. Konfekt-Platte. Rund und flach; auf hohem ausgekehltem Fuss. H. 4, D. 23 cm.
Malermarke (blau): 𝒩
eingeritzt: 9 c

1071. Konfekt-Platte. Modell und Dekor wie Nr. 1070.
Malermarke (blau): 𝒩
eingeritzt: *𝓑*

1072. Konfekt-Platte. Modell und Dekor wie Nr. 1070.
Malermarke (blau): 𝒩
eingeritzt: M

1073. Konfekt-Platte. Modell und Dekor wie Nr. 1070.
Malermarke (blau): 𝒩
eingeritzt: *g c*

1074. Teller. Mit gleichem Dekor; im Spiegel Vögel. D. 25 cm.
Malermarke (blau): 𝒩
eingeritzt: A

1075. **Teller.** Modell und Dekor wie Nr. 1074. Malermarke (blau): *N*
eingeritzt: C T

1076. **Teller.** Modell und Dekor wie Nr. 1074. Malermarke (blau): M
eingeritzt: 60

1077. **Teller.** Modell und Dekor wie Nr. 1074. Malermarke (blau): ✗
eingeritzt: 2

1078. **Teller.** Modell und Dekor wie Nr. 1074. Ohne Marke.
eingeritzt: *g c*

1079. **Suppen-Teller.** Mit gleichem Dekor. D. 24 cm. eingeritzt: *G*

1080. **Suppen-Teller.** Modell und Dekor wie Nr. 1079. Ohne Marke.
eingeritzt: O O *G* (?)

1081. **Suppen-Teller.** Modell und Dekor wie Nr. 1079. eingeritzt: *G*

1082. **Kühlwanne.** Längliche hohe Wanne; mit zwei aus blau- und goldgehöhten Rocailleranken gebildeten Henkeln. In der Mitte sternförmig durchbrochene bewegliche Scheidewand, die in einem Falz läuft. H. 12, L. 30 cm.

1083. **Kühlwanne.** Modell und Dekor wie Nr. 1082. eingeritzt: s c

1084. **Kühlwanne.** Modell und Dekor wie Nr. 1082. eingeritzt: s c

1085. **Kühlwanne.** Modell und Dekor wie Nr. 1082. Malermarke (blau): +

1086. **Weinkühler.** Rund; mit zwei muschelartigen Henkeln. H. 17, D. 24 cm.
eingeritzt: I P *B*

1087. **Weinkühler.** Modell und Dekor wie Nr. 1086. eingeritzt: *ds B*

1088. **Weinkühler.** Modell und Dekor wie Nr. 1086. eingeritzt: I P *B*

1089. **Weinkühler.** Modell und Dekor wie Nr. 1086. eingeritzt: *ds B*

1090. **Weinkühler.** Modell und Dekor wie Nr. 1086. eingeritzt: *B*

1091. **Flaschen-Untersatz.** Rund, auf drei Füsschen stehend; mit durchbrochenem Rand und zwei Henkeln. H. 6, D. 16 cm. Malermarke (blau): M
eingeritzt: *g-c*

1092. **Flaschen-Untersatz.** Modell und Dekor wie Nr. 1091. Ohne Marke.
eingeritzt: U

1093. **Butterdose.** In Schäffchenform, auf tiefem Unterteller; mit flachem Deckel. H. 8, D. 21 cm. Malermarke (blau): Schwert
eingeritzt: 4

1094. **Butterdose.** Modell und Dekor wie Nr. 1093. Malermarke (blau): Schwert
eingeritzt: 4

1095. Saucière. Ovale Form, fest auf flacher Unterschale. H. 11, D. 24 cm.
eingeritzt: Ch 60

1096. Saucière. Modell und Dekor wie Nr. 1095. eingeritzt: gp (?)

1097. Gewürzkörbchen. Mit drei runden Körbchen; Henkel verflochten. H. 8, D. 10 cm.
Malermarke (blau): Schwert
eingeritzt: N

1098. Gewürzkörbchen. Modell und Dekor wie Nr. 1097.
Malermarke (blau): Schwert

1099. Gewürzkörbchen. Modell und Dekor wie Nr. 1097.
Malermarke (blau): Schwert
eingeritzt: F R

1100. Gewürzkörbchen. Modell und Dekor wie Nr. 1097. Marken zerstört.

1101. Creme-Napf. Rund. Auf dem Deckel plastische gelbe Blume als Knauf. Körper ohne Verzierung mit Vogelmotiven. H. 7 cm.

1102. Creme-Napf. Modell und Dekor wie Nr. 1101.
eingeritzt: CS

1103. Creme-Napf. Modell und Dekor wie Nr. 1101.
eingeritzt: CS

1104. Creme-Napf. Modell und Dekor wie Nr. 1101.
eingeritzt: J

1105. Creme-Napf. Modell und Dekor wie Nr. 1101.
eingeritzt: CS

1106. Creme-Napf. Modell und Dekor wie Nr. 1101.
eingeritzt: CS

1107–1114. Acht Creme-Näpfe. Modell und Dekor wie Nr. 1101.

1115. Bowlen-Schüssel. Runde glatte Form. Im Innern einzelne zerstreute Blumensträusse. Innerer Rand ebenfalls mit goldenen Rocailleranken und Gittermuster. H. 15, D. 34 cm. eingeritzt: 4

1116. Weinkühler. Mit umgebogenem Rand; ohne Henkel. Dekor wie bei dem vorhergehenden Service, jedoch nur Randschmuck, abwechselnd mit Blumenstücken und Vögelgruppen; Körper weiss, ohne Dekoration. Ohne Marke. H. 17, D. 22 cm.
Um 1760.

1117. Stockknopf. Knaufartig; mit gewundenen weissen Rippen und Rillen, in Unterglasurblau mit Goldumfassung. (Gekittet.) H. 7 cm. Ohne Marke. Mit Original-Rohrstock.
Um 1780. — In Saal 65.

1118. Türkenkoppchen. Aussen mit goldschraffierten Längsstreifen, darin in weissen Reserven bunte Blümchen. H. 5 cm. Ohne Marke.
Um 1780.

1119. Tischplatte. Grosse ovale Platte, mit vielfigurigem Gemälde in grauem Camaieu: der Löwe als Herrscher der Tiere. Bez. in der Mitte unten: *Lamprecht. Comp: et pinx: Sevr. 17 6/15 86.*
L. 79, B. 63 cm.

Die Platte ist in einen vierfüssigen Tisch eingelassen, der seitlich mit vier figürlichen Reliefs, weiss auf blau, sog. Jasperware, geschmückt ist: Griechische Frauen beim Opfer (zweimal); vornehme Griechin bei der Toilette und beim Baden. Unten zwischen den Füssen des Tisches steht eine Porzellanschale mit Inschrift: Donné par S. M. L' EMPEREUR et ROI à S. A. R. le prince de BAVIÈRE à l' occasion du mariage de la princesse STÉPHANIE NAPOLÉON avec le prince de Baden.
Um 1790. — Die Reliefs sind gefertigt von dem vielfach für Sèvres tätigen Bildhauer Louis-Simon Boizot. Das Modell zu einem der Reliefs (Griechin beim Baden) im Museum für Kunst und Gewerbe in Hamburg. (Vgl. BRINCKMANN, S. 467) Geschenk des Kaisers Napoleon an den nachmaligen König Maximilian I. von Bayern, anlässlich der Vermählung der Prinzessin Stephanie, der Adoptivtochter Napoleons, mit dem Kronprinzen Karl Ludwig Friedrich von Baden. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmeister-Stab). In Saal 46.

1120. Teller. Am weissen Rande goldenes Palmettenmuster. Im Spiegel Bild in braunem Camaieu: *„depart du manege"*. D. 23 cm.
Um 1810.
Marke: M. Imp.le
de Sevres
eingeritzt: D C 7

1121. Teller. Modell und Dekor wie Nr. 1120. Bild: *„La balançoire"*.
Um 1810.
Marke: wie bei Nr. 1120.
Malermarke (lila): N° 63
eingeritzt: 4 (?)

1122. Teller. Am Rande auf Goldgrund dicke bunte Blumengirlanden. Im Spiegel bunter Blumenkranz. D. 24 cm.
Marke (blau): M. Imp.le
de Sevres
1809
Malermarke (braun): S
Goldmarke: AB

1809. — Die Fabrikmarke ist mit einem Stempel aufgedrückt. Die Malermarke S bezieht sich auf den Maler Mérault d. Ä., die Goldmarke auf den Vergolder A. Boullemier.

1123. Teller. Modell und Dekor wie Nr. 1122.
Marke (blau): wie bei Nr. 1122
Goldmarke: AB
eingeritzt: L D (?) 8

1809. — Vgl. die Bemerkung bei der vorhergehenden Nummer.

1124. Kaffeetasse. Obertasse. Mit vergoldetem Henkel und Fuss; am Rand goldenes Efeublattornament. Körper mit plastischen Rippen in Silber, Inneres weiss. H. 14 cm.

Untertasse. Mit vertieften Silberstrahlen gerippt, im Spiegel Goldornamente auf weiss.
Um 1820.
Marke: (blaugestempelt):
Doppel-*L* mit Krone,
Sevres 1820
eingeritzt: 22 *L J* (?) 6

B. Figuren und Gruppen.

1125. Der kleine Guckkastenmann. Auf einem Felssockel steht ein kleiner Guckkastenmann in Kniehosen, zerfetztem Rock und flachem Hütchen, neben einem grossen Guckkasten, der auf viereckigem Gestell ruht. Ein junges Mädchen, in der Linken ein Körbchen mit Eiern, kniet vor dem Kasten und blickt durch eines der Schaulöcher. Ein kleiner Knabe zu ihrer Linken sucht das Mädchen von dem Kasten zu verdrängen. Biskuit. H. 16 cm. Ohne Marke. (Abb. Tafel 72.)
Um 1760. — Nach Boucher. Eine der verbreitetsten Biskuitgruppen von Sèvres. Ein Exemplar u. a. im Museum zu Sèvres. (Abbildung bei HENRY FRANTZ, French pottery and porcelain, London, Pl. LII.) Gefertigt von dem Bildhauer J. J. Bachelier. (Vgl UJFALVY-BOURDON, Les biskuits de porcelaine, Paris 1893, S 83.) Das Stück wird in der offiziellen Liste als „La Laterne magique" bezeichnet.

1126. Liebesgruppe. Auf einer Rasenbank sitzt ein junges Mädchen in langem faltigem Gewand und Mantel. Sie beugt sich zu einem Herrn in langem Rock, Kniehosen, Schärpe und Haarbeutel, der links zu ihren Füssen hockt, mit der Linken ihren linken Arm erfasst und mit der Rechten ihre linke Hand zum Munde führt. Rechts vor dem Mädchen kniet ein zweiter junger Mann, in bäuerlicher Tracht mit rundem Hut; er führt mit der Rechten die rechte Hand des Mädchens zum Kuss an seinen Mund. Biskuit. H. 21 cm. Ohne Marke. Vorne zu Füssen des Mädchens eingedrückt:



Mit Spuren früherer, kalt aufgetragener Bemalung. (Abb. Tafel 72.)
Um 1770. — Das eingedrückte Monogramm ist die Marke des Bildhauers J. J. Bachelier. (Vgl. UJFALVY-BOURDON, Les biskuits de porcelaine, Paris 1893, S. 13.)

1127. Porträtmedaillon des Königs Ludwig XVI. von Frankreich. Rund. Auf hellblauem Fond, nach rechts gewandt, Reliefporträt des Königs mit dem Stern des Ordens vom hl. Geist. D. 9 cm.
Um 1790.

Marke (eingedrückt): *Sèvres*
eingeritzt: 09

PARIS

1. Fabrik „de la Reine“.

1128 bis 1137. **Tafel-Service.** Unvollständig. Bestehend aus zehn Stücken: zwei Kühlwannen, zwei Schalen, Butterdose, fünf Creme-Näpfchen. Alle Stücke mit breiter Bordüre aus zwei goldenen Blattstreifen, zwischen denen ein Zweig aus blauen und roten



kornblumenartigen Blumen, unterbrochen von Medaillons mit Vögeln aul Zweigen. Das mittlere dieser Medaillons trägt stets ein aus grünem P und goldenem M gebildetes Monogramm unter einer Fürstenkrone. (Abb. nebenstehend.) Der übrige Körper ist bedeckt mit goldenen, roten und blauen Blümchen. Sämtliche Stücke tragen die gleiche Fabrikmarke, daneben verschiedene Arbeiterzeichen.

Marken (rotbraun): 

Um 1785. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Oberstholmarschall-Stab).

1128. Kühlwanne. Längliche Schüssel, mit durchbrochener Scheidewand. Als Henkel vergoldete Blattornamente. H. 12, D. 32 cm.

1129. Kühlwanne. Modell und Dekor wie Nr. 1128.

1130. Schale. Rund, gerippt; mit gekerbtem Goldrand. Im Spiegel rundes Medaillon mit grösserer Vogelgruppe in Landschaft. H. 3, D. 22 cm. eingeritzt: K

1131. Schale. Modell und Dekor wie Nr. 1130. eingeritzt: K

1132. Butterdose. Ovale Unterschale mit Dose und Deckel. An Deckel und Körper der Dose Längsrillen, wie bei den Dauben der Holzgefässe. H. 9, L. 23 cm.

1133–1137. Fünf Creme-Näpfchen. Kleiner gehenkelter Deckelnapf. Am Deckel plastischer Apfel als Knauf. H. 6, D. 6 cm. eingeritzt: K

1138. **Weinkühler.** Rund. Ränder mit feinen Goldreifen eingefasst, dazwischen bunte Blumengirlande. Fond mit goldenen Streublümchen. Als Handhaben dienen zwei Frauenköpfe. Auf der Vorderseite ein mit dem Fürstenhute gekröntes M, aus bunten Blümchen gebildet. H. 15, D. 23 cm. Marke (rotbraun): wie Nr. 1128
Um 1790.

1139.
1140. **Drei Weinkühler.** Modell und Dekor wie Nr. 1138.
1141. Um 1790. Marke (rotbraun): wie Nr. 1128

1142. **Schminktöpfchen.** Rund. Mit Goldrand, darunter bunte Blumengewinde und Bänder. H. 3, D. 5 cm.
Um 1790. — Geschenk des Herrn Professors Dr. Holland in München, 1887.

2. Fabrik Nast.

1143 bis 1156. **Kaffee-Service.** Bestehend aus 14 Stücken: Kaffee-, Rahm- und Milchkanne Zuckerdose, 10 Ober- und Untertassen. Auf allen Stücken einfache Goldornamente auf weiss, ausserdem bunte Darstellungen der Künste und Musen in weiblichen Halbfiguren. Inneres von Rahmkanne, Zuckerdose und Tassen vergoldet.
Um 1800. — Eigentum der Kgl. Zivilliste (Obersthofmarschall-Stab).

1143. Kaffeekanne. Gebaucht; mit goldenem kantigem Ausgussrohr. Auf der vorderen Seite weibliche Figur, mit Trauben und Ähren im Haar, nebst zwei Kindern, bezeichnet „PROSPERITÉ". Auf der Rückseite kleines Maskeron zwischen zwei Füllhörnern. H. 16 cm. Ohne Marke.

1144. Milchkanne. In Vasenform; mit plastischem Blattornament am goldenen Ausgussrohr. (Henkel aus vergoldetem Metall ergänzt.) Auf der Vorderseite Fortuna mit entblösstem Oberkörper, Rad, Szepter, Krone und Lorbeerzweig in der Rechten, in der Linken Beutel mit Goldstickerei; zur Seite zwei Putten. Bezeichnet: „*Fortune*". Auf der Rückseite griechische Gefässe. Deckel einfach mit Knopf. H. 27 cm.
Marke (gold): *Nast a paris*

1145. Rahmkanne. Mit vergoldetem Bügelhenkel. Vorne Darstellung der Thalia, mit Maske und Stab, bezeichnet: „*Thalie*". H. 15 cm.
Marke (gold): *Nast*

1146. Zuckerdose. Rund, mit zwei Ringhenkelchen. Vorne Darstellung der „*Erato*" mit Leier, rückseitig Attribute. Deckel mit Knopf und Goldornamenten. H. 15 cm. Ohne Marke.

1147. Kaffeetasse. Obertasse. Bild: „*Sculpture*".
Untertasse. Attribute und Goldornamente; dabei die Bezeichnung der Figur der Obertasse in Goldbuchstaben. Im gleichen Dekor alle folgenden Untertassen. Alle Stücke tragen die Fabrikmarke.
Marke (gold): *Nast*

1148. Kaffeetasse. Bild: „*Architecture*".
1149. Kaffeetasse. Bild: „*Peinture*".
1150. Kaffeetasse. Bild: „*Calliope*".
1151. Kaffeetasse. Bild: „*Uranie*".
1152. Kaffeetasse. Bild: „*Euterpe*".
1153. Kaffeetasse. Bild: „*Klio*".
1154. Kaffeetasse. Bild: „*Melpomene*".
1155. Kaffeetasse. Bild: „*Erato*".
1156. Kaffeetasse. Bild: „*Terpsichore*".

3. Fabrik Dagoty.

1157 bis 1165. **Kaffee-Service.** Bestehend aus neun Stücken: Rahmkanne, Zuckerdose, Spülkumpen, sechs Tassen (Ober- und Untertassen). Gefässe im Empirestil. Auf mattschwarzem Grunde klassizistisches Goldornament (geflügelte Greifen- und Frauenköpfe). Auf der Vorderseite stets ein viereckiges Feld, in dem einzelne bunte, naturalistisch behandelte Blumen auf grauem Grund. Die übrigen Teile reich vergoldet. Die Fabrikmarke nur auf den Untertassen. Marken (gold): *Dagoty a Paris*

Um 1810. — Die zugehörige Kaffeekanne wurde in Nymphenburg dem wahrscheinlich zerbrochenen Original nachgebildet. (Vgl. oben Nr. 482.)

1157. Rahmkanne. In Vasenform; mit vergoldeter Handhabe, die in einen Vogelkopf ausläuft. H. 15 cm.

1158. Zuckerdose. Eiförmig; auf drei vergoldeten Löwenfüssen stehend. Flacher Deckel mit Randfries. H. 17, D. 10 cm.

1159. Spülkumpen. Rund, auf drei vergoldeten Vogelfüssen stehend. H. 11, D. 20 cm.

1160 bis 1165. Sechs Kaffeetassen (Ober- und Untertassen).

1166 bis 1169. **Kaffee-Service,** sog. Solitaire. Bestehend aus vier Stücken: Kaffeekanne, Rahmkanne, Zuckerdose, Tasse (Ober- und Untertasse). Einfache Empireformen. Ausgussröhren, Henkel und Ränder vergoldet. Auf hellblauem Fond kameenartige Darstellungen in braunem Camaieu. Oben Wellenornament, gold auf weiss. Um 1800.

1166. Kaffeekanne. Ausgussrohr in Schwanenhalsform. Bild: In antikisierender Halle kniet vor einer Königin ein geflügelter Amor; bezeichnet: *l'Orgueil.* (Deckel defekt.) H. 18 cm. Ohne Marke. eingeritzt: *L* und *JB*

1167. Rahmkanne. Vasenförmig. Bild: In Kellergewölbe Amor, ein Schatzkästchen vergrabend, dabei eine ihm leuchtende Frauengestalt; bezeichnet: *„L'Avarice"*. H. 18 cm. Ohne Marke.

1168. Zuckerdose. Auf vier vergoldeten Löwenfüsschen stehend; zwei Löwenköpfe mit Ringen als Henkel. Bild: In Waldlandschaft ruht schlafend eine Frau mit Spinnrocken, auf ihrem Schoss schlummert Amor; bezeichnet: *„la paresse"*. H. 10 cm. (Deckel fehlt.) Ohne Marke.

1169. Kaffeetasse. Obertasse. Mit Henkel; innen vergoldet. Bild: Auf Ruhebett schlafende Frau, die von Amor entblösst wird; bezeichnet: *„La Luxure"*. H. 7 cm. Marke (gold): *Dagoty a paris*
Untertasse. (Nicht zugehörig.) D. 14 cm. Ohne Marke.

1170. Ziertasse. Obertasse. Pokalform mit eingezogenem Fuss. Goldener Henkel, der oben in einen geflügelten, vollrund gearbeiteten Frauenkopf in Mattvergoldung ausgeht. Innen glanzvergoldet, ebenso der Fuss. Grüner gespritzter Fond, um den sich oben ein goldener Fries von Rosetten und kranzumwundenen Fackeln zieht. Vorne Medaillon in Goldrahmen: Ein nacktes Kind auf einem Ruhebett vor Purpurvorhängen liegend. H. 10 cm. Ohne Marke.
Um 1810. — Das Bild ist vielleicht ein Porträt des Sohnes Napoleons I., des Königs von Rom. Die Untertasse wurde in Nymphenburg nachgeformt. (Vgl. oben Nr. 443.)

4. Fabrik de la Courtille.

1171. Teller. Mit Goldrand. Am Rand bunte Streublumen; im Spiegel bunte Blumensträusse. D. 24 cm.
Um 1780.

Marke (blau): 

ST. CLOUD

1172. Teller. Mit gewelltem Ozierrand, von dem aus sich plastische Rippen gegen den Spiegel ziehen. Im Spiegel bunte Blumenstücke. D. 24 cm.
Um 1760. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1889. Marke (blau): SC / T

TOURNAY

1173. Teller. Mit geschweiftem Rand, auf dem gewellte Rippen und Ozierstreifen. Mit braunem Saum. Im Spiegel buntes Blumenstück und Streublümchen. D. 23 cm.

Marke (rotbraun): 
eingeritzt: H

Um 1755. — Vgl. EUGÈNE SOIL, Recherches sur les anciennes porcelaines de Tournay, Paris-Tournay 1883. Hier ist die Mehrzahl der folgenden Nummern aufgeführt und genau beschrieben. — Geschenk des Herrn Eugène Soil in Tournay, 1889.

1174. Teller. Modell wie Nr. 1173. Auf Rand und Spiegel bunte Blumen. D. 24 cm. Ohne Marke.
eingeritzt: Z

Um 1760. — Geschenk des Herrn Eugène Soil in Tournay, 1889.

1175. Kompott-Schale. Rund. Gezackter Rand mit Ozierstreifen und Rippen, ähnlich Nr. 1173. Auf Rand und Spiegel in ostasiatischem Genre stilisierte Blumenstücke, in dick aufgetragener dunkel-manganvioletter Farbe. D. 22 cm. Ohne Marke.
eingeritzt: 5 A

Um 1760. — Geschenk des Herrn Eugène Soil in Tournay, 1889.

1176. Teller. Modell ähnlich Nr. 1173. Am Rande vier Purpurblümchen, im Spiegel figürliche Darstellung in Purpurmalerei: ein Schiff im Hafen wird mit Fracht beladen. D. 23 cm.

Marke (gold): 
eingeritzt: O

Um 1760. — Geschenk des Herrn Eugène Soil in Tournay, 1889.

1177. Potpourri-Vase. Ovale Kelchform mit eingezogenem Fuss, der auf viereckigem Sockel mit abgeschrägten Ecken steht. Seitlich zwei elegante Henkel in zierlichen Rocaille-Voluten. Oben vielfach durchbrochener Aufsatz, aus Rocaille-Voluten gebildet. Das Ornament zart hellblau eingefasst, in ganz sparsamer Anwendung der Farbe. H. 22 cm. Ohne Marke.
eingeritzt: 92

Um 1760. — Ein ähnliches Stück abgebildet bei EUGÈNE SOIL, Recherches sur les anciennes porcelaines de Tournay, Paris-Tournay 1883, Pl. XX. Ganz sicher ist die Zuteilung an Tournay jedoch nicht. — Gekauft 1893.

1178. Teller. Mit gezacktem glattem Rand. Im Spiegel buntes Fruchtstück; auf dem Rand bunte Insekten. D. 24 cm. Ohne Marke. eingeritzt: *p*
Um 1770. — Geschenk des Herrn Eugène Soil in Tournay, 1889.

1179. Teller. Modell wie Nr. 1178. Mit bunter Blumenmalerei auf Rand und Spiegel. D. 24 cm. Ohne Marke. eingeritzt: V
Um 1770. — Geschenk des Herrn Eugène Soil in Tournay, 1889.

1180. Teller. Mit gezacktem Rand und Rippen, ähnlich Nr. 1173, jedoch ohne Ozierstreifen. Auf Rand und Spiegel blaue Blumenstücke in ostasiatischem Genre stilisiert, sog. „Decor Frise". D. 24 cm. Marke (blau): wie Nr. 1176
Um 1770. — Geschenk des Herrn Eugène Soil in Tournay, 1889.

1181. Teetasse. Obertasse. In Koppchenform, ohne Henkel. Vorne Blumenkorb, aus dem sich stilisierte Blumen um den Körper der Tasse schlingen. Innen blauer Ornamentstreifen. Im Fond Blümchen. H. 5 cm.
Marke (blau): 

Untertasse. Mit blauen Randornamenten und Blumenkorb mit Blumen in Blau. D. 13 cm. Ohne Marke.
Um 1770. — Geschenk des Herrn Eugène Soil in Tournay, 1889.

1182. Teller. Mit gezacktem glattem Rand. Auf Rand und Spiegel blaue stilisierte Blumen; ähnlich wie bei Nr. 1180. D. 24 cm. Ohne Marke.
Malermarke (blau): B
eingeritzt: *m*
Um 1770. — Geschenk des Herrn Eugène Soil in Tournay, 1889.

1183. Teller. Mit gezacktem Rand. Auf dem Rand blaue Blumen, im Spiegel St. Georg zu Pferd, den Drachen tötend, ebenfalls in Blaumalerei. D. 24 cm. Ohne Marke.
Um 1770. — Geschenk des Herrn Eugène Soil in Tournay, 1889.

1184. Kompottschale. Rund. Mit hohem gezacktem Goldrand. Im Fond vier kleine Blumensträusse in Gold. D. 23 cm. Ohne Marke.
eingeritzt: 4
Um 1774. — Geschenk des Herrn Eugène Soil in Tournay, 1889.

1185. Tasse. Obertasse. Einfache zylindrische Form mit glattem Henkel. Mit bunten Blumen bemalt. H. 5 cm. Ohne Marke.
Untertasse. Mit gleichem Dekor. D. 12 cm. Ohne Marke.
Um 1780. — Geschenk des Herrn Eugène Soil in Tournay, 1889.

1186. Teetasse. Obertasse. Flache Schalenform. Mit stilisierten Blumen in Blau, ähnlich der Rauensteiner Umformung des Meissener Zwiebelmusters. H. 4 cm. Ohne Marke.
Untertasse. Mit gleichem Dekor. D. 14 cm. Ohne Marke.
Um 1780. — Geschenk des Herrn Eugène Soil in Tournay, 1889.

1187. **Teller.** Mit gezacktem Rand, um den ein blaugoldenes Bandornament läuft. Im Spiegel blaues Medaillon, von Goldornamenten eingefasst, an blauer Schleife hängend; darin auf königsblauem Fond goldene Ährengarbe. D. 24 cm. Ohne Marke. eingeritzt: P F.
Um 1790. — Geschenk des Herrn Eugène Soil in Tournay, 1889.

1188. **Teller.** Mit glattem Rand, um den ein blaugoldener Streifen läuft. Auf dem Rand goldene Streublümchen; im Spiegel blaues Medaillon, von Goldornamenten eingefasst, an blauer Schleife hängend; innen auf königsblauem Fond goldene Pflanze. D. 24 cm. Ohne Marke. eingeritzt: X
Um 1790. — Geschenk des Herrn Eugène Soil in Tournay, 1889.

1189. **Tasse.** Obertasse. Einfache zylindrische Form. Mit schmalem Randornament in Blau und Gold. Aussen zwei kleine goldene Streublümchen. H. 6 cm. Ohne Marke. eingeritzt: B
Untertasse. Mit gleichem Dekor. D. 13 cm. Ohne Marke.
eingeritzt: A
Um 1790. — Geschenk des Herrn Eugène Soil in Tournay, 1889.

1190. **Tasse.** Obertasse. Becherförmig, mit gewundenem Henkel. Aussen gerippt. Vorne stilisiertes Blumenstück in Blau mit Gold. H. 7 cm.
Marke (blau): wie Nr. 1176
Untertasse. Mit gleichem Dekor. D. 14 cm.
Marke (blau): wie Nr. 1176
eingeritzt: *G Z*
Um 1795. — Geschenk des Herrn Eugène Soil in Tournay, 1889.

1191. **Tasse.** Obertasse. Mit *J*-förmigem Henkel. Mit dünnen blauen Kornblümchen bemalt. H. 6 cm. Ohne Marke.
Untertasse. Mit gleichem Dekor. D. 13 cm. Ohne Marke.
Um 1795. — Geschenk des Herrn Eugène Soil in Tournay, 1889.

AMSTEL

1192. **Teller.** Geschweifter Rand mit plastischen Rippen, die nach dem Spiegel laufen, Mit bunten Streublümchen bemalt. D. 25 cm. Marke (blau): *Amstel*
eingeritzt: L 6
Um 1760. — Fast das gleiche Modell wie der Teller von St. Cloud (Nr. 1172), jedoch ohne Ozierstreifen.

HAAG

1193. Parfum-Brenner. In Form eines auf drei Füssen stehenden Körbchens, unter dem auf dreieckiger Platte der feste Behälter für Spiritus oder Öl sich befindet. Mit bunten Streublümchen bemalt. Oben ehemals zwei dünne, aus Blumenzweigen gebildete Henkel, jetzt abgebrochen. Kleiner Deckel mit plastischen Blumenzweigen als Knauf, fünfmal durchlocht.

Um 1770.

Marke (blau): 

eingedrückt: I

1194. Kanne. Gebaucht; mit glattem Henkel, an dessen Ansätzen plastische buntbemalte Vergissmeinnichtblüten. Körper bemalt mit bunten Blumen. Auf dem Deckel kleine goldene Frucht als Knauf. H. 27 cm. Marke (blau): wie bei Nr. 1193

Um 1770. eingeritzt: L

1195. Kaffeekännchen. Gebaucht; Ausguss glatt; Henkel aus zwei zusammengedrehten seegrünen Zweigen gebildet. Mit bunten Blumen bemalt. Auf dem (nicht zugehörigen) Deckel plastischer Apfel als Knauf. H. 13 cm. Ohne Marke.

Um 1770.

DERBY

1196. Molkenbecher. Becher. Rund, mit zwei Henkeln. Ränder vergoldet; auf rotem Fond Goldgirlanden; in ausgesparten Medaillons bunte Putten auf Wolken. Deckel mit ringförmigem Knopf; daneben in Medaillons Attribute der Musik und Wissenschaft. H. 11 cm.

Marke (gold): 

Unterschale. In der Mitte Wulst zum Einsatz des Bechers. Mit gleichem Dekor: In drei Medaillons Putten. D. 14 cm.

Marke (gold): wie oben

Um 1780. — Einem Frankenthaler Stück, das sich ebenfalls in unserer Sammlung befindet, nachgebildet. (Vgl. oben Nr. 693.)

SWANSEA

1197. Teetasse. Obertasse. Flache Schalenform mit Volutenhenkel. Aussen mit Riefeln und Goldrand. Unten mit Tusche kalt aufgeschrieben: Swansea. H. 5 cm. Ohne Marke.

Untertasse. Mit Riefeln und Goldstreifen. D. 15 cm. Ohne Marke.

Um 1810. — Aus der Nymphenburger Mustersammlung.

LONDON

Fabrik Goode.

1198 bis 1204. **Tafel-Service.** Nicht vollständig. Bestehend aus sieben Stücken: Servierplatte, zwei flache Teller, zwei Suppenteller, zwei Dessertteller. Alle Stücke tragen Randstriche in Gold und Grün. Im Spiegel ein goldenes **M** mit Kaiserkrone. Bei allen Stücken die gleiche Fabrikmarke in violettem Stempeldruck. Ausserdem noch verschiedene Arbeiterzeichen und Malermarken, die bei den einzelnen Stücken wechseln.

Marke (violett): T. GOODE & Co.
LONDON
MINTON'S CHINA
eingedrückt: MINTON

Um 1850. — Das Service stammt aus dem Besitz des Kaisers Maximilian von Mexiko († 1867). Es wurde nach dem Tode des Kaisers von Dr. Franz Raska in Mexiko erworben und später der Prinzessin Therese von Bayern geschenkt. Ein zugehöriger Teller auch im Hist. Museum der Stadt Wien. — Geschenk I. Kgl. Hoheit Prinzessin Therese von Bayern, 1906.

1198. Servier-Platte. Rund und flach. D. 40 cm.

1199. Teller. D. 24 cm.

1200. Teller.

1201. Suppenteller. D. 25 cm.

1202. Suppenteller.

1203. Dessert-Teller. D. 20 cm.

1204. Dessert-Teller.

1205 1206 **Zwei Kaffee-Tassen.** Obertasse. Mit rundem, aus zwei Blattstielen geflochtenem Henkel, grün und gold getönt. H. 6 cm. Ohne Marke.

Untertasse. D. 14 cm. Marke: wie bei Nr. 1198

Um 1850. — Aus dem Besitze des Kaisers Maximilian von Mexiko. — Geschenk I. K. H. der Prinzessin Therese von Bayern, 1906.

1207. **Suppenteller.** Am schmucklosen Rand aufgemalte Kette des Ordens vom Mexikanischen Adler, gestiftet durch Kaiser Maximilian am 1. Januar 1865. Im Spiegel goldenes M mit Kaiserkrone. D. 25 cm. Marke: wie bei Nr. 1198

Um 1865. — Aus dem Besitze des Kaisers Maximilian von Mexiko. Gehört zu einem Service, das vor allem bei feierlichen Hoftafeln verwendet wurde. — Geschenk I. K. H. der Prinzessin Therese von Bayern, 1906.

BOW

1208. **Türkenkoppchen.** Rund. Mit blauen und goldenen Ornamenten in radialen Streifen bemalt. H. 5 cm.

Marke (blau): 

Um 1830. — Die Zuteilung ist nicht sicher; vielleicht kann auch Liverpool oder Lowestoft in Betracht kommen. In der mir zur Verfügung stehenden Literatur ist die Marke nicht angegeben.

VENEDIG

1209. **Ziertasse.** Obertasse. Hohe schlanke Form mit Goldrand, ohne Henkel. Arabesken in Gold und Rot, darin zwei Phantasiefiguren orientalischen Charakters. H. 7 cm. Ohne Marke.

Untertasse. Gleiche Arabesken, in denen statt Figuren landschaftliche Szenerie mit Vogel. D. 13 cm. Ohne Marke.

Um 1725. — Sehr interessantes frühes Stück, aus der 1720 bis 1725 betriebenen Ungerschen Fabrik. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1888.

CAPO DI MONTE

1210. **Ziertasse.** Obertasse. Hohe schlanke Form. Innen und aussen vergoldet. Aussen bunte Reliefdarstellungen (Szenen aus der Sintflut). Die beiden Henkel waren aus Zweigen gebildet, jetzt abgebrochen. H. 8, D. 7 cm.

Marke (blau): 

Untertasse. Goldgrund mit bunten Blumenfestons in Relief. D. 11 cm.

Um 1750. — Aus dem Antiquitätenhandel, 1889. Marke (blau): wie oben

GENUA

1211. Tellerchen. Klein, flach. Mit missverstandenem grünem Rocailleornament bemalt. Im Spiegel buntes Bild: Esel mit Fruchtkörben beladen; mit Eseltreiber. D. 14 cm.

Marke (blau): 

Um 1760. — Die Marke (Reichsapfel) findet sich auf Fayencen von Genua aus dem 18. Jahrhundert. Die Zuteilung zu Genua, die auf Grund dieser Feststellung erfolgt ist, ist nur dann stichhaltig, wenn sich der Nachweis erbringen lässt, dass in Genua auch Porzellan fabriziert wurde. In der mir zur Verfügung stehenden Literatur ist weder hierüber eine Andeutung zu finden, noch lässt sich die Marke feststellen.

1212. Tellerchen. Modell und Dekor wie Nr. 1211. Im Spiegel: Winzer und Winzerin bei der Arbeitspause. Marke (blau): wie Nr. 1211
Um 1760.

1213. Tellerchen. Modell und Dekor wie bei Nr. 1211. Im Spiegel: Zwei Trinker vor einem Fasse. Marke (blau): wie Nr. 1211
Um 1760.

ST. PETERSBURG

1. Kaiserliche Fabrik.

1214. Teller. Mit breiter Randbordüre, bestehend aus Kartuschen in Reliefgold, in denen abwechselnd bunte Papageien auf weissen Reserven und Goldgitter auf türkisblauem Fond; dazwischen bunte Blumenarrangements auf elfenbeinfarbenem Grund. Im Spiegel bunte Papageien auf Goldzweig. D. 25 cm.

Marke: 

Um 1840. — Geschenk des Herrn v. Zwenigorodskoi in St. Petersburg, 1879.

2. Fabrik Korniloff.

1215. Zuckerdose. Rund, vergoldet. Auf Vorder- und Rückseite in bunter Malerei zwei russische Strassenfiguren. (Arbeiter und Hausierer). H. 13 cm.

Marke (eingedrückt):
СПБ
НАСАЬАТЕН

Um 1840. — Geschenk des Herrn v. Zwenigorodskoi in St. Petersburg, 1879.

1216. Teller. Um den Rand ein goldener Rebenkranz; im Spiegel: Ansicht eines Lustschlosses mit See bei St. Petersburg; in achteckigem Rahmen. D. 22 cm. Ohne Marke. eingeritzt: 5

Um 1840. — Geschenk des Herrn v. Zwenigorodskoi in St. Petersburg, 1879.

1217. Teller. Modell wie Nr. 1216. Ansicht eines Tempels in einem Park. Ohne Marke. eingeritzt: 5

Um 1840. — Geschenk des Herrn v. Zwenigorodskoi in St. Petersburg, 1879.

1218. Teller. Modell wie Nr. 1216. Ansicht eines Schlosses am Flussufer. Ohne Marke. eingeritzt: 5

Um 1840. — Geschenk des Herrn v. Zwenigorodskoi in St. Petersburg, 1879.

MOSKAU

1. Fabrik Gardner.

1219. **Rahmkanne.** Körper gebaucht mit Kanten. Ausguss vergoldet. Unten blau, mit bunten Blütenzweigen in weissen Reserven, die von erhaben aufgetragenen Silbertupfen begrenzt werden. Im blauen Fond ausserdem kleine erhabene Goldzieraten. Oben breiter weisser Rand mit goldenen Ornamenten. H. 10 cm.

Marke (eingedrückt): ГАРДНЕРЪ und St. Georg
Malermarke (rot): $\frac{N\ 2}{65}$
eingeritzt: 12

Um 1850. — Geschenk des Herrn v. Zwenigorodskoi in St. Petersburg, 1879.

1220. **Teekanne.** Gebaucht, mit Kanten. Mit goldenen und bunten Blumen bemalt. H. 20 cm.

Marke: wie bei Nr. 1219
eingeritzt: 43

Um 1850. — Geschenk des Herrn v. Zwenigorodskoi in St. Petersburg, 1879.

1221. **Tintenfass.** Rund; oben auf braunem Grund Blumenzweige, Sträusse und Fruchtzweige. Am Rand in weissen Reserven bunte Blumenarrangements. H. 4, D. 9 cm.

Marke: wie bei Nr. 1219
eingeritzt: 12 L

Um 1850. — Geschenk des Herrn v. Zwenigorodskoi in St. Petersburg, 1879.

2. Fabrik Popoff.

1222. **Tasse.** Obertasse. Becherförmig, mit Deckel, am Rand rocailleartige Goldverzierungen und bunte Blumen. H. 8 cm.

Marke (blau): АП
Malermarke (rot): 74

Untertasse. Mit gleichem Dekor. D. 13 cm.

Um 1850. — Geschenk des Herrn v. Zwenigorodskoi in St. Petersburg, 1879.

Künstler-Verzeichnis

Die beigesetzten Jahreszahlen beziehen sich in der Regel auf die Stücke, die im Katalog aufgeführt sind.

Nummer

Marken-Tafel I

Von den Arbeiterzeichen und Malermarken sind einfache Buchstaben und geometrische Zeichen hier nicht aufgenommen.

MEISSEN


Nr. 1

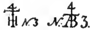

Nr. 4


Nr. 20


Nr. 21



Nr. 42


Nr. 65


Nr. 70


Nr. 76


Nr. 82


Nr. 84


Nr. 86


Nr. 92


Nr. 97


Nr. 138


Nr. 170


Nr. 171


Nr. 172


Nr. 179


Nr. 187


Nr. 196


Nr. 209

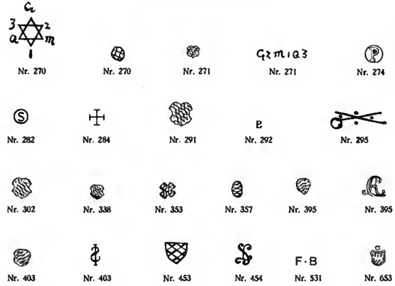

Nr. 210


Nr. 266

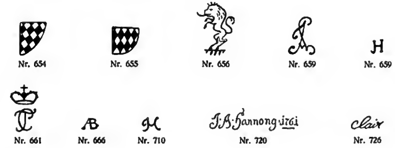

Nr. 267

Marken-Tafel II

NYMPHENBURG



FRANKENTHAL



Marken-Tafel III

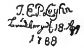
ZWEIBRÜCKEN


Nr. 739

ANSBACH-BRUCKBERG

A
Nr. 741


Nr. 743


Nr. 767


Nr. 769

BERLIN


Nr. 772

HÖCHST


Nr. 833


Nr. 839


Nr. 851

K
Nr. 882

LUDWIGSBURG


Nr. 905


Nr. 932


Nr. 942

FULDA

+
Nr. 952


Nr. 953

FÜRSTENBERG


Nr. 957

ALTHALDENSLEBEN

N
Nr. 959

GOTHA

R
Nr. 960

LIMBACH


Nr. 967

WALLENDORF

W
Nr. 968

KLOSTER VEILSDORF


Nr. 973

Marken-Tafel IV

GROSSBREITENBACH SCHNEY TETTAU

Nr. 975

SCHNEY

Nr. 976

Nr. 979

WIEN ELBOGEN KLÖSTERLE PIRKENHAMMER

Nr. 990

Nr. 1040

/K

Nr. 1046

F & R

Nr. 1048

ZÜRICH SÈVRES

Z

Nr. 1053

Nr. 1068

Nr. 1077

Nr. 1122

Nr. 1126

PARIS

Fabrik „de la Reine“ Fabrik Nast Fabrik Dagoty Fabrik de la Courtille

A

Nr. 1128

Nast a paris

Nr. 1144

Dagoty a Paris

Nr. 1157

Nr. 1171

ST. CLOUD TOURNAY AMSTEL HAAG

SC T

Nr. 1172

Nr. 1173

Nr. 1176

Nr. 1181

Amstel

Nr. 1192

Nr. 1193

Marken-Tafel V

DERBY



Nr. 1196

LONDON

T. GOODE & Co.
LONDON
MINTON'S CHINA

Nr. 1198

BOW



Nr. 1208

CAPO DI MONTE



Nr. 1210

GENUA



Nr. 1211

PETERSBURG



Nr. 1214

СПБ
НАСАЬАТЕН

Nr. 1215

MOSKAU

ГАРДНЕРЪ

Nr. 1219



Nr. 1222

Tabelle
der
Katalog- und Inventar-Nummern

Katalog Nr.	Inventar Nr.	Katalog Nr.	Inventar Nr.	Katalog Nr.	Inventar Nr.	Katalog Nr.	Inventar Nr.
MEISSEN		26	3682	48	1691		1670
		27	1611		1692	63	1671
1	1470	28	1612	49	1689		1709
	1471	29	1613		1704	64	8067
2	1472	30	1614	50	1693		1730
3	1473	31	1624		1696	65	1731
4	2333	32	1616	51	1702		1706
5	2334	33	1615		1698		1732
6	2335	34	1673	52	1677	66	1733
7	3013		1674	53	1678		1707
8	3012	35	1675	54	1680	67	1703
9	1829		1676	55	1667		1724
10	3257	36	1664	56	1687	68	1725
11	3011	37	1665		1688		1710
12	4235		1714	57	1695		1726
13	5560	38	1715		1690	69	1727
14	6061		1716	58	1681		1711
15	1975	39	1719		1686		1728
16	5661	40	1672	59	1701	70	1729
17	1805	41	1536		1694		1712
18	1806	42	1662	60	1697	71	1713
19	1661	43	1663		1700	72	1720
20	1625	44	1679	61	1699	73	1721
21	1626	45	1666		1705	74	1722
22	1816	46	1683		1668	75	1723
23	1807		1682	62	1669	76	1763
24	1545	47	1685		1708	77	1762
25	1634		1684			78	1639

Katalog Nr.	Inventar Nr.	Katalog Nr.	Inventar Nr.	Katalog Nr.	Inventar Nr.	Katalog Nr.	Inventar Nr.
79	1638	117	2134	152	2601	185	1567
80	1556	118	1513	153	5621	186	1568
81	1765	119	1514		bis	187	1635
	1767	120	5663		5653		1557
82	1766	121	5664	154	4123	188	1579
	1768	122	5667	155	2566	189	1580
83	1769	123	5668		2561	190	1581
84	1815	124	5665		2562	191	1582
85	1814	125	5666		2563	192	1583
86	1817	126	3223		2564	193	1585
	1825	127	1561		2565	194	1586
87	1818	128	1610	156	1648	195	1584
88	1819	129	1605	157	1646	196	1623
89	1820		1577	158	1647	197	1622
90	1821	130	1604	159	1523	198	1618
91	1822		1578	160	1522		1619
92	1754	131	1592	161	2676	199	1620
93	1758	132	1593		2677		1621
94	3140	133	1594		2678	200	5684
95	1637	134	4231	162	2087	201	1539
96	1636	135	1632	163	3676	202	1540
97	2605		1633	164	3677	203	1627
	2606	136	1640	165	3680	204	1550
98	1655		1588	166	3679	205	1630
99	1657	137	1603	167	1761		1631
	1658		1595	168	1558	206	1750
100	1659	138	1599	169	1509	207	3926
101	1660		1590	170	3849		3927
102	2560	139	1600	171	1538	208	1628
103	1650		1591	172	1770		1629
104	1651	140	1597	173	1771	209	1757
105	1652	141	1598	174	1656	210	1755
106	1653	142	1510	175	2599		1756
107	1654	143	1511	176	1602	211	1575
108	1649	144	5669		1589	212	1527
109	1535	145	5670	177	1546	213	1606
110	1569	146	5662	178	1596	214	1525
111	1570	147	1544	179	1764	215	1524
112	1571		1541	180	1562	216	1526
113	1572	148	5241	181	1563	217	1532
114	1573	149	5240	182	1564	218	1533
115	1574	150	3684	183	1565	219	1530
116	1607	151	3678	184	1566	220	2600

Katalog Nr.	Inventar Nr.	Katalog Nr.	Inventar Nr.	Katalog Nr.	Inventar Nr.	Katalog Nr.	Inventar Nr.
221	1529	264	1518	302	4312	341	4186
222	1534	265	4085		4313	342	2213
223	1608	266	1528	303	4167	343	2214
224	1609	267	1549	304	2557	344	2215
225	3902	268	1552		3615	345	2594
226	3610	269	1551	305	2577	346	3603
227	3611			306	2578	347	4159
228	3609	NYMPHENBURG		307	2579	348	2545
229	3607				2580	349	4131
230	3608	270	2159	308	2583	350	4024
231	1512	271	2185	309	2584	351	4030
232		272	2186	310	2216	352	3908
233	1509	273	2187	311	2581	353	4165
234		274	4291		2582	354	4164
235	1508	275	4303	312	2556	355	4166
236		276	4304	313	3614	356	2574
237	1507	277	4305	314	3910	357	2575
238		278	4306	315	4065	358	2576
239	3612	279	4311	316	2539	359	3101
240	1512	280	4307	317	2208	360	2615
241	1531	281	4308	318	2058	361	2620
242	1521	282	4309	319	2057	362	4345
243	3036	283	4310	320	4292	363	4346
244	2130	284	4316	321	2188	364	2592
245	2131	285	2209	322	3851		2593
246	1510	286	2118	323	3852	365	2145
247		287	4287	324	2083	366	2146
248	1511	288	2221	325	2084	367	2589
249		289	2222	326	3675	368	4236
250	2141	290	2217	327	3674	369	3683
251	1576	291	2210	328	4069	370	3840
252	1517	292	2211	329	2160	371	2191
253	1548	293	2212	330	3843	372	2227
254	2132	294	1559	331	3844	373	2223
255	5662	295	4290	332	2122	374	2224
256	1515	296	4289	333	2121	375	2225
257	1516	297	1717	334	7818	376	2226
258	1520		1718	335	3613	377	2598
259	4039	298	1617	336	1560	378	2158
260	1553	299	4288	337	7819	379	2147
261	1554	300	2548	338	3666		2148
262	3884	301	2549	339	2586	380	2149
263	1519			340	2587		2150

Katalog Nr.	Inventar Nr.
381	2151 2152
382	2153 2157
383	2155 2156
384	2154
385	4133
386	3672
387	3673
388	2161
389	1329
390	5982
391	2612
392	2219 2220
393	2218
394	4326
395	3667
396	3929
397	4272
398	3930
399	3857
400	3858
401	2614
402	4136
403	2230 2229
404	2541 2542
405	2543 2544
406	3779
407	3780
408	2199 2200
409	3781 3782
410	4337
411	4338
412	2173
413	2174
414	2172

Katalog Nr.	Inventar Nr.
415	2168 2169
416	2170 2171
417	2175
418	2176 2177
419	2231 2232
420	2233 2234
421	2235 2236
422	2249 2250
423	2237 2238
424	2247 2246
425	2241 2242
426	2239 2248
427	2245 2240
428	2251 2256
429	2243 2254
430	2255 2252
431	2253 2244
432	4141
433	4142
434	4143
435	4144
436	4151 4145
437	4152 4146
438	4153 4147

Katalog Nr.	Inventar Nr.
439	4154 4148
440	4155 4149
441	4156 4150
442	4157
443	2372
444	4351
445	2616 2617
446	2166 2167
447	4332
448	2192 2193
449	3822 3784
450	6226
451	2180 2181
452	2178 2179
453	3854
454	3853
455	6153
456	6155
457	6161
458	2228
459	2195 2196
460	2162 2163
461	2164 2165
462	2197 2198
463	3362 3363
464	4336
465	2603 2604
466	2201

Katalog Nr.	Inventar Nr.
467	3887
468	3888
469	3889
470	3890
471	3891
472	3892
473	3893
474	3894
475	3895
476	3896
477	3897
478	3898
479	3899
480	3900
481	3901
482	2802
483	3652 3662
484	3650 3660
485	3654 3664
486	3646 3656
487	3653 3663
488	3649 3659
489	3651 3661
490	3647 3657
491	3655 3665
492	3648 3658
493	3856
494	3287
495	6153
496	2558
497	2104
498	2109
499	2105

Katalog Nr.	Inventar Nr.	Katalog Nr.	Inventar Nr.	Katalog Nr.	Inventar Nr.	Katalog Nr.	Inventar Nr.
500	2112	543	4302	586	3904	629	3924
501	2111	544	3671	587	4029	630	6169
502	2108	545	3859	588	3801	631	4171
503	2113	546	3635	589	3800	632	4172
504	2114	547	3636	590	3799	633	4174
505	2115	548	2595	591	3798	634	4175
506	2110	549	3880	592	4293	635	4176
507	2107	550	4298	593	4214	636	4177
508	2140	551	3641	594	4315	637	4179
509	2136	552	4206	595	4314	638	4180
510	4301	553	4031	596	2144	639	4181
511	2139	554	4124	597	2119	640	4178
512	3876	555	3620	598	2120	641	4173
513	2103	556	3619	599	2117	642	3783
514	4213	557	4018	600	2547	643	4227
515	4095	558	4019	601	2552	644	3907
516	3877	559	4020	602	2551	645	6183
517	2106	560	4021	603 }	3885	646	2259
518	2137	561	4183	604 }		647	3776
519	4096	562	4087	605	3621	648	3777
520	3632	563	4297	606	2123	649	3778
521	4295	564	4184	607	2124	650	3670
522	3631	565	4017	608	2125	651	2266
523	3633	566	3629	609	2610	652	3905
524	2133	567	4215	610	2611	653	3906
525	2554	568	4028	611	2267		
526	2553	569	4205	612	4299	FRANKENTHAL	
527	2591	570	2268	613	4300		
528	2590	571	3616	614	2257	654	4233
529	4296	572	2546	615	2258	655	{ 2189
530	3626	573	3625	616	3909		{ 2190
531	3627	574	3624	617	2264	656	4191
532	3618	575	2142	618	2265	657	4192
533	3617	576	3643	619	2262	658	3925
534	2138	577	3644	620	2261	659	2089
535	3630	578	4294	621	2263	660	2090
536	3634	579	4237	622	2260	661	2078
537	3637	580	4210	623	2602	662	2079
538	2143	581	3863	624	4344	663	2076
539	4211	582	2129	625	3689	664	2077
540	3642	583	3797	626	3921	665	5542
541	4207	584	2128	627	3922	666	2064
542	4208	585	3903	628	3923	667	2060

Katalog Nr.	Inventar Nr.
668	2061
669	2062
670	2063
671	4327
672	2073, 2082
673	2081
674	2088
675	2072
676	2095
677	2091, 2092
678	2096
679	2093, 2094
680	2097
681	3949
682	2098
683	2099
684	2100
685	2070
686	2067
687	2065
688	2066
689	2101
690	2102
691	2075
692	2126
693	3261, 3262
694	3794
695	2068
696	2069
697	2071
698	3263
699	3265
700	3264
701	3928
702	2328
703	2182
704	2183
705	2184
706	2085

Katalog Nr.	Inventar Nr.
707	2086
708	4318
709	4317
710	4322
711	3108
712	4286
713	3861
714	2047
715	2053
716	2043
717	2042
718	2044
719	2048
720	2059
721	2049
722	2046
723	2045
724	2052
725	2051
726	2056
727	2054
728	4320
729	4321
730	2055
731	4323
732	2116
733	2024
734	4319
735	2327
736	2050
737	2127
738	6326
ZWEIBRÜCKEN	
739	4347
740	4348
ANSBACH-BRUCKBERG	
741	3168
742	3169

Katalog Nr.	Inventar Nr.
743	3167
744	3154, 3155
745	3156, 3157
746	3158, 3159
747	3160, 3161
748	3162, 3163
749	3164, 3165
750	3166
751	3917
752	4284
753	3568
754	3172
755	3569
756	3570
757	3572
758	3571
759	3170
760	3171
761	3173
762	3174
763	4032
764	4033
765	3557, 3558
766	4285
767	4239
768	4282
769	4283
770	4238
BERLIN	
771	3319, 3320
772	3312
773	3313
774	3311

Katalog Nr.	Inventar Nr.
775	3305, 3307
776	3306, 3308
777	3309, 3310
778	3545
779	3354
780	3299
781	3300
782	3301
783	3302
784	3345
785	3554
786	3555
787	3346
788	4012
789	3355
790	3323
791	3321, 3322
792	3351
793	3352
794	3348
795	3349
796	3317, 3318
797	3347
798	3292
799	4097
800	4098
801	3303, 3304
802	3298
803	4100
804	3350
805	3385, 3386
806	3566, 3567
807	3562, 3563

Katalog Nr.	Inventar Nr.
808	3564, 3565
809	3337
810	3560
811	3344
812	3296
813	3332
814	3331
815	3335
816	3334
817	3324
818	3333
819	3327
820	3293
821	3325
822	3329
823	3338
824	3336
825	3339
826	3340
827	3341
828	3342
829	3294
830	3295
831	3330
832	3343

HÖCHST

Katalog Nr.	Inventar Nr.
833	1990
834	1995
835	2204
836	1993
837	1997
838	1986
839	1989
840	1983
841	1992
842	1987
843	3668
844	3669
845	2329
846	1994
847	1984
848	1985
849	1988
850	1998
851	1991
852	1982
853	4137
854	4099
855	1980, 2074
856	2540
857	1979
858	1981
859	2550
860	2013
861	3881
862	2003
863	2004
864	2005
865	2000
866	2001
867	2011
868	2012
869	2010
870	1999
871	2021
872	2019
873	2018
874	2020
875	2017
876	2008
877	2014
878	2007
879	2006
880	2009
881	2002
882	2015
883	3628
884	2016
885	2029
886	2030
887	2027
888	2026
889	2023
890	2025
891	2028

DAMM

Katalog Nr.	Inventar Nr.
892	3874
893	2585
894	2037
895	2032
896	2033
897	3875
898	2034
899	2035
900	2039
901	2040
902	714
903	2038
904	2036

LUDWIGSBURG

Katalog Nr.	Inventar Nr.
905	3082
906	3081
907	3083
908	3084
909	4187
910	3085
911	3086
912	3087
913	3095, 3096
914	3090
915	3099
916	3102
917	4188
918	3100
919	3097
920	3573
921	3094
922	3091
923	3092
924	3088
925	3093
926	3089
927	3103
928	3109
929	3104, 3105
930	3106, 3107
931	3098
932	3546
933	3547
934	3548
935	3549
936	3550
937	3551
938	3552
939	3553
940	3544
941	3536
942	3645
943	3622
944	3623
945	3543
946	3542
947	3532
948	3538
949	3537
950	3561
951	3559

FULDA

Katalog Nr.	Inventar Nr.
952	3278, 3279
953	3526
954	4324
955	4325
956	3785

FÜRSTENBERG

Katalog Nr.	Inventar Nr.
957	3128
958	3535

Katalog Nr.	Inventar Nr.
ALTHALDENSLEBEN	
959	3141
GOTHA	
960	3556
961	3130
962	3131
963	3132
964	4279
965	1542, 1543
966	1537
LIMBACH	
967	4103
WALLENDORF	
968	3353
969	3142, 3143
970	3137, 3138
KLOSTER VEILSDORF	
971	1601
972	1996
973	3129
974	3846
GROSSBREITENBACH	
975	4335, 3147
SCHNEY	
976	4330
977	2866
978	3135, 3136
TETTAU	
979	4277, 4278
980	4275, 4276
981	3148, 4149
982	3150, 3151
983	4333
984	4331
985	3144, 3145
REGENSBURG	
986	4339
987	2194, 3508
WIEN	
988	1868
989	6307, 6308
990	5672
991	3533
992	3534
993	3055
994	3041
995	3042
996	3043
997	3047
998	3045
999	3046
1000	3056
1001	3061
1002	3050
1003	3057
1004	3058
1005	3059
1006	3060
1007	3044
1008	3049, 3048
1009	3051
1010	3054
1011	3053
1012	3073, 3074
1013	3066
1014	3070
1015	3071
1016	3079, 3080
1017	3077, 3078
1018	3075, 3076
1019	2202, 2203
1020	3069
1021	2135
1022	4125
1023	3030
1024	3882
1025	3883
1026	3037
1027	3035
1028	3038
1029	3039
1030	3027
1031	3040
1032	3032
1033	3031
1034	3033
1035	3860
1036	3034
1037	3028
1038	5693
1039	3029
ELBOGEN	
1040	3181
1041	3180
1042	3182, 3183
1043	3184, 3185
1044	3133, 3134
1045	3188
KLÖSTERLE	
1046	3281, 3282
1047	4334
PIRKENHAMMER	
1048	3175
1049	3178
SCHLAGGENWALD	
1050	3068
1051	3176
1052	3177
ZÜRICH	
1053	3123
1054	3124
1055	3125
1056	3127
1057	3126
1058	3117, 3111
1059	3118, 3112
1060	3119, 3113
1061	3120, 3114

Katalog Nr.	Inventar Nr.
1062	3121, 3115
1063	3122, 3116
1064	926

NIEDERWEILER

Katalog Nr.	Inventar Nr.
1065	2326

SÈVRES

Katalog Nr.	Inventar Nr.
1066	2771
1067	2772
1068	2735
1069	2736
1070	3577
1071	3578
1072	3579
1073	3580
1074	2751
1075	2752
1076	2753
1077	2754
1078	2755
1079	2766
1080	2767
1081	2768
1082	2724
1083	2725
1084	2726
1085	2727
1086	2728
1087	2729
1088	2730
1089	2731
1090	2732
1091	2760
1092	2761
1093	2762
1094	2763
1095	2764
1096	2765
1097	2756
1098	2757
1099	2758
1100	2759
1101	2737
1102	2738
1103	2739
1104	2740
1105	2742
1106	2744
1107	2741
1108	2743
1109	2745
1110	2746
1111	2747
1112	2748
1113	2749
1114	2750
1115	2734
1116	2733
1117	8063
1118	3289
1119	6141
1120	2773
1121	2774
1122	2769
1123	2770
1124	2777, 2776
1125	2031
1126	4016
1127	3786

PARIS

Katalog Nr.	Inventar Nr.
1128	2711
1129	2712
1130	2713
1131	2714
1132	2722
1133	2715
1134	2716
1135	2719
1136	2720
1137	2721
1138	2707
1139	2708
1140	2709
1141	2710
1142	3280
1143	2778
1144	2779
1145	2780
1146	2781
1147	2782, 2783
1148	2794, 2795
1149	2790, 2791
1150	2784, 2785
1151	2786, 2787
1152	2788, 2789
1153	2792, 2793
1154	2796, 2797
1155	2798, 2799
1156	2800, 2801
1157	2803
1158	2804
1159	2805
1160	2806, 2807
1161	2808, 2809
1162	2810, 2811
1163	2812, 2813
1164	2814, 2815
1165	2816, 2817
1166	2818
1167	2819
1168	2820
1169	2821, 2822
1170	2207, 2372
1171	1587
1172	3531

TOURNAY

Katalog Nr.	Inventar Nr.
1173	3931
1174	3937
1175	3940
1176	3933
1177	2555
1178	3934
1179	3938
1180	3939
1181	3944
1182	3941
1183	3942
1184	3932
1185	3948
1186	3945
1187	3935
1188	3936
1189	3947
1190	3943
1191	3946

AMSTEL

Katalog Nr.	Inventar Nr.
1192	3249

HAAG

Katalog Nr.	Inventar Nr.
1193	3530
1194	3250
1195	3052

Katalog Nr.	Inventar Nr.	Katalog Nr.	Inventar Nr.	Katalog Nr.	Inventar Nr.	Katalog Nr.	Inventar Nr.
DERBY		1200	4253	VENEDIG		ST. PETERSBURG	
		1201	4251				
1196	3259, 3260	1202	4250	1209	3251, 3252	1214	3239
		1203	4255			1215	3243
		1204	4254			1216	3240
SWANSEA		1205	4257, 4258	CAPO DI MONTE		1217	3241
						1218	3242
1197	3277, 4340	1206	4259, 4260	1210	3528, 3529		
						MOSKAU	
		1207	4256	GENUA			
LONDON						1219	3247
				1211	3314	1220	3246
		BOW		1212	3315	1221	3248
1198	4249			1213	3316	1222	3244, 3245
1199	4252	1208	3269				

Druck von M. Müller & Sohn, München V

TAFELN



1 2 7 8 11 3



12



18



35 22 86 86 23 84



29 31 30 32 27



43 51 45 44 42 51



68



69



41



69



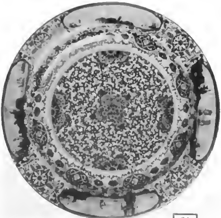
65



81



65



81



80



77



76



96



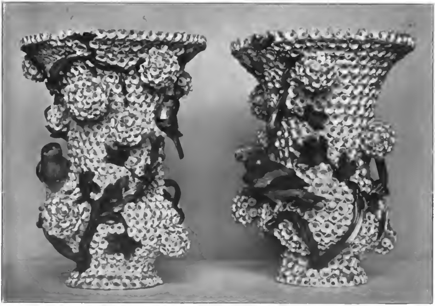
78



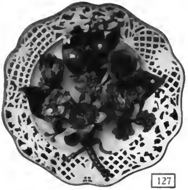
83 95



128 136



104 105



127



138



134

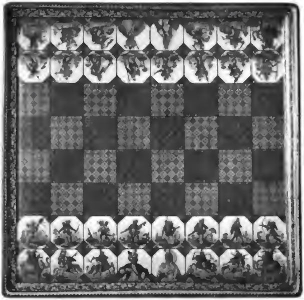


131



129

129



153



156



167



212 211



217 218



214

216



213



219



220



221



224

223



277 278 275 280 276



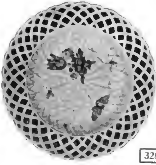
316 285



291



300



328



343



373 370



420



419



421



422



423



424



425



426



427



428



429



430



431



414 412 417 416 413



453



495



497 500



501



503



505



506

507



508 509



510



511 512



513 514 515



517 519 521



523 524 525



526 528 529



530

531



532

533

522



534



535



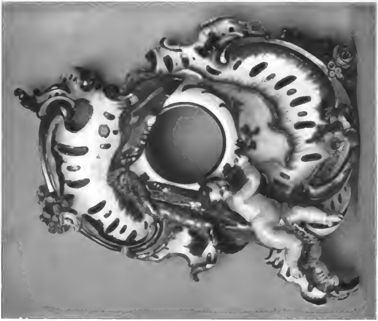
536



537 542 544 545



546 547 548 549



553



552



555 556



557 558 559 560



564



561



565



567



566



568



569



570



571



572



573

574



576



571



572



573 574



576



580



579



583



582



582 u. 583



584



585



586



588 589 590 591



594



596



599



600



601 602



603 604



606





607 608 609 610



611



614 615



617 618 619



620 621 622



654 655



657 659 661 663



676



673

675



708 709 710



711 713 730



717 718



719



720



714



722



721



727



725

724



712 728 729



731



732



737



757 765 761



759 767 754



768 769 770



810



771 779 787



774 773 772 775 777



782 781



851 837 842 853



855 857



860



877



861



863 864



862



872

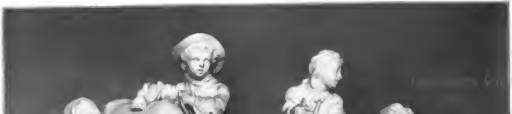


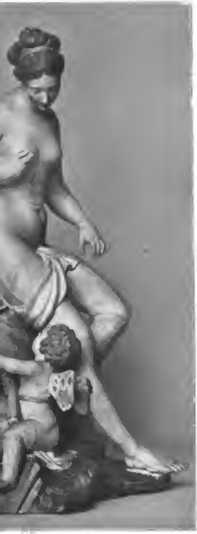
874

875



881







902



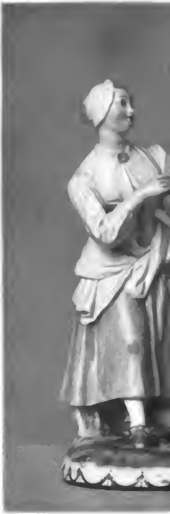




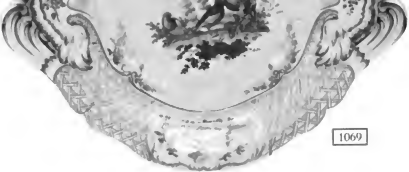
954 955







1031



1069





1125

